



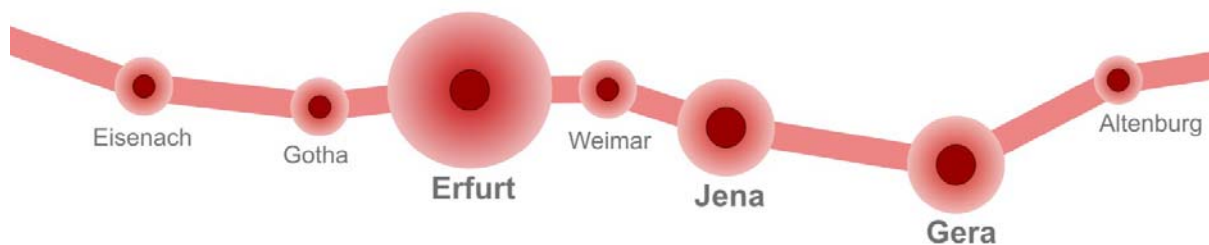
Project part-financed
by the European Union



Studie zur Stadtentwicklung der Thüringer Städtereihe

„Möglichkeiten zur Funktionsstabilisierung und Kooperation
Zentraler Orte entlang der Via Regia vor dem Hintergrund
der demografischen Veränderungen“

- Abschlussbericht -



Im Rahmen des Projekts ED-CIII
gefördert durch die Gemeinschaftsinitiative INTERREG IIIB
Arbeitspakete 2.2, 3.1 und 4.4

Impressum

erstellt durch das

Fachgebiet Planung und Kommunikation
Fachhochschule Erfurt, FBT
Altonaer Straße 25
99085 Erfurt

Tel.: 0361/6700-375
Fax: 0361/6700-528
Mail: sinning@fh-erfurt.de
URL: <http://www.fh-erfurt.de/vt/mitarbeiter/sinning/index.htm>

in Zusammenarbeit mit dem

Institut Verkehr und Raum
des Fachbereichs Verkehrs- und Transportwesen
Fachhochschule Erfurt
Altonaer Straße 25
99085 Erfurt

Tel.: 0361/6700-563
Fax: 0361/6700-757
Mail: info@verkehr-und-raum.de
URL: <http://www.verkehr-und-raum.de>

Bearbeitung:

Prof. Dr.-Ing. Heidi Sinning (Projektleitung)
Dipl.-Geogr. Susanne Knabe
Dipl.-Geogr. Jana Liebe
Unter Mitarbeit von: Dipl.-Ing. Rebecca Eizenhöfer
Cand. Wirt.-Ing. (FH) Matthias Beck

Prof. Dr. Matthias Gather
Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Mathias Wilde
Unter Mitarbeit von: Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Diana Pataki
Dipl.-Ing. (FH) Annett Zeigerer

im Auftrag des

Thüringer Ministeriums für Bau und Verkehr
Abt. 2 Städte- und Wohnungsbau, Raumordnung und Landesplanung
Referat 25 Raumordnung und Regionalentwicklung
(Ansprechpartner: Dr. Burkhard Gallander)
Steigerstraße 24
99096 Erfurt

Tel.: 0361/3791-250
Fax: 0361/3791-299
Mail: burkhard.gallander@tmbv.thueringen.de
URL: <http://www.thueringen.de>

Inhalt

1	Einleitung und Aufgabenstellung.....	1
2	Vorgehensweise und Methodik.....	3
2.1	Arbeitsphasen.....	3
2.2	Veranstaltungen im Projektverlauf.....	8
3	Einordnung der Thüringer Städtereihe im europäischen Kontext.....	11
4	Analyse der Thüringer Städtereihe.....	15
4.1	Demographische Rahmenbedingungen.....	15
4.2	Zentralörtliche Funktionen der Städte.....	26
4.2.1	Zentrale Orte als Wohnstandorte.....	26
4.2.2	Soziale Infrastruktur.....	32
4.2.3	Bildung und Kultur.....	33
4.2.4	Sport- und Freizeiteinrichtungen.....	38
4.2.5	Verwaltung.....	39
4.2.6	Einzelhandel und Dienstleistungen.....	41
4.3	Arbeitsmarktsituation und Arbeitskräftenachfrage.....	45
4.3.1	Darstellung der Arbeitsmarktsituation.....	46
4.3.2	Prognose des Arbeitsmarktes.....	51
4.4	Historische, kulturelle und touristische Potenziale.....	52
4.4.1	Städte- und Kulturtourismus.....	54
4.4.2	Touristische Routen.....	57
4.4.3	Touristische Vermarktung.....	60
4.4.4	Organisationsstrukturen.....	62
4.5	Verkehrlich-infrastrukturelle Erschließung.....	52
4.5.1	Erreichbarkeiten im Motorisierten Individualverkehr.....	63
4.5.2	Angebotsqualität des öffentlichen Personennahverkehrs.....	63
4.6	Verflechtungsbeziehungen der Städte.....	65
5	„Die Via Regia als europäische Achse – Zusammenwachsen der Regionen“ - Szenario.....	70
6	Zielvorstellungen und Strategien.....	72
6.1	Zielvorstellungen und Strategien im Bereich Stadtentwicklung.....	72
6.1.1	Handlungsfeld „Bauen – Wohnen – Leben in der Stadt“.....	73
6.1.2	Handlungsfeld „Innenstädte als Handelszentren“.....	74
6.1.3	Handlungsfeld „Bildung und (Jugend-)Kultur“.....	75
6.1.4	Handlungsfeld „Metropolregion Sachsendreieck“.....	76
6.2	Zielvorstellungen und Strategien im Bereich Kultur und Tourismus.....	77
6.2.1	Handlungsfeld "Vermarktung der Via Regia".....	77
6.2.2	Handlungsfeld "Städte- und Kulturtourismus".....	79
6.3	Zielvorstellungen und Strategien im Bereich Verkehr und regionale Erreichbarkeiten.....	80

7	Leitprojekte zur Wiederbelebung der Via Regia.....	83
7.1	Leitprojekte zum Städte- und Kulturtourismus entlang der Via Regia.....	84
7.1.1	Schlüsselprojekte zum Städte- und Kulturtourismus.....	85
7.1.2	Weitere Leitprojekte zum Städte- und Kulturtourismus	88
7.2	Leitprojekte zur Stärkung der Innenstädte als Zentren der Via Regia	90
7.2.1	Schlüsselprojekt zur Stärkung der Innenstädte.....	91
7.2.2	Weitere Leitprojekte zur Stärkung der Innenstädte	92
7.3	Leitprojekte im Bereich Bildung und (Jugend-)Kultur zur Wiederbelebung der Via Regia.....	94
7.4	Leitprojekte im Bereich Verkehr und regionale Erreichbarkeiten entlang der Via-Regia Städtereihe	96
7.4.1	Schlüsselprojekt im Bereich Verkehr und regionale Erreichbarkeiten	97
7.4.2	Weitere Leitprojekte im Bereich Verkehr und regionale Erreichbarkeiten.....	98
8	Ausblick.....	101
9	Verzeichnisse.....	102
9.1	Quellen	102
9.2	Abbildungsverzeichnis.....	108
9.3	Tabellenverzeichnis.....	109
10	Anhang.....	110

1 Einleitung und Aufgabenstellung

Der Europaen Development Corridor III (ED-CIII) stellt entlang der alten Europäischen Handelsstraße Via Regia zwischen Paris und Kiew für Thüringen die bedeutendste Siedlungs-, Verkehrs- und Wirtschaftsachse dar. Er verbindet die wichtigen Thüringer Städte von Eisenach über Gotha, Erfurt, Weimar, Jena bis Gera und Altenburg. Der Verlauf der historischen Via Regia wechselte in historischer Zeit mehrfach, so dass mehrere Wege in Ost-West-Richtung existieren. Dieser Korridor verläuft nördlich der Mittelgebirge, die eine herausragende Bedeutung für die räumliche Entwicklung in geologischer und historischer Zeit hatten.

Für die Entwicklung Thüringens ist es daher von besonderem Interesse, zum einen dieses Entwicklungsband in ein europäisches Achsensystem zu integrieren und so den wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, wissenschaftlichen und touristischen Austausch mit den Nachbarstaaten zu unterstützen. Dabei soll das INTERREG IIIB-Projekt „Möglichkeiten zur Funktionsstabilisierung und Kooperation Zentraler Orte entlang der ‚Via Regia‘ vor dem Hintergrund der demografischen Veränderungen“ (kurz: Studie „Stadtentwicklung“) dazu beitragen, die Position Thüringens gegenüber der EU-Kommission zu verdeutlichen. Diese Kommission hat im Zuge der Neuordnung der Paneuropäischen Korridore (PEK) den PEK III in seinem bisherigen Verlauf zwischen Eisenach und Dresden von der Liste der europäisch bedeutsamen Korridore gestrichen. Zum anderen gilt es, die Leistungsfähigkeit der „Städtereihe“ durch eine verbesserte Abstimmung und Kooperation weiter zu erhöhen und für die Bevölkerung der jeweiligen Stadtregionen auch zukünftig eine hohe Lebensqualität und gute Erwerbsmöglichkeiten zu gewährleisten.

Die Via Regia wird im Rahmen des Projektes nicht nur als einfache touristische Route, die den Verlauf der historischen Handelsstraße nachzeichnet, betrachtet, sondern als eine von bisher insgesamt 17 anerkannten Kulturstraßen Europas gesehen. Das Zertifikat „Kulturstraße Europas“ („Major Cultural Route“) wurde der Via Regia 2005 verliehen und ist mit dem Ziel verbunden, die gemeinsame kulturelle Identität Europas sichtbar, wertvoller und im täglichen Leben lebendiger zu machen. Im Vordergrund steht hierbei der Austausch und das Kennenlernen zwischen den Menschen und die Förderung von Zusammenarbeit, Integration, Toleranz und Solidarität. In dieser Eigenschaft als Kulturstraße Europas bestehen entlang der Via Regia neue Möglichkeiten, den Kulturtourismus zu vermarkten (vgl. Kap. 5.2).

Bei der Betrachtung der Thüringer Städtereihe sind nicht nur die Städte, die unmittelbar an der historischen Straße liegen, einzubeziehen, sondern auch die Regionen entlang des Entwicklungskorridors Via Regia. Sowohl bei Förderprogrammen als auch bei der Durchführung einzelner Projekte gilt es, durch Gemeindegrenzen überschreitende Kooperationen die Stadtregionen voran zu bringen und vor allem den gegenseitigen Nutzen von Stadt und Land in den Blick zu nehmen. Zum Beispiel ermöglicht das Leader-Programm auch gemeinsame Bewerbungen von Stadt und Umland.

Um Mitteldeutschland als wettbewerbsfähige Region und attraktiven Partner in Europa zu stärken, ist die Thüringer Städtereihe auch als Teil der Metropolregion Sachsendreieck zu betrachten. Gerade in Räumen mit hohen Bevölkerungsverlusten (schrumpfende Regionen) sind neue Potentiale durch Kooperationen und Funktionsteilungen zwischen den Städten als Zentren der Entwicklung zu erschließen.

In der vorliegenden Studie wurden die Möglichkeiten der Funktionsstabilisierung und Kooperation Zentraler Orte entlang der Via Regia vor dem Hintergrund der demografischen Veränderungen analysiert. Gemeinsam mit den beteiligten Städten wurden Zielvorstellungen und Strategien für die Stadtentwicklung und für Stadt-Umland-Kooperation erarbeitet.

Aufbau des Abschlussberichts

Im Abschlussbericht wird zunächst die Vorgehensweise im Projekt detailliert erläutert (Kap. 2). Die Arbeitsphasen werden inhaltlich dargelegt und Inhalte sowie Teilnehmer für die Veranstaltungen im Projektverlauf benannt.

In Kapitel 3 erfolgt eine Einordnung der Thüringer Städtereihe in den europäischen Kontext. Dabei werden Bezüge zu den Themenbereichen Demografie, Wirtschaft, Verkehr sowie die Bedeutung historischer, kultureller und touristischer Potenziale mit europäischem Bezug aufgezeigt. Kapitel 4 richtet den Fokus auf Thüringen und speziell die Thüringer Städtereihe. Die vertiefte Fortführung der Aspekte aus Kapitel 3 wird durch die Analyse der zentralörtlichen Funktionen, der Arbeitsmarktsituation sowie der Verflechtungsbeziehungen ergänzt.

Als Ergebnis der Analyse werden Potenziale und Defizite in den Bereichen „Zentralörtliche Funktionen der Städte“, „Arbeitsmarktsituation“, „Verkehrlich-infrastrukturelle Erschließung“ sowie „Historische, kulturelle und touristische Erschließung“ aufgezeigt, aus denen zentrale Handlungsfelder für die zu erarbeitenden Zielvorstellungen und Strategien abgeleitet wurden. Entsprechend dieser Handlungsfelder wurden im Rahmen des zweiten Workshops unter anderem mit Vertretern der beteiligten Städte und Landkreise, der Regionalplanung, der Thüringer Tourismus GmbH, dem Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen und dem Auftraggeber Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr (TMBV) Ideen zu Zielvorstellungen und Strategien dialogorientiert entwickelt. Kapitel 5 widmet sich zunächst dem übergeordneten Leitbild zur Entwicklung der Thüringer Städtereihe im Entwicklungskorridor III Via Regia. Das Szenario „Die Via Regia als europäische Achse – Zusammenwachsen der Regionen“ wird entsprechend dargestellt.

In Kapitel 6 werden dann die Zielvorstellungen und Strategien zur Funktionsstabilisierung und Kooperation Zentraler Orte entlang der Via Regia in Thüringen vorgestellt.

In Kapitel 7 werden als wesentlich benannten Ziele mit Leitprojekten untersetzt. In Vorbereitung des dritten Workshops fand diesbezüglich nochmals eine Rückkopplung zu den wesentlichen Akteuren der Stadt- und Regionalentwicklung der Thüringer Städtereihe in Form eines Aufrufes zur Benennung von Projektschwerpunkten statt. Die Vertiefung und Diskussion der Schlüsselprojekte zur Stadtentwicklung und Kooperation Zentraler Orte erfolgte im Rahmen einer Arbeitsgruppensitzung während des Dritten Workshops.

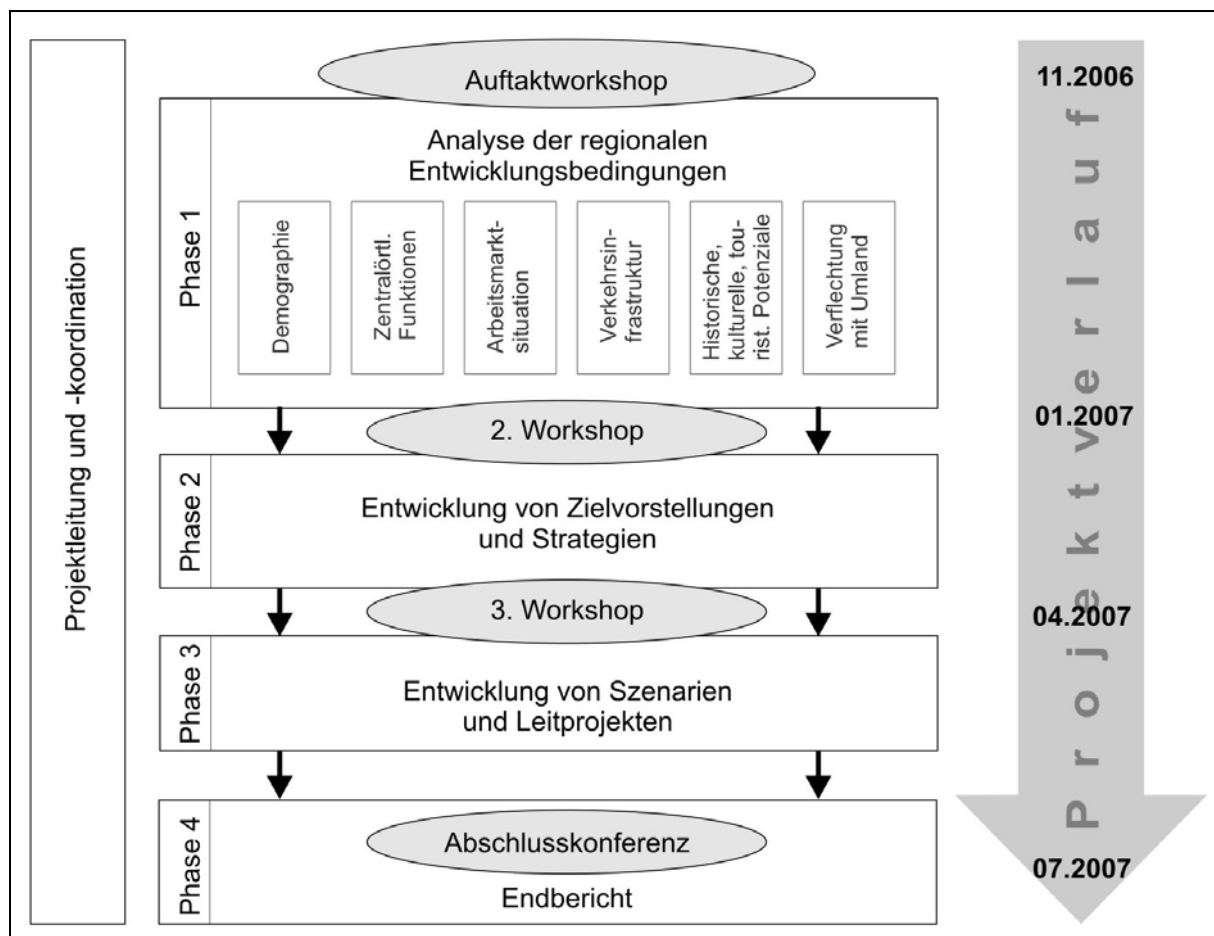
Abschließend wird im Ausblick (Kap. 8) eine perspektivische Einschätzung zum Projekt gegeben.

2 Vorgehensweise und Methodik

Der Projektablauf gestaltete sich entsprechend dem Auftrag des TMBV vom 14.11.2006. Den vier Arbeitsphasen „Analyse“, „Entwicklung von Zielvorstellungen“, „Entwicklung von Szenarien und Leitprojekten“ sowie „Projektabschluss“ liegen jeweils umfassende Literatur-, Internet und Materialrecherchen sowie Fachgespräche als auch eine enge Zusammenarbeit mit den Projektbeteiligten zugrunde (Abb. 1).

Im Folgenden werden die einzelnen Arbeitsphasen des Projektes mit der angewandten Methodik und den wesentlichen Inhalten sowie den durchgeführten Veranstaltungen detailliert beschrieben.

Abb. 1: Projektablauf



Eigene Darstellung

2.1 Arbeitsphasen

Phase 1: Analyse der Bedingungen der stadt-regionalen Entwicklung

Die Analyse und Prognose der stadt-regionalen Bedingungen der Entwicklung stellten die Grundlage dar, um lokale Stärken und Schwächen herauszuarbeiten. Darauf aufbauend wurden Zielvorstellungen abgestimmt sowie die Entwicklung von Leitprojekten vorgenommen. Die Analysephase erfolgte in einer intensiven Zusammenarbeit der FH Erfurt mit den beteiligten Städten. Neben einer umfassenden Literatur- und Internetrecherche wurden hierbei bestehenden Untersuchungen, Studien und die spezifischen Kenntnisstände der Städte einbezogen.

Zu den wesentlichen Quellen, die in der Analyse ausgewertet wurden, zählen hierbei unter anderem:

- Demographiebericht Thüringen 2006,
- Stadtentwicklungskonzepte (SEK) der Städte Eisenach, Gotha, Erfurt, Weimar, Jena, Gera und Altenburg,
- Regionale Entwicklungskonzepte (REK),
- Regionale Raumordnungspläne Ost-, Mittel- und Südwestthüringen,
- Thüringer Landesentwicklungsbericht 2004,
- Thüringer Landesentwicklungsplan 2004 und
- Monitoringbericht 2005 der Begleitforschung zum Stadtumbau Ost in Thüringen.

Im Rahmen der Analyse wurden mögliche Beiträge der Thüringer Städtereihe zur Integration in die Metropolregion Sachsendreieck herausgearbeitet und Bezug zu den aktuellen „Leitbildern und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland“ der Ministerkonferenz für Raumordnung genommen (BMVBS 2006). Die Analyse bezieht sich auf die Metropolfunktionen „Entscheidung und Kontrolle“, „Innovation und Wettbewerb“ und „Gateway“ sowie auf besondere Stärken der Thüringer Städtereihe.

Bezugsraum für die Studie sind die kreisfreien Städte und die Landkreise entlang des Entwicklungskorridors Via Regia.

Für die Aufarbeitung der **demografischen Rahmenbedingungen** standen unter anderem mit dem Statistischen Bericht zur Entwicklung der Bevölkerung Thüringens 2002 bis 2050, der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung sowie dem Demographiebericht der Thüringer Landesregierung aktuelle Erhebungen und Prognosen zur Verfügung. Es wurde eine möglichst einheitliche und vergleichbare Übersicht über die demografische Entwicklung der Kommunen im Untersuchungsraum erstellt. Berücksichtigung fanden insbesondere folgende Aspekte:

- Bevölkerungsstand (Entwicklung und Prognose),
- Altersstruktur (besondere Berücksichtigung einzelner Altersgruppen mit spezifischen Ansprüchen an die soziale Infrastruktur u. a.),
- stadt-regionale Verteilung der Bevölkerung entlang der Via Regia.

Auf der Analyse und Prognose der demografischen Entwicklung aufbauend wurden verschiedene **zentralörtliche Funktionen der Städte** untersucht:

Analysebedarf hinsichtlich der Funktion Wohnen ergab sich vor allem in Bezug auf die langfristige Stabilität der Wohnungsmarktsituation und der sich daraus ergebenden Erfordernisse an den Stadtumbau. Die Analyse beinhaltete eine vergleichende Übersicht über die Situation des Wohnungsmarktes der beteiligten Städte hinsichtlich der Quantität und der Qualität des Wohnungsangebotes und der jeweiligen Nachfrage. Daran anschließend stellte sich die Frage, inwiefern durch Pendler bei entsprechend effizienten Verkehrsnetzen Wohnungsdefizite und -überhänge zwischen den Städten ausgeglichen werden können.

Große Bedeutung kam der Analyse der sozialen Infrastruktur zu. Dabei wurden Bildungseinrichtungen, Betreuungseinrichtungen für Kinder und Senioren, medizinischen Einrichtungen sowie Sport-, Freizeit- und Kultureinrichtungen berücksichtigt. Besondere Beachtung fand in diesem Zusammenhang auch die Forschungs- und Wissenschaftsinfrastruktur, da entsprechenden Forschungseinrichtungen eine hohe Bedeutung bei der wirtschaftlichen Entwicklung der Region sowie ihrer internationalen Wahrnehmung beigemessen wurde. Die infrastrukturellen Untersuchungen bildeten die Grundlage für die Erarbeitung von Zielvorstellungen für Kooperationsmöglichkeiten bzw. -notwendigkeiten hinsichtlich bestimmter Einrichtungen.

Die Versorgung in den Städten mit Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen wurde ebenfalls untersucht. Die Anzahl von Einzelhandelseinrichtungen und Verkaufsflächen wurden in die Analyse einbezogen. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Brachflächenpotenzial für Revitalisierungsvorhaben gewidmet.

Allgemein galt es zu prüfen, inwieweit es derzeit Handlungsbedarf zur Funktionsstabilisierung der Städte als Mittelzentrum mit Teilfunktion Oberzentrum (Altenburg, Eisenach, Gotha, Weimar) bzw. als Oberzentrum (Erfurt, Jena, Gera) gibt bzw. in Zukunft geben wird.

Weiterhin wurde auf der Grundlage bestehender Analysen und Prognosen die **Arbeitsmarktsituation** in den zu untersuchenden Stadtregionen dargestellt. Im Einzelnen wurden hierfür Analysen zur Entwicklung der Arbeitsmarktsituation in den Regionen entlang der Thüringer Via Regia, insbesondere in den Zentralen Orten Eisenach, Gotha, Erfurt, Weimar, Jena, Gera und Altenburg durchgeführt. Diese beinhalten im Wesentlichen die Darstellung der Beschäftigungsstrukturen, Betriebe und deren Größe sowie der Vergleich zwischen der künftigen Arbeitskräftenachfrage und dem Arbeitskräfteangebot in Thüringen. Die Darstellung der Pendlerverflechtungen der Zentralen Orte Eisenach, Gotha, Erfurt, Weimar, Jena, Gera und Altenburg mit ihrem jeweiligen Umland ergänzen die Analyse zur Arbeitsmarktssituation.

Eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Funktionalität der Zentralen Orte ist ihre **verkehrliche Erreichbarkeit** aus dem Umland sowie ihre Anbindung an das höherrangige Verkehrsnetz. So waren kurze Entfernungen, schnelle Verbindungen untereinander sowie zur Via Regia bereits in historischer Zeit Grundlage der wirtschaftlichen Entwicklung der „Thüringer Städtekette“. Für die Städte Eisenach, Gotha, Erfurt, Weimar, Jena, Gera und Altenburg wurde entsprechend die verkehrliche Erschließung im Motorisierten Individualverkehr (MIV) und beispielhaft für die Stadt Jena im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) untersucht.

Wesentliche Grundlage für die Wahrnehmung der Region als einheitlicher Wirtschaftsstandort im europäischen Maßstab ist die Besinnung auf gemeinsame historische und kulturelle Wurzeln. Dies betrifft nicht nur den Bereich der Wirtschaftsförderung. Auch die **touristischen Potenziale** der Stadtregion sollten zusammen vermarktet werden und zur Bildung einer gemeinsamen Identität der Thüringer Städtereihe führen. Daher galt es im Rahmen der Stärken-Schwächen-Analyse auch die historischen, kulturellen und touristischen Potenziale in den Städten und in der Region zu ermitteln. Einerseits wurden hierbei die gemeinsamen Grundlagen und teilweise bereits vorhandenen Angebote für ein Tourismuskonzept erörtert (z. B. Via Regia, „Jacobsweg“, „Dichter und Denker“), andererseits galt es, die jeweiligen historischen, touristischen und kulturellen Besonderheiten der einzelnen Städte herauszustellen. Die touristischen Routen wurden im Hinblick auf ihre verbindende Wirkung zwischen den Städte betrachtet. Die überregionalen Verflechtungspotentiale der Routen wurden im Rahmen des Teilprojekts zur verkehrlichen Vernetzung der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen untersucht.

Wesentliches Ziel des Projektes ist die Intensivierung der Kooperation der Städte entlang der Via Regia untereinander sowie mit ihrem Umland. Diese Zusammenarbeit bildet die Grundlage für eine verbesserte Außenwirkung der Thüringer Städtekette und damit für die Entwicklung des Raumes als *eine* Region.

Die detaillierte Kenntnis der **Verflechtungsbeziehungen der Städte** mit ihrem Umland bildete eine wesentliche Basis für die Erarbeitung erfolgreicher stadt-regionaler, integrierter Entwicklungsstrategien. Die Grundlage für die Abgrenzung der Verflechtungsräume bildeten neben historischen, kulturellen und infrastrukturellen vor allem sozio-ökonomische Verflechtungen, die sich zum einen aus den Pendlerbeziehungen zwischen den Städten (u. a. Ein- und Auspendlerströme, Tagesbevölkerungsdichte) ergeben. Darüber hinaus wurden zum anderen Migrationsbeziehungen (z. B. Stadt-Umland-Wanderungen) in die Analyse einbezogen.

Die bereits bestehenden Städtekooperationen „Jena – Gera – Altenburg“ (seit 2003) und „ImPuls-Region Erfurt – Weimar – Jena“ (seit 1999) wurden in der Analyse aufgegriffen und zeigten als Praxisbeispiele Möglichkeiten und Grenzen einer Zusammenarbeit zwischen den Städten auf.

Phase 2: Entwicklung von Zielvorstellungen und Strategien

Verkehrsverbindungen in Richtung Osteuropa gewinnen seit der EU-Osterweiterung immer mehr an Bedeutung: Großräumig bedeutsame Verkehrsachsen sichern die schnelle Erreichbarkeit der osteuropäischen Industriegebiete und Märkte, erweitern die Einzugsbereiche von Wirtschaftsunternehmen, fördern die stadt-regionale Entwicklung, das Zusammenwachsen von Regionen, den kulturellen Austausch sowie den Tourismusverkehr und tragen dem Mobilitätsbedürfnis der Einwohner dieser Räume nach hochwertigen Ost-West-Verbindungen Rechnung. Darüber hinaus sind die Thüringer Städte auch Knoten wichtiger Nord-Süd-Verbindungen. Aufbauend auf einer guten Verkehrsverbindung und Vernetzung wachsen die Möglichkeiten der Städte, sich national und international zu behaupten und ihre Infrastruktur und wirtschaftliche Branchenvielfalt auszubauen.

Unter diesem Aspekt ist die Bedeutung des ED-CIII Via Regia für Thüringen als besonders hoch einzuschätzen, ist er doch die einzige schnelle Verbindung zwischen dem Freistaat, den großen Städten Breslau, Kattowitz und Krakau sowie den ukrainischen Industriegebieten um Lwiw (Lemberg) und Kiew.

Im Rahmen des INTERREG IIIB-Projektes ED-CIII Via Regia sollten die Möglichkeiten und Chancen aufgezeigt werden, die sich aus der Reaktivierung des alten Verkehrs- und Handelsweges Via Regia für die Positionierung und Stärkung der Thüringer Städtereihe im europäischen und nationalen Kontext ergeben. Daraus ließen sich folgende relevante Fragestellungen für die Städtereihe in Thüringen ableiten:

- Welche Verbindungen zwischen den Regionen und Zentralen Orten entlang des Korridors sind für die Thüringer Städte wichtig? Wo ergeben sich besondere Verbindungs- bzw. Erreichbarkeitspotenziale?
- In welcher Weise wirken diese Verbindungen auf die stadt-regionale Entwicklung in Thüringen, insbesondere auf die Thüringer Zentralen Orte im Korridoreinzugsbereich zurück?

Die entwickelten Strategien und Zielvorstellungen bezogen sich auf die drei Themenbereiche „Stärkung der Städte“, „Intensivierung der Stadt-Umland-Kooperationen“ und „Wiederbelebung der kulturhistorischen und touristischen Bedeutung der Via Regia“ (z. B. durch Städtekooperationen), die als zentrale Arbeitsschwerpunkte erachtet wurden. Da es bezüglich dieser eher räumlich orientierten Themenbereiche zu vielfältigen inhaltlichen Überschneidungen kam, wurde in Kapitel 6 eine Gliederung der Strategien und Zielvorstellungen entsprechend den Themen „Stadtentwicklung“, „Kultur und Tourismus“ sowie „Verkehr und regionale Erreichbarkeit“ vorgenommen.

Generelles Ziel ist die **Stärkung der Städte** als Standorte höherrangiger zentralörtlicher Funktionen, um entsprechend dem Leitbild 2 der Raumentwicklung in Deutschland die öffentliche Daseinsvorsorge für die Bevölkerung zu sichern (BMVBS 2006: 14). Im Projekt wurden daher Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Funktionalität des Zentrale-Orte-Systems aufrechterhalten werden kann.

Des Weiteren bildet die Stärkung der urbanen Zentren als Wachstumspole in Thüringen, die als gegenwärtige und mögliche wirtschaftliche „Leuchttürme“ auch überregionale Bedeutung für die Wirtschaftsentwicklung in den neuen Bundesländern besitzen, die wesentliche Grundlage für die Funktionsfähigkeit der Via Regia als Paneuropäischer Korridor. Im Rahmen des Projektes wurden zudem Strategien entwickelt, wie den Empfehlungen der Ministerkonferenz für Raumordnung folgend, die Thüringer Städtereihe mit „weiteren Standorten von Metropolfunktionen“ in die Metropolregion Sachsendreieck einbezogen werden kann. Dies wird als besondere Chance für den Wirtschaftsraum Mitteldeutschland gewertet, sich im europäischen Wettbewerb zu positionieren (ebd.: 10).

Zentraler Punkt der Stärkung der Städte bildet die Attraktivitätssteigerung der Innenstädte. Die in dieser Hinsicht erarbeiteten Zielvorstellungen orientierten sich konsequent an einer integrierten, nachhaltigen Entwicklung (u. a. §§ 1 V, 1a BauGB, §§ 1 II, 2 ROG). Neben der Ausrichtung der Städtebauförderung auf den Bestand geht es hierbei vor allem um:

- die Nutzung vorhandener städtischer Ressourcen,
- Belebung der Innenstädte,
- die Aufbereitung verfügbarer Brachflächen und
- die Revitalisierung von Bahnhofsquartieren.

Die Strategien knüpfen an die Projekte der Thüringer Innenstadtinitiative, an den Wettbewerb „IQ – Innenstadt mit Qualität“ sowie die Projektinitiative „Genial zentral: Unser Haus in der Stadt“ an, um von erfolgreichen Maßnahmenbündeln zur Förderung der städtischen Zentren zu profitieren.

Eine Stärkung der Städte kann nur unter Einbeziehung ihres jeweiligen Umlandes dauerhaft von Erfolg sein, da sehr enge Verflechtungen in den Stadt-Regionen bestehen. Möglichkeiten der Intensivierung der **Stadt-Umland-Kooperationen** wurden im Rahmen des Projektes erarbeitet und mit den Städten und Landkreisen diskutiert. Um die stadt-regionalen Handlungskompetenzen zu fördern, sind z. B. die Regionalen Entwicklungskonzepte weiter zu entwickeln. Besonderer Wert wurde hierbei auf die Umsetzbarkeit der erarbeiteten Strategien gelegt.

Neben Strategien der Funktionsstabilisierung und der Kooperation der Zentralen Orte widmete sich das Projekt auch der **Wiederbelebung der kulturhistorischen und touristischen Bedeutung der Via Regia** in der europäischen Kulturgemeinschaft. In diesem Zusammenhang wurde auch das Leitbild 3 der Raumentwicklung aufgegriffen, welches den Erhalt der gewachsenen Kulturlandschaft fordert (ebd.: 20).

Die Thüringer Städte können auf eine traditionsreiche kulturhistorische Geschichte zurück blicken, die seit Jahrhunderten eng mit Bildung und Kultur verknüpft ist. Daher wird heute das Humankapital als wichtigste Ressource der „Denkfabrik Thüringen“ angesehen. Dies gilt es weiter zu nutzen. Die Via Regia war und ist nicht nur eine „Handelsstraße“ – sie verbindet auch kulturhistorisch bedeutsame Zentren. Sie birgt hohes touristisches Potenzial, da sie als Anknüpfungspunkt für eine gemeinsame Vermarktung der Thüringer Städtereihe genutzt werden kann.

Bisher kaum Beachtung fand zudem die Tatsache, dass auch der historische Jakobsweg (Pilgerweg) durch Thüringen verläuft und zwischen Vacha, Eisenach und Weimar der „Via-Regia-Route“ folgt. Der Jakobsweg, der vor allem in Spanien jährlich von tausenden Pilgern begangen wird, ist seit 2003 Weltkulturerbe der UNESCO und seit 1987 der erste Kulturweg Europas. Bei entsprechender Aufbereitung birgt er immenses Potenzial für den Tourismus Thüringens.

Die Wiederbelebung der touristischen Bedeutung der Via Regia erforderte auch Strategien, wie die Freiräume, kulturellen und landschaftlichen Besonderheiten zwischen den Siedlungen als verbindende Achsen in Form eines Regionalen Grünsystems oder einer Regionalen Kulturlandschaft erhalten bzw. weiter entwickelt werden können. Für die ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena wurden diesbezüglich bereits erste Handlungsvorschläge im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Regionalen Entwicklungskonzeptes von Seiten der FH Erfurt erarbeitet (Eizenhöfer/Sinning 2006). Die formulierten Entwicklungsstrategien für den Paneuropäischen Entwicklungskorridor III Via Regia wurden als Grundlage für die in Arbeitsphase 3 entwickelten Szenarien und Leitprojekte zusammengefasst.

Phase 3: Entwicklung von Szenarien und Leitprojekten

Um wesentliche Schritte für eine nachhaltige Funktionsstabilisierung und Kooperation Zentraler Orte im Entwicklungskorridor Via Regia aufzuzeigen, wurde auf dem “2nd Workshop on Regional

analysis“ des Gesamtprojektes vorgeschlagen, antizipative Szenarien zu entwickeln. Bei dieser Methode der Szenarienbildung sind die zu erreichenden Ziele bekannt, und es wird nach Strategien gefragt, die erforderlich sind, um diese Ziele zu erreichen. Im Rahmen der Studie „Stadtentwicklung“ wurde daher ein **Szenario** erarbeitet, anhand dessen die Möglichkeiten und Grenzen zukünftiger stadt-regionaler Entwicklungen entlang der Via Regia aufgezeigt werden.

Zum Szenario „Die Via Regia als europäische Achse – Zusammenwachsen der Regionen“ wurden folgende vier zentrale Leitziele für die zukünftige Entwicklung beschrieben und durch Annahmen konkretisiert (vgl. Kap. 5):

- Stärkung der Thüringer Städte als wichtige Knoten der Via Regia,
- Verbesserung der Stadt-Regionalen Kooperation,
- Vernetzung der Thüringer Städte,
- Internationale Kooperation entlang der Via Regia.

Als Kernthemen wurden folgende Aspekte aufgegriffen:

- Auswirkungen des Ausbaus der ICE-Strecke Nürnberg-Erfurt-Leipzig auf die Region (erhöhte Attraktivität einzelner Thüringer Städte als Wohn- und Arbeitsstandorte durch verbesserte Erreichbarkeit von Leipzig und der Verbesserung der Infrastruktur insgesamt),
- Auswirkungen des demografischen Wandels und der Reurbanisierungstendenzen auf die einzelnen Städte (teilweise Verlangsamung der Schrumpfung der Städte durch den anhaltenden Zuzug junger und älterer Menschen in die Städte).

Auf der Grundlage der Diskussionsergebnisse zu den Szenarien und der abgestimmten Zielvorstellungen und Strategien wurden **Leitprojekte** abgeleitet, die neben der Stabilisierung der zentralörtlichen Funktionen auch eine Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit in der Thüringer Städtereihe forcieren (vgl. Kap. 7). Betrachtete Handlungsfelder für die erarbeiteten Projektvorschläge waren hierbei:

- Bauen – Wohnen – Leben in der Stadt,
- Innenstädte als Handelszentren,
- Bildung und (Jugend-)Kultur,
- Metropolregion Sachsendreieck,
- Vermarktung der Via Regia,
- Städte- und Kulturtourismus sowie
- Verkehr und regionale Erreichbarkeit.

Phase 4: Projektabschluss

In der letzten Phase des Projektes wurde der Endbericht erstellt und am 29. Juni 2007 eine Abschlusskonferenz in Gera durchgeführt. Der vorliegende Endbericht dokumentiert den Projektverlauf, fasst die Ergebnisse zusammen und erläutert die entwickelten Strategien und Leitprojekte. Hierbei fanden auch Anregungen Berücksichtigung, die im Rahmen der Diskussion während der Abschlusskonferenz erörtert wurden.

2.2 Veranstaltungen im Projektverlauf

Wesentliche Grundlage für die erfolgreiche Durchführung des Projektes war eine intensive Zusammenarbeit und frühzeitige Einbeziehung aller relevanten Akteure. Daher wurden im Projektverlauf vier Veranstaltungen durchgeführt, die der Präsentation der Zwischenergebnisse sowie der Diskussion der Strategien, Zielvorstellungen und Leitprojekte dienten. Die Programme der Workshops sind Anhang A zu entnehmen. Anhang B gibt eine Übersicht über alle im Projektverlauf beteiligten Akteure, die an einer oder mehreren Veranstaltungen teilgenommen haben.

Auftaktworkshop

Zu Beginn des Vorhabens fand am 24. November 2006 ein Auftaktworkshop mit Vertretern der genannten Thüringer Städte entlang der Via Regia statt. Um die beiden vom Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr vergebenen Studien im Rahmen des INTERREG IIIB-Projekts in enger Abstimmung durchzuführen, wurde auch der Auftaktworkshop in der Fachhochschule Erfurt gemeinsam mit der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen (LEG), dem zweiten Projektpartner, ausgerichtet.

An dem Workshop nahmen neben dem Auftraggeber TMBV Vertreter der beteiligten Städte und Landkreise, Mitarbeiter des Landesverwaltungsamtes, Abteilung IV – Umwelt und Raumordnung, der Regionalen Planungsgemeinschaften Mittel-, Ost- und Südwestthüringen und der Thüringer Tourismus GmbH teil.

Der Auftaktworkshop diente der Vorstellung der Projektziele sowie der Diskussion und Abstimmung der übergeordneten Zielstellung und Erwartungen an das Vorhaben. So galt es unter anderem, den Beitrag, den die Städte und Landkreise zur Erarbeitung spezifischer Strategien leisten können, zu erörtern. Weiterhin wurde diskutiert, inwieweit sich sonstige stadt-regionale Akteure mit einbringen bzw. von den Ergebnissen des Projektes profitieren können.

Zweiter Workshop

Der zweite Workshop fand am 26. Januar 2007 statt und diente der Verknüpfung der ersten und zweiten Arbeitsphase des Projektes. Der Teilnehmerkreis dieser Veranstaltung entsprach dem zum Auftaktworkshop eingeladenen Expertengremium. Zudem waren Mitarbeiter des Europäischen Kultur- und Informationszentrums in Thüringen und weitere Tourismusexperten beteiligt.

Einleitend wurden im Rahmen der Veranstaltung die Ergebnisse der Analyse präsentiert, um die aktuelle Ausgangssituation der Thüringer Städtereihe darzulegen. Auf dieser Basis wurden mit den Gesprächsteilnehmern erste Ideen zu Zielvorstellungen und Strategien für die Region und die einzelnen Städte entsprechend den Themenbereichen der Arbeitsphase 2 dialogorientiert entwickelt. In den drei thematischen Arbeitsgruppen „Tourismus und Grenzraum zu Sachsen/Tschechien“, „Stadtentwicklung und zentralörtliche Funktionen“ sowie „Verkehr und Erreichbarkeit“ wurden Zielvorstellungen erarbeitet und hinsichtlich ihrer Priorität bewertet (vgl. Kap. 6).

Dritter Workshop

Der dritte gemeinsame Workshop mit allen Projektbeteiligten fand am 16. April 2007 in Erfurt statt. Zunächst wurden den Teilnehmern die im Rahmen von Arbeitsphase 2 erarbeiteten Leitbilder, Zielvorstellungen und Projektvorschläge vorgestellt, die anschließend diskutiert und hinsichtlich der Festlegung von Leitprojekten erörtert wurden. Hauptaugenmerk der Veranstaltung lag auf der gemeinsamen Bestimmung von Leitprojekten für die Wiederbelebung der Via Regia und die damit verbundene Funktionsstabilisierung und Kooperation Zentraler Orte der Thüringer Städtekette. Für den Themenbereich Städtetourismus und Stadtentwicklung fand im Anschluss an die gemeinsame Veranstaltung mit der LEG eine gesonderte Arbeitsgruppensitzung statt, in welcher die Projektvorschläge aus dem Themenbereich „Städte- und Kulturtourismus entlang der Via Regia“, „Stadtentwicklung“, „Bildung und (Jugend-)Kultur“ sowie „Via Regia: Projekt der Metropolregion Sachsendreieck“ diskutiert wurden und die Akteure Leit- und Schlüsselprojekte bestimmten (vgl. Kap. 7)

Vierter Workshop - Abschlusskonferenz

Die Abschlusskonferenz am 29. Juni 2007 in Gera diente der Präsentation und Diskussion der erarbeiteten Strategien und Leitprojekte. Die Ergebnisse des gesamten Projektes wurden einem breiteren Fachpublikum vorgestellt und in das Gesamtprojekt eingeordnet. Zudem wurde ein Ausblick auf das notwendige weitere Vorgehen gegeben.

Neben den bisher im Projektverlauf beteiligten Akteuren wurden daher zu der abschließenden Veranstaltung auch weitere Akteure aus den Städten und Regionen sowie aus verschiedenen Thüringer Verbänden und Einrichtungen eingeladen.

3 Einordnung der Thüringer Städtereihe im europäischen Kontext

Im Rahmen der Osterweiterung der Europäischen Union (EU) rückte Thüringen mit seiner ehemals europäischen Randlage in das neue Zentrum Europas. Mit seiner neuen Position und den veränderten Rahmenbedingungen durch die erweiterte Union ist Thüringen sowohl Transitland als auch Standort international bedeutsamer Wirtschaftszentren sowie Bildungs- und Kulturstätten (TMBV 2004b: 8). Thüringen hat im europäischen Kontext als Verbindung zwischen Ost und West eine wichtige Rolle, die es nur erfolgreich ausfüllen kann, wenn sich die Thüringer Stadtregionen selbst nachhaltig entwickeln. Eine wichtige Verbindungsachse Ost-West bildet unter anderem die Via Regia – eine der bedeutendsten europäischen Handelsstraßen des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Während durch die Teilung Deutschlands und die Verslossenheit des ost-europäischen Raumes die Bedeutung der Via Regia geschwächt wurde, entstehen im erweiterten Europa Chancen, die ehemalige Rolle neu zu belegen. Die europäische Zusammenarbeit ist vor dem Hintergrund des Erfahrungsaustausches, gemeinsamer Problembewältigung und der Nutzung von Synergien heute und zukünftig von Bedeutung. Einerseits konkurrieren die Regionen innerhalb der EU um Fördermittel, Investoren u. a. m. – andererseits ist eine Zusammenarbeit jedoch unerlässlich, um im globalen Wettbewerb als gemeinsame Wirtschaftszone bestehen zu können. Ansatzpunkte hierfür bieten auch die kulturhistorischen Wurzeln. Diese „gemeinsame Kulturregion“ muss daher als Chance für einen überregionalen Ausgleich im europäischen Entwicklungskorridor begriffen werden.

Der Standort Thüringen bietet eine landschaftliche Vielfalt, die einher geht mit einer kulturhistorisch bedingten, dezentralen, kleinteiligen Siedlungsstruktur. Entlang der Via Regia entstanden Städte, die heute als Städtereihe die zentrale Entwicklungsachse Thüringens bilden. Dieses polyzentrische, dezentrale Städtesystem sollte langfristig erhalten werden, da es entsprechend dem Europäischen Raumentwicklungskonzept „eine unabdingbare Voraussetzung für die ausgewogene und nachhaltige Entwicklung der Gemeinden und Regionen“ (Europäische Kommission 1999: 21) darstellt.

Demographische Rahmenbedingungen

Wesentliche Rahmenbedingung der räumlichen Entwicklung bildet der demographische Wandel, der zu veränderten Bevölkerungsstrukturen und gewandelten Anforderungen an die Siedlungs- und Infrastruktur führt. Pluralisierung der Lebensstile, Diversifizierung sowie Schrumpfung und Alterung sind Schlagworte, welche die Auswirkungen des demographischen Wandels beschreiben (Mädig 2003: 63). Die Stadt-Regionen entlang der Via Regia sind hiervon bisher in unterschiedlichem Maße betroffen.

Der demographische Wandel ist in Westeuropa bereits weit fortgeschritten. In Deutschland wird die negative natürliche Einwohnerentwicklung seit 2004 nicht mehr durch Zuwanderung aus dem Ausland ausgeglichen, so dass die Bevölkerung schrumpft (Cassens/von Kistowski 2006). Geringe Fertilitätsraten (derzeit bei 1,2 Kindern je Frau in Thüringen), eine hohe Lebenserwartung und die Abwanderung vorwiegend junger Menschen führen auch in Ostdeutschland zu einer zunehmenden Alterung der Bevölkerung. Bereits 2020 wird Thüringen mit 33,4% der über 60-jährigen das Bundesland mit der ältesten Bevölkerung Deutschlands sein (Berlin-Institut 2006).

Der Vergleich mit den osteuropäischen Länder zeigt, dass differenzierte Rahmenbedingungen vorliegen und der demographische Wandel erst begonnen hat. Aufgrund der bis 1990 noch über dem Bestandserhaltungsniveau liegenden Fertilitätsraten (erst nach 1989 sank die Geburtenrate unter den bestandserhaltenden Wert von 2,1; Statistisches Bundesamt Polen 2006) zeichnet sich der osteuropäische Raum durch eine gegenüber Westeuropa und Deutschland vergleichsweise

junge Bevölkerung aus, die bis Anfang der 1990er Jahre auch durch ein Bevölkerungswachstum gekennzeichnet war (Münz/Fassmann o. J.).

Die Konsequenzen des demographischen Wandels gestalten sich in der Thüringer Städtereihe entlang der Via Regia vielfältig und kommunal sowie regional differenziert. Unterschiedliche Problemlagen bedürfen daher jeweils angepasster spezifischer Strategien.

Grundlegende Herausforderungen für den Thüringer Raum stellen langfristig vor allem die starke Alterung der Bevölkerung und der allgemeine, intraregional differenzierte Rückgang der Einwohnerzahlen dar.

Wirtschaftliche Einordnung

Der klassische europäische Wirtschaftskernraum erstreckt sich entlang der bedeutenden westeuropäischen Industrie- und Dienstleistungsstandorte von England über Zentraleuropa bis nach Norditalien (vgl. Abb. 2). Dieser als „Blaue Banane“ bezeichnete Wirtschaftsraum war vor der EU-Erweiterung durch eine gute Erreichbarkeit und Integration innerhalb der bedeutenden Industriegebiete Westeuropas gekennzeichnet (Gather 2006). Doch im Zuge der EU-Osterweiterung ergeben sich neue Anforderungen, denn die Verflechtungen zwischen den Mitgliedsstaaten sind nunmehr durch weite Distanzen zum Wirtschaftskernraum und eine Verstärkung der regionalen Disparitäten geprägt. Insofern stellt der „Auf- und Ausbau mehrerer dynamischer weltwirtschaftlicher Integrationszonen [...] ein wichtiges Instrument zur Beschleunigung der wirtschaftlichen Entwicklung und zur Schaffung von Arbeitsplätzen in der EU dar“ (Europäische Kommission 1999: 21). Hierbei bietet der mitteleuropäische Raum mit rund 53 Mio. Einwohnern und verbunden durch die Verkehrskorridore des Transeuropäischen Netzes gute Voraussetzungen für die Integration eines zweiten Wirtschaftskernraumes in der EU (vgl. Abb. 3) (Beratergruppe Verkehr+Umwelt, Institut Verkehr und Raum et. al. 2006: 11).

Abb. 2: Europäischer Wirtschaftskernraum (IPE GmbH Wien 2003)

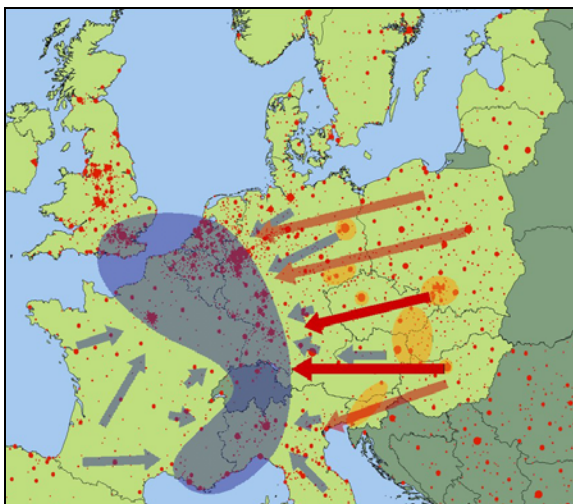
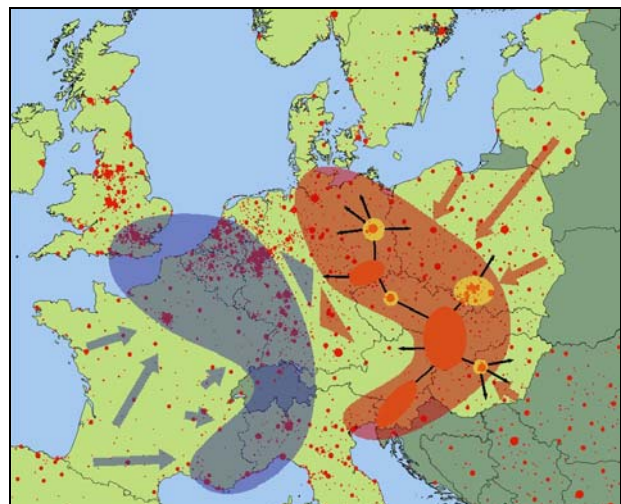


Abb. 3: Potentieller zweiter Wirtschaftskernraum (IPE GmbH Wien 2003)



Die Wirtschaftsstandorte im Freistaat Thüringen und insbesondere entlang der Städtekette an der Via Regia gewinnen hierbei eine erweiterte Bedeutung im europäischen Wirtschaftsraum. Der Standort Thüringen kann sich von einer eher peripheren Region in Bezug zum etablierten europäischen Wirtschaftskernraum, zu einem integrierten Bestandteil eines möglichen zweiten europäischen Wirtschaftskernraumes mit intensiven Beziehungen und Verflechtungen zwischen den

Städten und Regionen der neuen Mitgliedstaaten entwickeln. Als wichtiges Bindeglied zwischen alter und neuer EU besitzt die Entwicklungsachse Via Regia im Freistaat Thüringen wichtige infrastrukturelle Rahmenbedingungen und ein gutes wirtschaftliches Potential. So bieten z. B. Erfurt, Jena und Gera gegenüber ausgewählten osteuropäischen Städten bedeutende Vorteile für unternehmerische Direktinvestitionen, denn sie verfügen über eine Vielfalt von gut ausgebildeten Fachkräften sowie eine differenzierte Hochschul- und Wissenslandschaft im Vergleich zu anderen europäischen Regionen (vgl. KPMG 2006).

Verkehrliche Anbindung

Das Transeuropäische Verkehrsnetz (TEN) verbindet die Staaten Europas und sichert die infrastrukturelle Verkehrserschließung innerhalb der EU. Vorrangiges Ziel zur weiteren Entwicklung des TEN ist der Ausbau von bedeutenden Verkehrskorridoren und die Schließung von Verbindungslücken. So soll bis zum Jahr 2020 das TEN u. a. über ein Straßennetz von 89.500 km und ein Schienennetz von 94.000 km verfügen (Europäische Kommission 2005: 7). Die Autobahn A4 in Thüringen ist Bestandteil des europäischen TEN Fernstraßennetzes und verbindet die Städte entlang der Via Regia mit den übergeordneten Verkehrsachsen in Richtung West- und Osteuropa.

Auf Seiten der Schieneninfrastruktur im Freistaat Thüringen folgt die Mitte-Deutschland-Verbindung in ihrem Verlauf von Eisenach bis Gera weitgehend der Via Regia, erfüllt aber nicht die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit hinsichtlich ihres Ausbaustandards östlich von Weimar. Diese Fernverkehrsverbindungen in Richtung Osteuropa ist für die Nutzung von Chancen der EU-Osterweiterung für die Regionalentwicklung in Thüringen und den thüringisch-sächsisch-tschechischen Grenzraum weiter auszugestalten. Ein bedeutender Ost-West-Korridor im Schienenfernverkehr ist die bestehende Bahnverbindung über Apolda nach Leipzig, die allerdings insbesondere im schnellen Güterverkehr an ihre Kapazitätsgrenzen angelangt ist. Perspektivisch wird die transeuropäische Eisenbahnverbindung *Verona-München-Erfurt-Berlin* maßgeblich für die künftige Anbindung an das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz in Richtung Südeuropa sein. Dieses Ausbauprojekt des TEN ist als vorrangig eingestuft worden und soll künftig eine wesentliche Beschleunigung des Schienenverkehrs durch die Alpenregion zwischen Nordeuropa und Italien bewirken (ebd.: 14). Darüber hinaus verfügt Thüringen und somit die Via Regia-Städtereihe mit dem internationalen Flughafen in Erfurt und dem Regionalflughafen in Altenburg über eine, wenn auch in geringem Umfang, Anbindung an den europäischen Flugverkehr (vgl. Anhang C).

Historische, kulturelle und touristische Bedeutung

Das Gebiet des heutigen Thüringen ist ein geschichtsträchtiger Raum (Thüringer Becken) im Übergang zwischen den Mittelgebirgen Thüringer Wald und Harz sowie der Leipziger Tieflandsbucht. Funde aus der Altsteinzeit sowie dem Neolithikum belegen, dass schon zu dieser Zeit Menschen in dem Gebiet lebten bzw. durchzogen (Landeshauptstadt Erfurt 2006a).

Die Via Regia, auch als „Hohe Straße“ bekannt, besteht schon seit dem frühen Mittelalter. Sie etablierte sich als West-Ost-Wegebeziehung nach Ende des Römischen Reiches, als die Fürsten der Kiewer Rus europäische Interessen verfolgten und sich gleichzeitig im Westen das Fränkische Reich nach Osten und Süden ausdehnte (Europäisches Kultur- und Informationszentrum in Thüringen 2006).

Als Wegebeziehung in West-Ost-Richtung sowie als Handelsstraße durch Europa hatte die Via Regia bis in die Neuzeit eine hohe Bedeutung. Entlang dieser Straße hatte sich eine Kette von Residenz- und Handelsstädten herausgebildet, die in Thüringen besonders eng ist. Davon zeugt

auch die hohe Dichte an Burgen, Schlössern und weiteren denkmalgeschützten Ensembles, die heute eine wichtige kulturelle und touristische Bedeutung haben.

Eine besondere Rolle spielte hierbei zum Beispiel die Wartburg, die bereits im 12. und 13. Jahrhundert ein kulturelles Zentrum war. Mit der Heirat des Ludowingers Ludwig IV. mit der ungarischen Königstochter Elisabeth, die aufgrund ihres Wirkens für Arme heilig gesprochen wurde, entstanden europäische Verbindungen. Ihr Weg nach Eisenach ist heute noch als Eisenach-Budapest-Wanderweg erlebbar.

Die Wartburg bei Eisenach hatte aber auch im 16. Jahrhundert Bedeutung, da auf ihr Martin Luther die Bibel in die deutsche Sprache übersetzte. Diese Übersetzung gilt als ein geistiger Hintergrund der Reformation, die ganz Europa erfasste. Aber auch ein negatives Ereignis prägte Thüringen im Spätmittelalter: Thüringen war ein Kernraum der Hexenverfolgung.

Das Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach förderte im 18. und 19. Jahrhundert, in der später als Weimarer Klassik bekannt gewordenen Epoche, bedeutende Dichter, Denker und Komponisten, die nach Thüringen geholt wurden. Die Weimarer Klassik, wie auch die Bauhausstätten Weimar und die Wartburg in Eisenach zählen heute zum UNESCO-Weltkulturerbe. Weimar hat zudem aufgrund seines Status als europäische Kulturhauptstadt im Jahr 1999 europäische wie internationale Aufmerksamkeit erhalten, die auf Thüringen ausstrahlte.

Auch andere historische Ereignisse haben Thüringen, Deutschland und Europa geprägt: So erlitten bei der Doppelschlacht bei Jena und Auerstedt 1806 während der Napoleonischen Kriege die sächsisch-preußischen Truppen eine Niederlage gegen die französischen Truppen. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde in Weimar die erste demokratische Verfassung (1919) unterzeichnet. Aber auch der Nationalsozialismus hat seine Spuren hinterlassen.

Nicht nur die Fülle an historischen und kulturellen Ereignissen und Ensembles, sondern auch die Vielfalt und Dichte an landschaftlichen Potenzialen, wie z. B. im Thüringer Wald oder dem Saale-tal, bieten vielseitige und überregional bekannte Erholungsmöglichkeiten. Darüber hinaus gibt es in Thüringen eine Reihe von touristischen Straßen und Routen (Rad- und Wanderwege), die historische, kulturelle aber auch landschaftliche Elemente verbinden und zum Teil überregional eingebunden sind (z. B. Fernradweg Euregio Egrensis oder die Klassikerstraße). Ziel ist es, die Besonderheiten Thüringens auf europäischer Ebene stärker in den Blickpunkt zu rücken.

Im Hinblick auf eine stärkere Verknüpfung der europäischen Regionen entlang der Via Regia und der Städte der Thüringer Städtereihe entsprechend den Zielvorstellungen der INTERREG IIIB-Gemeinschaftsinitiative kommt den touristischen Routen eine besondere Bedeutung zu, da sie kulturelle, historische und touristische Potenziale Thüringens miteinander verbinden. Daher bildeten die touristischen Routen innerhalb Thüringens neben dem Städtetourismus einen wesentlichen Baustein der Analyse (vgl. Kap. 4.4). Die touristischen und kulturellen Besonderheiten und Attraktionen innerhalb der Thüringer Städtereihe wurden im Rahmen des Zwischenberichts der Studie „Vernetzung“ zum INTERREG IIIB-Projekt Via Regia erhoben.

4 Analyse der Thüringer Städtereihe

Die Analyse der Städte Eisenach, Gotha, Erfurt, Weimar, Jena, Gera und Altenburg erfolgte unter den Aspekten Demographie, zentralörtliche Funktionen, Arbeitsmarkt, Erschließung, historische und kulturelle Potenziale mit Bezug auf Tourismus sowie Verflechtungsbeziehungen. Darüber hinaus wurden zusätzlich Karten und Tabellen zur Infrastruktur in den Themenbereichen Siedlungs- und Verkehrsnetz, Forschung und Entwicklung, sowie Wirtschaft und Tourismus entsprechend dem vorliegenden Datenstand umgesetzt (Joint Spatial Planning Department of Berlin and Brandenburg 2006: Working paper No. 1).

In überschneidenden Themenbereichen der Studien „Stadtentwicklung“ und „Vernetzung“ erfolgten inhaltliche Absprachen mit der anderen Auftragnehmerin, um Doppelarbeit zu vermeiden und Synergien aufzubauen. Daher wird an entsprechenden Stellen auf Ausarbeitungen der Studie „Vernetzung“ verwiesen.

Die Verflechtungsbeziehungen der Städte mit ihrem Umland und untereinander finden in den einzelnen Themenbereichen der Analyse Berücksichtigung. Gesondert wurden die Pendlerverflechtungen in Kapitel 4.6 betrachtet, da sich anhand dieser Daten am deutlichsten die bestehenden Verflechtungen zwischen den Städten und mit ihrem Umland darstellen ließen.

Wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen den Städten und ihrem Umland für die Entwicklung als starke Region ist, zeigt auch das erste im März 2007 in Thüringen erarbeitete Stadt-Umland-Konzept zwischen Gera und 50 umliegenden Städten und Gemeinden der Landkreise Greiz und Saale-Holzland (Müller 2007). Besonders in den Bereichen Bildung, Wohnen, Straßenbau und öffentlicher Busverkehr wird zwischen den Partnern eine Kooperation angestrebt. Dieses durch Landesmittel geförderte Projekt wird auch aufzeigen, welche Potenziale und Schwächen sich in der Zusammenarbeit benachbarter Gebietskörperschaft ergeben und ob eine Übertragung dieses Konzeptes auf andere Städte und ihr Umland möglich und sinnvoll ist.

Als Ergebnis der Analyse werden die spezifischen Rahmenbedingungen der Städtereihe dargestellt und daraus Potenziale und Defizite abgeleitet sowie Entwicklungsperspektiven aufgezeigt. Diese stellen die Grundlage für die Erarbeitung konzeptioneller Ideen und Strategien für die Städtereihe dar.

4.1 Demographische Rahmenbedingungen

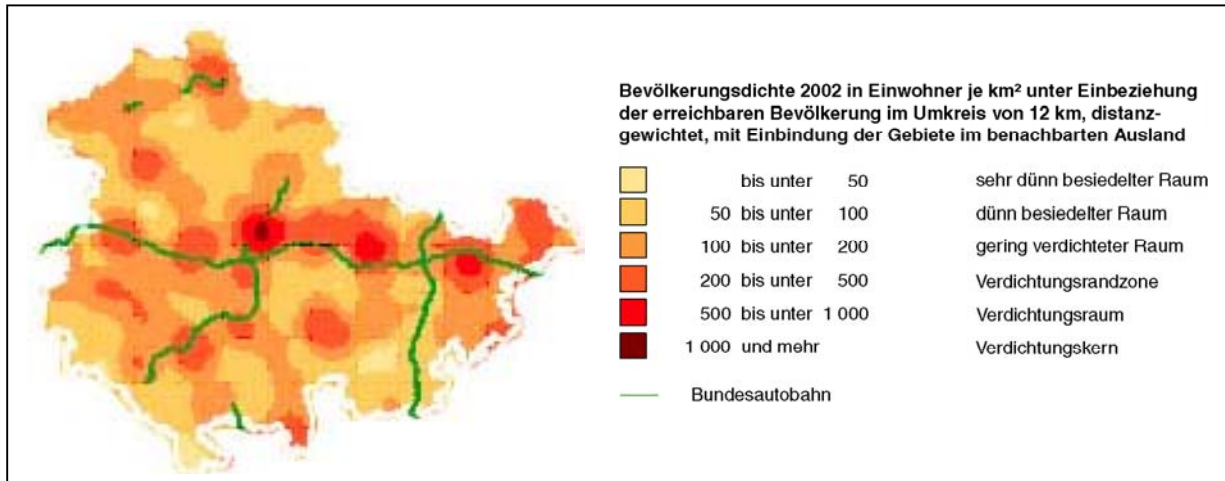
Derzeit leben in Thüringen rund 2,3 Mio. Einwohner in 998 Kommunen (Stand: 2005, TLS 2006). Die Verteilung der Einwohner im Bundesland zeigt Konzentrationen auf. Insbesondere entlang der zentralen Verkehrswege der Via Regia mit der Städtekette sowie nördlich und südlich des Thüringer Waldes liegen die Bevölkerungsschwerpunkte (vgl. Abb. 4).

Thüringen ist bezogen auf die Struktur der Gemeinden von Kleinteiligkeit geprägt. Aus einer Anzahl von 998 Kommunen weisen 32 mehr als 10.000 Einwohner auf (vgl. Anhang D). Die Landeshauptstadt Erfurt ist mit 202.844 Einwohner die größte Stadt Thüringens, gefolgt von Gera (103.948 Einwohner) und Jena (102.532 Einwohner). Die größten Städte Thüringens befinden sich entlang der Städtekette, so dass hier eine Hauptachse der thüringischen Entwicklung vorliegt (vgl. Abb. 4).

Entsprechend den allgemeinen Tendenzen der demographischen Entwicklung ist die Bevölkerungsentwicklung in Thüringen durch sinkende Geburtenzahlen, negative Salden in den Wanderungsbewegungen sowie eine Tendenz der Überalterung gekennzeichnet. Der Rückgang der Bevölkerung zeigt sich regional unterschiedlich, so hat Thüringen insbesondere im Nord-Osten sowie im Süd-Osten höhere Verluste als in den westlichen Landesteilen zu verzeichnen. Hinge-

gen können für die Verdichtungsräume der Städte Erfurt, Weimar und Jena sowie für ihr Umland zumindest Stagnation bzw. sogar Zuwachs aufgezeigt werden (TMBV 2006: 8 ff.).

Abb. 4: Bevölkerungsdichte in Thüringen



Quelle: verändert nach BBR 2005: 16

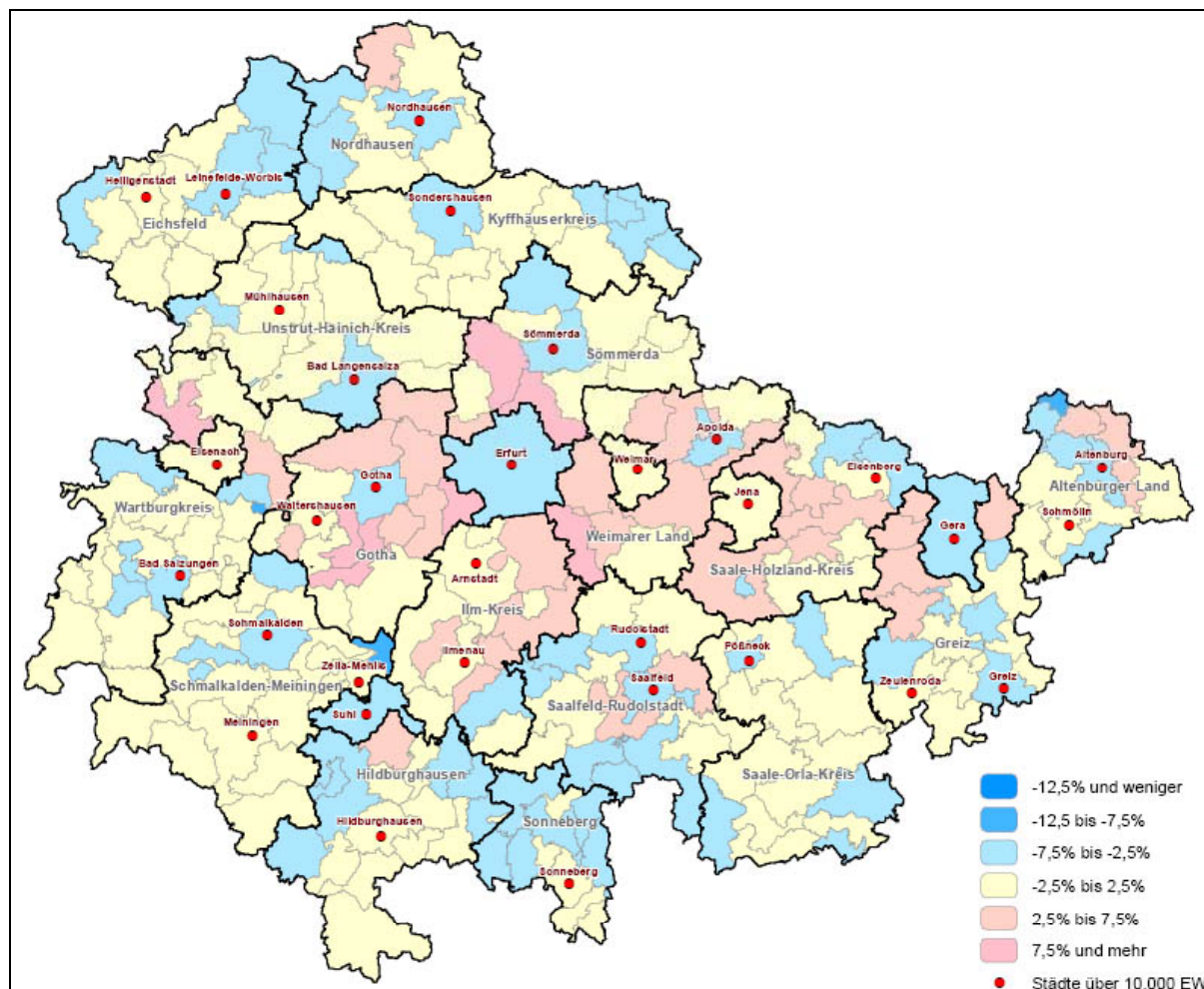
Ein Drittel der Thüringer Gesamtbevölkerung ist in den Städten der Thüringer Städtereihe wohnhaft. Im Jahr 2005 wurden 761.277 Einwohner (TLS 2006) registriert. Die Tendenz ist weiter steigend. Der Trend der Suburbanisierung ist weitgehend abgeschlossen und es sind Tendenzen zur Reurbanisierung festzustellen, so dass die Städte zukünftig Einwohner aus dem Umland gewinnen werden.

Aus der Bevölkerungsentwicklung sowie der Arbeitsmarktsituation können für Thüringen Wachstums- und Schrumpfsregionen herausgefiltert werden (Anhang E).

Während der östliche Landesteil Thüringens im Zeitraum 1999 bis 2004 zu den stark schrumpfenden Regionen im Bundesvergleich gehörte (vgl. Abb. 5 und Abb. 6), zeigten sich für den Raum Jena-Weimar-Erfurt, bedingt durch leichten Bevölkerungszuwachs bzw. Stagnation (Bevölkerungszuwachs 2005 von 0,8 bis 2,0 je 1.000 Einwohner; TLS 2006) bei sinkenden Beschäftigtenzahlen, divergierende Entwicklungen. Der westliche Teil Thüringens wird als Raum mit geringer Schrumpfung bezeichnet. Hierbei spielt insbesondere die angrenzende Lage an Bayern und Hessen eine begünstigende Rolle.

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung der Städtereihe wird begleitet durch ein mittleres Geburtendefizit von -3,0 je 1.000 Einwohner (Stand: 31.12.2005, TLS 2006). Damit liegt die Städtereihe über dem Landesmittel von -3,8 je 1.000 Einwohner. Bezogen auf die einzelnen Städte weist die Stadt Altenburg mit -11,5 das größte Geburtendefizit auf. Jena hingegen hat nur ein geringfügiges Defizit von -0,1 Geburten je 1.000 Einwohner und damit eine nahezu ausgeglichene und gleich bleibende natürliche Bevölkerungsentwicklung. Zukünftig muss davon ausgegangen werden, dass das Defizit weiter in allen Städten zunimmt.

Abb. 5: Veränderung der Bevölkerungsentwicklung in Thüringen 1996-1999

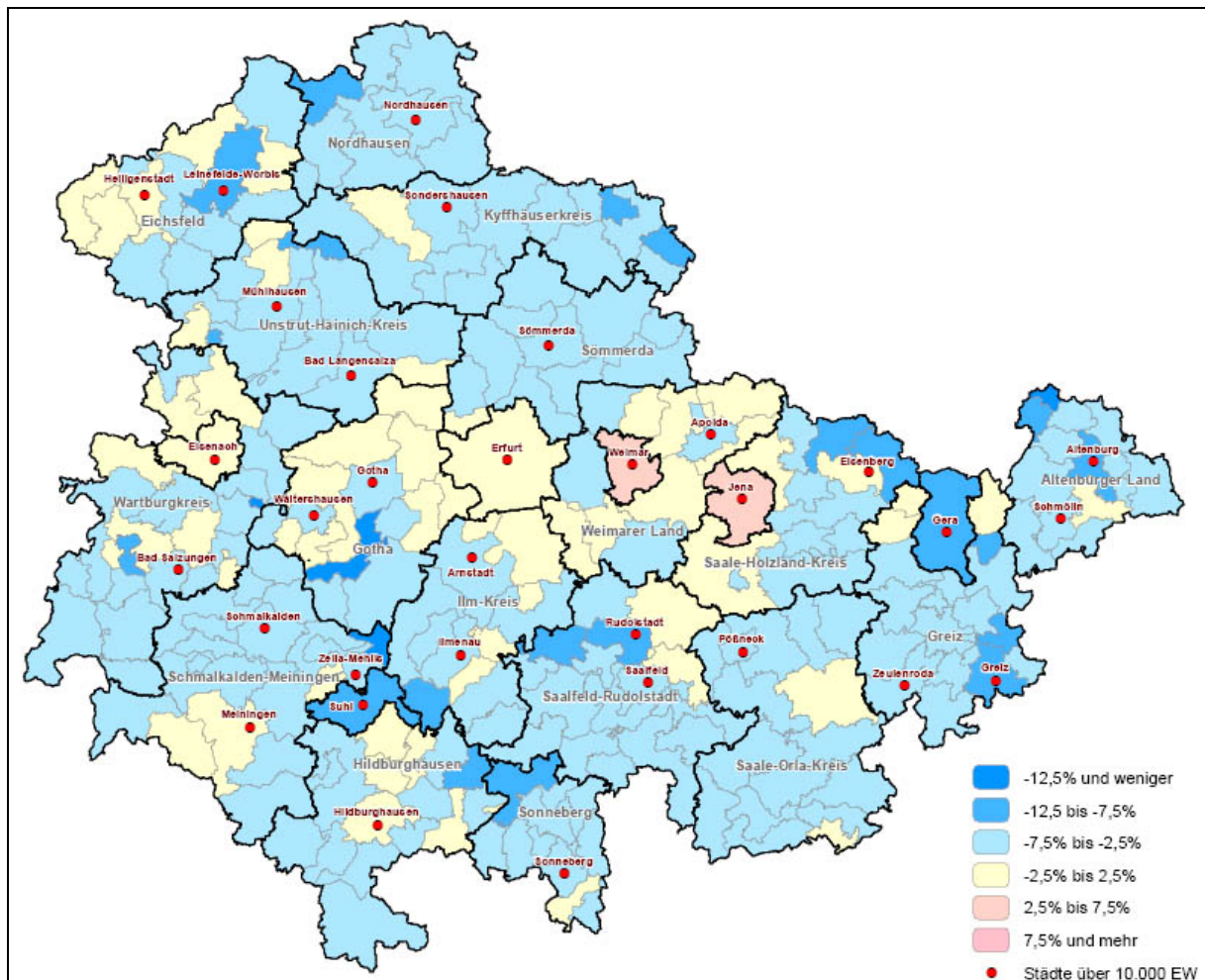


Quelle: TMBV 2006: 24

Verglichen mit Thüringens Städten und Kreisen spiegeln sich jedoch die Bedeutung der Städte- kette und die Herausbildung der Entwicklungsachse entlang der Via Regia auch in der Bevöl- kerungsentwicklung wieder. Im Rahmen der weiteren Untersuchung war insbesondere von Interes- se zu analysieren, welche Parameter die vergleichsweise geringen Geburtendefizite der Städte- kette begünstigen und womit eine positive Entwicklung zusammenhängt. So konnte z. B. in Jena in den letzten zehn Jahren ein Rückgang des Geburtendefizits von -4,0 (1995) auf -0,1 je 1.000 Einwohner (2005) beobachtet werden.

Im Gegensatz zur natürlichen weist die räumliche Bevölkerungsentwicklung in vier Städten der Städtereihe einen positiven Saldo auf (Erfurt, Weimar, Jena, Eisenach). Hingegen verzeichneten die Städte Gera und Altenburg 2005 einen besonders negativen Wanderungssaldo (-7,9 bzw. -11,5 je 1.000 Einwohner) und Gotha einen leicht negativen (-1,6 je 1.000 Einwohner). Im Zu- sammenhang mit den Wanderungsbewegungen war auch die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer in Eisenach (2002), Erfurt (2003) und Weimar (2002) von Bedeutung für die Auswertung und Interpretation der Daten. Die Analyse der Wanderungsbewegungen zeigt auf, aus welchen Räu- men Zu- bzw. in welche Räume Abwanderung zu verzeichnen ist. Die insgesamt eher positive Entwicklung der Migration zeigt die Attraktivität und Bedeutung der Städtekette für Thüringen.

Abb. 6: Veränderung der Bevölkerungsentwicklung in Thüringen 1999-2004



Quelle: TMBV 2006: 25

Bezogen auf die zukünftige Entwicklung können grundlegende Aussagen in der Weise getroffen werden, dass der Korridor entlang der Via Regia zu den eher begünstigten Räumen in Thüringen zählt (vgl. Abb. 7). Trotz insgesamt sinkender Einwohnerzahlen in der Region können die Städte in diesem Raum gegenüber dem Umland zukünftig noch an Einwohnern gewinnen. Bedingt hierdurch ergeben sich neue Rahmenbedingungen und Herausforderungen für die Infrastruktur der Städte.

Stadt	Aussagen zu den demographischen Veränderungen
Eisenach (Stadt Eisenach 2002)	<ul style="list-style-type: none"> • Stagnation in der Bevölkerungsentwicklung • Einwohnerentwicklung ist ortsteilspezifisch, Kernstadt mit starkem Zuwachs • Quartiere durch unterschiedliche Altersstrukturen geprägt • mäßiger Rückgang in der Zahl der Haushalte • zukünftig weiterer Bevölkerungsverlust: Prognose 2010: 41.2000 EW; 2020: 38.400 EW <p><i>Zielaussagen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • stärkere Verbindung losgelöster Stadtteile mit der Innenstadt • Wohnen entlang der Hörsel bzw. des Mühlgrabens soll neue Qualität mit Ausprägung „Wohnen am Wasser bekommen“
Erfurt (Landeshauptstadt Erfurt 2006b)	<ul style="list-style-type: none"> • Wanderungsverluste in alte Bundesländer • Suburbanisierung weitgehend abgeschlossen • Wanderungsgewinne aus allen Kreisen Thüringens, ausgeglichenes Wanderungssaldo seit 2002 • Veränderung der Haushaltsgrößenstruktur und Überalterung der Bevölkerung • Rückgang der Bevölkerung in den Großwohnsiedlungen • Auswirkungen auf Wirtschaft, Beschäftigung, kommunale Finanzsituation, Wohnungsmarkt, Infrastruktur und Dienstleistung (Herausforderungen für die Stadtentwicklung) • Prognose 2020: 181.400 EW <p><i>Zielaussagen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Attraktivität innerstädtischer Siedlungsgebiete • Entwicklung eines zukunftsfähigen und nachfragegerechten Wohnungsmarkts
Gera (Stadt Gera 2002)	<ul style="list-style-type: none"> • steigender Wohnungsleerstand durch rückläufige Nachfrage • überdurchschnittlich starker Bevölkerungsrückgang • Einwohnerrückgang und Nutzungsschwund nicht in allen Stadtteilen gleich • im Stadtkern Wohnungsüberhang durch Wanderungsverluste und Altersstruktur (ländliche Gebiete umgekehrt) • sinkende Haushaltszahlen • älter werdende Wohnbevölkerung • Prognose 2020: 89.600 EW, 43.500 Haushalte <p><i>Zielaussagen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Festigung der Innenstadt-Quartiere
Gotha (Stadt Gotha 2002)	<ul style="list-style-type: none"> • bis 1997 starke Suburbanisierung; seit 1998 Reurbanisierung • Stagnation in der Bevölkerungsentwicklung • negativer Saldo in Wanderungsgewinnen • Einwohnerentwicklung ist quartiersspezifisch, starke Verluste in den Bezirken Ost und Oststadt sowie West • wachsendes Durchschnittsalter der Stadt durch Wegzug junger Menschen • Stadtteile mit hohen Bevölkerungsverlusten sind stark überaltert • Notwendigkeiten der Quartiersanpassung an veränderte Situation und Bewohner • verglichen mit Thüringen überdurchschnittlicher Rückgang der Zahl der Haushalte • weiterhin stetige Bevölkerungsverluste: Prognose 2010: 46.000 EW; 2015: 44.000 EW <p><i>Zielaussagen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stabilisierung des Wohnungsmarktes als Ziel der Stadtentwicklung • nachfrageorientierte Anpassung des Wohnungsmarktes

Stadt	Aussagen zu den demographischen Veränderungen
Jena (Stadt Jena 2001)	<ul style="list-style-type: none"> • insgesamt leicht sinkende Einwohnerzahlen • Zunahme der Bevölkerung in den Dörfern, Zentrum, Kernstadt und Wenigenjena • seit 1999 positiver Wanderungssaldo durch Erstwohnsitzmeldung der Studierenden (Kampagne der Stadt), Wanderungsgewinne v. a. durch Universität, Fachhochschule, Ausbildungsplätze → Zuwanderung junger Menschen • quartiersspezifische Alterstruktur • Prognose 2010: 97.200 EW <p><i>Zielaussagen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausdifferenzierung und Aufwertung der Wohnquartiere • Steigerung der Attraktivität des Wohnstandortes Jena • qualitative Verbesserung des Wohnraumangebotes • Eigenheimangebote im Stadtgebiet ermöglichen • Stabilisierung des Wohnungsmarktes in Großsiedlungen • Reduzierung des Wohnungsbestandes
Weimar (Stadt Weimar 2006)	<ul style="list-style-type: none"> • seit 1998 steigende Einwohnerzahl durch positiven Wanderungssaldo • größter Einwohnerschwund in Plattenbaugebiet Weimar-West • Fortführung der Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen des Altbaubestandes • Neubautätigkeiten an Einzelstandorten, Fortführung der Maßnahmen im Bereich der Wohnumfeldgestaltung • Prognose (10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung): steigende Einwohnerzahl 2010: 65.022; 2020: 67.000; Realität wohl etwas niedriger <p><i>Zielaussagen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachverdichtung nur unter Berücksichtigung der gebietscharakteristischen Gegebenheiten • Weimar-West: Stabilisierung Bevölkerungsstruktur und Schaffung eines attraktiven Wohnumfeldes besonders für junge Familien • Bildungseinrichtungen und Kindertagesstätten auf hohem qualitativem Standard erhalten • Erhöhung der Wohnqualität und Schaffung eines anspruchsvollen Wohnumfeldes

In der weiteren Analyse der demographischen Rahmenbedingungen der Thüringer Städtekette wurden unter anderem folgende Werke und Berichte ausgewertet:

- Thüringer Demographiebericht,
- Stadtentwicklungskonzepte der Städte Eisenach, Gotha, Erfurt, Weimar, Jena, Gera und Altenburg,
- Daten des Thüringer Landesamtes für Statistik und
- Landesentwicklungsbericht 2004.

Der für Thüringen insgesamt erwartete Einwohnerrückgang wird in den einzelnen Gebietskörperschaften der Thüringer Städtereihe unterschiedlich ausfallen. Während für Jena, Weimar und Eisenach leichte Zuwächse prognostiziert werden, ist vor allem in Altenburg, Gera und Gotha wie bereits in der Vergangenheit mit einem weiteren deutlichen Rückgang bis zum Jahr 2020 zu rechnen (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Demographische Kennziffern für die Städte entlang der Via Regia

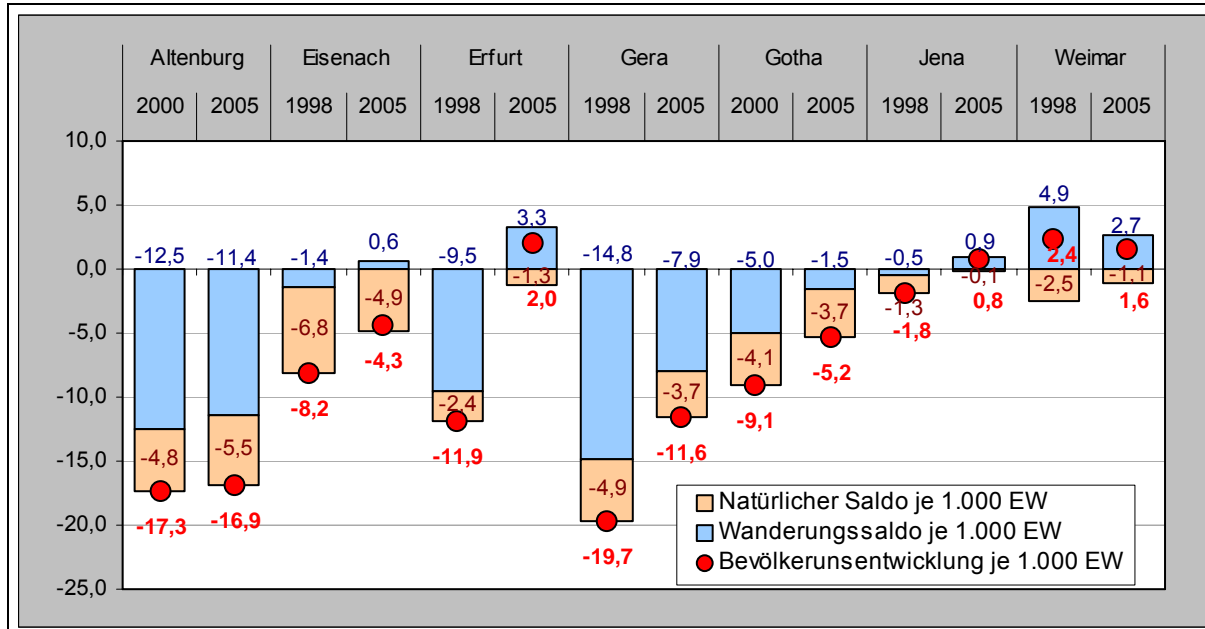
Städte	Altenburg	Eisenach	Erfurt	Gera	Gotha	Jena	Weimar
Einwohner am 31.12.1998	41.290	44.368	202.931	116.419	48.376	99.095	62.324
Einwohner am 31.12.2005	37.781	43.727	202.844	103.948	46.896	102.532	64.594
Entwicklung 1998-2005	-8,5%	-1,4%	-0,0%	-10,7%	-3,1%	3,5%	3,6%
Bevölkerungsprognose 2003-2020**	-19,5%	1,8%	-7,0%	-13,0%	-12,1%	3,4%	4,0%

Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006; * je 1.000 Einwohner; ** Basisjahr 2003, Gotha: 2004

Die Städte im Osten Thüringens (Gera und Altenburg) wiesen im Zeitraum 1998 bis 2005 aufgrund der hohen Wanderungsverluste die größten Bevölkerungsrückgänge pro Jahr auf (vgl. Abb. 8). Zukünftig wird auch Gotha überproportional davon betroffen sein.

Während im Jahr 1998 nur in Weimar eine positive Bevölkerungsentwicklung beobachtet werden konnte, weisen die Statistiken für 2005 auch Einwohnerzuwächse in Erfurt und Jena auf. Ursache hierfür sind ausschließlich Wanderungsgewinne, da die natürlichen Salden seit den 1990er Jahren in allen Regionen negativ sind. Bis auf Altenburg ließ sich jedoch in allen Städten von 1998 bis 2005 eine Verringerung der Sterbeüberschüsse feststellen. Die Stadt Weimar sticht in demographischer Hinsicht durchweg positiv heraus. Sie hat auch weiterhin das größte Potenzial für Wanderungsgewinne. Jena und Weimar weisen gegenüber den anderen Städten die höchsten Zu- und Fortzugsraten auf (hohe Fluktuation der Universitätsstädte), geringe Fluktuation ist hingegen in Gera zu verzeichnen.

Abb. 8: Bevölkerungsentwicklung in den Städten entlang der Via Regia 1998 bzw. 2000 und 2005

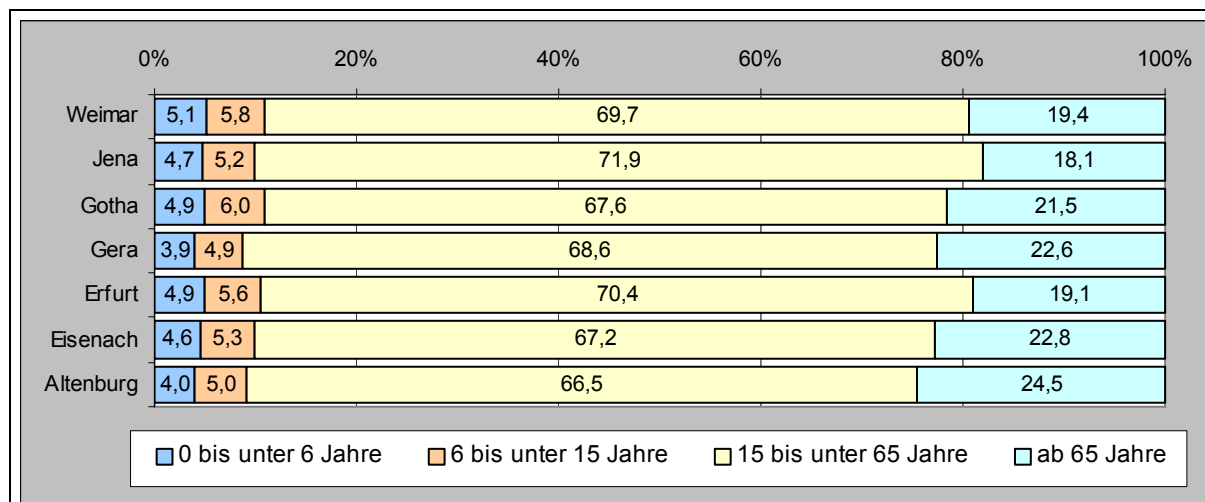


Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006

Altersstruktur

Die bereits in den vergangenen Jahren zu beobachtende Alterung der Bevölkerung in Thüringen wird auch für die Zukunft prognostiziert (vor allem der Anteil der über 65-jährigen nimmt in Zukunft deutlich zu). "Älteste" Stadt in der Thüringer Städtereihe ist derzeit Altenburg, dicht gefolgt von Eisenach und Gera (vgl. Abb. 9). Die Städte Weimar und Gotha weisen hingegen den höchsten Anteil der 0- bis 14-jährigen auf (je 10,9 %) (TLS 2006).

Abb. 9: Altersstruktur der Städte der Thüringer Städtereihe (Anteil der Altersgruppen in %)



Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006

Die Daten der vorliegenden Stadtentwicklungskonzepte zur Prognose der Altersstruktur in den einzelnen Städten sind meist nicht miteinander vergleichbar, so dass auf eine direkte Gegenüberstellung verzichtet werden musste. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass vor allem in den Universitätsstädten der Anteil der jungen Menschen nicht ganz so stark zurück geht, wie in den kleineren Städten, den ländlichen Gebieten oder den Stadtumlandbereichen. Während zum Beispiel in Gera aufgrund fehlender Bildungs- und Forschungseinrichtung kaum Zuwanderung junger Menschen erfolgt und die Alterung in den nächsten Jahren stark zunehmen wird (Durchschnittsalter 2020: ca. 50 Jahre), geht der prognostizierte Einwohnerzuwachs in Weimar einher mit einer Zunahme des Anteils der 5- bis 14-jährigen von 6,9% (2005) auf 10,5% (2020) und einer Abnahme der 15- bis 24-jährigen (2005: 14,5%; 2020: 8,7%) (Stadt Weimar 2006: 8). Auch für die Stadt Altenburg wird ein Rückgang des Anteils der jüngeren Bevölkerung und ein deutlicher Zuwachs des Anteils der Personen über 60 Jahre auf mehr als ein Drittel angenommen (Stadt Altenburg 2005).

Die demographische Alterung hat Auswirkungen auf die Nachfrage bestimmter Infrastruktureinrichtungen. Der Bedarf an Wohn-, Dienstleistungs- und Betreuungsangeboten für Senioren steigt deutlich an, da deren Anteil in allen Teilen des Freistaates zunehmen wird. In diesem Zusammenhang werden auch spezifische Freizeitinfrastruktureinrichtungen stärker nachgefragt. Daneben stellen die Erfahrungen der Senioren und die ihnen nach dem Renteneintritt zur Verfügung stehende Zeit, Potenziale einer Gesellschaft dar, die im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeiten genutzt werden können. Gute Ansatzpunkte zur Förderung des Miteinanders verschiedener Altersgruppen bieten zum Beispiel Mehrgenerationenhäuser. Neben Angeboten für Senioren besteht auch weiterhin ein Bedarf an Betreuungs-, Bildungs- und Freizeitinfrastruktur für Kinder und junge Erwachsene. Insbesondere in den Hochschulstädten ist aufgrund der leicht wachsenden Bevölkerung und der Ausdifferenzierung der Nachfrage ein vielfältiges Angebot an Infrastruktureinrichtungen für verschiedene Altersgruppen für die Attraktivität dieser Städte für junge Zuwanderer auch aus anderen Bundesländern von großer Bedeutung.

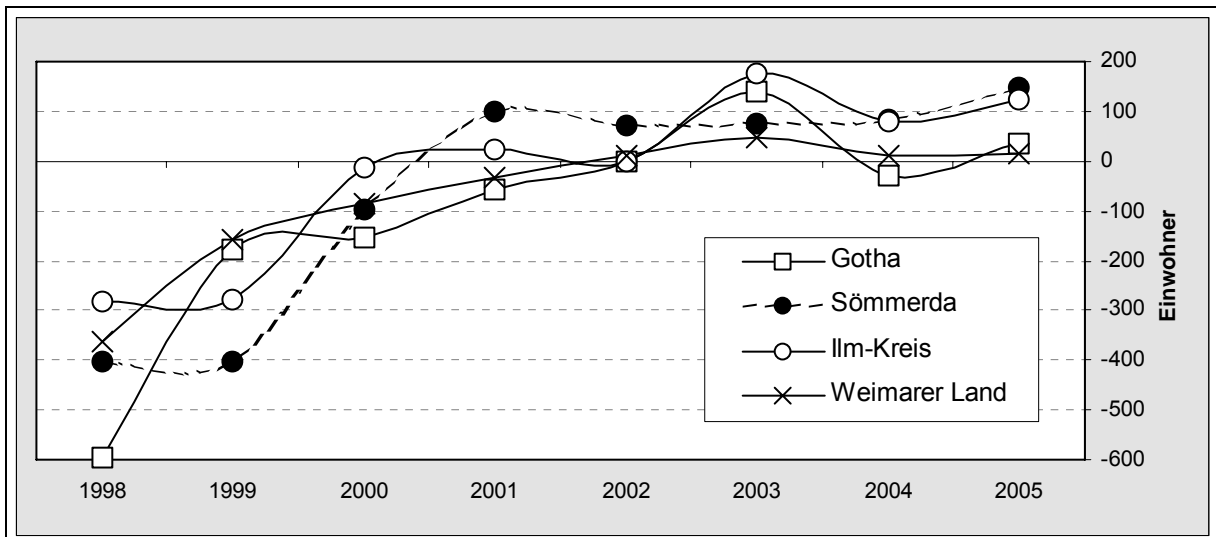
Wanderungsbeziehungen zwischen Stadt und Umland

Die Wanderungssalden ausgewählter Städte mit ihrem Umland (Abb. 10 bis Abb. 13) zeigen, dass die Suburbanisierungsprozesse, die die Stadtregionen in den 1990er Jahren prägten, ein sehr niedriges Niveau erreicht haben und durch Wanderungen aus dem Umland in die Städte

ausgeglichen bzw. sogar übertroffen werden. Die Städte haben an Anziehungskraft für Bevölkerung aus dem Umland gewonnen. Es können Reurbanisierungstendenzen beobachtet werden.

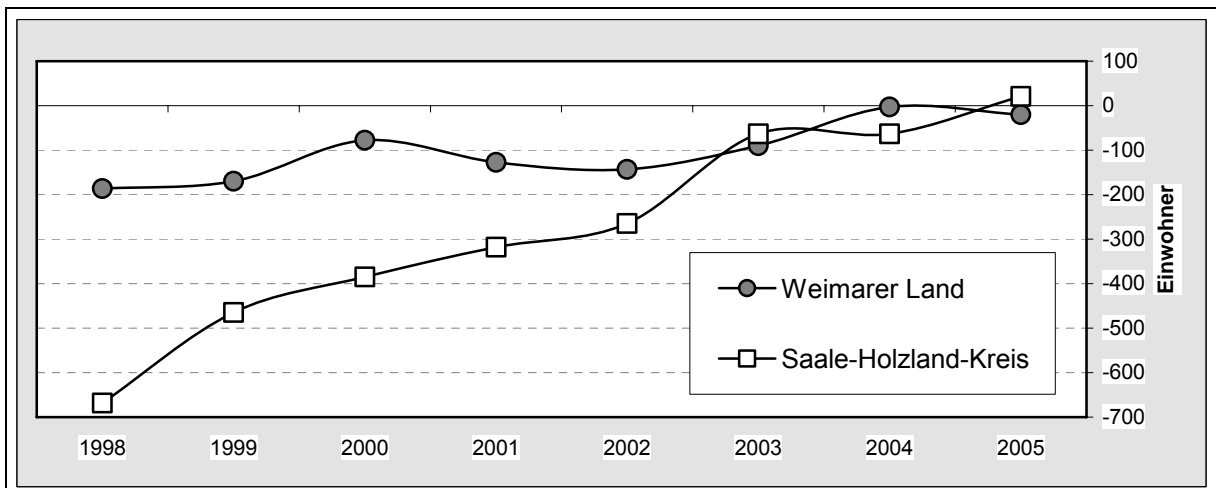
Dies belegt auch Abbildung 14 für die Region Erfurt-Weimar-Jena. Während die gesamte Stadtregion zwischen 2000 und 2005 weitere Bevölkerungsverluste verzeichnete, konnten die großen Städte im selben Zeitraum Einwohnergewinne aufweisen. Diese Konzentration der Bevölkerung ist ein deutliches Anzeichen für die aktuell stattfindenden Reurbanisierungstendenzen bei gleichzeitigem regionalem Einwohnerrückgang. Dies kann einerseits als Beleg für die scheinbar höhere Attraktivität städtischer Wohnstandorte gegenüber Lagen im suburbanen oder ländlichen Raum sein. Andererseits können diese Prozesse auch als Folge veränderter Lebensstile und Wohnvorstellungen interpretiert werden. Genauere Aussagen zu den Ursachen der Reurbanisierungstendenzen in der Thüringer Städtereihe können ohne eine grundlegende Untersuchung dieser Entwicklungen jedoch nicht gemacht werden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass bei längerem Anhalten der Reurbanisierung zunehmende Dekonzentrationsprozesse im ländlichen Raum zu erwarten sind, die zu einer weiteren Erhöhung der Wohnungsleerstände und zunehmenden Schwierigkeiten bei der infrastrukturellen Versorgung führen dürften.

Abb. 10: Wanderungssaldo der Stadt Erfurt mit den umgebenden Landkreisen



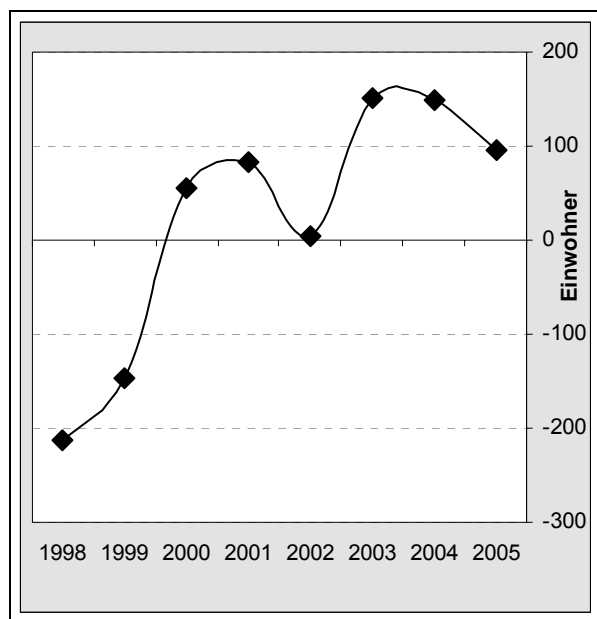
Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006

Abb. 11: Wanderungssaldo der Stadt Jena mit den umgebenden Landkreisen



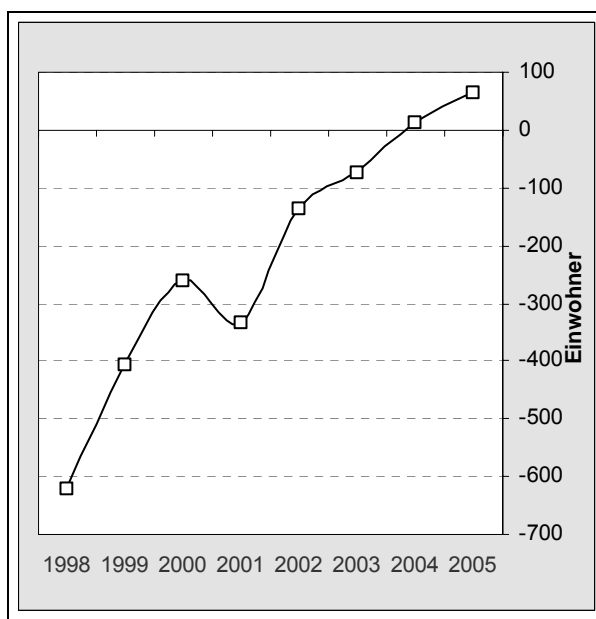
Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006

Abb. 12: Wanderungssaldo der Stadt Weimar mit den umgebenden Landkreisen



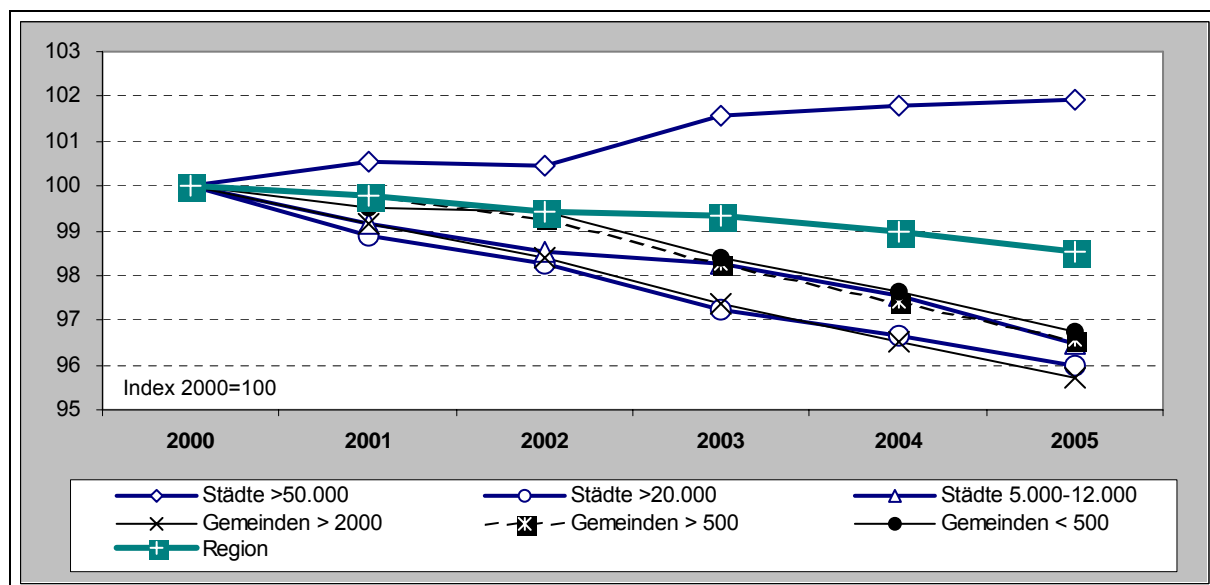
Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006

Abb. 13: Wanderungssaldo der Stadt Gera mit dem umgebenden Landkreis Greiz



Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006

Abb. 14: Bevölkerungsentwicklung in der Region Erfurt-Weimar-Jena 2000-2004



Eigene Darstellung nach Herfert 2006

Stadt-Stadt-Wanderungen

Die Wanderungen zwischen den Städten wurden exemplarisch für die kreisfreien Städte Erfurt, Eisenach, Jena, Gera und Weimar untersucht. Nur 12 bis 18% der Zu- bzw. Fortzüge dieser Städte innerhalb Thüringens sind aus den Kreisen entlang der Via Regia (kreisfreie Städte und Landkreise Gotha und Altenburger Land) zu verzeichnen. Eine Ausnahme bildet Erfurt: 28% der Zuzüge aus Thüringen bzw. 32% der Fortzüge in den Freistaat bezogen sich 2005 auf die Kreise im Via Regia-Korridor. Somit sind die demographischen Verflechtungen der Städte mit ihrem Umland in der Regel deutlich größer als mit anderen Regionen. Eine Ausnahme bildet die Stadt Jena, die vergleichsweise hohe positive Wanderungssalden mit dem Ausland zu verzeichnen hat (Hiefert 2006).

4.2 Zentralörtliche Funktionen der Städte

Die räumliche Ordnung und Entwicklung des Landes Thüringen basiert auf dem Konzept der Zentralen Orte. Anhand der hierarchischen Gliederung soll die Funktionsfähigkeit der Teilräume hinsichtlich des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens im Freistaat Thüringen gewährleistet und verbessert werden (TMBV 2004b: 16). Die Städte und Gemeinden übernehmen je nach Einwohnerzahl, Lage und Ausstattung als Zentrale Orte unterschiedlicher Stufe, Versorgungsfunktionen für ihr Umland und stellen somit die räumlichen Entwicklungsschwerpunkte dar. Als siedlungsstrukturelles Planungsinstrument dient dieses Konzept sowohl einer „sozial gerechten Entwicklung“ (ebd.: 17) als auch einer sinnvollen ökonomischen und ökologischen Ausrichtung der Raumplanung.

Die Analyse der zentralörtlichen Funktionen erfolgte unter zwei Gesichtspunkten. Einerseits stand die Versorgung der Bevölkerung im Zentrum der Betrachtung, andererseits sind mit den Funktionen jeweils Arbeitsplätze verknüpft. Diese prägen die wirtschaftliche Struktur der Städte und bilden die Basis für alle Bereiche der Stadtentwicklung. Wesentlich für eine nachhaltige Raumentwicklung ist die Erhaltung einer dezentralen Siedlungsstruktur, die auf ein System leistungsfähiger Zentraler Orte ausgerichtet ist. Die Leistungsfähigkeit hängt davon ab, inwieweit es gelingt, zentralörtliche Funktionen an diesen Standorten zu stabilisieren.

Die kleinteilige Siedlungsstruktur Thüringens mit dem Bevölkerungsschwerpunkt entlang der Thüringer Städtereihe spiegelt sich auch in der Verteilung der Zentralen Orte im Freistaat wider (Anhang F und G). Die drei Oberzentren (Erfurt, Gera, Jena) und vier der acht Mittelzentren mit Teilfunktionen eines Oberzentrums (Altenburg, Eisenach, Gotha, Weimar) liegen entlang der Via Regia. Sie sind Standorte für Wohnen, Bildung, Kultur und soziale Infrastruktur, Versorgungs- und Arbeitsplatzzentren sowie Ziel- und Verknüpfungspunkte des Verkehrs. Diese Funktionen wurden im Rahmen der Analyse in qualitativer und quantitativer Hinsicht untersucht. Neben der Erfassung des Bestandes an Einrichtungen und Angeboten erfolgte in Teilbereichen eine Abschätzung der Nachfrage nach diesen Funktionen auf der Basis der demographischen Analyse. Zur Benennung von Potenzialen und Defiziten wurden Angebot und Nachfrage gegenüber gestellt und Entwicklungsbedarfe aufgezeigt.

Im Folgenden werden die für die Städtereihe zu untersuchenden Indikatoren untergliedert nach den verschiedenen Funktionen erläutert. Da die verkehrlich infrastrukturelle Anbindung besondere Bedeutung für die Stadt- und Regionalentwicklung hat, bildet ihre Untersuchung einen eigenständigen Analyseteil (vgl. Kap. 4.5) und wird nicht im Rahmen der zentralörtlichen Funktionen weiter betrachtet.

4.2.1 Zentrale Orte als Wohnstandorte

Das Erscheinungsbild der Städte wird maßgeblich durch den Wohngebäudebestand bestimmt. Eine qualifizierte Stadtentwicklung muss demnach insbesondere die Funktion der Zentren als Wohnstandorte berücksichtigen. Aufgrund der demographischen Veränderungen stehen die Städte Thüringens vor der großen Herausforderung, das Wohnungsangebot der Nachfrage anzupassen. Dies ist eine zentrale Aufgabe der Stadtentwicklung, die mit dem Programm „Stadtumbau Ost“ der Bundesregierung unterstützt und begleitet wird. Um die sich aus dem Wohnungsangebot der Städte ergebenden Potenziale und Defizite bei der Entwicklung von Strategien und Leitprojekten entlang der Via Regia zu berücksichtigen, wird im Rahmen der Analyse die Wohnungsmarktsituation der Städte erörtert. Unter Bezug auf die Stadtentwicklungskonzepte und den Monitoringbericht 2005 der Begleitforschung Stadtumbau Ost in Thüringen wurden u. a. folgende Indikatoren ausgewertet:

- Wohnungsbestand (Anzahl der Wohnungen, Baualter, Sanierungsstand),
- Wohnungsbestandsstruktur (Wohnungsgrößen, Miethöhen),
- Wohnungsleerstand (Anzahl leer stehender Wohnungen),
- Abrissplanungen,
- revitalisierbare Brachflächenangebote in den Städten.

Besonderes Augenmerk wurde hierbei auch den Quartieren im Umfeld der Bahnhöfe geschenkt, da diese vor dem Hintergrund zunehmender Mobilitätsanforderungen an Erwerbstätige als Wohnstandorte zukünftig an Bedeutung gewinnen könnten (vgl. Phase 2 des Projektes, S. 7).

In den kreisfreien Städten und den unmittelbaren Landkreisen (Altenburger Land, Landkreis Greiz, Saale-Holzland-Kreis, Wartburgkreis, Weimarer Land) entlang der Via Regia befinden sich 53% des Thüringer Wohnungsbestandes (625.817 Wohnungen), von denen sich wiederum 54% in den untersuchten sieben Städten befinden. Im Durchschnitt stehen hier jedem Einwohner zwischen 35 und 41m² Wohnfläche zur Verfügung (vgl. Tab. 3). Der Anteil leerstehender Wohnungen unterscheidet sich zwischen den Städten zum Teil erheblich und kann ebenso wie die durchschnittliche Miethöhe (Tab. 5) als guter Indikator für die Anziehungskraft einer Stadt zugrunde gelegt werden, da sich in beiden Größen das Verhältnis von Angebot und Nachfrage nach Wohnungen ausdrückt.

Demnach kann Jena als die Stadt mit der größten Anziehungskraft bezeichnet werden. Der Stadtumbaubedarf ist hinsichtlich der Reduzierung des Wohnungsbestandes am geringsten. Eine vergleichsweise hohe Anziehungskraft haben auch Erfurt und Weimar. Hingegen weisen die hohen Leerstandsquoten in Gera und Altenburg auf große Nachfrage- und damit Attraktivitätsprobleme hin.

Allgemein wurde die Lebensqualität entlang der Via Regia in Thüringen von den Akteuren der Städte und Regionen im Rahmen des Auftaktworkshops des Via Regia-Projektes als hoch eingeschätzt. Im Gegensatz zu vielen westdeutschen Städten bieten auch die Innenstädte attraktive Wohnlagen, die als wesentliches Potenzial der Thüringer Städtereihe zu nennen sind.

Tab. 3: Wohnungsbestand und Wohnungsleerstand in den Städten entlang der Via Regia

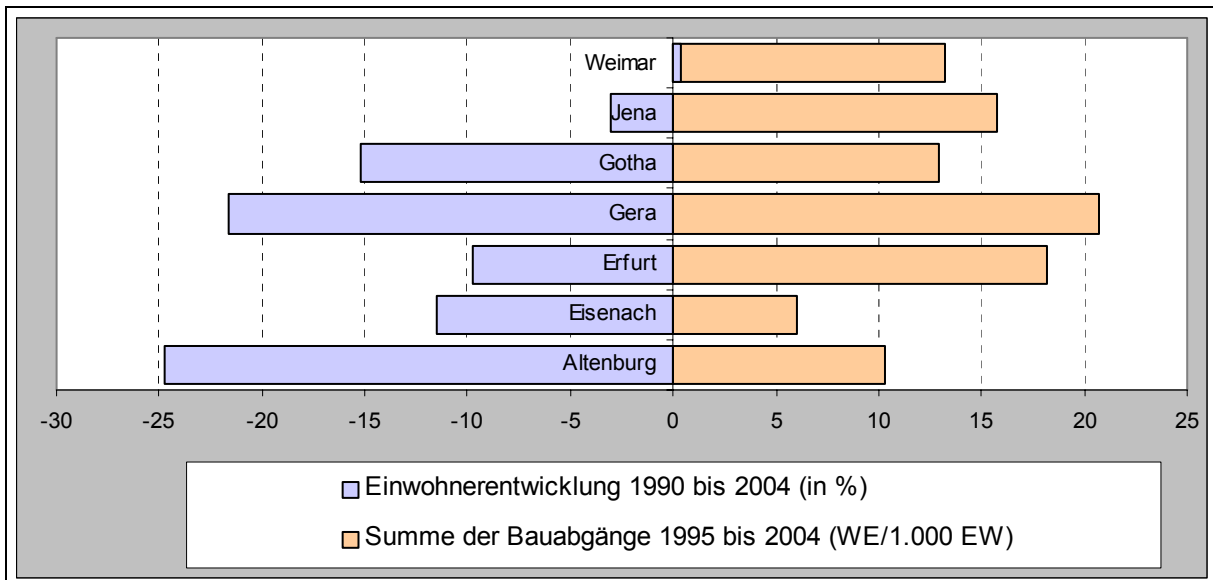
	Altenburg	Eisenach	Erfurt	Gera	Gotha***	Jena	Weimar
Wohnungsbestand*	25.072	23.814	111.580	63.637	28.490	52.978	33.549
Wohnfläche je Einwohner*	41 m ²	38 m ²	37 m ²	40 m ²	67 m ²	35 m ²	37 m ²
Wohnfläche je Wohnung*	64 m ²	70 m ²	67 m ²	65 m ²	108 m ²	68 m ²	71 m ²
Wohnungsleerstand 2001**							
absolut	4807	3.000	15.700	12.500	4.617	3.000	k.A.
Leerstandsquote	19,0%	12,4%	13,8%	19,2%	16,0%	5,8%	k.A.
Sanierungsstand 2004 (der Wohnungen der vtw-Mitgliedsunternehmen)**							
saniert	76%	55%	55%	35%	64%	47%	50%
teilsaniert	-	22%	23%	44%	14%	33%	28%
unsaniert	24%	23%	22%	22%	22%	19%	22%
Baualtersklassen 2001**							
bis 1948	k.A.	k.A.	37%	34%	45%	36%	48%
bis 1990	k.A.	k.A.	49%	58%	41%	52%	36%
nach 1990	k.A.	k.A.	14%	8%	14%	12%	16%

Eigene Darstellung, Datengrundlage: * TLS 2006 (Stand: 31.12.2005); **TMBV 2006; ***Gotha 2007

Aussagen zur Bestandsqualitat in den betrachteten Städten lassen sich auch anhand des Sanierungszustandes und des Baualters der Gebäude und Wohnungen machen (vgl. Tab. 3), der jedoch für die Städte nur für den Wohnungsbestand der im Verband der Thuringsches Wohnungs- und Immobilienwirtschaft (vtw) organisierten Wohnungsunternehmen zur Verfügung steht. Hierbei zeigt sich, dass ca. die Hälfte aller Wohnungen im Jahr 2004 saniert war und im Schnitt ein Fünftel des Bestandes als unsaniert galt. Auffällig war, dass der Anteil sanierter Wohnungen in Altenburg besonders hoch und in Gera deutlich geringer als im Mittel ist.

Hinsichtlich des Baualters zeigten sich ebenfalls Unterschiede zwischen den Städten. Erfurt, Gera und Jena haben einen höheren Anteil des industriellen Wohnungsbaus aus DDR-Zeit als die anderen Städte, so dass hier der Stadtumbaubedarf entsprechend höher ist. Abbildung 15 zeigt weiterhin, dass die umfangreichsten Bestandsreduzierungen bisher nicht immer in den Städten mit den höchsten Bevölkerungsverlusten stattgefunden haben. So gibt es in Altenburg einen deutlichen Nachholbedarf, während Jena und Gera mit dem Stadtumbau bereits gut voran gekommen sind (vgl. Tab. 4).

Abb. 15: Einwohnerverluste und Bauabgänge in den Städten der Thüringer Städtereihe



Eigene Darstellung nach TMBV 2006

Tab. 4: Abrissplanungen der betrachteten Städte laut Angaben der Stadtentwicklungskonzepte

	Altenburg	Eisenach	Erfurt	Gera	Gotha	Jena	Weimar
minimal	4.000	1.500	11.500	5.000	2.074	3.000	k.A.
maximal	4.500	2.500	29.000	20.300	2.300	4.000	k.A.
im Zeitraum bis	2010	2010/2015	2020/2040	2010/2020	2010	2010	k.A.
von den minimalen Anforderungen bereits bis 2004 realisierte Abrisse	10%	17%	32%	43%	29%	54%	-

Eigene Darstellung nach den Stadtentwicklungskonzepten der Städte

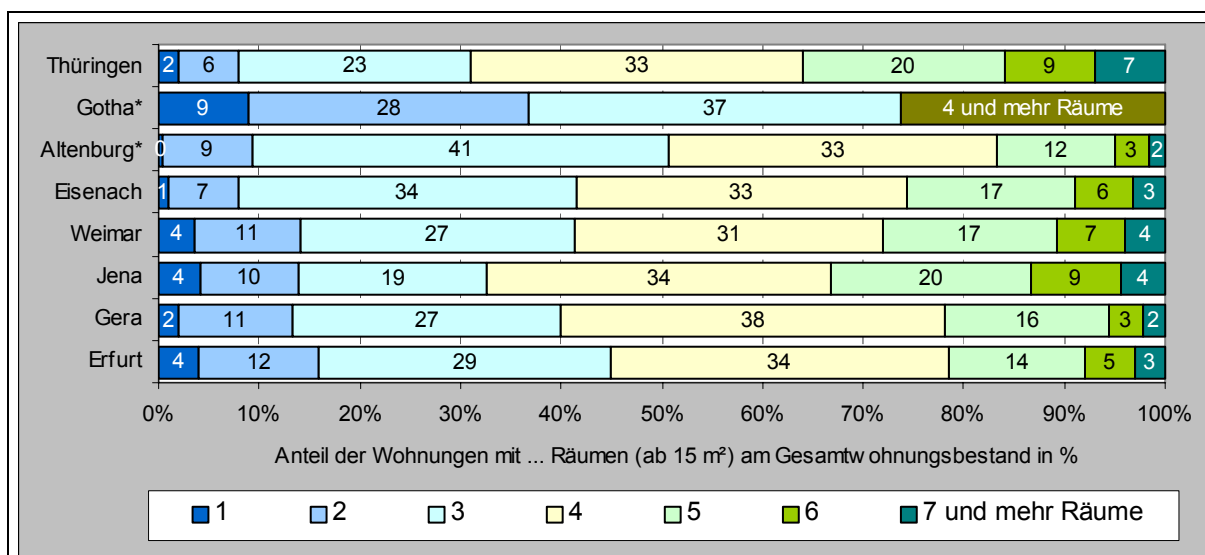
Tab. 5: Abweichung vom Mittelwert der Angebotsmieten in den Thüringer Kreisen in % 2005

	Einraumwohnung	Zweiraumwohnung	Dreiraumwohnung	Vierraumwohnung	Durchschnitt aller Wohnungen
Arithm. Mittel der Angebotsmieten in den Thüringer Kreisen	6,01 €/m ²	5,10 €/m ²	4,78 €/m ²	4,48 €/m ²	5,09 €/m ²

	Einraum- wohnung	Zweiraum- wohnung	Dreiraum- wohnung	Vierraum- wohnung	Durchschnitt aller Wohnungen
Abweichung vom Mittelwert der Angebotsmieten in den Thüringer Kreisen in %					
Erfurt	7,05	10,32	12,59	20,20	12,06
Gera	-27,58	-13,59	-7,08	-2,37	-13,72
Jena	43,02	37,16	39,17	45,67	41,23
Weimar	12,55	9,14	9,24	17,29	11,96
Eisenach	-6,10	1,89	4,22	5,68	0,91
Landkreis Gotha	29,03	-1,24	1,92	3,89	9,56
Landkreis Altenburger Land	-18,92	-9,47	-5,40	-0,58	-9,35

Eigene Darstellung, Datengrundlage: empirica 2006

Abb. 16: Wohnungsgrößen in den Städten entlang der Via Regia am 31.12.2005



Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006; *Stadt Altenburg 2005b, Stadt Gotha 2006; Stand: 31.12.2002, Räume ab 6 m²

Abbildung 7 gibt die Struktur des Wohnungsbestandes hinsichtlich der vorhandenen Wohnungsgrößen wieder. Auffällig ist, dass vor allem in Jena der Anteil an Wohnungen mit drei und weniger Räumen vergleichsweise gering ist, während es in Gotha nur zu einem Viertel größere Wohnungen gibt. Insgesamt ist in den Landkreisen (und damit dem suburbanen Raum) der Anteil kleiner Ein- und Zweiraumwohnungen mit fünf Prozent deutlich niedriger als in den kreisfreien Städten der Via Regia (13%). Mit dem demographischen Wandel sind neben Alterung, Schrumpfung und Heterogenisierung der Bevölkerung auch eine weitere Singularisierung verbunden. Daher werden in Zukunft noch mehr kleine Haushalte als Nachfrager auf dem Wohnungsmarktauftreten, die die Nachfrage nach kleineren (vor allem 2- und 3-Raum-) Wohnungen weiter erhöhen werden. Zudem erfordert die weitere Alterung wesentlich mehr Angebote an seniorengeeigneten Wohnformen (sowohl bauliche Anpassung als auch Angebot zusätzlicher wohnbezogener Service- und Dienstleistungen). Beim Um- und Neubau von Wohnungen muss darauf geachtet werden, dass deren Grundrisse flexible Wohnlösungen ermöglichen, da mit der Heterogenisierung der Bevölkerung auch eine Ausdifferenzierung der Wohnungsansprüche verbunden ist.

Eine günstige Voraussetzung der Thüringer Städtereihe als Wohnstandort im überregionalen Vergleich ist auch ihre Lage an der Kreuzung zweier wichtiger Verkehrskorridore entlang der leistungsfähigen Bundesautobahnen A4 und A9. Diese vor allem für die ostthüringischen Städte hervorragende Standortsituation wird bereits durch ausländische Investoren geschätzt. So hat

eine österreichische Aktiengesellschaft in Altenburg trotz der ungünstigen städtischen Wohnungsmarktsituation 16 gründerzeitliche, innerstädtische Wohngebäude erworben, die sie langfristig mindestens 20 bis 30 Jahre halten wollen (Peschel 2007). Die Lage der Stadt Altenburg im „Zentrum einer äußerst wachstumsstarken Region“ (ebd.) war ausschlaggebend für den Kauf und spricht für Ostthüringen. Die gute Erschließung und Versorgungsqualität im motorisierten Individualverkehr entlang der gesamten Thüringer Städtereihe wird in Kapitel 2.5.1 erläutert.

Insgesamt kann die Wohnungsmarktsituation aus Sicht der Nachfrager in allen Städten als günstig und damit als Potenzial der Thüringer Städtereihe bezeichnet werden. Nachfrageüberhänge in Teilen Jenas und Weimars könnten bei guter verkehrlicher Anbindung (sowohl ÖPNV als auch MIV) der Städte untereinander durch Angebote in Erfurt oder Gera ausgeglichen werden. In diesen Städten bestehen daher insbesondere Entwicklungsmöglichkeiten in den bahnhofsnahen Wohngebieten (ein Quartier oder Straßenzug) für qualitativ hochwertige Wohnangebote. Es bedarf jedoch einer entsprechenden Vermarktung der Wohnungsangebote, um den Bewohnern der benachbarten Städte Wohn- und Pendelmöglichkeiten aufzuzeigen und die Wahrnehmung dieser Städte (zum Beispiel Erfurt-Weimar-Jena) als eine Wohnungsmarktregion zu fördern.

Die Bahnhöfe selbst und ihr direktes Umfeld sind als wichtige Eingangstore der Städte entlang der Via Regia bereits im Rahmen verschiedener Maßnahmen zur Stadtentwicklung berücksichtigt worden. Umbauebedarf besteht teilweise jedoch noch in den Bahnhofgebäuden, die nur zusammen mit der Deutschen Bahn aufgewertet werden können. Gerade in kleineren Orten zwischen den Zentren fehlen zum Teil Nutzungsmöglichkeiten für Bahnhofsgelände. Nur wenn die Gebäude nicht leer stehen und verwahrlosen, können sie attraktive Zugangsstationen zum schienengebundenen Verkehr aus der Fläche heraus darstellen und damit auch die Nutzung des ÖPNV generell attraktiver gestalten.

Weniger Beachtung fanden bisher die bahnhofsnahen Wohnquartiere, die zahlreiche Potenziale als Standorte für Wohn-, Dienstleistungs- und Einzelhandelsnutzung bieten. In Erfurt wurden bereits Untersuchungen zum Bahnhofsquartier durchgeführt (Landeshauptstadt Erfurt 2001). Diese zeigen, dass die Nachteile vor allem im Bereich des Sanierungs- und Leerstandes sowie im geringen Grünflächenanteil liegen. Zudem sind hier „imageschädigende sexgewerbliche Vergnügungsstätten“ zu stark vertreten (ebd.: 17). Die Entwicklungspotenziale von Bahnhofsquartieren sind vor allem in der sehr guten verkehrlichen Erreichbarkeit dieser zentral liegenden Quartiere zu sehen. Diese Lage, vielfach vorhandene Brachflächen und die zum Teil denkmalgeschützte Bausubstanz machen die Bahnhofsquartiere attraktiv für höherwertigere Nutzungen und Wohnen. Auch die Aufwertung der Bahnhöfe selbst kann positive Entwicklungen im Quartier nach sich ziehen. Diesen Standorten wird in einigen Städten bisher im Rahmen der Stadtentwicklung noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Besonders Ordnung und Sicherheit im Umfeld der Bahnhöfe geben oft Anlass zu Kritik. In Erfurt konnte diesbezüglich auf Initiative der Interessengemeinschaft der Anlieger der Bahnhofstraße ein erster Erfolg verzeichnet werden. Die Polizei hat auf einem Treffen der IG zugesagt, u. a. gegen das erwerbsmäßige Betteln vorzugehen (Richter 2007).

Potenziale für die Aufwertung der Bahnhofsquartiere und der Innenstädte bieten auch bestehende Brachflächen. In den kreisfreien Städten entlang der Via Regia stehen ca. 1.300 ha (erfasste) Brachflächen zur Verfügung, hinzu kommen ca. 2.600 ha in den untersuchten Landkreisen (vgl. Tab. 4). Für weitere Planungen von Neubauvorhaben im Bereich Wohnen, Einzelhandel und Gewerbe stellen diese Areale große Flächenpotenziale dar und ermöglichen den Erhalt bisher unversiegelter Landschaft. Gerade bei der Erschließung neuer Gewerbestandorte sollten Brachen im Bereich der Bahnanlagen besonders berücksichtigt werden. Aber auch bei der Ausweisung neuer Wohnstandorte in Jena und Weimar sind zunächst innerstädtische Brachflächen in Betracht zu ziehen, da diese meist über eine gute infrastrukturelle Ausstattung verfügen.

Ein gutes Beispiel für die Revitalisierung von Brachflächen ist die geplante Wiederinwertsetzung des ehemaligen Geländes der Firma „Topf und Söhne“ in Erfurt als Wohnstandort (Karmeyer 2007a). Diese seit mehreren Jahren brachliegende Fläche hat vor allem aufgrund ihrer Bahnhof- und Innenstadtnähe ein großes Potenzial für Wohnnutzung. Eine attraktive Gestaltung des Geländes verbunden mit Lärmschutzmaßnahmen an den Verkehrsstrassen ist auch aufgrund seiner Lage als „Eingangstor“ für aus Richtung Weimar kommende Auto- und Bahnfahrer für die Stadt Erfurt sehr bedeutsam.

Tab. 6: Erfasste Brachflächen in den Thüringer Kreisen entlang der Via Regia 2006

		Fläche ge- samt (km ²)	Brachfläche (ha)*	Anzahl digitaler Datensätze	Anteil der Brachflächen an der Gesamtfläche (%)
Kreisfreie Städte	Erfurt	269	410	414	1,5
	Eisenach	104	151	78	1,5
	Gera	152	364	185	2,4
	Jena	114	205	22	1,8
	Weimar	84	165	86	2,0
Summe Städte		723	1.295	785	1,8
Landkreise	Altenburger Land	569	345	614	0,6
	Gotha	936	271	185	0,3
	Greiz	844	430	335	0,5
	Saale-Holzland-Kreis	817	726	413	0,9
	Wartburgkreis	1.305	286	235	0,2
	Weimarer Land	803	526	637	0,7
Summe Landkreise		5.274	2.584	2.419	0,5
gesamt		5.997	3.879	3204	0,6

Eigene Darstellung, leicht verändert nach LEG Thüringen 2006; * Datenbank Clearingstelle

Generell bestehen noch Potenziale, die Innenstädte weiter zu stärken und vor allem als Wohnstandorte attraktiv zu gestalten. Entlang der Via Regia sind in den Städten und ihrem Umland vielfältige Wohnangebote zu finden. Diese reichen vom ländlichen Bauernhof über Einfamilien- und Reihenhäuser an den Stadträndern bis hin zu attraktiven, hochwertigen als auch preiswerten, einfachen urbanen Wohnlagen mit Mehrfamilienhäusern in den Innenstädten. Das besondere Potenzial der Thüringer Städtereihe gegenüber anderen Regionen besteht darin, verfügbare Angebote in allen Wohnungsmarktbereichen zu haben. Diesbezüglich bestehen enge Verflechtungen zwischen den Städten und ihrem Umland, da sie gemeinsam eine Wohnungsmarktregion bilden, innerhalb derer potenzielle Nachfrager nach Wohnungen suchen. Die aktuell beobachtbaren Reurbanisierungstendenzen (vgl. Kap. 4.1) sprechen zudem für die gestiegene Attraktivität der Kernstädte als Wohnstandorte, deren Lebensqualität insbesondere für Familien und junge Menschen mit entsprechenden Wohn- und Infrastrukturangeboten weiter gestärkt werden muss. So besteht zum Beispiel für die ehemals hochverdichteten Plattenbaugebiete in der Reduzierung des Wohnungsbestandes und damit der Bevölkerungsdichte die Chance für eine gezielte qualitative Aufwertung auch dieser Standorte. Dies gelingt jedoch nur, wenn die Wohnungsabriss- einher gehen mit der Sanierung verbleibender Bestände und der Aufwertung des Wohnumfeldes .

Straßen mit der Adresse „Via Regia“ gibt es in den untersuchten Städten bisher nicht, so dass das Wohnen an dieser historischen Straße kaum im Bewusstsein der Anwohner ist. Eine durch ganz Europa gehende Straße mit einer entsprechenden Beschilderung könnte den Menschen vor Ort ihre „persönliche“ Verbindung zu anderen europäischen Regionen aufzeigen und somit nicht nur das politische Zusammenwachsen der Europäischen Union fördern, sondern auch die Menschen einander näher bringen. Die Ausweisung einer solchen Adresse kann auch im Zusammenhang mit der Entwicklung von „Via Regia-Häusern“ als interkulturelle Wohnprojekte (ähnlich Studentenwohnheimen) oder als Mehrgenerationenhäuser im Rahmen des Aktionsprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erfolgen. Dabei steht weniger das Wohnen als vielmehr der Kontakt zwischen den Generationen im Vordergrund. In den Städten Gotha und Weimar gibt es bereits entsprechende Begegnungszentren. In Erfurt ist in der Marktstrae ein „Haus an der Via Regia“ entstanden. Diese Mehrgenerationenhäuser sollen in allen kreisfreien Städten entstehen. Sie sollen als Treffpunkte zwischen Alt und Jung dienen und die Etablierung eines lokalen Marktes für Dienstleistungen fördern, die Menschen verschiedenen Alters in Anspruch nehmen (BMFSFJ 2007).

Zusammenfassend lassen sich für den Bereich Wohnen folgende Potenziale und Defizite in den Städten entlang der Via Regia festhalten:

Potenziale:

- hohe Lebensqualität,
- attraktive innerstädtische Wohnlagen,
- entwickelbare bahnhofsnahe Wohnquartiere,
- günstige Lage in wichtigen Verkehrskorridoren für Pendler,
- günstige Wohnungsmarktsituation mit vielfältigen Wohnangeboten in allen Marktbereichen,
- Brachflächen als innerstädtische Potenziale,
- Aufwertung von Growohngelieten durch Reduzierung der Wohndichte (Abriss).

Defizite/Probleme:

- hohe Leerstandsquoten,
- Nachfrageabhange in Teilwohnungsmarkten Jenas und Weimars,
- teilweise Gestaltungs- und Umbauebedarf an Bahnhofsgebäuden und bahnhofsnahe Wohngebieten,
- fehlendes Bewusstsein der Menschen für das Wohnen an der Via Regia.

4.2.2 Soziale Infrastruktur

Die soziale Infrastruktur ist ebenso wie die Wohnungsmarktbedingungen, Bildungs-, Kultur-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten ein wesentlicher weicher Standortfaktor für die Ansiedlung von Unternehmen und die Zuwanderung von Menschen.

Die Versorgung mit Einrichtungen der Kinderbetreuung und Jugendhilfe, Ärzten und Krankenhaus- bzw. Pflegeplätzen kann insgesamt noch als gut und damit als wesentliches Potenzial beurteilt werden. Gerade im Bereich der medizinischen Versorgung und der Kinderbetreuung ist die Situation in den betrachteten Städten meist günstiger als im Thüringer bzw. bundesdeutschen Durchschnitt (vgl. Tab. 5 und 6). Es ist jedoch nicht sicher gestellt, dass dieses Angebot bei finanziellen Engpässen der Gemeinden erhalten werden kann. Schwierig gestaltet sich zum Beispiel die Versorgung der Bevölkerung mit Hausärzten. So liegt u. a. in der Stadt Erfurt bereits eine geringe Unterversorgung vor, die deutlich zunehmen wird, wenn es nicht gelingt, für die in naher Zukunft in den Ruhestand gehenden Ärzte Nachfolger zu finden (Karmeyer 2007b). Anhand der Daten zeigt sich weiterhin die Bedeutung der Städte als hochrangige Zentrale Orte, deren Funktion durch einen Erhalt bzw. Ausbau dieser Infrastruktureinrichtungen, die auch das Umland der Städte mit versorgen, stabilisiert werden kann.

Tab. 7: Öffentliche Sozialleistungen

	Altenburg	Eisenach	Erfurt	Gera	Gotha ****	Jena	Weimar	Thüringen	Deutschland
Einrichtungen/Ausgaben der öffentlichen Jugendhilfe (je 1.000 Einwohner im Alter von 6-24 Jahren 2005)									
verfügbare Plätze in Einrichtungen, 2002	128 ^A	23	24	14	ca. 80	17	46	21	19
tätige Personen, 2002	21,4 ^A	13,4	10,8	15,5	1,3	9,0	14,8	10,0	8,8
reine Ausgaben 2004 je Einw. 6 - 24 Jahre in €	447 ^A	1223	1033	1312	k.A.	1088	1017	871	691
Betreuung von Kindern in Krippen und Kindergärten (je 100 Kinder im Alter von 0-5 Jahren)									
verfügbare Plätze 2002*	49	74	65	97	41 ^A	75	78	82	69
tätige Personen	3,8 ^A	9,9	9,8	14,2	7,3 ^A	11,5	11,3	11,3	8,7
Medizinische Versorgung									
Einwohner je Arzt am 31.12.2005**	209	238	224	214	546	107	220	299	271
Einwohner je Zahnarzt zum 31.12.2005*	994	1017	867	981	805	675	1042	1.131	1.268
Betten in Krankenhäusern je 1.000 Einwohner, 2005***	14,5	11,4	7,8	9,8	7,8	13,6	8,8	7,1	6,4

Eigene Berechnungen, Datengrundlage: TLS 2006, Stat. Bundesamt 2006; *Altenburg: 2004, Stadt Altenburg 2005b: 71-73; **Altenburg: 2004, Stadt Altenburg 2005b: 55; ***Altenburg: 2004, Stadt Altenburg 2005b: 53; Gotha: 2004, HELIOS Kliniken GmbH 2006; ****alle Angaben für die Stadt Gotha: Stand 2006 (nach Gotha 2007); ^A z. T. and. Bemessungsgrundlage: nur städtische Einrichtungen/Haushalt erfasst

Tab. 8: Pflegebedürftige und Pflegeplätze in Thüringen nach Kreisen

	Erfurt	Gera	Jena	Weimar	Eisenach	LK Gotha	Altenburger Land	Thüringen
Pflegebedürftige je 1.000 Einwohner, 2005	25,7	29,7	20,8	29,8	37,1	27,2	33,9	28,7
Pflegeplätze je 100 Einwohner im Alter von 80 Jahren und älter, 2005	25,2	20,6	25,6	29,4	22,8	16,2	18,0	19,5

Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006

Für eine effiziente Versorgung der Bevölkerung mit Einrichtungen der sozialen Infrastruktur besteht demnach in Zukunft zwischen den Zentren der Thüringer Städtereihe ein hoher Abstimmungs- bzw. Kooperationsbedarf. Darüber hinaus ließ sich kein direkter Bezug zum Entwicklungskorridor Via Regia aus der Analyse der sozialen Infrastruktur ableiten, sodass dieses Themenfeld für die Erarbeitung von Zielvorstellungen und Handlungsstrategien nicht explizit betrachtet wurde.

4.2.3 Bildung und Kultur

Kaum eine Region in Deutschland ist so geschichts- und kulturträchtig wie die Thüringer Städtereihe. Die reichhaltige **Kulturlandschaft** mit vielfältigen Angeboten an Museen, Theatern, Ausstellungen, Kino, Musikveranstaltungen und Messen ist eine der wesentlichen Stärken der Thüringer Städte. Sie beruht unter anderem auch auf der engen Nachbarschaft der zahlreichen Residenzstädte. Da diese vor allem in touristischer Hinsicht relevant sind, erfolgt die Analyse der kulturellen Entwicklungsbedingungen im Rahmen des Kapitels 4.4. Neben kulturhistorisch be-

deutsamen Stätten sind in diesem Zusammenhang vor allem Veranstaltungen mit überregionaler Ausstrahlung von besonderer Bedeutung (Festivals wie die Domtreppen-Festspiele, Kinderfilmfestival „Goldener Spatz“ in Erfurt und Gera, große Feste wie Krämerbrückenfest in Erfurt, Zwiebelmarkt in Weimar, Weihnachtsmärkte etc.).

Die kulturellen Besonderheiten und Aktivitäten der Thüringer Städtereihe sind von außerordentlichem Wert und stellen ein wesentliches Potenzial Thüringens sowohl in dem Entwicklungskorridor III Via Regia als auch in der Metropolregion Sachsendreieck dar. Die kulturellen Potenziale der Thüringer Städtereihe können das Profil der Metropolregion als „Kulturmetropole“ erheblich bereichern.

Für den Bereich Bildung und Kultur wurden auf der Basis von Internetrecherchen und den Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik folgende Indikatoren betrachtet:

- Daten zur höheren Bildungseinrichtungen,
- Kennziffern zur Ausbildung in Thüringen,
- Qualifikation der Thüringer Bevölkerung,
- Nutzung von Bibliotheken.

Die zentralörtliche Funktion Bildung ist vor allem bezüglich weiterführender **Forschungs- und Bildungseinrichtungen** für die Regionalentwicklung von Bedeutung. Eine Übersicht über die außeruniversitären Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Freistaat Thüringen ist Anhang H und I zu entnehmen. Es wird deutlich, dass eine Konzentration von entsprechenden Institutionen in den Städten Erfurt, Weimar, Jena und Ilmenau zu finden ist. Darüber hinaus gibt es entlang der Thüringer Städtereihe folgende höhere Bildungseinrichtungen:

- Berufsakademien Eisenach und Gera (Ausbildungsrichtungen Wirtschaft, Technik und Soziale Arbeit): 53 Mitarbeiter, 676 Studierende (davon 3 ausländische Studierende),
- Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Gotha,
- die private SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera (Gesundheitsberufe).

Diese Einrichtungen sind hinsichtlich ihrer Studenten- und Beschäftigtenzahlen zwar vergleichsweise klein, haben jedoch bezüglich der Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft eine große Bedeutung, da sie sehr praxisnah ausbilden und wichtige regionale Standortfaktoren für diese drei Städte darstellen.

An den Thüringer Hochschulen waren im Wintersemester 2005/2006 insgesamt 49.075 Studenten eingeschrieben (davon 70% an den Universitäten in Jena, Ilmenau, Erfurt und Weimar), darunter 2.897 ausländische Studierende, was einer Quote von 5,9% entspricht (TLS 2006; vgl. Anhang J). Besonders große internationale Anziehungskraft haben die Hochschule für Musik Franz Liszt (29%) und die Bauhausuniversität in Weimar (14%) sowie die Technische Universität Ilmenau (10%). Mit zwei bis fünf Prozent ausländischen Studierenden ist der Anteil an den anderen Hochschulen deutlich geringer und damit weit unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 12% (Bundesamt für Statistik 2006).

Herausragender Forschungs- und damit auch Wirtschaftsstandort in Thüringen ist Jena. Dafür sprechen nicht nur die in Tabelle 7 aufgeführten Daten. Neben hohen Studierenden- und Beschäftigtenzahlen ist auch die Aufnahme der Friedrich-Schiller-Universität mit drei Projekten in die Exzellenzinitiative des Bundes ein Zeichen für die überregionale wissenschaftliche Bedeutung Jenas (Knipping 2007: 1). Es fällt jedoch auch auf, dass der Anteil ausländischer Studierender in Thüringen in Jena und Erfurt sehr gering ist (nur die Hälfte des deutschen Durchschnittswertes). Intensivere Verbindungen zu den anderen europäischen Regionen entlang der Via Regia stellen ein unausgeschöpftes Potenzial zur Erlangung einer größeren Internationalität dar und sind als wichtige Strategie für die Herausbildung einer europäischen Bildungslandschaft zu benennen.

Tab. 9: Studierende und Personal an Thüringer Hochschulen

	Erfurt	Gotha	Jena	Weimar	Thüringen	Deutschland
Studierende an Hochschulen und Universitäten im WS 2005/2006	8.229	467	24.731	4.384	49.075	1.985.765
... je 1.000 Einwohner	40,6	10,0	241,2	67,9	21,0	24,1
Anteil ausländischer Studierender	4,5%	0%	4,0%	17,0%	5,9%	12,2%
Hochschulpersonal (ohne Kliniken) 1.12.2005	1.348	k.A.	4.015	1.350	13.220	497.204
... je 1.000 Einwohner	6,6	k.A.	39,2	20,9	5,7	6,0

Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006, Statistische Bundesamt 2006

Weiterer Entwicklungsbedarf ergibt sich u. a. hinsichtlich der Kontakte zwischen den Hochschulen im Entwicklungskorridor III Via Regia z. B. durch Studentenaustausch oder den Austausch von Gastwissenschaftlern. Dies wäre auch hilfreich im Hinblick auf die Verstärkung der Wirtschaftsbeziehungen zu anderen europäischen Regionen, da häufig über die Hochschulen Firmenausgründungen erfolgen. Ansatzpunkte für intensivere Kontakte bieten bereits bestehende Hochschulpartnerschaften wie zwischen Jena und Krakau oder Forschungs Kooperationen wie zwischen Jena, Leipzig und Halle.

Die Gesamtausgaben für Forschung und Entwicklung des Freistaates Thüringen sind nach Angaben des Verbandes der Wirtschaft Thüringen (VWT) mit 1,81% des Bruttoinlandproduktes im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (2,49%) zu gering (Thiele 2007: 1). Die Forschung und die wissenschaftlichen Zentren erhalten im Vergleich zu geringe Förderung, obwohl sie die Grundlage für Innovationen und zukunftsfähige Wirtschaftszweige sind und ein wesentliches Entwicklungspotenzial der Thüringer Städtereihe darstellen. Die Thüringer Wissenschaftsstandorte bieten auch gute Potenziale für die Integration in die Metropolregion Sachsendreieck als Wissensregion. Die bestehende gemeinsame Plattform der Hochschulen „Campus Thüringen“ kann diesbezüglich als Strategie für gemeinsame Bildungsangebote oder Marketingaktivitäten genutzt werden.

Berufliche Qualifizierungsmaßnahmen für Unternehmen aus der Region werden zum großen Teil von Erfurter Bildungseinrichtungen übernommen (Stadt Erfurt 2006: 53). Dies bestätigen auch die Kennziffern in Tabelle 9, die vor allem für Erfurt und Gera eine hohe Anzahl berufsbildender Schulen ausweisen. Bei zukünftig zurückgehender Zahl an Auszubildenden in Thüringen könnte es zu Überangeboten an den qualitativ sehr hochwertigen Ausbildungsplätzen kommen, die aufgrund ihrer Qualität nicht abgebaut, sondern offensiv auch Jugendlichen aus anderen Regionen des Entwicklungskorridors angeboten werden könnten.

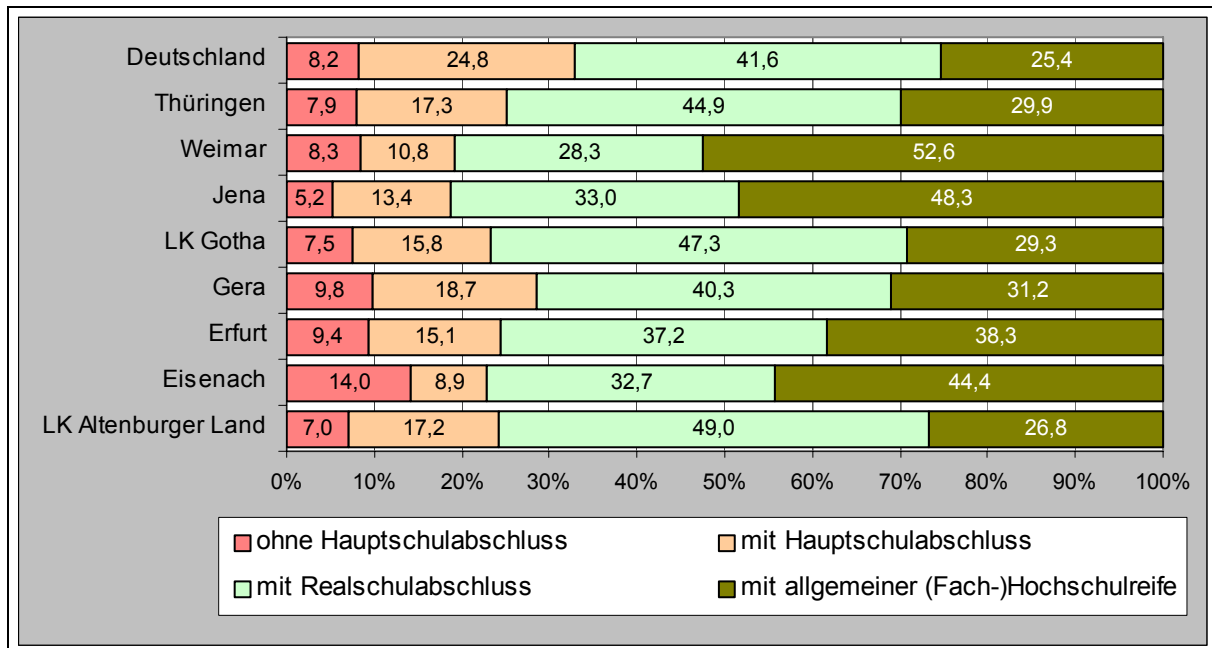
Tab. 10: Kennziffern zur Ausbildung in den Thüringer Kreisen 2005

	Altenb. Land	Eisenach	Erfurt	Gera	LK Gotha	Jena	Weimar	Thüringen	Deutschland
Ausbildungsplatzdichte in % 2003*	87,2	97,1	93,8	91,4	97,0	91,0	93,9	k.A.	96,8
Anteil Hochqualifizierter in %*	6,7	8,8	14,0	10,6	8,0	23,9	16,8	k.A.	7,5
Absolventen/Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen (je 1.000 Einwohner)	1.221 (11)	541 (12)	2.549 (13)	1.319 (13)	1.800 (13)	1.124 (11)	696 (11)	29.105 (12)	958.500 (12)
Berufsbildende Schulen, Anzahl	5	4	20	13	4	4	4	119	8.742
Absolventen/Abgänger aus berufsbildenden Schulen (Anzahl d. Schulen)	1.290 (12)	1.371 (31)	5.017 (25)	3.104 (30)	2.764 (19)	1.849 (18)	1.152 (18)	34.523 (15)	1.137.100 (14)

Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006, Statistische Bundesamt 2006; * INSM 2006

Sowohl der Anteil Hochqualifizierter (Tab. 9) als auch der in den Städten vergleichsweise hohe Anteil von Abiturienten unter allen Schulabgängern (Abb. 8) belegen die Bedeutung von Bildung und Wissenschaft in der Thüringer Städtereihe allgemein und den Hochschulstädten Weimar und Jena im Besonderen. Aufgrund des hohen Bildungsniveaus und der zahlreichen Bildungseinrichtungen kann die Region auf ein hohes Wissenspotenzial verweisen. Dieses bildet auch eine wichtige Voraussetzung für die weitere Zusammenarbeit auf europäischer Ebene.

Abb. 17: Abschlüsse der Thüringer Schulabgänger 2005



Neben Ausbildung und Wissenschaft tragen die Bildungs- und Forschungseinrichtungen mit öffentlichen Veranstaltungen wie der „Langen Nacht der Wissenschaft“ zusätzlich zur Vielseitigkeit des kulturellen Lebens der Städte bei. Ein gutes Beispiel für die Integration von Forschungsarbeiten in das öffentliche Leben ist auch das Studienprojekt »Licht und Blick im öffentlichen Raum« (Bauhaus Universität Weimar 2006). Künstler des Studiengangs »Public Arts« der Bauhaus-Universität Weimar setzten sich damit auseinander, welche Funktionen Licht im öffentlichen Raum übernimmt. Ihre Ergebnisse stellten sie in Jena vor und machten die Innenstadt somit zum Ausstellungsraum. Diese Verbindung von Kunst, Wissenschaft und Stadtentwicklung veranschaulicht, wie das Zusammenwirken zwischen Städten und Hochschulen Effekte für beide Seiten bringen kann. So tragen die Wissenschaftseinrichtungen nicht nur als Wirtschaftsfaktor zur Stadtentwicklung bei – sie können die Städte auch mit ihren Projekten beleben. Bisher profitieren die anderen Zentren der Thüringer Städtereihe und des Entwicklungskorridor noch zu wenig von solchen Events (z. B. als „Wanderausstellungen“), die wesentliche Potenziale für die Thüringer Städtereihe darstellen.

Eine Bereicherung der Bildungs- und Kulturinfrastruktur der Städte bilden auch die Volkshochschulen und die öffentlich zugänglichen (Hochschul-)Bibliotheken, die den Zugang zu aktuellen Informationen aus vielen Bereichen der Wissenschaft für die Bürgerinnen und Bürger der Städte und ihres Umlandes ermöglichen. Die Nachfrage nach diesen Angeboten ist sehr groß. Die relativ größere Einwohnerzahl der Städte gegenüber anderen Thüringer Kommunen führt zu einer hohen Effektivität der Bibliotheken. Ihr Medienbestand liegt bezogen auf die Einwohnerzahl in den

betrachteten Städten meist unter dem Thüringer Durchschnitt. Die Anzahl der Entleihungen je Einwohner weist auf ein reges Interesse an Informationen hin (vgl. Tab. 9).

In Bezug auf das INTERREG-Projekt werden bisher von den Volkshochschulen und Bibliotheken zu wenige bzw. keine Veranstaltungen (Lesungen, Exkursionen, Kurse) zur historischen Via Regia und den Regionen im Entwicklungskorridor III durchgeführt. Solche Angebote bergen auch ein hohes Potenzial für eine stärkere Verflechtung zwischen den Städten und ihrem Umland, da einzelne Veranstaltungen der Volkshochschulen (z. B. stark nachgefragte Kurse) und Bibliotheken (z. B. Fahrbibliothek) auch im Umland der Städte in den Unterzentren angeboten werden können.

Tab. 11: Entleihungen und Medienbestand der Bibliotheken

	Alten- burg ¹	Eise- nach	Erfurt ²	Gera	Gotha ³	Jena	Weimar ⁴	Thürin- gen	Deutsch- land ⁵
Medienbestand je Einw.	1,3	1,6	2,6	2,6	1,7	1,5	12,0	2,0	1,4
Entleihungen je Einw.	2,4	5,5	5,0	5,2	6,4	8,7	6,4	3,7	3,7
Jahr	2005	2003	2006	2003	2005	2003	2005	2003	2001

Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2005: 360; ¹ Bartosch 2007, ² Landeshauptstadt Erfurt 2007; ³ Stadt Gotha 2006; ⁴ Stadt Weimar 2006: 194 ff.; ⁵ Statistisches Bundesamt 2007

Hinsichtlich der Erarbeitung von Handlungsstrategien für den Entwicklungskorridor Via Regia zeigt sich jedoch das Problem, dass der Begriff „Via Regia“ und die gleichnamige historische Handelsstraße kaum in der Bevölkerung bekannt sind. Der Bereich Bildung und Kultur bietet diesbezüglich verschiedene Möglichkeiten, „mit“ der Via Regia in die Öffentlichkeit zu gehen.

Bisher wird die Via Regia kaum in der Schule thematisiert, obwohl es zahlreiche Ansatzpunkte für die Behandlung der historischen Straße und der Regionen, die sie miteinander verbindet, im Unterricht gibt. Dies kann im Rahmen der einzelnen Fächer wie Sprachen, Geschichte, Geographie oder Informatik (z. B. Via Regia-Spiel entwickeln) geschehen. Es ist aber auch eine Auseinandersetzung mit dem Thema in Form von Projekttagen, -wochen oder -arbeiten möglich. Die Identität mit der Via Regia kann nur langsam wachsen. Vereinfacht wird dies, wenn bereits den Kindern Wissen und ein Bewusstsein für die historischen Beziehungen in Europa vermittelt wird. Dies kann beispielsweise durch Kinderstadtführungen wie in Erfurt geschehen, bei denen Kindern die Geschichte und das Leben im Mittelalter nahe gebracht wird.

Auch Kontakte von Kindern und Jugendlichen zu Partnerregionen entlang der Via Regia tragen zur europäischen Integration bei. So können bereits bestehende Austausche genutzt und mit eingebunden werden. Im Hinblick auf das Via Regia-Projekt sind vor allem Jugendbegegnungstätten mit europäischem Bezug von Interesse, da diese ganz gezielt den Kontakt von jungen Menschen innerhalb Europas fördern sollen. In Thüringen gibt es entlang der Via Regia unter anderem folgende Jugendbegegnungstätten:

- Weimar - Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungstätte,
- Weimar-Buchenwald - Internationale Jugendbegegnungstätte der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora,
- Erfurt - Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Thüringen e.V.,
- Neudietendorf - Evangelische Akademie Thüringen,
- Eisenach - Jugendbegegnungstätte Hessen/Thüringen.

Der Bereich Bildung und Kultur bietet zahlreiche Ansatzpunkte für Initiativen entlang der Via Regia. Diesbezüglich könnten auch Jugendliche gewonnen werden, die ein Freiwilliges soziales

Jahr in einer kulturellen Einrichtung in Thüringen absolvieren. Dieses „Thüringen Jahr Kultur“ bietet Möglichkeiten, um kulturelle Projekte entlang der Via Regia zu initiieren.

Ein Vorbild kann auch das Projekt „Umwelt baut Brücken – Jugendliche im europäischen Dialog“ sein (ZUK 2007). Innerhalb von mehr als drei Jahren finden Begegnungen zwischen Schulklassen jeweils zweier Partnerschulen aus Deutschland und aus den neuen EU-Mitgliedsländern Polen, Tschechien, Slowenien, Slowakei und Ungarn statt. Gemeinsam recherchieren die Jugendlichen innovative Umweltprojekte im eigenen Land und im Land der Partnerschule und veröffentlichen ihre Ergebnisse in Tageszeitungen beider Länder. Gefördert wird das Projekt durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Kooperation mit dem Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren (IZOP), dem Zentrum für Umweltkommunikation (ZUK) sowie 20 renommierten Tageszeitungen aus den sechs Projektländern.

Die ermittelten Potenziale und Defizite lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Potenziale:

- reichhaltige Kulturlandschaft u. a. mit Veranstaltungen mit überregionaler Ausstrahlung,
- Beiträge der Bildungs- und Forschungseinrichtungen zum kulturellen Leben,
- bedeutende Forschungs- und Wissenschaftsstandorte,
- hohes Wissenspotenzial (hoher Anteil Hochqualifizierter und Abiturienten),
- Wissenschaft als wichtiger Beitrag zur Integration in die Metropolregion Sachsendreieck,
- hohe Qualität der Berufsausbildung,
- gutes Angebot an Volkshochschulen und öffentlich zugänglichen (Hochschul-)Bibliotheken,
- bestehende Angebote im Bereich Jugendaustausch (z. B. Jugendbegegnungsstätten).

Defizite/ Probleme:

- geringer Anteil ausländischer Studierender,
- Gesamtausgaben für Forschung und Entwicklung des Freistaates Thüringen vergleichsweise gering,
- Abwanderung der Hochqualifizierten bei fehlenden Beschäftigungsangeboten,
- zukünftiges Überangebot an Ausbildungsplätzen,
- geringe Bekanntheit der Via Regia in der Bevölkerung.

4.2.4 Sport- und Freizeiteinrichtungen

Ein weiterer Abschnitt der Analyse beschäftigt sich mit der Ausstattung der Zentralen Orte und ihres Umlands mit überregional bedeutsamen Sport- und Freizeiteinrichtungen. Besondere Berücksichtigung finden hierbei Einrichtungen, die für ganz Thüringen und darüber hinaus Bedeutung haben.

Die Sport- und Freizeitmöglichkeiten bestimmen die Lebensqualität in einer Region entscheidend mit. Derzeit sind ca. 15% aller Einwohner in Thüringen in Sportvereinen organisiert (TLS 2005: 361). In den betrachteten Städten beträgt der Anteil meist zwischen 12 und 13%, in Jena (18%) und Eisenach (34%) liegt er deutlich darüber. Diese Vereine sind als wichtige soziale Netzwerke der Bevölkerung anzusehen. Ziel ist daher langfristig eine Erhöhung der Quote der Mitgliedschaft in Vereinen auf 20% (SEK Erfurt: 58). Eine Herausforderung ist auch die Erhaltung von Sportstätten bei sinkenden Einwohnerzahlen. Die Gefahr besteht, dass bei Schulschließungen Sporthallen geschlossen werden, die derzeit auch von Vereinen genutzt werden.

Um eine bessere Auslastung umliegender Sporteinrichtungen in den Ortsteilen der Städte zu erreichen, sind flexible Transportmöglichkeiten bzw. ein gut ausgebautes ÖPNV-Netz notwendig (SEK Eisenach 2002: 42).

Ein wichtiges Potenzial sind in diesem Zusammenhang auch innerstädtische Grünanlagen und deren Verknüpfung untereinander und mit Naherholungsgebieten am Stadtrand bzw. im Umland, da sie wichtige Freizeit- und alternative Sportflächen in den Innenstädten darstellen und zur Erhöhung der Lebensqualität beitragen. Gerade im Hinblick auf die Grünverbindungen aus der Landschaft in die Städte bestehen in einigen Städten (z. B. Erfurt) Defizite (Eizenhöfer/Sinning 2006: 23).

Es gibt derzeit kaum Sportveranstaltungen, die als verbindende Faktoren zwischen den Städten zum Beispiel in Form eines „Thüringer-Städtekette-Marathons“ bzw. als „Via-Regia-Staffel“ durch ganz Europa, genutzt werden und somit zur stärkeren Verflechtung der Gebietskörperschaften der Region beitragen. Es existieren diesbezüglich bereits Anregungen der Stadt Maintal (Hessen) für ein jährlich stattfindendes (Profi-)Radrennen entlang der Via Regia bzw. kulturelle und radtouristische Angebote in Verbindung mit den Buchmessen in Leipzig und Frankfurt/M. unter dem Titel „Literat(o)ur“. Hierbei besteht eine enge inhaltliche Verknüpfung zum Bereich Tourismus, da sportliche Großereignisse nicht nur die Zentralen Orte stärken, sondern auch überregionale Anziehungskraft haben und mit anderen kulturellen oder touristischen Ereignissen verknüpft werden sollten.

Große Bedeutung als Sportstadt und Olympiastützpunkt hat unter anderem Erfurt. Besonders die Medienberichte im Bereich Leichtathletik und Eisschnelllauf bewirken für die Stadt und Region einen Imagegewinn. In der Landeshauptstadt werden entsprechend einem Oberzentrum sportliche Infrastruktureinrichtungen vorgehalten, die auch für sportliche Events entlang der Via Regia genutzt werden können (z. B. Steigerwaldstadion, Leichtathletik- und Eissportzentrum, der Olympiastützpunkt Thüringen, die Landesleistungszentren für Leichtathletik, Radsport, Schwimmen und Eissport, Sportgymnasium). Neben Erfurt sind unter anderem auch Jena (Landesleistungszentrum, Fußball 2. Bundesliga, Basketball u. a.) und Gera (Tanzen, Reiten) als Stätten überregional bedeutsamer Sportereignisse bekannt. Defizite bestehen in der Thüringer Städtereihe zum Teil bei Trainings- und Wettkampfstätten für Sportarten wie Hand- oder Basketball, die zum Weggang von Mannschaften führen könnten (Landeshauptstadt Erfurt 2006c: 39).

Die Potenziale und Defizite im Bereich Sport lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Potenziale:

- bestehende Sportinfrastruktur,
- in Vereinen organisierte Bevölkerung,
- bestehende Angebote für überregionale Sportereignisse.

Defizite/ Probleme:

- Erhalt der Sportstätten bei sinkender Einwohnerzahl,
- teilweise Defizite bei bestimmten Trainings- und Wettkampfstätten,
- teilweise fehlende Grün- und Radwegeverbindung zwischen Stadt und Umland.

4.2.5 Verwaltung

Zentrale Orte höherer Stufe sind Sitz höherrangiger Einrichtungen der Verwaltung. Daher wurden im Rahmen der Analyse die in den Städten vertretenen Bundes- und Landesbehörden sowie die Gerichte einbezogen. Die Auswertung betraf vor allem die hierarchische Einordnung der einzelnen Institutionen sowie die Anzahl der Mitarbeiter, die in diesen Behörden beschäftigt sind.

Ein Großteil der Thüringer Verwaltungseinrichtungen konzentriert sich in der Landeshauptstadt Erfurt, so dass hier mehr als 15.000 Beschäftigte und damit 17% sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Öffentlichen Dienst tätig sind (vgl. Tab. 12). Neben zahlreichen Landesbehörden befinden sich hier auch Bundesbehörden wie das Bundesarbeitsgericht und die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Direktion Erfurt.

Tab. 12: Beschäftigte im öffentlichen Dienst

Beschäftigte ...	Altenburg	Eisenach	Erfurt	Gera	Gotha	Jena	Weimar
... im Öffentlichen Dienst insgesamt**	483	602	3.664	1.651	612	1.779	845
... je 1.000 Einwohner	13	14	18	16	13	17	13
... des Landes insgesamt*	800	982	12.072	4.071	k. A.	10.608	3.907
Anteil der Beschäftigten im Öffentl. Dienst an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort	12%	8%	17%	16%	k. A.	30%	23%
Schuldenstand je Einw. am 30.6.2005	814*	862	1.124	716	1.102*	971	1.454

Eigene Darstellung, Daten: Stadt Altenburg 2005b; * am 31.12.2005; ** Personal der Gemeinden und Gemeindeverbände

Auch die Übersicht über die Gerichtsstandorte in den Städten der Thüringer Städtereihe belegt deren zentralörtliche Bedeutung (vgl. Tab. 13). So sind in allen Städten neben den Amtsgerichten auch zusätzliche Gerichte vorhanden, der Zahl und Bedeutung der zentralörtlichen Hierarchiestufe der Städte entspricht.

Tab. 13: Gerichte in den Städten der Thüringer Städtereihe

Erfurt	Gera	Jena	Altenburg	Eisenach	Gotha	Weimar
Oberzentren			Mittelzentren mit Teilfunktion Oberzentrum			
<ul style="list-style-type: none"> • Landgericht • Landessozialgericht • Landesarbeitsgericht • Arbeitsgericht • Staatsanwaltschaft • Amtsgericht 	<ul style="list-style-type: none"> • Landgericht • Verwaltungsgericht • Arbeitsgericht • Staatsanwaltschaft • Amtsgericht 	<ul style="list-style-type: none"> • Oberlandesgericht • Arbeitsgericht • Generalstaatsanwaltschaft • Amtsgericht 	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialgericht • Amtsgericht 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgericht • Amtsgericht 	<ul style="list-style-type: none"> • Thüringer Finanzgericht • Sozialgericht • Amtsgericht 	<ul style="list-style-type: none"> • Oberverwaltungsgericht • Verwaltungsgericht • Amtsgericht

Quelle: <http://www.thueringen.de/OLG/bodystruktur00.html>

Zu den Stärken der kommunalen und regionalen Verwaltungsstrukturen im Bereich der Via Regia zählt neben der relativ großen räumlichen Nähe der Städte das allgemein hohe Qualifikationsniveau in allen öffentlichen Verwaltungsbereichen (LEG 2005: 103). Problematisch erweist sich hingegen die Finanzsituation der Gemeinden und der vor allem in Erfurt und Jena über dem bundesdeutschen Durchschnitt von 16 Gemeindebeschäftigten je 1.000 Einwohner liegende Personalbestand (vgl. Tab. 12).

Zur Steigerung der Effizienz des Verwaltungshandeln und zur Senkung der Verwaltungskosten können neue Formen der Zusammenarbeit zwischen den kommunalen Gebietskörperschaften gefunden werden, in denen Kooperation sinnvoll und möglich ist. Für Kooperationen eignen sich vorrangig Aufgaben, die keinen unmittelbaren Kontakt zum Bürger erfordern (LEG 2005: 85f.). Im Rahmen des REK für die ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena wurden vor allem folgende Tätigkeitsfelder identifiziert, die sich besonders für Kooperationen eignen und kurzfristige Umsetzungsmöglichkeiten bieten:

- e-Government,
- Beteiligungsmanagement,
- Organisationsaufgaben im Einzelfall,
- Aus- und Fortbildungsmaßnahmen des Personals,
- Beschaffungswesen,
- Beihilfe-Aufgaben.

So wurde bereits ein Pilotprojekt zwischen den Städten Erfurt, Jena und Weimar initiiert, bei welchem die Führerscheinstellen zusammenarbeiten und die Bürger sich, egal in welcher Stadt sie wohnen, an jede der drei Stellen wenden können. Ähnliche Projekte könnten bei Erfolg auch in anderen Bereichen und mit weiteren Städten der Thüringer Städtereihe entwickelt werden.

Die gemeinsame Wahrnehmung kommunaler Aufgaben kann auch dazu beitragen, eine gemeinsame regionale Identität zu entwickeln und die Thüringer Städtereihe entlang der Via Regia als eine Region zu etablieren. Gerade Aktivitäten zur gemeinsamen Belebung und Vermarktung der Via Regia erfordern eine intensive Zusammenarbeit der Kommunen und Kreise. So kann die Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes für die Thüringer Städtereihe zum Beispiel auf der Grundlage bereits bestehender regionaler Kooperationen – wie der ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena – ein erster Ansatzpunkt für eine stärkere Zusammenarbeit sein. Grundlage hierfür bildet ein besserer Wissenstransfer zwischen den Städten und den verschiedenen Einrichtungen der Region. Hinderlich wirken sich zudem die kleinteiligen Verwaltungsstrukturen aus (fast 1.000 Gemeinden, davon 18 mit weniger als 100 Einwohnern). Hier ist die Politik gefordert, Vorgaben für größere, effektivere Gemeindestrukturen im Rahmen einer Kommunalreform zu schaffen, die sich am Zentralen-Orte-System orientieren und die Verwaltungsfunktionen in den Zentralen Orten erhalten.

Neben verschiedenen Formen der Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungen kann die Effektivität und Effizienz des politisch-administrativen Systems auch durch die stärkere Einbeziehung lokaler und regionaler Akteure im Rahmen von Governance-Modellen erreicht werden. Ansätze sind in der Thüringer Städtereihe unter anderem bereits in Form von Bürgerstiftungen (Altenburger Land, Erfurt, Jena-Saale-Holzland („ZwischenRaum“), Unstrut-Hainich und Weimar) und Unternehmensnetzwerken (z. B. TÜV Thüringen, Bauronic-Netzwerk) vorhanden.

Zusammenfassend zeigen sich folgende Potenziale und Defizite im Bereich Verwaltung:

Potenziale:

- Bundes- und Landesbehörden als wichtige Arbeitgeber der Region,
- relativ große räumliche Nähe der Städte entlang der Via Regia,
- hohes Qualifikationsniveau in allen öffentlichen Verwaltungsbereichen,
- Zusammenarbeit von Erfurt, Jena und Weimar im Pilotprojekt zur Führerscheinstelle.

Defizite/ Probleme:

- kritische Finanzsituation der Gemeinden,
- kleinteilige Verwaltungsstrukturen,
- zum Teil nicht ausreichender Wissenstransfer zwischen den Gemeinden und verschiedenen Einrichtungen.

4.2.6 Einzelhandel und Dienstleistungen

Die Attraktivität der Innenstädte wird wesentlich durch vorhandene Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen bestimmt. Das Konzept der Zentralen Orte findet daher raumplanerisch häufig Anwendung, wenn es um die Lokalisierung der Leitfunktion „Handel“ in Stadtregionen geht (Miosga 2002: 87). Nur eine Konzentration in den Zentren kann deren langfristige Vitalität in Konkurrenz zu Standorten auf der „grünen Wiese“ sichern. Wie sich die Verteilung von Verkaufsflächen entlang der Thüringer Städtekette gestaltet, wurde im Rahmen der Analyse der Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen erhoben.

Einzelhandel und Dienstleistungen stellen seit dem Mittelalter bedeutende Faktoren der Wirtschafts- und Stadtentwicklung in der Thüringer Städtereihe dar. So sind heute ein Fünftel bis ein Viertel aller Beschäftigten in den untersuchten Städten im Handel, Gastgewerbe und Verkehr tätig (vgl. Tab. 14).

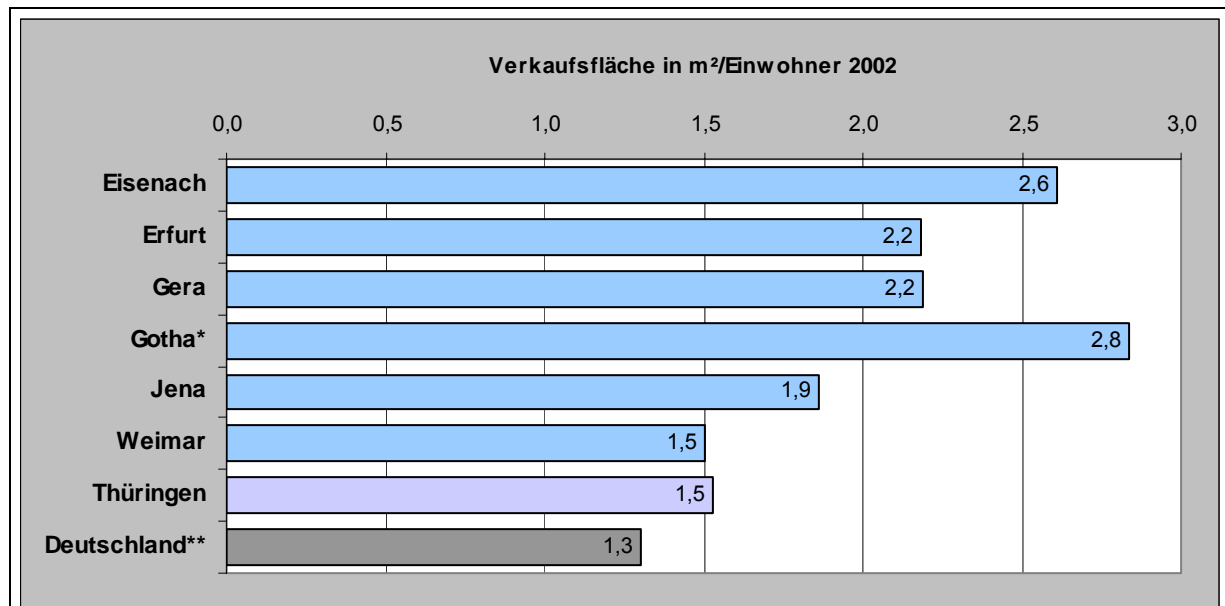
Tab. 14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Handel, Gastgewerbe und Verkehr

	Erfurt	Gera	Jena	Weimar	Eisenach	Thüringen
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.6.2005	92.759	35.633	41.577	20.918	20.985	708.264
Beschäftigte im Handel, Gastgewerbe und Verkehr am 30.06.2005	22.442	7.890	7.113	4.445	4.418	150.834
Anteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort	24%	22%	17%	21%	21%	21%

Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006

Die Analyse der Einzelhandelsverkaufsflachen zeigt, dass im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt in Thüringen bereits 2002 allgemein ein Überangebot an Verkaufsflächen bestand (vgl. Abb.18). Da seit diesem Zeitpunkt eine weitere Zunahme der Flächen statt fand und die Einwohnerzahl stagnierte bzw. sank, wird das Überangebot an Einzelhandelsverkaufsflachen weiter gestiegen sein. Ein Indiz hierfür sind unter anderem die Werte für Gotha aus dem Jahr 2006. Auch für Erfurt stehen aktuell bereits 4m² Verkaufsfläche je Einwohner zur Verfügung (Richter 2007). Die im Vergleich der Thüringer Städte sehr geringe Zahl in Weimar ist ebenso unter anderem aufgrund der Eröffnung des Einkaufszentrums Weimar-Atrium deutlich gestiegen. Da sich dieses jedoch in der Innenstadt befindet, kann davon ausgegangen werden, dass hier eine Verlagerung der Umsätze in die Kernstadt stattgefunden hat. Generell sind aufgrund des Überangebotes an Verkaufsflächen und der geringeren Kaufkraft gegenüber den alten Bundesländern (vgl. Tab. 15) keine weitere Ausdehnung der Einzelhandelsflächen notwendig. Wesentlich wichtiger ist eine gute Auslastung vor allem innerstädtischer Gewerbeflächen.

Abb. 18: Verkaufsfläche je Einwohner in den Thüringer Städten 2002



Eigene Darstellung, Datengrundlage: IHK Erfurt 2003; * Stadt Gotha 2007 (Stand: 2006); **Grüne Liga Thüringen e.V. 2003

Tab. 15: Wirtschaftskraft der Thüringer Kreise entlang der Via Regia

	Erfurt	Gera	Jena	Weimar	Eisenach	LK Altenb. Land	LK Gotha	Deutsch- land
Kaufkraft in € 2005 (Bruttolohnsumme am Wohnort je Einwohner)	8.021	7.102	8.369	7.014	7.721	6.455	7.594	8.523
Einkommenssteuerkraft in € 2004 (Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer je Einwoh- ner)	106	97	107	94	93	69	79	216
Bruttoinlandsprodukt in € je Einwohner 2004	28.524	20.396	27.108	19.959	34.981	15.072	18.482	24.805
Einkommen in € 2005 (Bruttolohnsumme am Arbeits- ort je sozialversicherungspflich- tig Beschäftigten)	26.054	22.221	25.564	23.752	23.273	20.393	20.987	25.822

Eigene Darstellung, Datengrundlage: INSM 2006

Werden die Höchstpreise für Ladenmieten betrachtet, so zählt Erfurt aus Sicht der Immobilienanbieter zu den attraktivsten Einzelhandelstandorten Ostdeutschlands nach Leipzig und Dresden (Kemper's 2007), da hohe Mieten nur bei entsprechend hohen Umsätzen im Handel erhoben werden können. Mit Spitzenmieten von 80 bis 85 EUR/m² liegt die Landeshauptstadt auch deutlich vor Städten wie Weimar und Jena, wo maximal Preise zwischen 40 und 55 EUR/m² erzielt werden können. Insgesamt weisen diese Städte jedoch eine stabile Mietpreisentwicklung auf (ebd.), die für ihre Attraktivität als Einkaufszentren spricht.

Für die Attraktivität der Innenstädte ist neben den Geschäften die Nutzung und Gestaltung der Freiflächen des öffentlichen Raumes von großer Bedeutung. Bereits im Mittelalter waren es die **Märkte** und Messen, die die Anziehungskraft der Städte für die Händler und Bauern ausmachten. Die Wiederbelebung des Marktwesens und die damit verbundene Aufwertung der Innenstädte als Einzelhandelsstandorte ist ein wesentliches Potenzial für die Städte im Entwicklungskorridor Via Regia.

Entlang der historischen Via Regia bestanden zahlreiche Handelsplätze unter anderem in Paris, Frankfurt, Erfurt, Leipzig, Krakau und Kiew. In den wachsenden Städten gab es meist nicht nur einen Markt – mit zunehmender Bedeutung der Zentren wurde in den Städten auf verschiedenen Plätzen gehandelt. So lag zum Beispiel der Fischmarkt in Erfurt direkt an der Via Regia, der Handel mit Färberwaid fand bereits im Mittelalter auf dem Anger statt.

Die im Mittelalter genutzten Marktplätze werden heute nur noch zum Teil als solche genutzt. So hat sich zum Beispiel das Handelsgeschehen in Leipzig vom „Brühl“ – dem ältesten Bereich der Stadt – auf den Markt und davon abgehende Straßen verlagert. In Frankfurt/Main wurden der „Markt“, die historisch wichtigste Altstadtgasse Frankfurts, über die einst die Via Regia verlief, fast vollständig im Zweiten Weltkrieg zerstört und Anfang der 70er Jahre mit dem Technischen Rathaus und der U-Bahn-Station Römer überbaut.

Die historischen aber auch neu vorhandenen Plätze sind als Treffpunkte die wichtigsten Orte in den Städten. Diese Funktion wird durch die Wiederbelebung des Marktwesens entlang der Via Regia unterstützt. Die Analyse bestehender Märkte in Erfurt, Gera, Gotha, Jena und Weimar zeigte, dass in den Städten auch heute auf verschiedenen Plätzen zu unterschiedlichen Anlässen Handel betrieben wird.

Der Erfurter Domplatz wird sowohl für den täglichen Wochenmarkt als auch für Sonderveranstaltungen wie den Weihnachtsmarkt, das Oktoberfest, den Ostermarkt, den Autofrühling und andere genutzt. Darüber hinaus finden an zwei bis drei Tagen pro Woche Märkte auf den Plätzen Moskauer Platz, Roter Berg, Platz der Völkerfreundschaft, Drosselberg, Berliner Platz und Johannes-

platz statt. Während Krämerbrückenfest und Weihnachtsmarkt wird in **Erfurt** auch auf den anderen Plätzen der Innenstadt, wie Fischmarkt, Wenigemarkt, Anger etc. Handel betrieben bzw. die gesamten Fußgängerzonen einbezogen.

Auch in **Gera** werden auf verschiedenen Plätzen in der Stadt Märkte durchgeführt. In der Innenstadt sind dies hauptsächlich der Markt, der Kornmarkt und der Zschochernplatz. Darüber hinaus gibt es in den Stadtteilen Lusan, Bieblach-Ost und Langenberg ebenfalls Flächen, die für entsprechende Veranstaltungen genutzt werden. Der Weihnachtsmarkt findet in Gera im Zentrum auf Straßen und Plätzen zwischen Markt und Museumsplatz statt.

Die Stadt **Gotha** betreibt im Zentrum auf den Plätzen Hauptmarkt, Buttermarkt und Neumarkt verschiedene Märkte wie Wochenmarkt, grüner Markt, Ostermarkt, Herbstmarkt, Weihnachtsmarkt, Autosalon usw. Auch in Gotha-West wird am Coburger Platz ein Wochenmarkt abgehalten. Außerdem finden an den Standorten Schlosshof, Parkplatz „real“ und „Roller“ verschiedene Flohmärkte statt.

In **Jena** wird vier mal pro Woche der Grüne Markt auf dem Historischen Markt durchgeführt, bei den monatlichen und jährlichen Sondermärkten werden unter anderem auch Flächen im Bereich Rathausparkplatz, Löbderstraße und Eichplatz regelmäßig für Marktveranstaltungen genutzt (Heinze 2007).

In **Weimar** finden verschiedene Märkte hauptsächlich auf dem Markt statt. Dazu gehören der tägliche Wochenmarkt sowie der Blumen- und Töpfermarkt. Die bekannteste Veranstaltung, der Zwiebelmarkt, wird in der gesamten Innenstadt betrieben, während der Weihnachtsmarkt auf dem Theaterplatz, dem Markt und in der Schillerstraße aufgebaut wird. Daneben findet im Gewerbegebiet Süßenborn jeden 1. Samstag im Monat ein Flohmarkt statt.

Eine Belebung der Plätze und damit der Innenstädte kann auch in Verbindung mit sportlichen Großereignissen stattfinden. So hat die Fußballweltmeisterschaft 2006 gezeigt, dass die Menschen einer Region gern gemeinsam vor Leinwänden auf öffentlichen Plätzen solche Events erleben und feiern wollen. Dies stärkt das Gemeinschaftsgefühl und schafft eine gemeinsame Identität. Zudem ermöglicht es den Gewerbetreibenden und Gastronomen der Innenstadt zusätzliche Umsätze und trägt somit auch zur Wirtschaftsförderung bei. Die Märkte und Plätze der Städte eignen sich gerade bei großen sommerlichen Sportereignissen wie Olympia und Welt- und Europameisterschaften im Fußball. Auch eine große Anzahl von gastronomischen Freiplätzen belebt die Innenstädte und macht sie für Bewohner und Gäste interessant.

Die Innenstädte leben jedoch nicht nur von der Nutzung der öffentlichen Freiflächen. Diese müssen auch attraktiv gestaltet sein und die Besucher ansprechend empfangen. Diesbezüglich sind in allen Städten bereits umfangreiche öffentliche Investitionen geflossen. Um weitere Defizite in den Innenstädten abzubauen wäre ein stärkeres Engagement der privaten Grundstückseigentümer und Gewerbetreibenden, wie dies mit dem Pilotprojekt zur Einrichtung eines Business Improvement Districts in Weimar 2003 versucht wurde, von Bedeutung.

Für eine große Anziehungskraft der Innenstädte sind die Stadteingangsbereiche – die Tore und Wege in die Städte – wesentliche Gestaltungselemente. Hierzu zählt unter anderem die bereits in Kapitel 2.2.1 erwähnte Revitalisierung von Brachflächen entlang der Einfallstraßen und Bahnlinien und innerhalb der Altstädte. Es fehlen bisher zudem an geeigneten Standorten entsprechende Flächen zur Kennzeichnung des historischen Verlaufs und der Bedeutung der Via Regia. So könnten im Rahmen der Gestaltung des Hirschgartens in Erfurt vor der ehemaligen Kurmainzischen Statthaltereie auch Hinweise auf die Via Regia verortet (z. B. unter Einbeziehung der ehemaligen Wachhäuser) und ihre historische Bedeutung erläutert werden.

Auch die Marktplätze an sich bieten für solche Lösungen Ansatzpunkte, zum Beispiel durch das Aufstellen von wieder erkennbaren Postmeilensäulen in allen Städten im Entwicklungskorridor,

ähnlich wie im Rahmen des „Modellbauprojekt Via Regia“ des Heimatverein Königsbrück und Umgebung e.V. (vgl. Abb. 19).

Ein weiteres Ergebnis der Analyse ist ein vergleichsweise geringer Filialisierungsgrad im Einzelhandel der untersuchten Städte. Dieser ist in anderen deutschen Innenstädten mit durchschnittlich 40-50% sehr hoch (Hatzfeld 1994: 187), in Toplagen findet sich meist ein noch höherer Filialisierungsgrad. In Erfurt wird hingegen nur ein Viertel der Ladenlokale der gesamten Stadt durch Filialisten genutzt (Landeshauptstadt Erfurt 2007), in Weimar waren es 2002 ebenfalls nur 28% (GMA 2002) und in Jena beträgt der Filialisierungsgrad ca. 33% (Heinze 2007). Für die Stadt Altenburg weist die IHK Ostthüringen aktuell nur 13% der Einzelhändler als Filialisten aus (Stadtverwaltung Altenburg 2007). Der vergleichsweise geringe Filialisierungsgrad, der in den anderen Thüringer

Städten vermutlich ähnliche Werte erreicht, spricht unter anderem aufgrund einer größeren Sortimentsvielfalt für die Attraktivität der Thüringer Städte als Einzelhandelsstandorte.

Zusammenfassend lassen sich für den Bereich Einzelhandel und Dienstleistungen folgende Potenziale und Defizite benennen:

Potenziale:

- hohe Anziehungskraft der Städte (u.a. aufgrund historischer Bausubstanz),
- Einzelhandel und Dienstleistung wichtiger Beschäftigungssektor,
- attraktive Märkte und Plätze zur Wiederbelebung des Marktwesens entlang der Via Regia,
- bereits erfolgte umfangreiche Investitionen in die öffentlichen Freiflächen und Plätze in den Städten,
- geringer Filialisierungsgrad im Einzelhandel.

Abb. 19: Postmeilensäule Via Regia



Quelle: VIA REGIA Modellbauprojekt Königsbrück (Sachs.)

Defizite/ Probleme:

- Überangebot an Verkaufsflächen (Leerstände und unattraktive Brachen in den Innenstädten),
- zum Teil unattraktive Stadteingangsbereiche,
- zu geringe Aktivitäten privater Gewerbetreibender und Grundstückseigentümer zur baulichen Aufwertung der Stadtzentren.

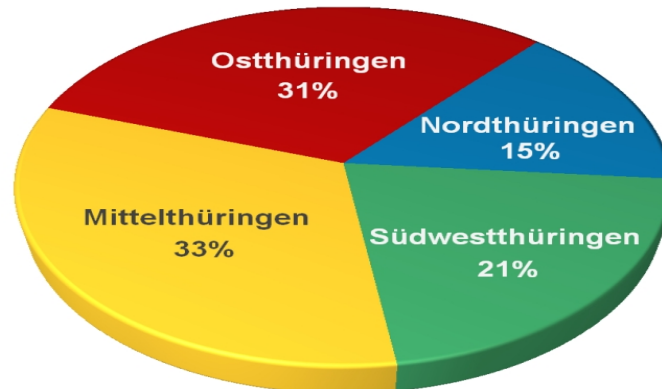
4.3 Arbeitsmarktsituation und Arbeitskräftenachfrage

Die Kenntnis der Arbeitsmarktsituation und deren Entwicklung ist wesentliche Voraussetzung zur Identifikation von Handlungsfeldern und -optionen im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen sowie sozio-ökonomischen Leistungsfähigkeit der Städte entlang der Via Regia. Hierbei ist die Darstellung der Beschäftigungsstrukturen ebenso von Bedeutung wie die Abbildung von Entwicklungstendenzen der künftigen Arbeitskräftenachfrage und des Arbeitskräfteangebotes. Insofern wurden im Analyseschritt Arbeitsmarktsituation und Arbeitskräftenachfrage die Entwicklungen in diesem Schwerpunkt auf Grundlage bestehender Analysen und Prognosen im Themenfeld aufgegriffen und dargestellt.

4.3.1 Darstellung der Arbeitsmarktsituation

Entsprechend der Bevölkerungsverteilung entfallen auf die beiden von der Via Regia zentral betroffenen Planungsregionen Mittel- und Ostthüringen knapp 2/3 der Gesamtbeschäftigten Thüringens (vgl. Abb. 20). Auch die Übersicht der größten Betriebe im Freistaat zeigt, dass die Schwerpunkte der beschäftigungsrelevanten Wirtschafts-, Industrie- und Verwaltungsbereiche konzentriert in den Zentralen Orten entlang der Via Regia anzufinden sind (Anhang M).

Abb. 20: Anteil der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten der Planungsregionen an den Gesamtbeschäftigten Thüringens 2004



Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006

Auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte differenziert sich das Bild der Beschäftigung in Thüringen. Hierbei ist zu erkennen, dass insbesondere die Städte entlang der Via Regia den bedeutenden Anteil der Beschäftigtenzahl aufweisen und somit über wesentlich mehr Arbeitsplätze verfügen als die angrenzenden Landkreise (vgl. Anhang N). Die Gesamtentwicklung der Beschäftigung ist jedoch rückläufig, denn die Beschäftigtenzahl nahm innerhalb der letzten Jahre in allen Landkreisen und kreisfreien Städten deutlich ab (vgl. Anhang N) (TMWTA 2006a: 32).

Zur Darstellung der Entwicklung der Arbeitsmarktsituation in Thüringen, den Regionen des Untersuchungsgebietes und den Zentralen Orten können die Statistiken der Landesämter und der Agenturen für Arbeit (z. B. Bundesagentur für Arbeit 2006: Arbeitsmarktbericht - Juli 2006) sowie verschiedene Veröffentlichungen der zuständigen Landesbehörden (z. B. Entwicklung des Fachkräftebedarfs in Thüringen; TMWTA 2006a) als Datenbasis herangezogen werden. Die Genauigkeit dieser Materialien ließ jedoch zum Teil kein differenziertes Bild der Situation im Untersuchungsraum zu, weswegen zum Beispiel anstelle der Städte Gotha und Altenburg lediglich die entsprechenden Landkreise vertretend für diese Städte in die Betrachtung aufgenommen wurden. Dennoch ist es anhand der Grundlagen möglich, folgende themenspezifische Untersuchungsbereiche zur Darstellung der Arbeitsmarktsituation aufzuzeigen:

- Beschäftigungsstrukturen,
- Betriebsgrößen sowie
- Potenzial nicht beschäftigter Erwerbspersonen.

Beschäftigungsstrukturen

Die Beschäftigungsstrukturen bilden den Schwerpunkt der Betrachtungen zur Entwicklung der Arbeitsmarktsituation, wobei die vorliegende Analyse einerseits die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und andererseits deren Aufteilung zu den einzelnen Wirtschaftsbereichen aufgreift. Der demographische Wandel wird künftig einen erheblichen Einfluss auf die

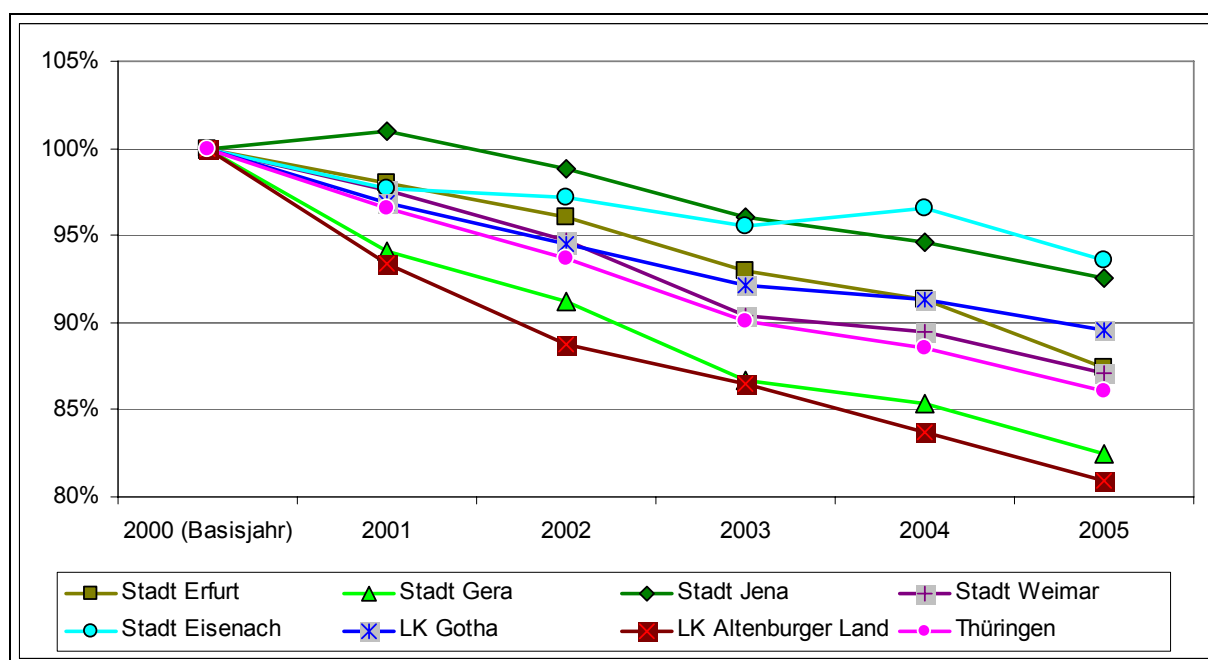
Beschäftigtenstrukturen in den Betrieben ausüben, weswegen es ebenso erforderlich ist, die derzeitigen Alterstrukturen der Beschäftigten einzubeziehen.

Bei der *Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten* für den Freistaat Thüringen ist insgesamt ein negativer Trend zu verzeichnen (zwischen dem Jahr 2000 und 2005 von ca. 14 Prozent, vgl. Abb. 21). Dieser Trend findet sich auch in den kreisfreien Städten und Landkreisen entlang der Via Regia wieder, allerdings entsprechend der regionalen Wirtschafts- und Industriestrukturen in einem unterschiedlichen Ausmaß.

In den Städten Eisenach und Jena war der relative Rückgang der Beschäftigtenzahlen vergleichsweise verhalten. Die Gründe hierfür liegen u. a. im ausgeprägten produzierenden Gewerbe sowie den Dienstleistungsbereichen (vgl. Abb. 2 und 3 im Anhang K).

Die Tendenz der Beschäftigtenentwicklung der Stadt Gera und des Landkreises Altenburger Land, mit Rückgängen zwischen 17 bis 19 Prozent, liegen dagegen deutlich unter dem Landesdurchschnitt.

Abb. 21: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort zwischen 2000 und 2005 (jeweils zum 30.06.)



Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006

Ein genaueres Bild der Arbeitsmarktsituation entlang der Thüringer Städtereihe ist anhand der Beschäftigtenzahlen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen aufzuzeigen (vgl. Abb. 1 bis 3 im Anhang K):

- Im land- und fortwirtschaftlichen Bereich bewegte sich zwischen den Jahre 2000 bis 2005 die Beschäftigungsentwicklung zwischen ca. -13 Prozent (Jena) und -58 Prozent (Erfurt).
- Auch im produzierenden Gewerbe gab es zwischen den Jahren 2000 und 2005 eine unterschiedliche Bandbreite der Tendenzen. So gelang in den Städten Jena und Eisenach aufgrund neuer Industrieansiedelungen nahezu eine Stabilisierung der Beschäftigtenzahlen, wohingegen in Erfurt und Gera ein stärkerer negativer Trend vorlag (ca. -30 Prozent).
- Im Dienstleistungsbereich verlief die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in den betrachteten Städten und Landkreisen – abgesehen von geringfügigen Abweichungen – annähernd gleich.

Hier sank die Anzahl der Beschäftigten im Zeitraum von 2000 bis 2005 zwischen -7 Prozent (Erfurt) bis -12 Prozent (Altenburger Land).

Insofern ist festzuhalten, dass auch für die leistungsstarke Wirtschaftsachse entlang der Thüringer Städtereihe ein deutlich negativer Trend in der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen zu verzeichnen ist. Um eine Trendumkehr durch Gewerbeansiedlungen und -erweiterungen zu bewirken, sollten daher die vorhandenen Potenziale und Standortvorteile in dieser Region weiter hervorgehoben und ausgebaut werden.

Die wirtschaftlichen Schwerpunkte der einzelnen Standorte lassen sich anhand der *Aufteilung der Beschäftigten zu den einzelnen Wirtschaftsbereichen* darstellen. Daneben zeigt die Tendenz der Entwicklungen zwischen den Wirtschaftsbereichen, ob sich eine Region als Industriestandort oder als Zentrum von Handel und Dienstleistung profiliert. Zunächst ist jedoch festzuhalten, dass im Freistaat Thüringen als auch in den Städten und Landkreisen entlang der Via Regia die Mehrzahl der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich arbeitet (vgl. Abb. 5 im Anhang K). Dabei weisen die Städte Erfurt, Gera sowie Weimar die höchsten Beschäftigtenanteile in diesem Sektor auf. Dagegen verfügen die Stadt Eisenach und der Landkreis Gotha entsprechend ihrer industriellen Prägung über einen vergleichsweise hohen Anteil von Beschäftigten im produzierenden Gewerbe. Auch die Entwicklung zwischen den einzelnen Sektoren bestätigt das Bild der strukturellen Verteilung in Thüringen. Während sich die Beschäftigtenanteile in den Städten Erfurt, Gera sowie Weimar zu Gunsten des Dienstleistungsbereiches entwickelten, vollzog sich die Entwicklung in der Stadt Eisenach und dem Landkreis Gotha zugunsten des produzierenden Gewerbes (vgl. Abb. 4 und 5 im Anhang K).

Zur Darstellung der Alterstruktur der Erwerbstätigen innerhalb des Untersuchungsgebietes wurden Daten des Thüringer Mikrozensus herangezogen. Da jedoch nicht für alle Altersgruppen und Regionen Werte vorliegen, ist eine Aussage zur Altersstruktur der Beschäftigten nur begrenzt möglich. Aufgrund der Bedeutung für die Darstellung der demographischen Gegebenheiten in der Beschäftigtenstruktur sind diese dennoch an dieser Stelle aufgenommen worden.

Tab. 16: Altersstruktur der Erwerbstätigen lt. Mikrozensus März 2004

Kreisfreie Stadt / Landkreis	Erwerbstätige insgesamt (in 1.000)		Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				
			unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	über 55
Stadt Erfurt	88	100%	11%	20%	28%	27%	11%
Stadt Gera	45	100%	18%	16%	31%	22%	13%
Stadt Jena	44	100%	k.A.	20%	32%	20%	k.A.
Stadt Weimar	26	100%	k.A.	k.A.	31%	27%	k.A.
Stadt Eisenach	19	100%	k.A.	k.A.	42%	k.A.	k.A.
LK Gotha	67	100%	16%	16%	27%	31%	10%
LK Altenburger Land	41	100%	17%	k.A.	32%	27%	k.A.
Thüringen	1.028	100%	14%	17%	29%	28%	12%

Eigene Berechnungen und Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006

In Tabelle 16 sind die verfügbaren Daten dargestellt. Demnach haben in Gesamthüringen die Gruppe der 35- bis 45-jährigen und die Gruppe der 45- bis 55-jährigen mit jeweils ca. 30 Prozent die größten Anteile an den Gesamtbeschäftigten. Mit Ausnahme der Stadt Eisenach entspricht der Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 35 bis 45 Jahren in den Regionen entlang der Thüringer Städtereihe annähernd diesem Landesdurchschnitt. Dennoch sind in der Altersgruppe der 45- bis 55-jährigen Unterschiede zwischen den Regionen festzustellen, denn die Werte variieren zwischen 20 Prozent (Jena) und 31 Prozent (Landkreis Gotha).

Anzahl Betriebe und Betriebsgröße

Die Anzahl der Betriebe und die Betriebsgröße in Bezug zur Beschäftigtenzahl kann als Indikator für Entwicklungsräume mit hohem Potenzial herangezogen werden. Das heißt, Regionen mit einer Konzentration an Betrieben mit relativ vielen Beschäftigten weisen auf potenzielle wirtschaftliche Wachstumskerne mit entsprechenden Arbeitsmarkteffekten hin. Hierbei kann für die Thüringer Städtereihe festgestellt werden, dass die Anzahl der Betriebe wie auch die Betriebsgrößen innerhalb der Regionen sehr stark variieren (vgl. Tab. 17):

- Die Spannweite reicht von weniger als 1.900 Betrieben (Eisenach) bis hin zu ca. 8.000 Betrieben (Erfurt).
- Mittlere Betriebe mit 50 bis 249 Beschäftigten konzentrieren sich vorwiegend in den Städten Erfurt (250 Betriebe) und Jena (109 Betriebe) sowie im Landkreis Gotha (130 Betriebe).
- Große Unternehmen mit 250 und mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben ihren Standort zum Großteil in Erfurt (40 Betriebe), wohingegen im Landkreis Altenburger Land die Anzahl in dieser Größenklasse mit lediglich vier Betrieben am geringsten ist.

Tab. 17: Anzahl Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen (Stand: 31.12.2005)

Kreisfreie Stadt Landkreis	gesamt	Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von ... bis ...							
		0 - 9		10 - 49		50 - 249		250 und mehr	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Stadt Erfurt	7.967	6.800	85,4	877	11,0	250	3,1	40	0,5
Stadt Gera	3.902	3.422	87,7	369	9,5	96	2,5	15	0,4
Stadt Jena	3.414	2.919	85,5	366	10,7	109	3,2	20	0,6
Stadt Weimar	2.601	2.268	87,2	257	9,9	66	2,5	10	0,4
Stadt Eisenach	1.840	1.567	85,2	205	11,1	57	3,1	11	0,6
LK Gotha	5.284	4.567	86,4	571	10,8	130	2,5	16	0,3
LK Altenburger Land	3.312	2.901	87,6	319	9,6	88	2,7	4	0,1
Thüringen	85.281	74.336	87,2	8.682	10,2	2.030	2,4	233	0,3

Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006

Die vergleichsweise hohe Anzahl der Betriebe weisen die Städte Erfurt, Jena und Gera sowie den Landkreis Gotha als die wirtschaftlichen Zentren im Thüringer Via Regia Korridor aus, wobei der Standort Erfurt sich von dieser Reihe nochmals deutlich abhebt und somit der bedeutendste Wirtschaftskernraum nicht nur in der Thüringer Städtereihe, sondern im Freistaat Thüringen.

Potenzial nicht beschäftigter Erwerbspersonen

Die Ergebnisse empirischer Untersuchungen zur Rangfolge der Bedeutung von Faktoren für Unternehmensentscheidungen zur Standortwahl zeigen, dass das verfügbare Arbeitskräftepotenzial zu einem der bedeutendsten Standortfaktoren zählt (Junesch 1996: 40). Insofern ist das Potenzial nicht beschäftigter Erwerbspersonen und insbesondere deren Qualifikationen ein ausschlaggebender Indikator für eine hohe Standortqualität und daher in die Analyse zur Entwicklung der Arbeitsmarktsituation einzubeziehen. Hierfür wurden sowohl der Ausbildungsstand als auch die Berufsabschlüsse der nicht erwerbstätigen Personen näher betrachtet. Da sich das Arbeitskräftepotenzial nicht allein aus den jeweiligen Städten ergibt, sondern auch aus dem weiteren Stadtumland, wurden die verfügbaren Daten der jeweiligen Arbeitsagenturbezirke herangezogen. Demnach ergab sich für die Thüringer Städtereihe folgende Zuordnung von Arbeitsagenturbezirken:

- Arbeitsagentur Altenburg: Landkreis Altenburger Land,

- Arbeitsagentur Erfurt: Städte Erfurt und Weimar, (weitere Regionen: LK Sömmerda, nördl. Gebiet Ilm-Kreis, LK Weimarer Land),
- Arbeitsagentur Gera: Stadt Gera, (weitere Regionen: LK Greiz, südl. Gebiet Saale-Orla-Kreis),
- Arbeitsagentur Gotha: Stadt Eisenach, Landkreis Gotha (weitere Regionen: nördl. Gebiet Wartburgkreis, Unstrut-Hainich-Kreis),
- Arbeitsagentur Jena: Stadt Jena, (weitere Regionen: Saale-Holzland-Kreis, LK Saalfeld-Rudolstadt, nördl. Gebiet Saale-Orla-Kreis).

Die prozentuale Verteilung der Arbeitssuchenden hinsichtlich ihres beruflichen Abschlusses entspricht in den Arbeitsagenturbezirken Gotha und Gera in etwa dem Landesdurchschnitt (vgl. Anhang L). Die Arbeitsagenturbezirke Erfurt, Jena und Altenburg zeigen dagegen Abweichungen. So verfügen in Erfurt und Jena signifikant mehr Arbeitssuchende über einen Hochschulabschluss als in den anderen Regionen. Dies könnte durch die Existenz der entsprechenden Bildungseinrichtungen verursacht sein. Weiterhin ist festzustellen, dass in allen Arbeitsagenturbezirken der Anteil der Arbeitssuchenden mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung bei mehr als 70 Prozent liegt (in Altenburg am höchsten).

Bei der Aufschlüsselung nach Berufsgruppen zeigt sich, dass in allen betrachteten Arbeitsagenturbezirken entlang der Via Regia ein Großteil der nicht erwerbstätigen Fachkräfte im Bereich der Dienstleistungs- und Fertigungsberufe zu finden ist (vgl. Tab. 18). Dementsprechend bestehen vor allem quantitative Arbeitskräftepotenziale für Dienstleistungs- und Fertigungsbranchen in den Regionen entlang der Thüringer Städtereihe. Insbesondere im Bezirk Erfurt sind die Werte am höchsten.

Tab. 18: Arbeitssuchende nach Berufsgruppen und Arbeitsagenturbezirken sowie deren prozentualer Anteil an allen Arbeitssuchenden in Thüringen zum Dezember 2006

Berufsgruppen	Arbeitssuchende									
	AA Altenburg		AA Erfurt		AA Gera		AA Gotha		AA Jena	
Land- und Forstwirtschaft	386	6,2%	1.441	23,2%	522	8,4%	891	14,3%	736	11,8%
Bergleute	4	11,1%	5	13,9%	5	13,9%	3	8,3%	6	16,7%
Fertigungsberufe	1.847	6,1%	6.458	21,3%	4.432	14,6%	3.933	13,0%	4.389	14,5%
Metallberufe	457	4,7%	1.999	20,5%	786	8,1%	1.849	18,9%	940	9,6%
Bauberufe	775	6,9%	2.714	24,3%	1.225	11,0%	1.501	13,4%	1.381	12,4%
Tech. Berufe	174	5,2%	1.008	29,9%	387	11,5%	391	11,6%	469	13,9%
Dienstleistung	6.116	6,5%	22.796	24,4%	11.048	11,8%	14.096	15,1%	11.557	12,4%
Sonstige Berufe	43	3,1%	313	22,7%	164	11,9%	285	20,7%	156	11,3%
<i>Summe</i>	<i>9.802</i>	<i>6,3%</i>	<i>36.734</i>	<i>23,6%</i>	<i>18.569</i>	<i>11,9%</i>	<i>22.949</i>	<i>14,7%</i>	<i>19.634</i>	<i>12,6%</i>

Eigene Berechnungen und Darstellung, Datengrundlage: BA / RD SAT 01/2007

Die Tabelle 19 zeigt hingegen den Bestand der an die Agentur für Arbeit gemeldeten offenen Stellen für die verschiedenen Berufsgruppen. Zum Betrachtungszeitpunkt ist der Bestand an offenen Stellen in den Bereichen der Dienstleistungs- und Fertigungsberufe im Vergleich zu den anderen Berufen in Gesamthüringen wie auch in den einzelnen Arbeitsagenturbezirken - mit Ausnahme vom AA Altenburg - am größten. In den Arbeitsagenturbezirken Gotha (ca. 18%) und Erfurt (ca. 17%) ist der Bestand an offenen Stellen innerhalb des Untersuchungsgebietes am deutlichsten.

Tab. 19: Bestand gemeldeter Stellen nach Berufsgruppen und Arbeitsagenturbezirken sowie deren prozentualer Anteil an allen Arbeitssuchenden in Thüringen zum Dezember 2006

Berufsgruppen	Bestand gemeldete Stellen									
	AA Altenburg		AA Erfurt		AA Gera		AA Gotha		AA Jena	
Land- und Forstwirtschaft	6	0,3%	213	9,6%	201	9,1%	776	35,0%	184	8,3%
Bergleute	-	-	-	-	k. A.		k. A.		-	-
Fertigungsberufe	40	0,9%	786	17,5%	671	14,9%	1.082	24,1%	727	16,2%
Metallberufe	64	3,0%	692	32,4%	219	10,2%	421	19,7%	260	12,2%
Bauberufe	9	0,9%	166	16,8%	103	10,4%	170	17,2%	84	8,5%
Tech. Berufe	10	1,9%	130	24,3%	54	10,1%	56	10,5%	158	29,5%
Dienstleistung	82	1,4%	1.034	18,2%	621	10,9%	1.029	18,1%	1.131	19,9%
Sonstige Berufe	3	1,1%	3	1,1%	75	27,9%	116	43,1%	27	10,0%
Summe	208	1,3%	2.811	17,2%	1.743	10,7%	2.874	17,6%	2.387	14,6%

Eigene Berechnungen und Darstellung, Datengrundlage: BA / RD SAT 01/2007

Der Bedarf an Arbeitskräften ist zum Betrachtungszeitpunkt in allen Berufsgruppen deutlich geringer als die Anzahl der gemeldeten Arbeitssuchenden. Der quantitative Unterschied ist bei den Dienstleistungsberufen besonders stark.

Kennzeichnend für den Bereich der Arbeitsmarktsituation sind folgende Potenziale und Defizite:

Potenziale:

- hohes quantitatives Arbeitskräftepotenzial,
- Fachkräftepotenzial in den Bereichen Dienstleistung und Fertigung,
- Arbeitsplatzkonzentration auf die Thüringer Städtereihe,
- Erfurt, Gera und Jena als bedeutendste Unternehmensstandorte,
- darüber hinaus ist Eisenach in Bezug auf die Beschäftigtenzahlen trotz geringerer Einwohnerzahl ebenfalls ein bedeutender Wirtschaftsstandort.

Defizite/Probleme:

- kontinuierlicher Beschäftigtenrückgang,
- deutlicher Arbeitskräfteüberschuss (hohe Arbeitslosenzahlen),
- geringe Arbeitsplatzangebote.

4.3.2 Prognose des Arbeitsmarktes

Für eine Prognose des Arbeitsmarktes wurde der Bericht zur „Entwicklung des Fachkräftebedarfes in Thüringen 2006“ (TMWTA 2006a) sowie die Daten der Arbeitsagentur herangezogen werden. Diese lassen jedoch nur allgemeine Aussagen für Thüringen zu, weswegen diese Gegebenheiten lediglich für den Freistaat insgesamt dargestellt werden können. Dabei spiegelt ein Vergleich der Arbeitskräftenachfrage mit dem Arbeitskräfteangebot das Gleich- bzw. Ungleichgewicht der künftigen Arbeitsmarktsituation in Thüringen wider.

In Bezug zu den Tendenzen der Arbeitsmarktentwicklung gibt es im Zeitraum zwischen 2007 und 2013 einen voraussichtlichen Neueinstellungsbedarf der Thüringer Betriebe in einer Größenordnung von 110.000 bis 130.000 Arbeitskräften. Dem Neueinstellungsbedarf steht das Potenzial nicht beschäftigter Erwerbspersonen bzw. das Arbeitskräfteangebot gegenüber. Wie bereits beschrieben, ist das Arbeitskräfteangebot einer der bedeutenden Standortfaktoren und soll dem Bedarf an Arbeitskräften in diesem Analyseschritt gegenübergestellt werden. Hierbei ergeben Untersuchungen des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (TMWTA),

dass bis zum Prognosehorizont 2013 kein quantitativer Mangel an Erwerbspersonen in Thüringen zu verzeichnen ist, wobei insbesondere bei der älteren Bevölkerungsgruppe das größte Arbeitskraftereservoir vorhanden sein wird (TMWTA 2006a: 52f).

Diese quantitative Betrachtung enthält jedoch keine differenzierten Aussagen in Bezug zu der künftigen bedarfsgerechten qualifizierten Arbeitskraftennachfrage. Hierfür wurde in Tabelle 17 dem in der Studie „Entwicklung des Fachkraftebedarfes in Thüringen 2006“ prognostizierten Neubedarf an Fachkräften den Arbeitssuchenden zum 30.06.2005 gegenübergestellt. Anhand dieses Vergleiches ist zu erkennen, dass es in Zukunft bei einigen Berufsgruppen nicht möglich sein wird, den Bedarf an Fachkräften allein durch erwerbslose Fachkräfte zu decken. Dies gilt insbesondere für die Gruppe der Gesundheitsdienstberufe und der technischen Berufe (vgl. Tab. 20). Aber auch bei den Berufsgruppen, welche in der Regel einen Hochschulabschluss voraussetzen (u. a. Berufe in der Unternehmensleitung, Ingenieure), wird der Bedarf an Neueinstellungen nicht allein aus dem Potenzial an nicht erwerbstätigen Arbeitskräften zu leisten sein (detaillierte Aufteilung der Berufsgruppen im Anhang O).

Tab. 20: Neubedarf an Fachkräften in Thüringen von 2007 bis 2013 und Arbeitssuchende zum 30.06.2005 nach Berufsgruppen

Berufsgruppen	Beschäftigte 30.06.2005	Arbeitssuchende 30.06.2005	Neubedarf 2007-2013	Bilanz zu 2005
Verwaltungs-, Büroberufe	129.876	28.011	21.000	+7.000
Metallberufe	80.103	20.214	13.500	+6.700
Gesundheitsdienstberufe	52.051	3.684	(10.000)*	(-6.300)
Handelsberufe	53.834	20.755	7.000	+13.800
Techniker, techn. Sonderfachkrafte	23.413	3.445	5.000	-1.600
Ernahrungsberufe	21.420	8.624	3.500	+5.100
Hilfsarbeiter (o. nähere Angabe)	18.620	1.738	3.500	-1.800
Elektriker	19.213	4.208	2.000	+2.200
Warenprüfer, Versandfertigmacher	9.636	4.493	1.500	+3.000

Eigene Berechnungen und Darstellung, Datengrundlage: TMWTA 2006; BA/ RD SAT 07/2005

Kennzeichnend für den Bereich Arbeitsmarktsituation und Arbeitskraftennachfrage sind folgende Potenziale und Defizite:

Potenziale:

- hohes quantitatives Arbeitskraftengebot

Defizite/Probleme:

- zukünftig qualitativer Fachkräftemangel im Gesundheitsdienst und bei den technischen Berufen

4.4 Historische, kulturelle und touristische Potenziale

In Thüringen und entlang der Via Regia besteht eine Vielzahl von touristischen Potenzialen (vgl. Anhang P). Diese umfassen nicht nur Kurorte, wertvolle und attraktive Landschaften, sondern auch historische und kulturell bedeutende Stätten sowie touristische Routen, die die naturräumlichen und kulturellen Besonderheiten verbinden.

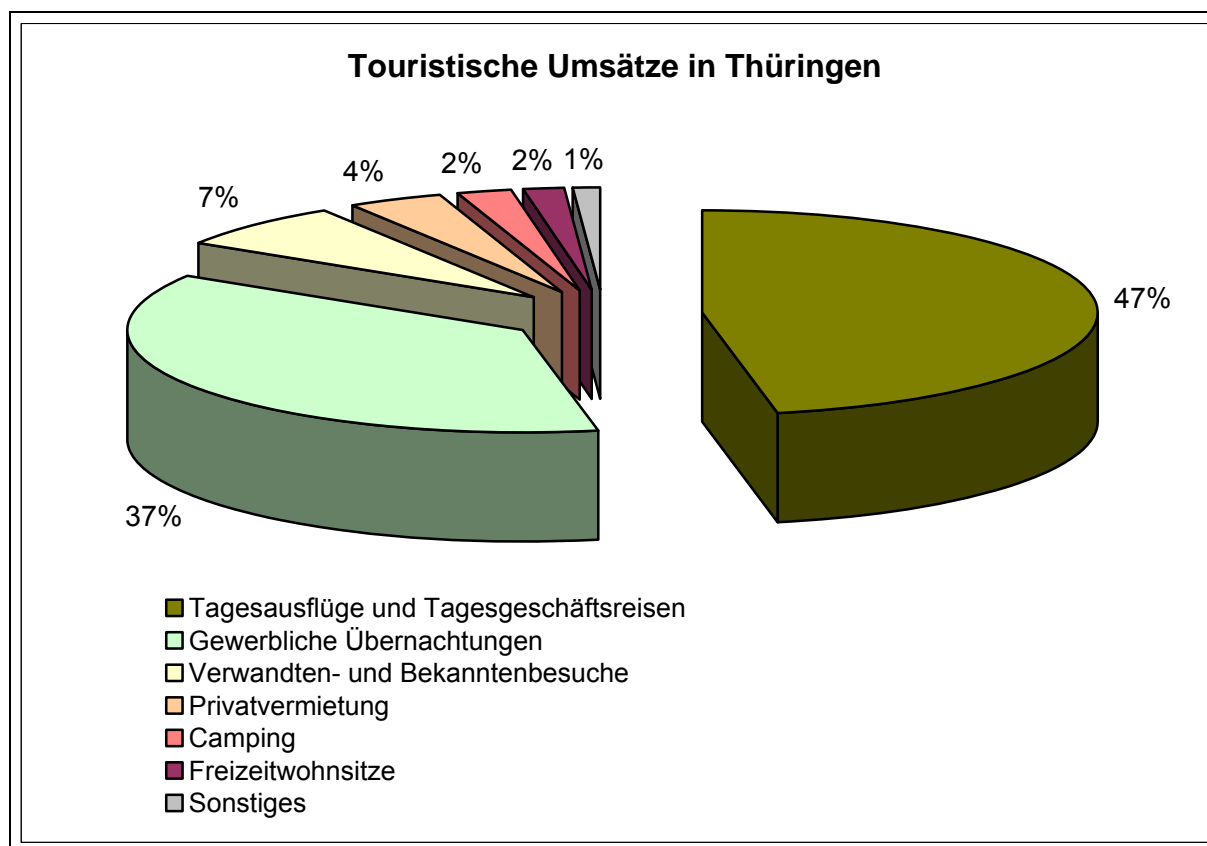
In diesem Abschnitt wird der Analysestand des Städtetourismus und der thematischer Routen als verbindendes Element der Städte untereinander und mit ihrer Region präsentiert. Die touristischen, kulturhistorischen Besonderheiten der Städte und entlang der Via Regia werden in der

Studie „Raumordnerische, wirtschaftliche und verkehrliche Vernetzung Thüringens entlang der Via Regia“ durch die Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) Thüringen untersucht.

Zunächst werden die historischen, kulturellen und touristischen Potenziale untersucht. Anschließend wird vor allem der Tourismus in Thüringen mit besonderem Blick auf den Kultur- und Städtetourismus sowie auf die Vermarktung im Bezug auf die Via Regia betrachtet. Die touristischen Routen werden ebenfalls erörtert, bilden aber zusammen mit vernetzenden Angebote im Grenzraum zu Sachsen und Tschechien einen Schwerpunkt der Studie „Raumordnerische, wirtschaftliche und verkehrliche Vernetzung Thüringens entlang der Entwicklungsachse Via Regia“, die durch die LEG Thüringen erstellt wird.

Mit einem Bruttojahresumsatz von 1,9 Mrd. € bildet der Tourismus eine der wichtigsten Wirtschaftsbranchen in Thüringen. Dabei sind die höchsten Einnahmen aus Tagesausflügen und gewerblichen Übernachtungen zu verzeichnen (TMWTA 2004: 12 f.) - 47% des Umsatzes werden aus Tagesausflügen und Tagesgeschäftsausflügen erwirtschaftet. Den zweiten größten Posten übernehmen die gewerblichen Übernachtungen mit 37% (siehe Abb. 22).

Abb. 22: Touristische Umsätze in Thüringen 2004



Eigene Darstellung, Datengrundlage: TTG 2005: 32

Nach Wirtschaftsbereichen aufgeschlüsselt werden 895,4 Millionen Euro im Gastgewerbe, 562,3 Millionen Euro im Einzelhandel und ca. 427 Millionen Euro in den tourismusrelevanten Dienstleistungen erwirtschaftet (TTG 2005: 32).

Das Profil der Thüringer Gäste lässt sich wie folgt charakterisieren: Es sind überwiegend private Erholungsurlauber, meist im fortgeschrittenen Alter aus den alten Bundesländern (Nordrhein-Westfalen, Rhein-Main-Gebiet). Diese reisen mehrheitlich zu zweit, Familien sind selten. Dabei handelt es sich um Stammgäste, welche einen Wochenendtrip oder einen Kurzurlaub erleben.

Anhand des Profils hat die Thüringer Tourismuswirtschaft die Zielgruppe „45plus“ als ihre wichtigste Zielgruppe bei der Entwicklung von Angeboten identifiziert (TTG 2005).

Die Auslastung der Herbergen liegt in Thüringen im Durchschnitt bei etwa 35%, wobei ein leichter Aufwärtstrend in den letzten Jahren zu verzeichnen ist (siehe Tab. 21). Im Vergleich: Die Stadt München hatte im Jahr 2005 eine durchschnittliche Herbergsauslastung von 53,8%. Im Jahresgang ist die höchste Auslastung in Thüringen in der Zeit von Mai bis Oktober festzustellen.

Tab. 21: Bettenauslastung der Herbergsbetriebe ab neun Betten in Thüringen

	durchschnittliche Auslastung in %		
	2003	2004	2005
Januar	23,1	23,3	26,7
Februar	30,2	31,7	31,4
März	26,2	26,5	28,7
April	31,9	31,3	29,8
Mai	40,4	39,1	40,5
Juni	38,8	38,2	38,4
Juli	37,4	38,9	40,2
August	38,3	38,7	40,3
September	40,6	40,6	41,0
Oktober	38,7	38,8	39,0
November	27,1	27,0	27,1
Dezember	28,3	28,2	28,5
Jahresmittel	33,4	33,5	34,3

Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006

4.4.1 Städte- und Kulturtourismus

Der Städtetourismus spielt eine besondere Rolle, da etwa 45% aller touristischen Umsätze in Deutschland in den Städten getätigt werden (TMWTA 2004: 37). Dabei ist auch die Bedeutung des Städte- und Kulturtourismus für die Thüringer Städtereihe und deren Wiederbelebung entlang des Korridors der Via Regia groß. Er ist in Thüringen seit 1997 durch ein überdurchschnittliches Wachstum geprägt und hat die Eigenschaft, krisenunabhängiger und auf ausländischen Märkten interessant zu sein (TMWTA 2004).

Aufgrund ihrer historischen Entwicklung verfügen alle Städte an der Thüringer Städtereihe über attraktive Baudenkmäler sowie historische und kulturelle Besonderheiten. In der Thüringer Städtereihe weist Weimar als einzige Stadt internationalen Bekanntheitsgrad auf, wozu die Stätten des UNESCO-Weltkulturerbes sowie der Status der europäischen Kulturhauptstadt im Jahr 1999 beigetragen haben. Dies spiegelt sich auch in den Zahlen der Ankünfte ausländischer Besucher wieder, welche in Weimar am höchsten sind (vgl. Tab. 22). Erfurt besitzt als Landeshauptstadt und aufgrund seiner kulturhistorischen Bedeutung einen hohen Bekanntheitsgrad und verzeichnet die höchste Zahl der absoluten Ankünfte von Gästen (ebd.).

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Gästen (deutsche und ausländische Gäste) beträgt etwas über zwei Tage, wobei die längste Aufenthaltsdauer mit 3,2 Tagen in Jena aufgrund seiner wirtschaftlichen Bedeutung (Geschäftstourismus) und in den Landkreisen Altenburg und Gotha (Erholungstourismus) zu verzeichnen ist (vgl. ebd.).

Tab. 22: Ankünfte und Aufenthaltsdauer von Gästen 2005 mit Tendenz zum Vorjahr

Stadt	Ankünfte	Ankünfte von Auslands-gästen	durchschnittliche Aufent-haltsdauer von Auslands-gästen in Tagen	durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen
Eisenach <i>Tendenz</i>	164.582 <i>steigend</i>	16.489 <i>fallend</i>	1,6 <i>fallend</i>	1,8 <i>stagnierend</i>
Landkreis Gotha <i>Tendenz</i>	270.096 <i>fallend</i>	8.939 <i>fallend</i>	2,9 <i>stagnierend</i>	3,2 <i>fallend</i>
Erfurt <i>Tendenz</i>	334.296 <i>steigend</i>	28.768 <i>steigend</i>	2,1 <i>steigend</i>	1,8 <i>stagnierend</i>
Weimar <i>Tendenz</i>	276.941 <i>steigend</i>	36.127 <i>steigend</i>	2,0 <i>fallend</i>	2,0 <i>gestiegen</i>
Jena <i>Tendenz</i>	149.620 <i>steigend</i>	29.519 <i>fallend</i>	3,2 <i>fallend</i>	2,1 <i>stagnierend</i>
Gera <i>Tendenz</i>	74.123 <i>steigend</i>	7.841 <i>steigend</i>	1,9 <i>fallend</i>	1,8 <i>fallend</i>
Altenburger Land <i>Tendenz</i>	55.647 <i>steigend</i>	6.021 <i>steigend</i>	3,2 <i>stagnierend</i>	2,4 <i>steigend</i>

Eigene Zusammenstellung, Datengrundlage: TLS 2006

Die drei **Thüringer Besuchermagneten** befinden sich entlang der Via Regia: Die Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen (SWKK) mit ihren 26 Museen verzeichnete 2005 rund 723.800 Gäste, gefolgt von der Gedenkstätte Buchenwald und dem Mittelbau Dora mit rund 660.000 Besuchern und der Wartburg mit rund 404.900 Gästen (Thüringer Museumsverband 2006). Außerdem lässt sich anhand der Besucherzahlen in Museen ableiten, dass die größte Nachfrage in Kunstmuseen mit rund 30% und kulturgeschichtlichen Museen mit ca. 29% sowie den Gedenkstätten und Grenzmuseen ca. 23% liegen (ebd.).

Neben Einrichtungen wie der ega in Erfurt, die ebenfalls hohe Besucherzahlen verzeichnet, gibt es Events, die überwiegend thematisch unterlegt sind und die Besucher anlocken. Entlang der Thüringer Städtereihe sind folgende **jährliche Ereignisse** zu verzeichnen (siehe Tab. 19):

Tab. 23: Ausgewählte kulturelle Events entlang der Thüringer Städtereihe

Stadt	Event	Zeitpunkt
Eisenach	Hanjörgfest	April
	Lutherfest	August
	Cityfest	Oktober
Gotha	Ostermarkt	März/ April
	Bauernmarkt	März
	Ekhof-Festival	Sommer
Erfurt	Krämerbrückenfest	Juni
	New Orleans Musikfestival	Juni
	Goldener Spatz (deutsches Kinderfilmfestival Gera-Erfurt)	Juni
	Domstufenfestspiele	August
Weimar	Köstritzer Spiegelzelt	Juli-August
	Kunstfest	August-September
	Klezmer-Wochen	September
	Zwiebelmarkt	Oktober

Stadt	Event	Zeitpunkt
Jena	Festival de Colores	Juni
	Kulturarena	Juli- August
	Irische Tage	November
Gera	Goldener Spatz (seit 2003 gemeinsam mit Erfurt)	Juni
	Video/Filmtage Rheinland-Pfalz/Thüringen (abwechselnd in Gera und Koblenz)	Herbst
	Flammende Sterne (internationales Feuerwerksfestival)	Herbst
Altenburg	Frühlingsnacht	März
	Bauernmarkt	April
	Skat- und Spielefest	Mai
	Prinzenraubfestspiele	Juli
Entlang der Thüringer Städtereihe	Thüringer Bachwochen (Eisenach, Erfurt, Weimar)	März-April
	Lange Nacht der Museen	Mai
	mdr-Musiksommer (Eisenach, Erfurt, Weimar, Gera)	Sommer
	JazzMeile (in allen sieben Städte)	Oktober-Dezember
	Weihnachtsmärkte (in allen sieben Städte)	Dezember

Eigene Darstellung, ergänzt nach LEG 2005: 69

In den Städten der Thüringer Städtereihe gibt es zudem eine Vielzahl von **Spielstätten von Theatern und Philharmonien**, deren größten Spielstätten in Tabelle 20 aufgelistet sind.

Tab. 24: Ausgewählte kulturelle Einrichtungen entlang der Thüringer Städtereihe

Stadt	Einrichtung
Eisenach	Landestheater Eisenach
Gotha	Thüringer Philharmonie Gotha-Suhl
Erfurt	Theater Erfurt
	Puppentheater Waidpeicher Erfurt
	Schülertheater „Die Schotte“
Weimar	Deutsches Nationaltheater (DNT) 7nd Staatskapelle Weimar
Jena	Philharmonie
	Theaterhaus Jena
Gera	Theater und Philharmonie Thüringen, Bühnen der Stadt Gera
Altenburg	Theater & Philharmonie Thüringen, Landestheater Altenburg

Eigene Darstellung, ergänzt nach LEG 2005: 68, Thüringer Kultusministerium 2007

Die Thüringer Städtereihe an sich hat kein eigenes **Profil** und im Bezug zur Via Regia sind ebenfalls keine Ansätze zu finden. Vielmehr definieren sich die Städte selbst mit folgenden Profilen: Altenburg stellt sich als Spielkarten- und Skatstadt vor, Gera bezeichnet sich als Otto-Dix-Stadt und wird im Jahr 2007 mit der Bundesgartenschau (BUGA 2007) verbunden. Jenas Profil liegt in die Wissenschaftsstadt und Weimar profiliert sich als Kulturstadt unter anderem aufgrund des UNESCO-Weltkulturerbes der Klassikerstätten und des Bauhauses. Erfurt stellt sich nach außen vor allem als Landeshauptstadt und Blumenstadt vor, Gotha als Residenzstadt und die Eisenach blickt auf das UNESCO-Weltkulturerbe der Wartburg. Ein verbindendes Profil könnten die Schlösser, Parks und Gärten der ehemaligen Residenzen sowie Events bilden.

Ein Ansatz, welcher im Rahmen des Städte- und Kulturtourismus Bedeutung hat, ist der Tagungstourismus. Alle Städte entlang der Via Regia haben Tagungsmöglichkeiten. Das Congress Centrum Neue Weimarhalle in Weimar ist unter den Top Ten der deutschen Tagungsorte (Gräser

2007). 2002 hatte Thüringen einen Anteil von 3,4% aller Kongress- und Tagungsreisen in Deutschland (TMWTA 2004: 41). Aufgrund der kulturellen als auch naturräumlichen Potenziale werden im Tagungstourismus Entwicklungschancen gesehen, weil die Hotels mit Tagungstechnik gut ausgestattet sind und zudem durch dieses Segment des Tourismus die Saison verlängerbar ist (TTG 2005).

Nach Studien und eigenen Einschätzungen der TTG ist festzustellen, dass der Städte- und Kulturtourismus in Thüringen eine gute Infrastruktur z. B. mit neuen Hotels bietet. Die Schwäche sind allerdings nach eigenen Beurteilungen die wenigen kulturellen Highlights, die geringe Präsenz Thüringens bei großen Reiseveranstaltern sowie die Schwierigkeiten bei der Zusammenarbeit von Touristikakteuren und Kulturträgern (TTG 2005).

Die ermittelten Potenziale und Defizite lassen sich wie folgt gegenüber stellen:

Potenziale:

- Städte- und Kulturtourismus mit überdurchschnittlichem Wachstum,
- gute Infrastruktur für Städte- und Kulturtourismus,
- die drei Thüringer Besuchermagneten liegen an der Via Regia (Stiftung Weimarer Klassik, Gedenkstätte Buchenwald, Wartburg Eisenach),
- Tagungstourismus mit guten Entwicklungschancen.

Defizite/ Probleme:

- Thüringer Städtereihe ohne eigenes touristisches oder Via Regia-Profil,
- wenige kulturelle Highlights,
- geringe Präsenz bei großen Reiseveranstaltern,
- Schwierigkeiten bei der Zusammenarbeit von Touristikakteuren und Kulturträgern.

4.4.2 Touristische Routen

Die Verweildauer der Touristen, die nach Thüringen kommen, beträgt im Durchschnitt zwei Tage (TLS 2006). Dies bedeutet häufig, dass die Touristen in wenig Zeit möglichst viel erleben wollen. Dafür bietet nicht nur der Städtetourismus gute Anknüpfungspunkte, sondern sind auch touristische Routen eine wichtige Basis für die Tourismusentwicklung. Sie verbinden die Städte, die Attraktionen sowie die städtebaulichen, landschaftlichen, historischen und kulturellen Besonderheiten des Freistaates Thüringen miteinander. Dabei verlaufen die touristisch bedeutsamen Routen häufig am Rand der Mittelgebirge, wo sich landschaftlich und geologisch interessante Lokaltäten (u. a. Berge, Burgen, geologische Aufschlüsse) befinden. Im Folgenden wird hierbei zwischen touristischen Themenstraßen sowie (Fern-)Wander- und Radwanderwegen unterschieden. Der Bereich Wasserwanderwege wird in der Studie „Raumordnerische, wirtschaftliche und verkehrliche Vernetzung Thüringens entlang der Via Regia“ durch die LEG Thüringen bearbeitet.

Touristische Themenstraßen - Ferien(motor)straßen

Folgende thematische Routen durchqueren bzw. streifen die Via Regia:

- die Klassikerstraße (Verlauf von Eisenach, Gotha, Erfurt, Weimar, Arnstadt, Jena), welche die Wirkungsstätten historischer Persönlichkeiten wie z. B. Goethe, Schiller, Luther, Bach, Fröbel verbindet,
- die DMS - Deutsche Motorradstraße, welche die Via Regia in Gotha quert.
- Darüber hinaus gibt es die Transromanica, welche über 100 bedeutende Bauwerke der Romanik verbindet und im europäischen Kontext über das EU-Projekt Transromanica u. a. mit Österreich und Slowenien verbunden ist.

Weiterhin verlaufen durch den Freistaat Thüringen folgende neun thematische Routen:

- die deutsche Alleenstraße,
- die deutsche Fachwerkstraße,
- die deutsche Spielzeugroute,
- die deutsche Märchenstraße,
- die Bier- und Burgenstraße,
- die Thüringer Porzellanstraße,
- die Weinstraße Saale-Unstrut,
- die Reußische Fürstenstraße sowie
- die Thüringisch-Fränkische Schieferstraße.

Darüber hinaus gibt es thematische Routen, welche überregionale und internationale Anknüpfungspunkte für Thüringen bieten könnten. Dies betrifft z. B. die Europäische Goethe-Straße, die Mitteldeutsche Straße der Braunkohle und die Glasstraße. Durch die polnischen Partner im ED-CIII-Projekt wird eine Touristikroute „Via Montana“ entlang der Mittelgebirge von den Karpaten nach Thüringen anvisiert. Diese könnte in Thüringen die geplante Geopark-Straße über Sachsen-Anhalt bzw. Sachsen bis hin zu den Grenzen Polens verbinden.

Die weiterführende, überregionale Analyse der touristischen Routen ist Gegenstand der Studie „Raumordnerische, wirtschaftliche und verkehrliche Vernetzung Thüringens entlang der Via Regia“.

(Fern-)Radwanderwege

Der Radtourismus gilt bundesweit als zukunftsfähiger Markt (BMVBW 2002), da Radfahrer zu meist in Hotels übernachten und bis zu 20% mehr als der Durchschnittsurlauber ausgeben (TMWTA 2004). Dabei nutzten Radfahrer überwiegend Fernradwege.

Die zentrale und verbindende Route für die Thüringer Städtereihe ist der Radweg Städtekette, welcher in Creuzburg beginnt und sich bei Ronneburg in zwei Wege teilt. Ein Abzweig verläuft nach Altenburg, der andere in Richtung Sachsen. Der Radweg Städtekette, welcher zugleich entlang der Via Regia verläuft, ist derzeit allerdings noch nicht durchgehend befahrbar. Dieser Radweg ist ein Teilabschnitt der „Mittelland-Route“ (Köln – Bonn – Marburg – Erfurt – Jena – Chemnitz), welche als Deutschland-Route (D 4) zum deutschen Radfernwegenetz zählt und in Dresden an die D 10-Route (entspricht EURO-Velo-Route 7 Nordkap - Malta) angebunden ist.

Neben dem Radweg „Städtekette“ gibt es in Thüringen weitere 10 bedeutende **Fernradwanderwege** (vgl. Anhang Q und Tab. 25). Die Städtereihe bzw. die Via Regia in Thüringen kreuzen der Werratal-Radweg, der Rennsteig-Radwanderweg, der Gera-Radwanderweg, der Ilmtal-Radwanderweg, der Elster-Radweg sowie der Saale-Radwanderweg, welcher ein Teilstück des Radfernweges zwischen Ostsee und Oberbayern (Rostock-Berlin-Dessau-Halle-Jena-Hof-Bayreuth ist. Darüber hinaus verlaufen durch den Freistaat Thüringen der Harzrundweg, der Leineradfernweg, der Unstrut-Werra-Radweg, der Unstrut-Radweg, der Fernradweg Euregio Egrensis und der Rhönradweg.

Tab. 25: Fernradwanderwege in Thüringen

Name des Radweges	Verlauf	Länge in Thüringen
Radweg „Thüringer Städtekette“	Eisenach - Altenburg	225 km
Leineradfernweg	Leinefelde - Marth	38 km
Rhönradweg	Bad Salzungen – Hammelburg (Bayern)	180 km (Gesamtlänge)
Unstrut-Radweg	Dingelstedt - Rößleben	190 km (Gesamtlänge)
Imtal-Radwanderweg	Allzunah - Kaatschen - Weichau	125 km
Harzrundweg	Rundweg/Stempeda - Ellrich	35 km
Gera-Radwanderweg	Schmücke/Gehlberg - Gebesee	75 km
Saale-Radwanderweg	Sparnberg oder Blankenstein - Kaatschen - Weichau	198 km
Unstrut-Werra-Radweg	Mühlhausen - Treffurt	32 km
Werratal-Radweg	Siegmundsburg/Fehrenbach - Großburschla	200 km
Elster-Radweg	Greiz – Sachswitz – Crossen (Anbindung nach Sachsen-Anhalt)	74 km
Rennsteig-Radwanderweg	Hörschel - Blankenstein	180 bzw. 195 km
Fernradweg Euregio Egrensis	Greiz – Blankenstein (verbindet Bayern, Thüringen, Sachsen und die Tschechische Republik)	138 km

Eigene Darstellung nach DZT 2006

Darüber hinaus existiert in Thüringen eine Vielzahl von regionalen Radwegen (vgl. Tab. 26). Sie weisen zu den oben genannten Fernradwanderwegen Verbindungen auf.

Tab. 26: Regionale Radwanderwege in Thüringen

Regionaler Radwanderweg	Verlauf in Thüringen
Orlaradwanderweg	Freienorla - Triptis
Pleißeradweg	Saara - Pohnitz
Leine-Werra-Radweg	Bornhagen - Neuwerth
Hasetal-Radweg	Suhl - Grimmenthal
Mommelstein- Radwanderweg	Schmalkalden - Rennsteig
Radwanderweg Rennsteig-Werra	Wernshausen - Rennsteig
Rosatalradwanderweg	Urnshausen - Wernshausen
Laura-Radweg	Schallenburg - Weimar
Feiningen-Radweg	um Weimar
Rote Route Nationalpark Hainich	Mühlhausen - Craulaer Kreuz
Gelbe Route Nationalpark Hainich	Bad Langensalza - Creuzburg

Eigene Darstellung nach TTG 2004

Um von Zukunftsmarkt Radtourismus profitieren zu können, bedarf es nicht nur attraktiver Radwege und Vernetzungen, sondern auch einer entsprechenden radtouristischen Infrastruktur (z. B. Pensionen, Gepäckfahrerservice für Radwanderer, Kombiangebote, Fahrradwerkstätten, Fahrradverleih).

(Fern-)Wanderwege

Wanderwege stellen ebenfalls (stadt)regionale, verbindende Elemente dar und werden in Fern- und regionale Wanderwege unterschieden. Entlang der Via Regia in Thüringen verläuft ein jahrhundertalter ökumenischer Pilgerweg, der Jacobsweg, welcher von Görlitz über Leipzig Eckartsberg, Erfurt, Gotha, Eisenach in Richtung Hessen verläuft.

Tab. 27: Ausgewählte Wanderwege in Thüringen

Wanderweg	Länge in Thüringen	Verlauf
Thüringenweg	410 km	Von Altenburg nach Creutzburg
Eisenach-Budapest-Weg	237 km	Zwischen Eisenach und Saalburg Verlauf teilweise gemeinsam mit Rennsteig
Rennsteig	168 km	eine der bekanntesten und traditionsreichsten Wanderrouten Deutschlands Beliebtester Wanderweg des Jahres 2005
Saale-Orla-Weg	326 km	Anknüpfung an den Rennsteig
Barbarossaweg	326 km	Eichsfeld, Südharz, Kyffhäuser
Weg der Deutschen Einheit	1.500 km (Gesamtlänge)	Blankenstein (Saale-Orla-Kreis) bis Eisenach (Hörschel)
Ostsee-Saaletalsperrenweg	1.080 km (Gesamtlänge)	Moßbach bis Ziegenrück (Saale-Orla-Kreis)

Eigene Darstellung nach Deutscher Wanderverband 2006, TTG 2006

Für den Verlauf der Via Regia sind neben den in Tabelle 27 aufgeführten folgende regional bedeutsame Wanderwege zu nennen: der Goethewanderweg, der Saalewanderweg, der Napoleon-Wanderweg, der Revitalisierungspfad Ronneburg, die Horizontale „Rund um Jena“, der Weiße Elster Weg, der Gipfelwanderweg Suhl, der Talsperrenweg Zeulenroda.

4.4.3 Touristische Vermarktung

Die Via Regia wird derzeit in Thüringen nicht vermarktet und an sich kaum wahrgenommen. Vielmehr hat sich das Gesamtthüringer Marketing der TTG zum Ziel gesetzt, eine Imageprofilierung zu Gesamtthüringen als Destination zu bewerben. Dabei soll sich das Marketing auf Themen konzentrieren, die Thüringen deutschlandweit hervorheben (TTG 2005: 7). Inhaltlich sind drei strategische Schwerpunkte gesetzt, die sich im Rahmen des **Natur- und Aktivtourismus**, des **Wellness- und Gesundheitstourismus** sowie des **Städte- und Kulturtourismus** zusammenfassen. Während der Bereich Natur- und Aktivtourismus vor allem die Nutzung der Potenziale im Bereich des Wander- und Radwandertourismus fokussiert, ist der Wellness- und Gesundheitstourismus mit seiner generell steigenden Nachfrage auf die Nutzung und Vermarktung der Thermen und Kurbäder ausgerichtet. Der dritte Bereich, der Städte- und Kulturtourismus, wurde aufgrund seiner besonderen Rolle für die Via Regia bereits im Kapitel 2.4.1 betrachtet.

Aufgrund der definierten Zielgruppe „45plus“ sowie dem InnoRegio „Barrierefreie Modellregion für den integrativen Tourismus“ gibt es vor allem im Thüringer Wald und Erfurt, aber auch entlang der Thüringer Städtereihe, Möglichkeiten des **barrierefreien Tourismus**. Dieser von Thüringen gesetzte Schwerpunkt findet sich zurzeit nur noch in Baden-Württemberg wieder.

Ein weiterer Vermarktungsansatz ist die **Werbung mit Themen**. Die Thüringer Tourismusgesellschaft setzt jährlich ein Jahresthema sowie Pressethemen fest, mit denen für Thüringen geworben wird. Jahresthemen waren z. B. 2006 „Thüringen virtuos – Kulinarisches Thüringen“, im Jahr 2007 ist das Jahresthema „Thüringen wirkt Wunder – Von der heiligen Elisabeth zur Bundesgartenschau 2007“. 2008 ist das Thema „Thüringen – Wanderland, Natur und Aktivtourismus“ (Arbeitstitel) geplant. Pressethemen werden ebenfalls für ein Jahr festgesetzt. Beispiele sind z. B. das „Schillerjahr 2005“ oder das „Deutsch-französische Jahr 2006“. Für Jahresthemen stehen größere Budgets zur Verfügung, weshalb bei Pressethemen verstärkte Pressearbeit angestrebt wird. Entscheidungskriterien für Themen sind die Größe der Zielgruppe für Thüringen und ein Thema von landesweiter Bedeutung. Von diesen thematischen Schwerpunkten erwartet man einen Aufmerksamkeitschub sowie eine verstärkte Produktentwicklung. Aufgrund des großen

Marketingaufwandes werden thematische Jahresvorhaben, trotz der Erschließung neuer Zielgruppen und der Positionierung Thüringens, als wenig nachhaltig eingestuft (TTG 2005, TTG 2007).

Das Auslandsmarketing ist im Vergleich zum Bundesdurchschnitt relativ schwach entwickelt. So hat Thüringen generell nur einen geringen Bekanntheitsgrad und auch keine internationale Messe. Ausländische Gäste sind besonders interessant, weil sie u. a. höhere Tagesausgaben aufweisen. Als attraktive ausländische und potenzielle Quellmärkte wurden für Thüringen die Niederlande, die USA, die Schweiz, Österreich, Belgien, Großbritannien und Japan identifiziert (TTG 2005: 9). Ein osteuropäischer Markt ist nicht identifiziert.

So gibt es derzeit zusammen mit den Bundesländern Sachsen und Sachsen-Anhalt für den britischen Markt, insbesondere für britische Reiseveranstalter, eine Marketing-Initiative "Cultural Heart of Germany". Themenschwerpunkte sind insbesondere die Kulturgeschichte, Schlösser und Burgen, Schmalspurbahnen, kulturelle Hauptstädte (z. B. Erfurt, Weimar, Dresden, Magdeburg), Paläste und Gärten sowie die gemeinsame Musikgeschichte (TMGS et al. 2006). Darüber hinaus wird um Gäste aus den U.S.A. mit „Routes to Luther“ und für japanischen Besucher mit „Goethe“ geworben. Dies sind Ansätze für die internationale Vermarktung Thüringens. Im gleichen Zuge bedarf es dafür aber auch der Mehrsprachigkeit und des Ausbaus der Sprachkompetenzen. Hier besteht in Thüringen bei vielen Leistungsträgern noch erheblicher Handlungsbedarf zeigt.

Bei der Betrachtung der Tourismuswebsites der Städte und der TTG fällt beispielsweise auf, dass diese in Deutsch und größtenteils in Englisch, dann aber nicht mit so ausführlichen Informationen, bestehen. Selbst die Website der Thüringer Tourismusgesellschaft besteht derzeit nur in Deutsch und Englisch. Eisenach hat das umfangreichste Sprachangebot auf der Website in Dänisch, Französisch, Englisch, Japanisch, Chinesisch und Russisch, gefolgt von Gotha und Erfurt mit Deutsch, Englisch und Französisch, währenddessen in Gera nicht einmal eine englische Version existiert.

Die ermittelten Potenziale und Defizite hinsichtlich der touristischen Vermarktung lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Potenziale:

- Zielgruppe „45plus“ als wichtigste Zielgruppe,
- Schwerpunkt „Barrierefreier Tourismus“ als Chancen zukünftiger Tourismusentwicklung in Deutschland,
- Internetseiten der Stadt Eisenach als Vorbild für umfangreiche Sprachangebote auf Internetseiten.

Defizite/ Probleme:

- allgemein schwaches Auslandsmarketing, geringer Bekanntheitsgrad Thüringens, keine internationale Messe in Thüringen,
- Via Regia wird z. Z. nicht vermarktet und kaum wahrgenommen,
- zum Teil fehlende Sprachkompetenz bzw. Mehrsprachigkeit (z. B. auf Internetseiten insbesondere der Stadt Gera),
- kein Markt im osteuropäischen Raum.

Insgesamt gilt die Via Regia nicht nur als einfache touristische Route, sondern als eine von bisher insgesamt 17 anerkannten Kulturstraßen des Europarates zu vermarkten und bekannt zu machen. Als Kulturstraße Europas wird der Via Regia große Bedeutung im europäischen Integrationsprozess beigemessen (vgl. Kap. 1). Es handelt sich um eine verbindende Achse, deren relativ konstante Wegführung seit Jahrhunderten dem Austausch zwischen Ost- und Westeuropa diene und nun wiederbelebt werden soll. Nicht nur die Städte, die unmittelbar an der historischen Straße liegen sind hierbei zu berücksichtigen, sondern auch die Regionen entlang der Via Regia.

4.4.4 Organisationsstrukturen

Bereits in den vorhergehenden Darstellungen kristallisierte sich heraus, dass die Thüringer Tourismusgesellschaft eine zentrale Bedeutung für die touristische Vermarktung Thüringens und auch für die Thüringer Städtereihe hat. Die Städte Eisenach, Gotha, Erfurt, Weimar, Jena, Gera und Altenburg arbeiten mit der TTG zusammen.

Gesellschafter der TTG sind zu 95,0% der Freistaat Thüringen, zu 2,5% der Thüringer Hotel- und Gaststättenverband sowie zu 2,5% der Verband der Thüringer Tourismusunternehmen. Des Weiteren sind die sieben Städte im Verein Städtetourismus, zu dem insgesamt 19 Thüringer Städte gehören, integriert. Ein Projekt dieses Vereines ist die Kampagne „Thüringer Städte – natürlich klassisch“ und die touristische Route „Klassikerstraße“. Zudem gibt es jeweils in jeder der sieben Städte eine Tourismusinstitution, teilweise auch als städtische Eigenbetriebe wie beispielsweise die Weimar GmbH oder JenaKultur.

Beim Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen ist der Verein „Via Regia – Kulturstraße Europas e.V.“ angesiedelt. Ziel des Vereins ist die kulturelle Wiederbelebung der Via Regia. Im Rahmen dieses Vereins werden entlang des gesamten historischen Verlaufes der Via Regia durch Europa, welcher vom Europarat auch als Kulturstraße Europas benannt wurde, sämtliche Informationen zu Wegen, zur Geschichte, zu Unterkünften etc. zusammengetragen, die dann im Internet potenziellen Touristen und Pilgern zur Verfügung stehen sollen. Eine Zusammenarbeit des Vereins mit den Thüringer Tourismusinstitutionen besteht derzeit nicht. Generell wird von Akteuren im Tourismusbereich betont, dass die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen aber auch zwischen den Touristikaakteuren und Kulturträgern, aufgrund unterschiedlicher Vorstellungen, nicht immer optimal verläuft. Es bedarf nicht nur einer Verbesserung des Kooperationsklimas und der Zusammenarbeit, sondern auch der Schaffung leistungsfähiger, nicht nur auf die Dauer von Projekten ausgelegten Organisationsstrukturen.

Zusammenfassend lassen sich folgende Potenziale und Defizite hinsichtlich der Organisationsstrukturen im Tourismus benennen:

Potenziale:

- jede der Städte hat eine eigene Tourismusinstitution,
- als Chancen zukünftiger Tourismusedwicklung in Deutschland,
- Netzwerk „Via Regia – Kulturstraße Europas e.V.“ als wichtige Institution bei der Wiederbelebung der Via Regia.

Defizite/ Probleme:

- Schwierigkeiten bei der Zusammenarbeit von Touristikern und Kulturträgern (z. B. kaum Kooperation zwischen Verein „Via Regia“ und Tourismusinstitutionen),
- keine kontinuierlich arbeitenden Organisationsstrukturen (meist auf die Dauer von Projekten ausgelegt).

4.5 Verkehrlich-infrastrukturelle Erschließung

Eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Funktionalität der Zentralen Orte ist ihre verkehrliche Erreichbarkeit aus dem Umland sowie ihre Anbindung an das höherrangige Verkehrsnetz. Während die Studie „Raumordnerische, wirtschaftliche und verkehrliche Vernetzung Thüringens entlang der Entwicklungsachse Via Regia“ die überregionale Vernetzung des Freistaates mit den großräumig erschließenden europäischen Verkehrsachsen zum Gegenstand hat, beinhaltet die vorliegende Analyse die Betrachtung der regionalen Erschließung der Städte mit ihrem Stadtumland. Hierbei dienen die zeitlichen Erreichbarkeiten sowohl im motorisierten Individualverkehr (MIV) als auch im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) als Indikatoren für die Erschließung des jeweiligen Zentralen Ortes mit seiner Umgebung sowie die Zentralen Orte untereinander.

Insgesamt ist die Städtereihe in Thüringen aufgrund des Ausbauzustandes der Autobahn- und Eisenbahninfrastruktur (vgl. Anhang R und Anhang S) durch eine gute Verbindung untereinander gekennzeichnet. Die vertiefende Analyse im MIV mit Berechnungen der jeweiligen Erreichbarkeitsisochronen weist für den MIV weiträumige Erschließungsradien der einzelnen Städte aus. Dagegen sind im ÖPNV-Angebot zum Teil deutliche Defizite aufzuzeigen. Die im Folgenden sowohl für den MIV als auch für den ÖPNV dargestellte Analyse ermöglicht die gezielte Ableitung von Handlungsoptionen und -strategien für die jeweiligen Verkehrsträger (vgl. Kapitel 6.3).

4.5.1 Erreichbarkeiten im Motorisierten Individualverkehr

Mit der leistungsfähigen Bundesautobahnen A4 sind der Freistaat Thüringen und die Städte entlang der Via Regia sowohl in Richtung Osten als auch in Richtung Westen sehr gut angebunden. Zur Beurteilung der verkehrlich-infrastrukturellen Erschließung und der regionalen Erreichbarkeiten im MIV wurden modellhaft die Einzugsbereiche der Thüringer Städtereihe berechnet sowie mittels Zeitisochronen dargestellt. Grundlage für die Berechnungen der Zeitisochronen mit den Erreichbarkeitsklassen von 30, 45 und 60 Minuten sind differenzierte Durchschnittsgeschwindigkeiten im Thüringer Modellnetz. Hierbei ergaben die Berechnungen für alle Städte entlang der Via Regia bereits deutliche Überschneidungen der Einzugsbereiche innerhalb der 30-Minuten-Einzugsradien (vgl. Anhang T). Darüber hinaus verfügen die Städte über einen guten Anschluss an das höherrangige Verkehrsnetz durch kurze Erreichbarkeitszeiten zur Bundesautobahn A4. Eine Ausnahme bildet hierbei lediglich die Stadt Altenburg, welche eine Erreichbarkeit zur A4 von etwas über 30 Minuten aufweist (vgl. Anhang U) und somit auch über deutlich geringere Einzugsradien als die anderen Städte entlang der Via Regia verfügt. Jedoch wird mit der Fertigstellung der Bundesautobahn A72 zwischen Leipzig und Chemnitz auch die überregionale Verkehrsverbindung der Stadt Altenburg verbessert. Insofern zeigen die kleinräumigen Erreichbarkeitsanalysen im motorisierten Individualverkehr, dass entlang der Via Regia derzeit eine gute Erschließungs- und Versorgungsqualität des Stadtumlandes vorliegt und somit ein weiterer Bedarf zum Ausbau der Verkehrsinfrastruktur zur Erhöhung der regionalen Erreichbarkeiten nicht abzuleiten ist.

Dies bestätigt auch die Analyse der künftigen verkehrlich-infrastrukturellen Erschließung im MIV durch die Studie „Berechnung Zentralörtlicher Einzugsbereiche 2020“ der FH Erfurt (Gather/Sommer 2002). Hierbei wurden für den geplanten Ausbaustand der Straßeninfrastruktur zum Jahr 2020 die Einzugsbereiche der Zentralen Orte in Thüringen insgesamt berechnet. Diese Berechnungen ergaben für alle Städte entlang der Via Regia (ausgenommen der Stadt Eisenach), dass sich bereits in einem Einzugsradius von 30 Minuten Überschneidungen der Einzugsbereiche ergeben (vgl. Anhang V). Dies bestätigt ebenfalls, dass zukünftig entlang der Via Regia eine gute Erschließungs- und Versorgungsqualität des Stadtumlandes gegeben ist.

Kennzeichnend für den Bereich Erreichbarkeiten im motorisierten Individualverkehr sind folgende Potenziale und Defizite:

Potenziale:

- sehr gute regionale Erreichbarkeitswerte
- überwiegend gute Anbindung an das höherrangige Verkehrsnetz

Defizite/Probleme:

- geringere Erreichbarkeitswerte für die Stadt Altenburg aufgrund der Entfernung zum höherrangigen Verkehrsnetz

4.5.2 Angebotsqualität des öffentlichen Personennahverkehrs

Neben der Erreichbarkeit im MIV ist die Erschließung durch den ÖPNV wesentlicher Bestandteil der verkehrlich-infrastrukturellen Bewertung. Für diesen Analyseschritt sind für den Freistaat Thüringen bisher keine kleinräumigen Untersuchungen verfügbar, welche zudem vergleichende Aus-

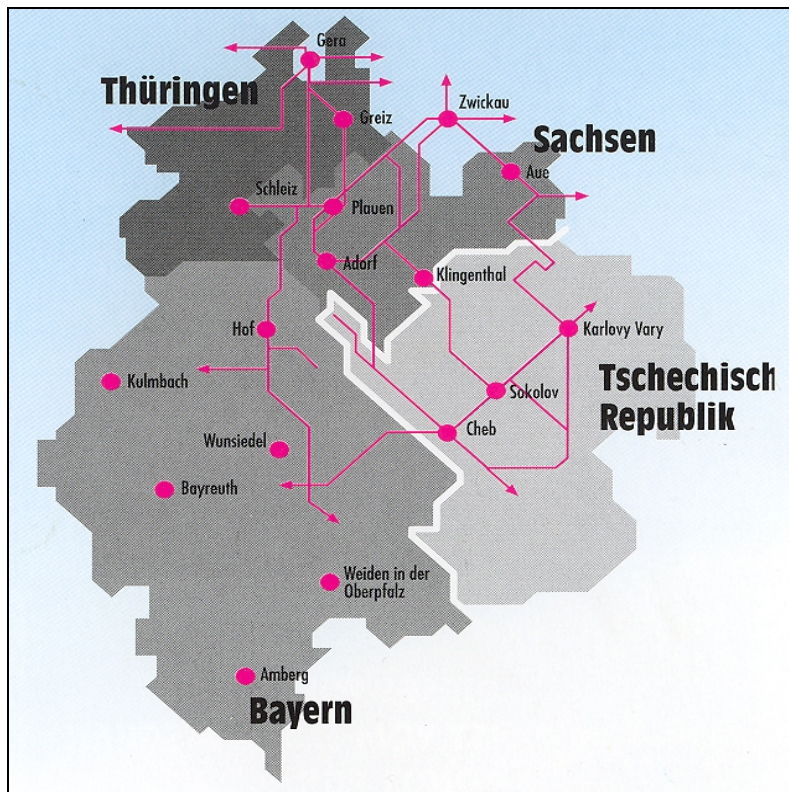
sagen zur Qualität des ÖPNV-Angebotes im Untersuchungsgebiet beinhalten. Daher wurde exemplarisch für die Thüringer Städtereihe eine Fahrplananalyse zur Bewertung der Angebotsqualität für den engeren Verflechtungsraum der Stadt Jena vorgenommen. Diesbezüglich wurden alle Verflechtungsbeziehungen der Stadt Jena untersucht, welche in der Summe ein Pendleraufkommen von mehr als 100 Ein- und Auspendlern aufweisen (Datengrundlage 2005, vgl. Bundesagentur für Arbeit 2006). Aufgrund dieses Pendleraufkommens ist davon auszugehen, dass eine insgesamt bedeutende Verbindung zwischen den Orten vorliegt. Dieses war bei 34 Verbindungen gegeben (vgl. Anhang W). In Anlehnung an den Entwurf der „Richtlinie für die integrierte Netzgestaltung“ (FGSV 2004) bestand die Untersuchungsgrundlage bei der Bewertung der Bedienungshäufigkeit, Betriebszeit sowie Luftliniengeschwindigkeit im Schienen- oder Straßenpersonennahverkehr der jeweiligen Verbindung. Hierbei ergaben sich mittels des standardisierten Bewertungsverfahrens für die insgesamt 34 ÖPNV-Verbindungen folgende Angebotsqualitäten:

- 13 Verbindungen: sehr gut bis ausreichende Qualität,
- 18 Verbindungen: mangelhafte Qualität,
- 3 Verbindungen: unzureichende Qualität.

Dies zeigt zwar eine hohe Anzahl an Verbindungen mit einer sehr guten bis ausreichenden Qualität, jedoch gibt es bei der Mehrzahl der Verbindungen deutliche Defizite. Diese Angebotsdefizite im Stadtumland von Jena zeigen ein erhebliches Verbesserungspotenzial der ÖPNV-Dienstleistung in der Region. Dieses ist umso mehr von Bedeutung, da es sich bei den betrachteten Verbindungen um Relationen handelt, welche aufgrund des vorliegenden Pendleraufkommens über gute Fahrgastpotenziale verfügen. Sollten sich die Ergebnisse dieser Beispielbetrachtung auch für die anderen Städte entlang der Via Regia bestätigen, so ist die Erreichbarkeit mittels des ÖPNV-Angebotes als insgesamt verbesserungswürdig anzusehen. Hierbei werden bei einem ausbaufähigen ÖPNV-Angebot die vorhandenen Fahrgastpotenziale nicht ausgeschöpft und der ÖPNV auf die Aufgabe der Daseinsvorsorge reduziert. Um die Qualität der Verkehrsdienstleistung zumindest auf den als relevant einzustufenden Verbindungen weiter zu erhöhen, ist es angebracht, kooperative Projekte und eine überregionale Zusammenarbeit der Kommunen im Bereich des öffentlichen Personenverkehrs zu fördern. Hierbei können auch Aspekte zur Abstimmung und Verknüpfung der ÖPNV-Angebote sowohl im öffentlichen Schienen- als auch im Straßenpersonenverkehr die Wettbewerbsfähigkeit der ÖPNV-Angebote zur weiteren Effizienzsteigerung beitragen und die öffentlichen Verkehrsmittel im intermodalen Wettbewerb stärken. Insbesondere im Stadtumland ist für die im definierten Einzugsbereich der Stadt lebenden Bewohner ein adäquates Verkehrsangebot vorzuhalten, damit die Erreichbarkeit zentralörtlicher Funktionen jederzeit sichergestellt werden kann. Eine Qualitätssteigerung der ÖPNV-Angebote mit der einhergehenden erhöhten Wettbewerbsfähigkeit sollte auch in Anbetracht umweltpolitischer Interessen verstärkt in den Mittelpunkt gerückt werden.

Neben der dargestellten Angebotsqualität können gute Ansätze für eine regional übergreifende Organisation der ÖPNV-Dienstleistung in Thüringen aufgeführt werden. So ist das länderübergreifende Verbundprojekt „EgroNet“ als ein hervorragendes Beispiel für eine internationale Zusammenarbeit im deutsch-tschechischen Grenzraum zu nennen. Dieses Verbundprojekt wird als euroregionales Nahverkehrssystem von 17 Landkreisen und kreisfreien Städten der Vierländerregion Bayern, Thüringen, Sachsen und dem tschechischen Karlovy Vary (vgl. Abb. 23) getragen und organisiert. Es trägt mit seiner weit verzweigten Ausdehnung zur attraktiven ÖPNV-Verkehrerschließung in der Grenzregion bei und bietet dem Fahrgast ein abgestimmtes Fahrplanangebot.

Abb. 23: Ausdehnung des EgroNet-Nahverkehrssystem



Quelle: Zweckverband ÖPNV Vogtland o.J.

Kennzeichnend für den Bereich Angebotsqualität des öffentlichen Personennahverkehrs sind folgende Potenziale und Defizite:

Potenziale:

- gute Beispiele für überregionale Zusammenarbeit (EgroNet)
- Möglichkeiten von Fahrgastzuwächsen auf relevanten Verbindungen durch Verbesserung der ÖPNV-Angebotsqualität

Defizite/Probleme:

- Defizite in der ÖPNV-Angebotsqualität auf relevanten Verbindungen
- nicht genutzte Fahrgastpotenziale

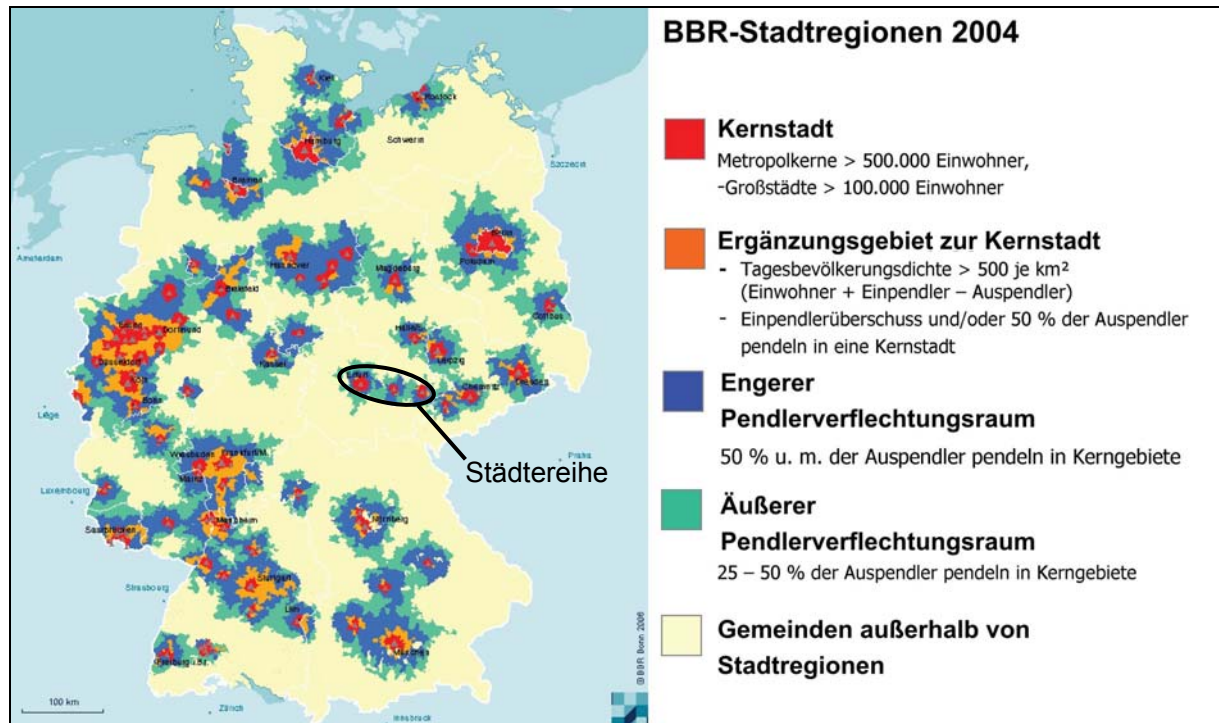
4.6 Verflechtungsbeziehungen der Städte

Die zentralräumliche Lage in Deutschland begünstigt vielfältige Verflechtungsbeziehungen zu den angrenzenden Bundesländern. Ergänzend finden sich innerhalb von Thüringen zahlreiche Verflechtungs- und Kooperationsbeziehungen. Entsprechend den Arbeitsschwerpunkten in den beiden Studien im Rahmen des INTERREG IIIB-Projektes erfolgt mit der LEG Thüringen eine Arbeitsteilung in der Weise, dass die FH Erfurt innerthüringische Kooperationsbeziehungen mit Schwerpunkt auf der Städtekette analysiert. Der Schwerpunkt der LEG Thüringen liegt entsprechend auf den landesübergreifenden Kooperationsbeziehungen.

Innerthüringische Verflechtungsbeziehungen bestehen in verschiedenen Themenfeldern. Die zentralörtlichen Funktionen tragen dazu bei, dass Verflechtungsbeziehungen bezüglich der Leistungen der Städtereihe mit dem Umland bestehen. Die Bedeutung als Wirtschaftsstandorte in Thüringen sowie die gute verkehrliche Anbindung begünstigen die Städte als Arbeitsorte, so dass Pendlerverflechtungen mit dem Umland sowie zwischen den Städten bestehen (vgl. Abb. 24).

Ergänzend gibt es aufgrund der zahlreichen touristischen Routen und gemeinsamen touristischen Angebote (z. B. Thüringencard) Verflechtungsbeziehungen.

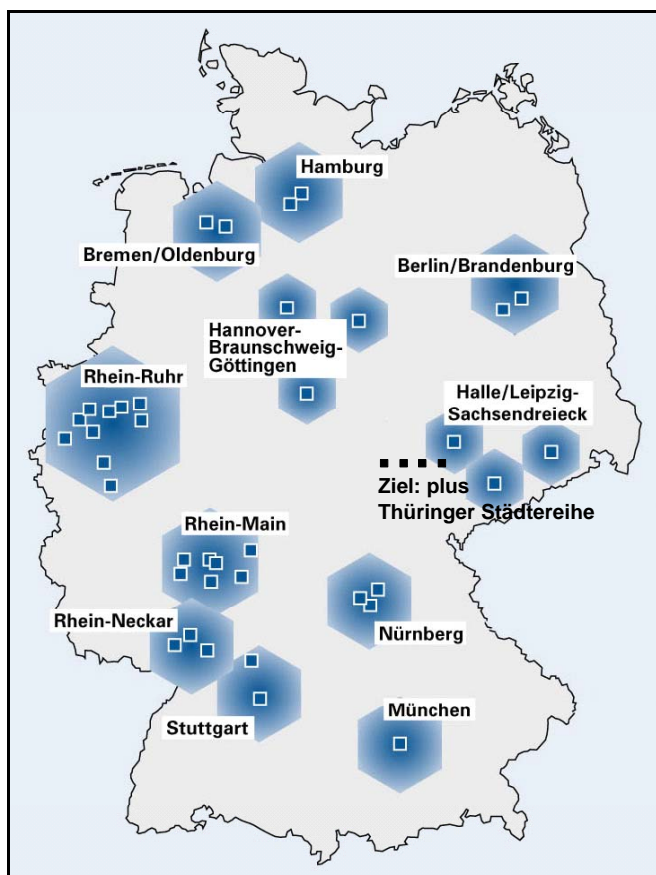
Abb. 24: Stadtregionen in Deutschland 2004



Darstellung verändert nach: BBR 2006: 19

Für Thüringen lassen sich Gebietstypen entsprechend ihrer Verflechtungsbeziehungen voneinander abgrenzen. Die Städte Eisenach, Gotha, Erfurt, Weimar, Jena und Gera können als Entwicklungskerne eingestuft werden. Erfurt, Gotha, Jena und Weimar bilden innerhalb dieser Städtereihe einen Zentralraum. In den Entwicklungskernen liegen engste Verflechtungen mit dem Umland vor, ergänzend geht von diesen eine „überdurchschnittlich hohe Leistungskraft und Prosperität“ (GEFRA et. al. 2003: 2) aus. Entsprechend der Bedeutung der Städte im Zentralraum ist in diesem Gebietstyp ein hohes Verkehrsaufkommen festzustellen. Unter den Kommunen der Städtereihe weist Gera die geringste Leistungskraft auf. Eine hohe wirtschaftliche Leistungskraft geht von Jena aus. Eisenach ist als Mittelzentrum mit Teilfunktionen eines Oberzentrums sehr eng mit dem Umland verflochten und weist zusätzlich eine hohe wirtschaftliche Leistungskraft auf. Aufgrund fehlender leistungsfähiger Industriestandorte ist Altenburg gegenüber Eisenach durch eine weniger dynamische Entwicklung geprägt. Als Mittelzentrum mit Teilfunktionen eines Oberzentrums verfügt es aber über Versorgungs- und Entwicklungsfunktionen. Von überregionaler Bedeutung für die Städtereihe ist die Verflechtung mit der Metropolregion Sachsendreieck (vgl. Abb. 9). Als „Zentrum gesellschaftlicher, kultureller und technologischer Entwicklung“ (IKM 2006: 24) strahlt die Metropolregion auch auf die Städtereihe aus. Die Regierungschefs der Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben sich dafür ausgesprochen, die Thüringer Städtereihe sowie die Oberzentren Sachsen-Anhalts als „variable Geometrie“ (ebd.) in die bestehende Metropolregion einzubeziehen und eine enge Zusammenarbeit voranzutreiben. Die Bedeutung der Funktion der Metropolregion Sachsendreieck wurde durch die MKRO am 10./11.03.05 bestätigt und in die „Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland“ aufgenommen (MKRO 2006).

Abb. 25: Perspektive: Anerkannte Metropolregionen plus Thüringer Städtereihe



Darstellung verändert nach: KoRIS, IWH; TU DD 2005

Im Rahmen der Stadt- und Regionalentwicklung können in Thüringen zahlreiche kooperative Vorhaben aufgezeigt werden. Seit 1994 entstanden 45 Regionale Entwicklungskonzepte (REK), vier Integrierte ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK) sowie fünf Gebiete mit Regionalmanagement. Besondere Bedeutung für die Städtekette hat das REK der Impuls-Region Erfurt-Weimar-Jena. Der Zusammenschluss der Gebietskörperschaften Erfurt, Weimar und Jena erfolgte im Jahr 2004 mit dem Ziel, die gemeinsamen Stärken zu nutzen, um Potenziale zu mobilisieren und den Standort zu profilieren. Im Rahmen dieser Kooperation entstand 2005 das REK Erfurt-Weimar-Jena, welches eine enge Zusammenarbeit der drei Städte sowie dem Weimarer Land in den Bereichen Raumstruktur und Flächen, Wirtschafts- und Arbeitsmarkt, Tourismus, Verkehr, Verwaltung sowie Kooperationsbeziehungen vorsieht. Ein gemeinsamer Verbundtarif des Öffentlichen Verkehrs konnte als erstes Projekt der Kooperationsbeziehung im Mai 2006 umgesetzt werden.

Die 2003 aufgebaute Städtekooperation Jena-Gera-Altenburg setzt für ihre Zusammenarbeit Schwerpunkte in den Bereichen Internet, Tourismus (Erstellung eines gemeinsamen Kultur- und Sportkalenders), Verkehr (z. B. Verbundtarif ÖPNV) und Regionalmarketing. Die Bereitstellung einer regionalen Internetplattform wurde im September 2006 realisiert (www.kommunenonline.de) und ermöglicht Bürgern, z. B. die Kfz-Anmeldung online abzuwickeln.

Die Erfahrungen aus den bestehenden Städtekooperationen und der Impulsregion können auch auf die Zusammenarbeit in der gesamten Städtereihe übertragen werden. Besonders die Vereinfachung von Behördengängen zeigt auch den Bürgern der Region die Vorteile solcher Kooperationen auf und trägt damit zu einer größeren Akzeptanz bei. Auch andere Aufgaben wie die Bereitstellung insbesondere der technischen und sozialen Infrastruktur können auf kommunaler Ebene unter den Bedingungen eines weiteren Einwohnerrückgangs und der Verschiebung der Altersstrukturen kaum noch effektiv und effizient bewältigt werden. Zudem erfordern Ressourcenengpässe der Gebietskörperschaften eine stärkere Zusammenarbeit und Arbeitsteilung. Da entsprechende Kooperationen auf Freiwilligkeit beruhen, funktionieren sie jedoch nur dann dauerhaft, wenn alle Beteiligten einen höheren Nutzen als Aufwand haben. Raumordnerische Vorgaben zur Zusammenarbeit von Zentralen Orten bzw. Städten und ihrem Umland werden nur dann mit Leben gefüllt und dauerhaft erfolgreich sein, wenn sie mit den jeweiligen kommunalen Interessen konform gehen. Auch das Projekt *Kooperation Zentraler Orte in schrumpfenden Regionen* kommt zu dem Ergebnis, dass als „Kooperationsanreiz ... eine »Belohnung« für zielkonformes Verhalten erforderlich zu sein“ scheint (BBR 2007). Durch entsprechende Anreize können Zentrale Orte motiviert werden, nach Möglichkeiten der Funktionsteilung zu suchen, die nur als „bottom-up-Initiative“ die notwendige Akzeptanz erlangen (ebd.)

Als weitere Beispiele für Kooperationen und Verflechtungsbeziehungen im Bereich der Städtereihe können u. a. aufgezeigt werden:

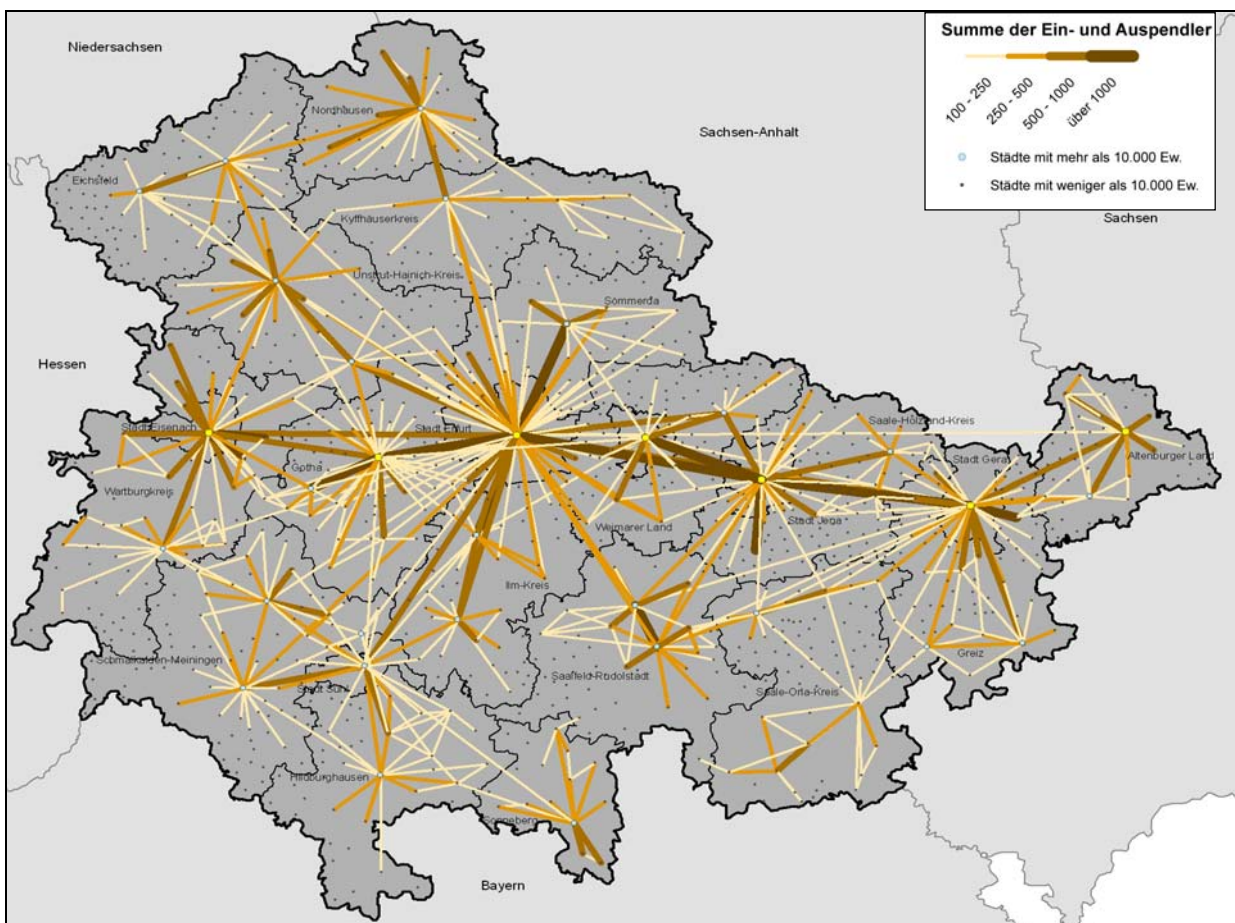
- Kompetenznetzwerk: Thüringer Technologiedreieck Erfurt-Jena-Ilmenau (z. B. Solar INPUT e.V.)
- Wirtschafts- und Innovationsportal Thüringen,
- Cluster aus der BMBF-Innovationsinitiative „Unternehmen Region“, zu deren fünf Programm-eckpfeilern u. a. das Förderprogramm InnoRegio gehört (z. B. „Mico innovates Macro“ Erfurt),
- BMBF-Programm zur Netzwerkförderung: LernLandschaft Wartburgregion.

Pendlerverflechtungen zwischen den Städten und ihrem Umland

Ein wesentlicher Indikator für die Verflechtungsbeziehungen von Städten mit ihrem Umland sind die Pendlerbeziehungen. Entsprechend ihrer Funktion als Zentrale Orte kommt auch den Städten entlang der Via Regia eine besondere Bedeutung als Erwerbsstandorte für ihr Umland zu. Hierfür wurden auf die Grundlage der Pendlerstatistik der Bundesagentur für Arbeit regionalspezifische Detailanalysen durchgeführt, welche die quantitative Auswertung von Pendlerbeziehungen in die Zentralen Orte zum Gegenstand haben. Damit war es möglich, die wichtigsten Wohnstandorte im Umland der Städte zu identifizieren.

Zunächst verdeutlicht die Darstellung aller Pendlerverflechtungen im Freistaat Thüringen, mit der Summe der jeweiligen Aus- und Einpendler, die Bedeutung der Thüringer Städtereihe als wichtige Arbeits- und Wirtschaftsstandorte im Bundesland (vgl. Abb. 26).

Abb. 26: Freistaat Thüringen - Pendlerverflechtungen 2005



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2006; eigene Darstellung

Die Pendlerverflechtungen für die Stadt Erfurt weisen hierbei erwartungsgemäß und ihrer Rolle als bedeutendster Wirtschaftsstandort in Thüringen gerecht werdend die weiträumigsten Ausdehnungen auf (vgl. Anhang X). Die im Vergleich hohen Einpendlerzahlen der Landeshauptstadt Erfurt resultieren vorwiegend auch aus Pendlern der Städte entlang der „Via Regia“, mit hohen Einpendlerzahlen aus den angrenzenden Städten Gotha, Weimar, Jena und Gera. Aber auch diese Städte verfügen über ausgeprägte Pendlerverflechtungen in das jeweilige weitere Stadtumland und verdeutlichen deren Relevanz als starke Wirtschafts- und Dienstleistungsstandorte im Freistaat Thüringen. Hohe Einpendlerzahlen verweisen aber unter Umständen auch auf Defizite in der Wohnqualität bzw. -angebote in der Stadt hin, so dass die Arbeitnehmer das Stadtumland als Wohnstandort auswählen. Lediglich die Stadt Altenburg hat in dieser Reihung eine verhältnismäßig geringe Ausstrahlungskraft in das weitere Thüringer Stadtumland (vgl. Anhang Y), welches im Vergleich zu den anderen Städten des Thüringer Via Regia Raumes in der weniger ausgeprägten Wirtschaftsstruktur der Stadt begründet ist. Andererseits ist davon auszugehen, dass Altenburg als Wohnstandort für den Leipziger Raum fungiert und als Bestandteil der Metropolregion Sachsendreieck günstig mit den sächsischen Oberzentren Leipzig und Zwickau verbunden ist. Besonderer Handlungsbedarf besteht aus Thüringer Sicht bezüglich der besseren verkehrlichen Einbindung der Stadt Altenburg in die Ost-West-Achse Altenburg – Gera – Jena – Erfurt.

Aus dem Pendlersaldo als Differenz von Aus- und Einpendlern ergeben sich wichtige Hinweise auf die Bedeutung der Städte und Wirtschaftsregionen als Arbeits- bzw. Wohnstandorte. Darüber hinaus sind Aussagen zur jeweiligen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Städte möglich und verdeutlichen regionale Arbeitsmarktabhängigkeiten. Die Abbildung der Pendlersalden für die Städte entlang der Via Regia bestätigt hierbei das Bild und die Position der Thüringer Städtereihe als relevante Arbeits- bzw. Wohnstandorte im Freistaat (vgl. Anhang Z). Bis auf die Stadt Altenburg verfügen ausnahmslos alle Orte der Städtereihe über eine positive Pendlerbilanz, d. h. es pendeln mehr Arbeitnehmer in die Städte ein, als dass Arbeitnehmer auspendeln. Insofern sind diese Städte im Thüringer Vergleich als wichtige Arbeitsstandorte mit einer hohen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit anzusehen.

Handlungsbedarf besteht jedoch hinsichtlich des hohen Beförderungsaufkommens zwischen Jena und Weimar, da die Eisenbahntrasse in Teilen nur eingleisig ist. Um die Bedingungen für Pendler zwischen beiden Städten deutlich zu verbessern, ist die Notwendigkeit gegeben, möglichst kurzfristige Ausbaumaßnahmen zu realisieren.

Kennzeichnend für den Bereich Pendlerverflechtungen der Städte mit ihrem Umland sind folgende Potenziale und Defizite:

Potenziale:

- hohe Konzentration der Einpendler auf die Städte der Thüringer Städtereihe,
- positive Pendlersalden,
- bedeutende Arbeits- und Wirtschaftsstandorte in Thüringen.

Defizite/Probleme:

- geringe Verflechtungsbeziehungen der Stadt Altenburg,
- hohe Pendlerzahlen weisen u. U. auf Defizite in der Wohnqualität der Städte hin,
- teilweise Eingleisigkeit der Trasse zwischen Jena und Weimar.

5 „Die Via Regia als europäische Achse – Zusammenwachsen der Regionen“ - Szenario

In diesem Kapitel werden für die Studie „Stadtentwicklung“ zum Szenario „Die Via Regia als europäische Achse – Zusammenwachsen der Regionen“ vier zentrale Leitziele für die zukünftige Entwicklung beschrieben, die durch Annahmen und in Kapitel 6 durch Zielvorstellungen und Strategien konkretisiert werden:

- Stärkung der Thüringer Städte als wichtige Knoten der Via Regia,
- Verbesserung der stadt-regionalen Kooperation,
- Vernetzung der Thüringer Städte,
- internationale Kooperation entlang der Via Regia.

Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass auf dem „2nd Workshop on Regional analysis“ des Gesamtprojektes (27./28. März 2007 in Rzeszów) vorgeschlagen wurde, antizipative Szenarien zu entwickeln, um wesentliche Schritte für eine nachhaltige Funktionsstabilisierung und Kooperation Zentraler Orte im Entwicklungskorridor „Via Regia“ aufzuzeigen.

Die Szenarien sollen der Erarbeitung von Handlungsstrategien dienen, die in die Raumentwicklungsstrategie für den Europäischen Entwicklungskorridor III „Via Regia“ eingehen sollen. Bei dieser Methode der Szenarienbildung sind die zu erreichenden Ziele bekannt, und es wird nach Strategien gefragt, die erforderlich sind, um diese Ziele zu erreichen.

„Stärkung der Thüringer Städte als wichtige Knoten der Via Regia“

Unter den Bedingungen des demographischen Wandels, der mit einem allgemeinen Bevölkerungsrückgang in Thüringen verbunden ist, gewinnen die Städte als Zentrale Orte an Bedeutung. Die relative Zunahme der Bevölkerung in den Städten (anhaltende Reurbanisierung) geht einher mit der räumlichen Konzentration ökonomischer Aktivitäten sowie der Zentralisierung von Dienstleistungs- und Versorgungsangeboten in den Zentralen Orten. Die Innenstädte sind für Besucher und Bewohner gleichermaßen attraktiv und werden als Ziele des Städte- und Kulturtourismus sehr geschätzt. Die Einwohnerzahl der Städte bleibt stabil oder sinkt nur noch langsam, während in den ländlichen Räumen der Bevölkerungsrückgang anhält. Die Bahnhofsviertel bilden attraktive innerstädtische Wohnstandorte für Pendler.

„Stadt-regionale Kooperation“

Die Städte und ihr jeweiliges Umland werden als eine Stadt-Region wahrgenommen, da die Gemeinden zusammen mit den Zentralen Orten in thematischen Arbeitsgemeinschaften kooperieren und Partner der Regionalentwicklung darstellen. Die gemeinsame Beteiligung an Wettbewerben und Ausschreibungen (z. B. Modellvorhaben der Raumordnung, LEADER) sowie die gemeinschaftliche Wahrnehmung zentralörtlicher Versorgungsfunktionen tragen dazu bei, dass die Städte und ihr Umland voneinander profitieren.

„Vernetzung der Städte der Thüringer Städtereihe“

Die Thüringer Städtereihe wird sowohl national als auch international als eine Stadt-Region wahrgenommen. Die Nähe der Zentren und die enge Zusammenarbeit und Abstimmung macht die Städtereihe zu einer der wirtschaftlich prosperierenden Regionen in der Mitte Deutschlands, die auch als eine touristische Destination zunehmend stärker von westdeutschen und ausländischen Gästen geschätzt wird. Alle Regionen profitieren von den Angeboten einzelner Städte un-

ter anderem im Bereich Tourismus, Bildung und Kultur durch entsprechende Austauschprogramme.

„Internationale Kooperation entlang der Via Regia“

Durch die rege Kooperation und den Austausch zwischen Bildungs-, Forschungs- und Kultureinrichtungen und im Bereich des Handels kommen sich die Regionen entlang des Entwicklungskorridors „Via Regia“ näher. Europa bildet zunehmend stärker einen wichtigen räumlichen Bezugsraum für die Menschen.

Die intensive Zusammenarbeit im Bereich Wirtschaft und Wissenschaft sowie die Vernetzung wichtiger Branchen entlang der Wertschöpfungskette tragen zu einer Stärkung der industriellen Basis und der Schlüsselindustrien bei (vgl. Studie „Vernetzung“ der LEG). Ebenso führen unter anderem die effektive und effiziente einheitliche Vermarktung touristischer Angebote und die Vernetzung der touristischen Organisationen zu einer stärkeren Entwicklung des Tourismus als einer wichtigen Säule der Wirtschaft (vgl. Studie „Vernetzung“ der LEG).

Aufbauend auf den Leitzielen und Annahmen des Szenarios werden im folgenden Kapitel 6 Zielvorstellungen und Strategien zu den Bereichen Stadtentwicklung, Kultur und Tourismus sowie Verkehr und regionale Erreichbarkeiten konkretisiert. Sie beruhen auf einem engen Dialog mit den vielfältigen Akteuren aus der Thüringer Städtereihe (siehe Kap. 2). Im Anschluss werden in Kapitel 7 Leitprojekte formuliert, die als Maßnahmen zur Erreichung der Leitziele des Szenarios umzusetzen sind.

6 Zielvorstellungen und Strategien

Die in den Kapiteln 3 und 4 vorgestellten Ergebnisse der Analyse der Thüringer Städtereihe und das Szenario „Die Via Regia als europäische Achse – Zusammenwachsen der Regionen“ verdeutlichen Potenziale und Defizite, aus denen sich Handlungsbedarfe in den Themenbereichen Stadtentwicklung, Tourismus und Kultur sowie Verkehr und Erreichbarkeit ableiten.

Im Bereich Stadtentwicklung ergeben sich Handlungsfelder zu den Themen „Bauen – Wohnen – Leben in der Stadt“, „Innenstädte als Handelszentren“, „Bildung und (Jugend-)Kultur“ sowie die „Einbindung der Thüringer Städtereihe in die Metropolregion Sachsendreieck“. Bezüglich dieser Handlungsfelder werden im Folgenden aus der Bestandsanalyse Zielvorstellungen und Strategien abgeleitet, die die Kooperation und Funktionsstabilisierung Zentraler Orte entlang der Via Regia zum Ziel haben.

Für den Bereich Tourismus und Kultur wurden als zentrale Defizite die derzeit fehlende Wahrnehmung und Vermarktung der Via Regia als touristisches Thema identifiziert. Die Potenziale der Thüringer Städtereihe bilden vor allem die vielfältigen kulturellen, historischen und touristischen Angebote der Städte. Aus der Analyse ergeben sich daher zwei zentrale Handlungsfelder: Der Städte- und Kulturtourismus sowie die Vermarktung der Via Regia/ Internationalisierung. Zu diesen beiden Bereichen werden Zielvorstellungen sowie Strategien zur Erreichung der Zielvorstellungen formuliert.

Für den Bereich Verkehr und Erreichbarkeit können im Hinblick auf die Entwicklung von Zielvorstellungen und Strategien ähnlich wie im Bereich Stadtentwicklung eine bessere Koordination bereits vorhandener Projekte und Verkehrsangebote sowie die gezielte Förderung von innovativen Verbundprojekten als Handlungsfeld ausgemacht werden. Darüber hinaus müssen die Kooperationen zwischen den Städten und ihrem Umland ausgebaut werden, um den Bürgern integrierte Mobilitätslösungen anzubieten.

Ausgewählte Analyseergebnisse und die daraus als wesentlich identifizierten Handlungsfelder wurden im Rahmen der Arbeitsgruppen des 2. Workshops am 26. Januar 2007 in Erfurt den Thüringer Akteuren vorgestellt. Die Handlungsfelder stellen Aufgabenbereiche dar, die durch die Verknüpfung verschiedener Problemstellungen gekennzeichnet sind. Anhand der vorgeschlagenen Handlungsfelder wurden die Teilnehmer aufgefordert, Vorschläge für aus ihrer Sicht wichtige Zielvorstellungen und Strategien zu benennen, die durch Leitprojekte im weiteren Projektverlauf konkretisiert werden sollen. Diese Ergebnisse sind in die folgenden Kapitel eingeflossen. In den Arbeitsgruppen Stadtentwicklung sowie Tourismus und Verkehr wurden teilweise ähnliche, themenübergreifende Zielvorstellungen angesprochen, die in den folgenden Ausführungen in einem Handlungsfeld zusammengeführt worden sind.

6.1 Zielvorstellungen und Strategien im Bereich Stadtentwicklung

Aus den in der Analyse genannten Potenzialen und Defiziten im Bereich Stadtentwicklung ließen sich als wesentliche Handlungsfelder die Bereiche „Bauen – Wohnen – Leben in der Stadt“, „Innenstädte als Handelszentren“, „Bildung und (Jugend-)Kultur“ sowie „Metropolregion Sachsendreieck“ ableiten. Zu diesen Handlungsfeldern werden im Folgenden Zielvorstellungen und Strategien entwickelt.

Wichtig im Hinblick auf die Entwicklung und Realisierung von Strategien im Bereich Stadtentwicklung ist die bessere Koordination bereits vorhandener Projekte und die Konzentration der Förderprogramme auf ausgewählte Projekte. Zudem müssen die Beziehungen zwischen den Städten und ihrem Umland verbessert werden, so dass ein „Miteinander“ statt einer „Konkurrenz“ etabliert wird.

6.1.1 Handlungsfeld „Bauen – Wohnen – Leben in der Stadt“

Das identifizierte Handlungsfeld widmet sich vorrangig den Wohn- und Lebensbedingungen in den Innenstädten. Die Stadtkerne prägen auch aufgrund ihrer historischen Bausubstanz eine Stadt, ihr Image und ihre Identität – sie liefern das Bild, das Besucher als Eindruck von einer Stadt mitnehmen. Zudem kommt ihnen als Versorgungs-, Verwaltungs- und Arbeitsplatzzentrum eine besondere Rolle im Rahmen der Stadtentwicklung zu. Um diese Funktionen zu stärken und die Anbindung und Erreichbarkeit der Zentren zu verbessern, wurden folgende Zielvorstellungen ausgearbeitet:

Zielvorstellung: Wohnfunktion in den Innenstädten stärken

Die Wohnfunktion trägt wesentlich zu einer Belebung und damit Attraktivitätssteigerung der Innenstädte bei. Daher gilt es, möglichst vielseitige, attraktive Wohnangebote in den Zentren zu unterbreiten sowie Leerstand und Brachflächen zu vermeiden.

Strategien:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnfunktion in den Innenstädten allgemein fördern, ▪ alternative Wohnformen unterstützen (z. B. studentisches Wohnen), ▪ bestehende Gebäudesubstanz nutzen (umweltbewusstes Bauformen) und Brachflächen als Freiflächen gestalten, ▪ Bahnhofsumfeld und -viertel als für Pendler günstige Wohn- und Gewerbestandorte attraktiv gestalten (z. B. über die Gründung von Interessensgemeinschaften der Bahnhofsanlieger wie in Erfurt), ▪ in allen Städten Einrichtung von Mehrgenerationenhäusern zur Förderung des Miteinanders der Generationen, ▪ Kooperation und Erfahrungsaustausch zwischen den Städten in Bezug auf Stadterneuerung, ▪ Ausbau von Parks, Grünanlagen sowie Spiel-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten.
-------------	--

Zielvorstellung: Verkehrliche Erschließung der Innenstädte verbessern

Die Attraktivität einer Innenstadt bemisst sich auch an ihrer Erreichbarkeit bzw. Anbindung an andere Standorte. Für die Thüringer Städtereihe als Teil der Via Regia kann als wesentliches Potenzial für eine gemeinsame Entwicklung die räumliche Nähe der Städte betont werden. Deren weitere Vernetzung untereinander und mit ihrem Umland ist ein wichtiges Ziel des Projektes.

Hinsichtlich der Bereitstellung von leistungsfähigen öffentlichen Verkehrsverbindungen und des Neubaus von Autobahnen als Basis für den Ausgleich der Wohnungsmärkte werden Strategien im Kapitel 6.3 benannt.

Strategien:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bahnhöfe als „Tore“ der Städte gestalterisch und durch Nutzung der Gebäude (z. B. Einzelhandel, Gastronomie) aufwerten, ▪ Arbeiten und Wohnen durch Funktionsmischung an ausgewählten Standorten räumlich näher zusammen bringen, ▪ Städte mit ihrem Umland durch Grünzüge und Radwege stärker vernetzen (Parks, BUGA, Regionales Grünsystem der ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena).
-------------	---

Zielvorstellung: Kulturlandschaft zwischen den Zentren erhalten und aufwerten

Neben den urbanen Qualitäten spielt die Einbindung der Städte in eine attraktive Umgebung hinsichtlich der Entwicklung der gesamten Thüringer Städtereihe eine entscheidende Rolle. So muss auch der Entwicklungskorridor Via Regia als Achse von Zentren und dazwischen liegenden, verbindenden Freiräumen betrachtet werden. Für eine hohe Lebensqualität in einer Region sind auch die Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten als weiche Standortfaktoren außerhalb der Städte zu entwickeln.

Strategien:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ regional typische Kulturlandschaft erhalten und aufwerten, ▪ Grün- und Entwicklungsachsen zwischen den Städten im Rahmen eines interkommunalen Freiraumkonzepts gestalten, ▪ Städte durch einen Grünzug (Allee „Via Regia“) entlang des Städteketteradweges verbinden.
-------------	--

Im Rahmen der Zielvorstellung „Gemeinsame Identität schaffen“ im Handlungsfeld „Vermarktung“ (Kap. 3.2) wurde als weitere Strategie das Wohnen an der Via Regia berücksichtigt. Mit der Adresse „Via Regia“ und Hausnummern, die fortlaufend dem historischen Handelsweg durch ganz Europa folgen, kann man die Straße auch ins Bewusstsein der Anwohner bringen.

6.1.2 Handlungsfeld „Innenstädte als Handelszentren“

Die Innenstädte bildeten sowohl historisch betrachtet als auch in der Gegenwart die wichtigsten Standorte des Einzelhandels. Diese Funktion konnte in den letzten Jahren in den Zentren der Thüringer Städtereihe bereits gestärkt werden. Es bedarf jedoch weiterer Anstrengungen, den Einzelhandel und das Marktwesen entlang des Korridors der Via Regia dauerhaft und nachfragegerecht in den Innenstädten zu halten und für Besucher der Städte den Einkauf erlebnisorientiert zu gestalten. Daher ist es einerseits Ziel, die Innenstädte für Besucher anziehender zu gestalten und andererseits die meist baulich bereits aufgewerteten Plätze auch als Erlebnisbereiche und Orientierungspunkte zu entwickeln.

Zielvorstellung: Impulse für die Innenstadtentwicklung geben

Der Einzelhandel ist eine der wichtigsten Funktionen der Innenstädte, kann jedoch alleine nicht zu einer wirklichen Belebung beitragen. Die Anziehungskraft der Zentren für Stadtbewohner und Besucher besteht einerseits in der Breite und Tiefe der Einzelhandels-, Kultur- und Veranstaltungsangebote – andererseits in der gestalterischen Vielfalt der Bausubstanz.

Strategien:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbindung von Markt, Einzelhandel und Kultur: traditionelle Stadtfeste oder in der Innenstadt ausgetragene Sportveranstaltungen in den Bezug zur Via Regia stellen, ▪ Hotels mit Info-Punkten zur Via Regia kombinieren und so eine „Empfangskultur“ etablieren, ▪ verkehrsberuhigte Innenstädte gestalten, ▪ innerstädtische Brachflächen revitalisieren (Erholungsflächen oder abwechslungsreiche und interessante Wiederbebauung).
-------------	---

Zielvorstellung: Märkte als Anziehungspunkte der Städte beleben

Neben Events, die das öffentliche Leben der Innenstädte stark bereichern, besitzen Märkte eine hohe Anziehungskraft für Besucher. Diese bieten auch vielfältige Anknüpfungspunkte, die Via Regia „in die Städte zu bringen“ und den Bezug zwischen Stadt und Umland herzustellen.

Strategien:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Via Regia-Produkte entwickeln, die (nur) in Städten entlang der historischen Straße angeboten werden, ▪ Märkte brauchen ein Umland – Umland braucht Märkte: regionale Produkte der Regionen und Städte entlang der Via Regia fördern und anbieten, ▪ Städte als Marktplätze, Handels- und Messestandorte hervorheben, ▪ Aktivitäten und Aktionen (Feste, Ausstellungen etc.) wechselnd auf Marktplätzen der einzelnen Städte der Thüringer Städtereihe durchführen.
-------------	--

6.1.3 Handlungsfeld „Bildung und (Jugend-)Kultur“

Im Bereich „Bildung und (Jugend-)Kultur“ hat die Thüringer Städtereihe einerseits große Potenziale im Bezug auf Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie kulturelle Angebote. Andererseits bestehen Defizite in der Vernetzung und der internationalen Ausrichtung der verschiedenen Einrichtungen. Der Entwicklungskorridor Via Regia bildet einen geeigneten Rahmen, um diese Schwächen abzubauen. So besteht ein Ziel in der stärkeren Vernetzung der Wissenschaftseinrichtungen und der Wirtschaft. Die zweite Zielvorstellung bezieht sich auf die stärkere Einbeziehung von Jugendlichen in den Austausch zwischen den Regionen entlang der Via Regia.

Zielvorstellung: Wissenschaft und Wirtschaft vernetzen

Ziel ist es einerseits, den Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowohl in Thüringen als auch international zu verbessern. Dieser Wissensaustausch dient auch der Erhöhung des internationalen Bekanntheitsgrades der Thüringer Einrichtungen. Andererseits geht es um die stärkere Vernetzung von Unternehmen und Forschungs-/ Bildungseinrichtungen, da beide Seiten hiervon profitieren (vgl. auch Kap. 6.1.4, zweite Zielvorstellung).

Strategien:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ KMU/Wirtschaft und Forschungs- und Bildungseinrichtungen zur Stärkung der Wirtschaft und Verbesserung praxisbezogener Ausbildung vernetzen, ▪ Kommunikation zwischen Hochschulen, Universitäten und Berufsakademien zur Stärkung von Bildung und Wissenschaft (Ausbau gemeinsamer Bildungsangebote) verbessern, ▪ internationaler Austausch im Bereich der Berufsbildung entlang der Via Regia fördern (Vermittlung regional spezifischer Kenntnisse und Kompetenzen als Erweiterung des Ausbildungsangebotes), ▪ Stadtentwicklung mit Hochschulentwicklung verknüpfen (z. B. öffentliche Veranstaltungen der Hochschulen als Beitrag zum kulturellen Angebot einer Stadt).
-------------	--

Zielvorstellung: Interesse für Via Regia bei Jugendlichen wecken

Der Bekanntheitsgrad der Via Regia ist vergleichsweise gering. Um den kulturellen und europäischen Austausch zu fördern, ist es wichtig, bereits Kindern und Jugendlichen die historische Bedeutung und die heutigen Potenziale einer solchen Entwicklungsachse aufzuzeigen und ihren Blick für Europa zu öffnen. Somit kann auch eine stärkere Internationalisierung (Mehrsprachigkeit etc.) in den Städten der Thüringer Städtereihe bei jungen Menschen gefördert werden.

Strategien:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ mehrsprachige Schulangebote zur Via Regia etablieren, ▪ internationale Schüler- / Studentenaustausche fördern, ▪ Klassenfahrten entlang der Via Regia initiieren, ▪ Kinderstadtführungen zum Leben im Mittelalter und zur Via Regia anbieten.
-------------	--

6.1.4 Handlungsfeld „Metropolregion Sachsendreieck“

Für die Positionierung Thüringens in Deutschland ist die Verflechtung der Städtereihe mit der Metropolregion Sachsendreieck außerordentlich wichtig. Es bestehen viele Überschneidungsbereiche zwischen dem Entwicklungskorridor Via Regia und der Metropolregion, so dass bei diesbezüglichen Aktivitäten umfangreiche Synergien zu erwarten sind.

Ziel ist neben der allgemeinen und themenspezifischen Einbindung der Städtereihe in die Metropolregion auch die Belebung und Pflege von Städtepartnerschaften. Diese Thematik wurde im Rahmen der Studie „Vernetzung“ vertieft.

Zielvorstellung: Städtereihe in die Metropolregion Sachsendreieck einbinden

Die Via Regia bietet sich als hervorragendes Leitprojekt für die Metropolregion Sachsendreieck an. Die Thüringer Städtereihe kann von der Einbindung in die Metropolregion Sachsendreieck profitieren. Daher sollten folgende Strategien verfolgt werden.

Strategien:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ gemeinsames Auftreten der Thüringer Städtereihe als Teil der Metropolregion unterstützen, ▪ Messeprodukte „Via Regia“ für den europäischen und nichteuropäischen Markt entwickeln und vermarkten.
-------------	--

Zielvorstellung: Kompetenzfelder Wissenschaft und Technologie als wesentlicher Beitrag der Städtereihe zur Metropolregion

Die Thüringer Städtereihe sollte sich auf Themen konzentrieren, in denen sie aufgrund ihrer Kompetenzen ein großes Gewicht zur Ergänzung der Metropolregion erlangt. Dazu gehört neben der Kultur vor allem der Bereich Wissenschaft und Technologie. Die Vermarktung des Sachsendreiecks als „Wissensregion“ könnte bei einer Zusammenarbeit aller Einrichtungen und Verwaltungen weitere forschungsnahe Unternehmen in die Region ziehen.

Strategien:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Thüringer Technologiedreieck beleben, ▪ Cluster aus Wissenschaftsprogrammen des Landes Thüringen in die Metropolregion befördern.
-------------	--

Zielvorstellung: Städtepartnerschaften beleben und pflegen

Der Kontakt zwischen den europäischen Regionen lässt sich vor allem auf der Basis der Städte gut pflegen. Bewohner können sich mit einer Partnerstadt wesentlich besser identifizieren als mit entsprechenden Regionen. Bereits bestehende Partnerschaften entlang der Via Regia sollten für gemeinsame Projekte weiter genutzt und intensiviert werden (vgl. Studie „Vernetzung“).

Strategien:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (neue) Städtepartnerschaften geographisch und thematisch an der Via Regia ausrichten, ▪ Städtepartnerschaften intensivieren (bestehende und neue), ▪ Kooperationspotenziale Sachsendreieck – Breslau (Außenkontakte) nutzen, ▪ Städtepartnerschaften mit Schulpartnerschaften verbinden.
-------------	---

•

6.2 Zielvorstellungen und Strategien im Bereich Kultur und Tourismus

Aus der Analyse ergaben sich zwei zentrale Handlungsfelder, zu welchen im gemeinsamen Diskussionsprozess mit den beteiligten Akteuren Zielvorstellungen und Strategien erarbeitet wurden. Für den Bereich Kultur und Tourismus sind es die Handlungsfelder:

- Vermarktung der Via Regia als historische Straße und Kulturlandschaft und
- Kultur- und Städtetourismus.

6.2.1 Handlungsfeld "Vermarktung der Via Regia" als Kulturlandschaft

Einzelne Strategien dieses Handlungsfeldes beziehen sich oftmals auf Bereiche des „Stadt- und Kulturtourismus“, welches als eigenes Handlungsfeld aufgeführt ist. Eine strikte Trennung beider Handlungsfelder ist nicht möglich, da natürlich auch Angebote des Städte- und Kulturtourismus vermarktet werden müssen. Insgesamt sollte eine Vermarktung der Via Regia nicht nur als touristische Route, sondern auch als Kulturstraße des Europarates stattfinden, deren Bedeutung als Achse für die Integration und den Austausch in Europa seit Jahrhunderten als einzige durchgängige Ost-West-Verbindung besonders hoch einzuschätzen ist (vgl. Kap. 1).

Zielvorstellung: Gemeinsame Identität schaffen

Um die Via Regia als historische Straße zukünftig wieder zu beleben, bedarf es der Ausarbeitung Gemeinsamkeiten, mit denen sich die Städte entlang der Städtereihe, aber auch die hier lebenden Bürgerinnen und Bürger identifizieren können. Die Vermarktung nach innen und außen kann dadurch auch von der Basis getragen und verstärkt werden.

Strategien:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperation der Städte entlang der Via Regia, um gemeinsame Angebote zu entwickeln, ▪ Via Regia entlang der Städtereihe einheitlich vermarkten, ▪ Corporate Identity entwickeln (u. a. Logo, z. B. Postsäule, Wort-Bild-Marke), ▪ Verlauf der Via Regia kennzeichnen (z. B. Landmarken, Beschilderung), ▪ "Via Regia" als Namen nutzen (z. B. Via Regia als Adresse von Straßen, ICE „Via Regia“ Frankfurt-Dresden).
-------------	--

Zielvorstellung: Kontinuierlicher Ideen- und Wissensaustausch sowie Zusammenarbeit

Eine einheitliche Vermarktung durch verschiedene Akteure ist vor allem durch einen kontinuierlichen Austausch von Ideen und Wissen und somit auch einer intensiven Zusammenarbeit erfolgreich. Um die Via Regia touristisch zu etablieren, bedarf es daher geeigneter Formen der Zusammenarbeit und Kommunikation.

- | | |
|-------------|--|
| Strategien: | <ul style="list-style-type: none"> ▪ gemeinsame Internetplattform als Informations- und Vermarktungsmedium nutzen (z. B. www.via-regia.org), ▪ regelmäßige Treffen der Tourismus- und Via Regia-Akteure etablieren, ▪ Kommunikations- und Kreativworkshops zur Entwicklung neuer „Produkte“ durchführen, ▪ Veranstaltungen zum Wissensaustausch für Tourismusakteure (Vorträge zu thematischen Schwerpunkten der Vermarktung) organisieren. |
|-------------|--|

Zielvorstellung: Gemeinsames Marketing betreiben

Entlang der Via Regia kann eine touristische Aufwertung der Thüringer Städtereihe aufgrund der zahlreichen Potenziale und Akteure erfolgen. Dabei ist es für die Städtereihe wichtig, eigene Schwerpunkte innerhalb der Via Regia (z. B. kulturelle Schwerpunkte) zu setzen und zu vermarkten. Hierfür ist, entsprechend der oben genannten Zielvorstellung, eine intensive Zusammenarbeit nötig.

- | | |
|-------------|--|
| Strategien: | <ul style="list-style-type: none"> ▪ eigene Schwerpunktfindung und -konzentration für die Thüringer Städtereihe in der Via Regia forcieren, ▪ Thüringer Städtereihe und das Umland als touristische Destination mit Schwerpunktkonzentration vermarkten, ▪ gemeinsame Vermarktungsangebote entwickeln und realisieren, ▪ dabei Gemeinsamkeiten herausarbeiten, aber Alleinstellungsmerkmale in den Städten erhalten, um Interesse potenzieller Touristen in allen Städten zu wecken. |
|-------------|--|

Zielvorstellung: Vermarktung über Themen und Personen forcieren

Entlang der Via Regia existieren zahlreiche Wirkungsstätten von Persönlichkeiten, bedeutende Bauwerke und kulturelle Ereignisse, die zur Vermarktung der Via Regia beitragen könnten. Teilweise werden diese Themen und Personen schon vermarktet. Hierbei sollte geprüft werden, inwieweit diese Angebote sinnvoll in eine gemeinsame Vermarktung als touristische Destination zu integrieren sind.

- | | |
|-------------|---|
| Strategien: | <ul style="list-style-type: none"> ▪ integrierte Vermarktung über Persönlichkeiten (z. B. Luther, Goethe, Bach, Elisabeth) nutzen, ▪ Vermarktung kultureller und historischer Besonderheiten aufgreifen (z. B. Via Regia als Weinroute „Vino Regio“, Bauhaus als Kunst- und Baustil, Automobilfertigung als Industriekultur, Jacobsweg, historische Schlachten), ▪ Lesungen in den Städten entlang der Via Regia (z. B. zur Zeit der Buchmessen in Frankfurt und Leipzig) durchführen. |
|-------------|---|

Zielvorstellung: Differenzierte Märkte und Zielgruppen bedienen

Es empfiehlt sich, verstärkt in den Regionen für die Städte der Thüringer Städtereihe zu werben, aus welchen bereits vermehrt Gäste nach Thüringen reisen. Andererseits können auch neue Regionen und Länder für die Vermarktung erschlossen werden. Für eine effektive Vermarktung sollten Zielgruppen herausgearbeitet werden, die mit unterschiedlichen Strategien angesprochen werden.

Strategien:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ bestehende Angebote für Zielgruppen abstimmen, erweitern, ggf. erarbeiten (z. B. Pilger, „45plus“, Städtetouristen, Behindertentourismus), ▪ vorhandene Portale und Infrastrukturen für eine zielgruppenorientierte Vermarktung nutzen, ▪ Möglichkeiten der Erschließung neuer Portale nutzen, ▪ Aufbereitung von Pauschalangeboten, Angebote in Form von Bausteinen bereitstellen..
-------------	---

Zielvorstellung: Internationalisierung umsetzen

Internationalisierung beinhaltet einerseits, die Angebote entlang der Via Regia im Ausland zu vermarkten, andererseits auch die Angebote vor Ort auf ein internationales Publikum auszurichten. Um dies zu erreichen, bedarf es vor allem des Ausbaus der sprachlichen Kompetenzen sowie der Vernetzung und Weiterentwicklung gebündelter touristischer Angebote für ausländische Besucher.

Strategien:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehrsprachigkeit bei Kommunikationsmedien realisieren (vor allem Internetseiten der Städte), ▪ Sprachkompetenzen der Tourismusakteure auf allen Ebenen ausbauen, ▪ Vermarktung durch die sich entlang der Via Regia befindenden Tourismusverbände organisieren, ▪ gemeinsame Internetangebote (Verlinkung), einheitliche Gestaltung von Logo und Broschüren.
-------------	---

6.2.2 Handlungsfeld "Städte- und Kulturtourismus"

Das Handlungsfeld „Städte- und Kulturtourismus“ zeigt starke thematische Bezüge zum Handlungsfeld "Vermarktung" auf, daher sind die Strategien zu den folgenden Zielvorstellungen besonders auf die Umsetzung in den Städten ausgerichtet.

Zielvorstellung: Eventtourismus ausbauen

Zahlreiche Events finden bereits in Thüringen statt, jedoch bedarf es des weiteren Ausbaus des Eventtourismus. Dabei könnte die Via Regia ein Ansatzpunkt zur Verknüpfung von Angeboten bilden.

Strategien:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ vorhandene Angebote entlang der Städteachse bzw. entlang der gesamten Via Regia ausbauen (z. B. "Jazzmeile", "Museumsnächte", Projekt „VIA REGIA – Musik in Bewegung“), ▪ Themenwoche oder Tag "Via Regia – Straße der Kulturen" mit Events in den Städten und mit einzelnen Stationen in den Städten organisieren (z. B. Via-Regia-Städtemarathon),
-------------	---

- touristische Angebote mit ÖPNV-Angeboten verbinden (z. B. Erweiterung ThüringenCard),
- im Rahmen der Zusammenarbeit terminliche Abstimmung bei Veranstaltungen realisieren.

Zielvorstellung: Wirkungsstätten von Persönlichkeiten und Baudenkmäler verknüpfen

Die Vielzahl der Wirkungsstätten herausragender Persönlichkeiten sowie der Baudenkmäler gleicher bzw. ähnlicher Stilrichtungen sollten zur Ansprache der Zielgruppen im Kultur- und Städtetourismus weiter verknüpft werden.

- Strategien:
- thematische Bezüge herstellen (z. B. Wirkungsstätten von Bach, Luther, Bauhaus-Architektur, Romanik),
 - Verkehrsangebote zwischen Wirkungsstätten und Baudenkmälern schaffen und speziell bewerben,
 - themenbezogene Bus- und Zugreisen entlang der Via Regia entwickeln (z. B. „Tannhäuser und Sängerkrieg auf der Wartburg“ von Richard Wagner, Besuch der Oper und Besichtigung der Wartburg, Landesausstellung zur Heiligen Elisabeth).

6.3 Zielvorstellungen und Strategien im Bereich Verkehr und regionale Erreichbarkeiten

Ausgehend von den Analyseergebnissen wurden in den Arbeitsgruppen während der thematischen Workshops gemeinsam mit lokalen Akteuren verschiedene Zielvorstellungen und Strategien diskutiert, welche zur weiteren Integration der Städte und Regionen durch attraktive Verkehrsverbindungen beitragen sollen. Einigkeit bestand darin, dass zwar eine gut ausgebaute Straßeninfrastruktur vorhanden ist, jedoch der öffentliche Personenverkehr durchaus Qualitätsdefizite auch in Hinblick auf die Verknüpfungsstellen zwischen Nah- und Fernverkehr aufweist. Daher konzentrieren sich die Zielvorstellungen und Strategien im Bereich Verkehr und regionale Erreichbarkeiten auf das Handlungsfeld Öffentlicher Personennahverkehr mit den Schwerpunkten „Stärkung des öffentlichen Personenverkehrs im intermodalen Wettbewerb“ und „Anpassung der Nahverkehrssysteme an die demographischen Veränderungen“. Darüber hinaus sind wichtige Kriterien für eine verbesserte Zentrenreichbarkeit durch den ÖPNV die Überwindung administrativer Grenzen sowie die integrierte Verknüpfung von SPNV und StPNV.

Zur Entwicklung von Lösungsansätzen hinsichtlich der ÖPNV-Erreichbarkeit können konkrete Partnerprojekte mit den beteiligten Regionen der Via Regia aufgezeigt werden. Diese verdeutlichen einerseits die Potenziale einer kooperativen Zusammenarbeit und tragen andererseits zu abgestimmten Nahverkehrsangeboten bei. Ein gutes Beispiel für eine länderübergreifende und internationale Zusammenarbeit ist das bereits erwähnte Verbundprojekt „EgroNet“, das auf andere Regionen ausgedehnt werden könnte. Ein weiterer Ansatz liegt bei den bestehenden Haltepunkten und Bahnhöfen in den Städten und Orten: diese als Verknüpfungspunkte zwischen SPNV und StPNV weiter auszubauen und als Eingangstore in die Stadt bzw. Region zu sehen, bietet ein gutes Potenzial zur Attraktivierung der Stadtregionen sowie der öffentlichen Verkehrssysteme.

Zielvorstellung: Rahmenkonzepte für den attraktiven ÖPNV der Zukunft entwickeln

Aufgrund des gesellschaftlichem Wandels mit neuen demographischen Gegebenheiten steht der ÖPNV vor großen Herausforderungen. In Thüringen fehlen einheitliche Leitlinien und Rahmenkonzepte zur Lösung der neuen Aufgaben. Daher gilt es für die Aufgabenträger unterstützende Konzepte zu entwickeln sowie Austauschplattformen bereitzustellen, um insbesondere die Mobilitätsangebote für die Bevölkerung zu verbessern.

Strategien:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ vorhandene Lösungen und Konzepte aufarbeiten, ▪ Lösungs- und Handlungsansätzen im Themenspektrum bereitstellen, ▪ Informationsfibel „Attraktiver ÖPNV der Zukunft im Freistaat Thüringen“ erarbeiten, ▪ Plattformen für Kooperationen und Erfahrungsaustausch zwischen den Aufgabenträgern und Verkehrsunternehmen bilden.
-------------	---

Zielvorstellung: Eingangstore zur Stadt – Bahnhöfe attraktiv gestalten

Ein attraktiver öffentlicher Verkehr ist nicht allein durch die Angebote und Verkehrsdienstleistung bestimmt, sondern zeigt sich auch bei den Zugangs- und Verknüpfungsstellen. Daher sind Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Bahnhöfe und Busstationen als Eingangstore zur Stadt erforderlich. Darüber hinaus haben attraktive Bahnhöfe einerseits für Besucher einen Empfehlungscharakter sowie andererseits einen hohen städtebaulichen Wert im Stadtumfeld.

Strategien:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bahnhöfe als Eingangstore der Städte gestalten und Mischnutzungen implementieren, ▪ attraktive Verknüpfungspunkte zwischen SPNV, StPNV und MIV schaffen, ▪ Bahnhöfe als Mobilitätszentren durch Informationsangebote, Fahrradmietstationen, CarSharing ect. ausbauen, ▪ gezielte städtische Förderprogramme im Bahnhofsumfeld auflegen (vgl. auch Kap. 6.1).
-------------	---

Zielvorstellung: Partnerprojekte fördern, Grenzen überwinden, Straße und Schiene verknüpfen

Es wurde bereits mehrfach angesprochen, dass integrierte erfolgreiche Verkehrsangebote u. a. durch zielorientierte Zusammenarbeit auf lokaler Ebene begründet ist. Diese Zusammenarbeit kann durch Partnerprojekte und -programme gefördert und ausgebaut werden. Darüber hinaus ermöglichen Partnerprojekte, die hohen Potenziale der Zusammenarbeit zu verdeutlichen sowie die gemeinsame Identifikation mittels einer übergreifenden Region auszubauen. Daneben müssen auch die Grenzen der Gebietskörperschaften und Verkehrssysteme noch weiter überwunden und die Verknüpfung von Straße und Schiene vorangebracht werden. Dementsprechend gilt es, integrierte Herangehensweisen zu fördern und Mobilitätsgrenzen interregional und intermodal zu überwinden.

Strategien:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ erfolgreiche Verbundkonzepte auf andere Regionen übertragen und ausweiten (z. B. EgroNet), ▪ innovative Partnerprojekte entwickeln und ausgestalten, ▪ Netzwerke und Partnerstrukturen schaffen,
-------------	--

- integrierte und intermodale Verkehrsangeboten fördern,
- Verkehrsverbünde ausbauen und ggf. neu schaffen,
- Kooperation der Verkehrsunternehmen fördern und eine diesbezügliche überregionale Koordinierungsstelle des öffentlichen Verkehrs in Thüringen initiieren.

Zielvorstellung: Mitte-Deutschland-Verbindung als zentrale Verbindungsachse des SPNV in Thüringen weiter stärken

Die Mitte-Deutschland-Verbindung (MDV) ist eine der zentralen Verkehrsachsen in Thüringen, welche die Städte entlang der Via Regia sowohl im Nah- als auch im Fernverkehr verbindet und an das übergeordnete Schienennetz anbindet. Obwohl in der Vergangenheit bereits eine Vielzahl von Maßnahmen erfolgte, können weiterhin – insbesondere in Ostthüringen – Potenziale zur Stärkung der MDV ausgeschöpft werden (z. B. zweispuriger Ausbau, Elektrifizierung). Neben der Infrastruktur können auch punktuell und bedarfsgerecht die auf dieser Verbindung liegenden Verkehrsangebote überprüft und Verbesserungspotentiale ausgeschöpft werden.

- Strategien:
- infrastrukturelle Schwachstellen und Engpässe erfassen und beseitigen,
 - Maßnahmenkataloge zur Umsetzung des vordringlichen und weiteren Bedarfs in Hinblick auf Infrastrukturmaßnahmen erstellen (zweigleisiger Ausbau, Anforderungen an die Neigetechnik, Elektrifizierung),
 - Angebotsgestaltung und deren Optimierungsmöglichkeiten entlang der MDV evaluieren,
 - Städte in Ost-Thüringen besser einbinden.

7 Leitprojekte zur Wiederbelebung der Via Regia

Entsprechend den Zielvorstellungen und Strategien und den zuvor erarbeiteten Szenarien wurden Projekte zur Wiederbelebung der Via Regia in Abstimmung mit den jeweiligen Akteuren der Arbeitsgruppe Stadtentwicklung zu den Themenbereichen „Städte- und Kulturtourismus“ (Vermarktung und Angebote), „Innenstädte als Zentren der Via Regia“, „Bildung und (Jugend-)Kultur“, „Metropolregion Sachsendreieck“ und „Verkehr und regionale Erreichbarkeiten“ entwickelt. In jedem Themenbereich wurden verschiedene Leitprojekte benannt, von denen jeweils eins im Rahmen des dritten Workshops im Dialog mit den Akteuren als zentrales Schlüsselprojekt identifiziert wurde, welches höchste Umsetzungspriorität hat. Die Leit- und das jeweilige Schlüsselprojekt werden im Folgende näher beschrieben. Darüber hinaus sind in Tabelle 28 weitere im Rahmen der Studie erarbeitete Projektvorschläge benannt, auf die jedoch nicht näher eingegangen wird, da sie gegenüber den Leitprojekten nachrangig umzusetzen sind.

Neben den aufgeführten Projekten gilt es, Umsetzungsgruppen mit Vertretern der Thüringer Gebietskörperschaften entlang des Entwicklungskorridors „Via Regia“ zu bilden, die sich konkret mit der Realisierung von Projekten in den genannten Themenfeldern beschäftigen.

Tab. 28: Projektvorschläge zur Wiederbelebung der Via Regia

Themenbereich	Projektideen
Städte- und Kulturtourismus entlang der Via Regia - Vermarktung -	<p>Schlüsselprojekt: Erarbeitung einer Corporate Identity in Verbindung mit einem Marketingkonzept</p> <p>Leitprojekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationsmaterial erarbeiten (z. B. Flyer) ▪ Informationstafeln ▪ mehrsprachige Internetangebote <p>weitere Vorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Via-Regia-Fest, Via-Regia-Tag ▪ gemeinsamer Kulturkalender aller sieben Städte ▪ gemeinsame Messeauftritte
Städte- und Kulturtourismus entlang der Via Regia - Angebote -	<p>Schlüsselprojekt: Etablierung einer „Via-Regia-Route“ als Verbindungssache zwischen den Städten und Märkten</p> <p>weitere Vorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lesungen entlang der Via Regia ▪ Burgen- und Ritterfeste in Verbindung zur Via Regia ▪ Kulturaustausch ▪ Verknüpfung der Via Regia mit dem Jakobspilgerweg ▪ Bus- und Zugreisen entlang der Via Regia ▪ Via-Regia-Marathon – Städtereihe-Staffel ▪ Via Regia (Profi-)Radrennen ▪ "Ausbau" der Jazzmeile über Thüringen hinaus
Innenstädte als Zentren der Via Regia	<p>Schlüsselprojekt: Wander-Ausstellung „Via Regia“</p> <p>Leitprojekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Adresse „Via Regia“ ▪ Handelsstraße Via Regia wiederbeleben – Märkte gestalten <p>weitere Vorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Austausch zur Stadt- und Regionalentwicklung ▪ Aufwertung/ Sanierung der Bahnhofsquartiere

Themenbereich	Projektidee
Bildung und (Jugend-)Kultur	<p>Schlüsselprojekt: Thematisierung der Via Regia im Unterricht</p> <p>weitere Vorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochschulpartnerschaften intensivieren, Bildungsangebote vernetzen ▪ Forschung im Bereich Photovoltaik und Realisierung von Solarenergieanlagen ▪ Jugendaustauschen entlang der Via Regia ▪ Kinderstadtführungen ▪ Schulpartnerschaften ausweiten
Metropolregion Sachsendreieck	<p>weitere Vorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit im Bereich Solartechnik und regenerative Energien ▪ Projekt „KulturLandschaft“ zur Integration in die Metropolregion Sachsendreieck ▪ Thüringer Technologiedreieck in Metropolregion einbinden
Verkehr und regionale Erreichbarkeiten	<p>Schlüsselprojekt: „Via-Regia-Radwanderweg“</p> <p>Leitprojekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eingangstore zur Stadt – Bahnhöfe attraktiv gestalten ▪ Rahmenkonzepte für einen attraktiven ÖPNV der Zukunft <p>weitere Vorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit und Kooperation lokaler und regionaler Akteure im Straßen- und Schienenverkehr ▪ weitere Stärkung der Mitte-Deutschland-Verbindung

7.1 Leitprojekte zum Städte- und Kulturtourismus entlang der Via Regia

Für die Umsetzung der Schlüsselprojekte im Bereich Tourismus entlang der Via Regia ist die Bildung einer gemeinsamen **Arbeitsgruppe Städte- und Kulturtourismus** oder die Integration der Aktivitäten in bereits bestehende Zusammenschlüsse von besonderer Bedeutung, der neben lokalen und regionalen Tourismusakteuren entlang der Via Regia auch das Europäische Kultur- und Informationszentrum Thüringen und die Thüringer Tourismus GmbH angehören sollten. Diese Arbeitsgruppe kann die Umsetzung der aufgeführten Projekte forcieren, das vorhandene Wissen bündeln und die Aktivitäten vernetzen. Sie sollte sich regelmäßig (mehrmals im Jahr) treffen, um die Vermarktung der Städtekette entlang der Via Regia abzustimmen, und die Erstellung von Informationsmaterialien, Internetauftritten und touristischen Angeboten zu koordinieren. Hierbei geht es auch um die Bildung von gemeinsamen Themenkreisen zur Via Regia (z. B. Wein, Lesungen) und die gemeinsame Schwerpunktfindung der Via Regia in Thüringen und der einzelnen Städte entlang der Via Regia (Städtetourismus). Darüber hinaus sollte einmal im Jahr ein internationales Treffen mit den Tourismusakteuren aus anderen Via Regia-Regionen Europas stattfinden, um überregionale Aktivitäten abzustimmen. Eine ähnliche Arbeitsgruppe gibt es bereits in Sachsen, die sich über den Tourismus und das Marketing hinausgehend mit Netzwerkbildung entlang der Via Regia befasst. Der „VIA REGIA Begegnungsraum Landesverband Sachsen e. V.“ hat unter anderem als Veranstalter der Tagung „Via Regia – Horizonte – Kooperationen – Sichtweisen“ am Europatag in Königshain gemeinsame Projektvorhaben diskutiert.

Neben der Etablierung der Arbeitsgruppe als wichtige Voraussetzung für die abgestimmte Umsetzung der Projekte wurden folgende Schlüssel- und Leitprojekte als grundlegende Bausteine zur touristischen Wiederbelebung der Via Regia beurteilt:

7.1.1 Schlüsselprojekte zum Städte- und Kulturtourismus

Schlüsselprojekt „Vermarktung“: Corporate Identity „Via Regia“ und Marketingkonzept	
Beschreibung	<p>Voraussetzung für die Erarbeitung einer Corporate Identity „Via Regia“ ist zunächst die grundlegende Verständigung über Inhalte, Gemeinsamkeiten und Alleinstellungsmerkmale. Ziel ist es, die Außenwahrnehmung der Via Regia als Tourismus- und Lebensregion mit hoher Aufenthaltsqualität, aber auch als europäischen Entwicklungskorridor zu verbessern. Dazu zählt auch die Erarbeitung bzw. die Verwendung eines einheitlichen Logos als Grundlage eines Corporate Designs für die gesamte Via Regia, wozu eine Abstimmung mit allen beteiligten europäischen Regionen notwendig ist. Eine Vor- bzw. Diskussionsgrundlage für ein Logo gibt es bereits vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum Thüringen, welches dieses Logo für die Vermarktung der Via Regia als Europäische Kulturstraße nutzt.</p> <p>Das Corporate Design muss neben dem Logo auch einheitliche Layouts für Informationstafeln, Beschilderungen etc. umfassen.</p>
Akteure	Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr (TMBV), Europäisches Kultur- und Informationszentrum Thüringen, Tourismusakteure der Städte, Thüringer Tourismus GmbH (TTG), Verein Städtetourismus, Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (TMWTA), auch Vertreter aus anderen Regionen entlang der Via Regia (um Abstimmungen zu gewährleisten)
nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Installation der ständigen Arbeitsgruppe "Städte- und Kulturtourismus" mit Überlegungen zum inhaltlichen und organisatorischen Vorgehen, - Moderator für die Arbeitsgruppe „Städte- und Kulturtourismus“ benennen (möglichst gleichzeitig für Projektmanagement zuständig), - Informationsgespräch mit dem TMWTA, der TTG und dem Leadpartner des Via Regia Projektes von Seiten des TMBV, - Klärung der Finanzierung eines Marketingkonzeptes und Beauftragung zur Durchführung, - Zusammentreffen aller beteiligten Gebietskörperschaften und Tourismusakteure zur Abstimmung von Inhalten einer Corporate Identity.
Kosten	Marketingkonzept, Personalkosten Moderation, Reisekosten gemeinsamer Treffen
mögliche Finanzierung	durch die beteiligten Einrichtungen, TMBV: Anschubfinanzierung für die Initiierung der Arbeitsgruppe

Schlüsselprojekt „Angebote“: Etablierung einer „Via-Regia-Route“ als Verbindungsachse zwischen den Städten und Märkten	
Beschreibung	<p>Neben der Stärkung und Identifikation der Städte als Knoten der Via Regia spielt deren Einbindung in eine attraktive Umgebung hinsichtlich der Entwicklung der gesamten Thüringer Städtereihe eine entscheidende Rolle. So muss auch der Entwicklungskorridor Via Regia als Band von Zentren mit verbindenden Freiräumen betrachtet werden. Zur Förderung der Verknüpfung von Stadt und Umland wird daher die Anlage einer vernetzenden Route empfohlen, die bereits bestehende Attraktionen, Grünzüge und Parks (z. B. das BUGA-Geländes, Grünzüge der Impuls-Region) mit einbezieht und eine abwechslungsreiche Strecke für Wanderungen (auch für Pilger auf dem Jakobsweg) darstellt.</p> <p>Diese Route sollte als „Via-Regia-Allee“ gestaltet werden, nach Möglichkeit parallel zum bzw. auf dem Städteketteradweg (vgl. Kap. 7.4) verlaufen und eine Fortführung in den benachbarten Bundesländern und Staaten haben. Baumpflanzungen und die Pflege der Gehölze können z. B. durch Kindergartengruppen, Schulklassen oder regionale Unternehmen in Form von Grünpatenschaften übernommen werden. Dies trägt auch zu einer stärkeren Identifikation der Bewohner mit der Via Regia bei.</p> <p>An markanten und historisch, kulturell oder geographisch bemerkenswerten Punkten sollten Bänke, Rastplätze und Informationstafeln zur Via Regia und regionalen Besonderheiten aufgestellt werden, die als kleine Stationen das Wandern auf der Via Regia auch zwischen den Städten und Ortschaften interessant machen (siehe Informationstafel Via Regia). Eingebunden werden müssen hierbei auch städtische Attraktionen, wie z. B. historische Gebäude der Residenzstädte, wie das Residenzschloss in Altenburg. Die Konzeption sollte daher auch städtebauliche Maßnahmen zur Aufwertung solcher Anziehungspunkte beinhalten.</p> <p>Ziel sollte es sein, die historischen Wegeverbindungen zwischen den historischen Zentren teilweise in der Landschaft wieder sicht- und erlebbar zu gestalten. Zudem dient eine solche Achse der besseren Wahrnehmung und Wertschätzung der gewachsenen Kulturlandschaft und damit auch ihrem Erhalt. Sie trägt zudem erheblich zur Verbesserung der Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten in und außerhalb der Städte bei als ein wichtiger Faktor für die Lebens- und Aufenthaltsqualität in einer Region.</p> <p>Hierbei sollte in jedem Fall der Kontakt und die Zusammenarbeit mit dem Via Regia-Landesverband Sachsen angestrebt werden, da auch dieser einen Themenweg mit Infoplätzen konzipieren möchte. Zudem kann man sich an dem Konzept der bereits realisierten Erlebnisroute „Hohe Straße“ im Regionalpark RheinMain orientieren. Historische Bezüge werden in die heutige Zeit übertragen und an besonderen Orten in der Landschaft in Form von Aussichtspunkten mit Sichtachsen, Rastplätzen und Lesecken sowie der Gestaltung historischer Stätten umgesetzt (Regionalpark RheinMain 2007).</p>
Akteure	TMBV, Verein Städtetourismus in Thüringen, Europäisches Kultur- und Informationszentrum Thüringen, Kommunalverwaltungen, Umweltverbän

	de, regionale Unternehmen als Sponsoren, Schulen als „Grünpaten“, REK- bzw. Leaderarbeitsgruppen
nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Kontaktaufnahme zwischen den beteiligten Akteuren, - Einbeziehung und Abstimmung mit REK- bzw. Leaderarbeitsgruppen, - Benennung eines verantwortlichen Koordinators, - Recherche von Fördermöglichkeiten, - Identifikation von einzubindenden Attraktionen und Erlebnispunkten, - Erstellung eines Umsetzungskonzepts.
Kosten	Sachkosten für Bäume, Beschilderung/Informationstafeln, Erlebnispunkte und Rastplätze, Personalkosten für das Aufstellen der Informationstafeln und Bänke, Erstellung einer Konzeption für die „Via-Regia-Route
mögliche Finanzierung	<p>Baumpflanzung und –pflege wird durch die Akteure aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und der Städte oder private Spenden übernommen (Grünpatenschaften),</p> <p>Bänke durch Spenden der Zivilgesellschaft, evtl. in Zusammenarbeit mit Jugendwerkstätten etc.</p> <p>Konzeption, Beschilderung, Informationstafeln, Aussichts- und Erlebnispunkte durch Umweltverbände, REKs, ELER-Mittel (Leader) etc.</p>

7.1.2 Weitere Leitprojekte zum Städte- und Kulturtourismus

Leitprojekt	Informationsmaterial zur Via Regia erarbeiten
Beschreibung	Da das Wissen über die Via Regia und ihre Bedeutung besonders in der Bevölkerung kaum verbreitet ist, gilt es zunächst, die Menschen entsprechend zu informieren, ihnen die Via Regia „nahe zu bringen“. Hierfür ist eine gezielte Kommunikation notwendig, die in Form von Informationsmaterialien in übersichtlicher und kurzer Form, z. B. in Form von Flyern und/oder Broschüren zur Geschichte und zur Bedeutung der Via Regia Auskunft geben. Diese Materialien sollen bei den Touristinformationen, den Stadtverwaltungen oder in Verbindung mit touristischen Angeboten auch bei Reiseanbietern ausgelegt werden.
Akteure	Europäisches Kultur- und Informationszentrum Thüringen, kommunale und regionale Tourismusakteure, Verein Städtetourismus, TTG, Kulturträger, Werbeagentur (Werbemittelverteilung, z. B. CityCards)
nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Benennung der Verantwortlichen bei den Tourismusverbänden (in Abstimmung zur Bildung der AG Städte- und Kulturtourismus oder Integration der Aktivitäten in bereits bestehende Arbeitsgruppen), - Recherche bestehender Informationsmaterialien, - Sammlung und Aufbereitung des Materials, - Erstellung einer Konzeption für Informationsmaterial.
Kosten	Personalkosten für die Recherche und Konzeption, Druckkosten
mögliche Finanzierung	Tourismusakteure, TTG, TMWTA

Leitprojekt	Via Regia Informationstafel
Beschreibung	<p>Neben Flyern und Broschüren stellen auch fest installierte Informationstafeln eine geeignete Form dar, um über die Via Regia zu informieren. Diese sollten auf jedem Marktplatz und an wichtigen Punkten entlang der Via Regia wetterfest und dauerhaft aufgestellt werden (evtl. in Verbindung mit bereits bestehenden Informationstafeln). Sie dienen somit nicht nur der Information über die Via Regia, sondern kennzeichnen auch die entsprechenden Standorte als Märkte, Orte oder Brücken, die unmittelbar an der historischen Handelsstraße lagen.</p> <p>Die Tafeln sollten an bestimmten Standorten auch thematisch ausgerichtet sein. Besonders die Vielfältigkeit von Themen wie Handel, Verkehr, Urlaub, Wohnen etc. in den europäischen Regionen entlang der Via Regia oder auch im Wandel der Zeit kann Inhalt der Tafeln sein. Die Attraktivität von Wander- oder Radrouten zwischen den Siedlungen entlang der Via Regia kann auf diese Weise deutlich erhöht werden.</p>
Akteure	lokale wie regionale Tourismusakteure, Europäisches Kultur- und Informationszentrum Thüringen, ggf. Kulturträger, Werbeagentur, Einbeziehung von Jugendwerkstätten, Ausbildungszentren etc.
nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - "Kümmerer" für die Erstellung der Informationstafeln finden, - Finanzierungsmöglichkeit erörtern, - Inhalte und Standorte der Tafeln erarbeiten und abstimmen.
Kosten	Sach- und Personalkosten für Tafel und einmalige Aufstellung; Informationsaufarbeitung kann im Zusammenhang mit anderen Informationsmaterialien erfolgen
mögliche Finanzierung	Tourismusakteure, Kulturträger, Kommunen; Projektmittel aus dem Europäischen Sozialfonds (evtl. Werbeagenturen)

Leitprojekt	Mehrsprachige Internetangebote realisieren
Beschreibung	Nicht alle Kommunen verfügen über die Ressourcen, mehrsprachige Internetangebote zu realisieren. Daher ist ein weiterer wichtiger Schritt der Vermarktung der Via Regia die Verlinkung der Homepages der Kommunen und Tourismusverbände mit der Internetseite des Thüringer Kultur- und Informationszentrums www.via-regia.org , welche vielfältige Informationen zur Via Regia bereithält. Zudem sollte der Aufbau einer mehrsprachigen Internetseite mit gezielten Tourismusangeboten entlang der Via Regia in ganz Europa erstellt werden, die Touristen zahlreiche Möglichkeiten für den Städte- und Kulturtourismus entlang der historischen Handelsstraße offeriert. Besonders Thüringen sollte über solche Kommunikationsformen noch stärker auf internationale Gäste zugehen.
Akteure	Europäisches Kultur- und Informationszentrum Thüringen, Tourismusakteure, Kulturträger, Kommunen
nächste Schritte	- Zusammentreffen der Internet-Verantwortlichen der beteiligten Akteure, - Festlegung von Inhalten einer Via Regia-Website, - Erarbeitung eines Umsetzungskonzeptes.
Kosten	Personalkosten zur Erstellung der Internetseite und Verlinkung über die Homepages aller beteiligten Gebietskörperschaften und Tourismusakteure; Aktualisierung erfolgt durch die jeweiligen Anbieter
mögliche Finanzierung	Tourismusvertreter, Kulturträger, Kommunen

7.2 Leitprojekte zur Stärkung der Innenstädte als Zentren der Via Regia

Zur Umsetzung der Projekte im Themenfeld „Innenstadtentwicklung in den Zentralen Orten entlang der Via Regia“ ist es ebenfalls empfehlenswert, eine entsprechende Arbeitsgruppe vor allem unter Mitarbeit der Kommunen zu bilden oder die Aktivitäten in bestehende Austausch- und Arbeitsstrukturen zu integrieren. Neben den im Folgenden aufgeführten Schlüssel- und Leitprojekten wurde angeregt, in diesem Rahmen auch einen Austausch unter den kommunalen Akteuren zu anderen Themen der Stadt- und Regionalentwicklung zu ermöglichen, z. B. hinsichtlich der Erfahrungen in den Bereichen Stadtumbau, effiziente Daseinsvorsorge vor dem Hintergrund des demographischen Wandels oder Konzepten zur dauerhaften Aufrechterhaltung der Ver- und Entsorgungsinfrastruktur.

Die Vorschläge entsprechen auch der im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft initiierten "Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt" (BMVBS 2007). Durch eine Ressourcen schonende Stadtentwicklung und die Förderung der Nutzungsmischung in den Zentren sollen die gewachsenen europäischen Städte als wertvolles und unersetzbares Wirtschafts-, Sozial- und Kulturgut erhalten werden.

7.2.1 Schlüsselprojekt zur Stärkung der Innenstädte

Schlüsselprojekt	Wander-Ausstellung „Via Regia“
Beschreibung	<p>Eine Wander-Ausstellung zur Bedeutung der Via Regia trägt nicht nur zur Information der Menschen bei, sondern erhöht durch ihre Einbindung in städtische Veranstaltungen und die Präsentation auf öffentlichen Plätzen der „Via-Regia-Anrainer“ die Attraktivität und Anziehungskraft dieser Orte. Eine solche Wanderausstellung soll die europäischen Städte und Regionen entlang der historischen Straße in Form von 10 bis 15 Tafeln vorstellen und Anknüpfungspunkte und Projekte zwischen ihnen aufzeigen. Die Ausstellung sollte wetterfest jeweils auf Marktplätzen entlang der Via Regia aufgestellt werden können, z. B. in Verbindung mit verschiedenen Events. Sie kann aber auch bei größeren Kongressen und Tagungen mit internationaler Beteiligung in den jeweiligen Veranstaltungsorten präsentiert werden. Einen passenden Rahmen bieten hierfür z. B. die BUGA in Gera, die ega in Erfurt, der Zwiebelmarkt in Weimar oder verschiedene Messen in Leipzig.</p> <p>Bei der Zusammenstellung der Ausstellung sollten Materialien bereits früher durchgeführter Ausstellungen zur Via Regia und andere Unterlagen mit genutzt werden. Auch sollten Synergieeffekte mit der 2010 in Görlitz geplanten 3. Sächsischen Landesausstellung zum Thema Via Regia hergestellt werden. Einerseits kann ein Thüringer Beitrag die Ausstellung ergänzen, andererseits könnte diese grenzüberschreitende Museumschau anschließend in Teilen als Wanderausstellung entlang der gesamten Via Regia präsentiert werden.</p>
Akteure	u. a. Europäisches Kultur- und Informationszentrum, Kommunen, Tourismusverbände, Kultusministerium
nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Kontaktaufnahme zu allen einzubeziehenden Akteuren und Organisation eines Treffens zur Absprache der Art und des Umfangs einer solchen Ausstellung, zu Finanzierungsmöglichkeiten etc., - Kontaktaufnahme zum verantwortlichen Organisator der 3. Sächsischen Landesausstellung in Görlitz zwecks Informationsaustausch, - Erarbeitung eines Ausstellungskonzeptes.
Kosten	Konzepterstellung, Personalkosten zur inhaltlichen Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung, Sachkosten für Aufsteller, Platzierung und Transport;
mögliche Finanzierung	Thüringer Kultusministerium, TMWTA, Kommunen (Freistaat Sachsen stellt für die Vorbereitung und Durchführung der 3. Sächsischen Landesausstellung 3 Millionen Euro zur Verfügung)

7.2.2 Weitere Leitprojekte zur Stärkung der Innenstädte

Leitprojekt	Handelsstraße Via Regia wiederbeleben – Märkte gestalten
Beschreibung	<p>Die Kooperation von Markt-Händlern entlang der Via Regia in ganz Europa sollte dazu dienen, typische Produkte und Spezialitäten aus allen Städten und Regionen gemeinsam im Austausch anzubieten. Dies trägt einerseits dazu bei, die Vielfalt der angebotenen Waren auf den Märkten der Via Regia zu erhöhen und diese somit für Kunden attraktiver zu gestalten. Andererseits tragen diese Warenaustausche dazu bei, die Via Regia auch als Handelsstraße im engeren Sinnen wieder zu beleben. Über Produkte erhalten die Käufer einen direkten Bezug zu den Städten und Regionen der Via Regia und der historischen Straße.</p> <p>Weiterhin gilt es, ein gemeinsames Märktekonzept zu entwickeln, nach welchem z. B. die Märkte als Handelsplätze der Via Regia gekennzeichnet werden und eine Abstimmung zwischen den Städten zu thematischen Märkten vorsieht. Spezifische Märkte (Marktschreier, Mittelaltermärkte, Töpfer- und Blumenmärkte) sollten entlang der Via Regia in den Städten Station machen, wie dies zum Teil derzeit schon geschieht.</p> <p>Identitätsstiftend ist auch eine Aufwertung der Marktplätze durch Kunstwerke (Skulpturen o.ä.), um die Handelsplätze entlang der Via Regia zu markieren.</p>
Akteure	Einzelhändler aller Via Regia-Regionen und Vereine, Verbände (u.a. IHK, Landfrauenverband), moderiert durch die regionale Wirtschaftsförderung und den Via Regia Verein
nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Benennung eines verantwortlichen Koordinators der Aktivitäten zur Wiederbelebung der Via Regia als Handelsstraße, - Kontaktaufnahme zu den Verantwortlichen für das Marktwesen der Städte, - Durchführung einer Befragung zur Bereitschaft der Markthändler zum Warenaustausch/-handel und zu geeigneten Produkten, - Abstimmung mit den Akteuren zur Umsetzung der Projekte im Bereich Städte- und Kulturtourismus bezüglich der Erarbeitung eines Kennzeichens für alle Märkte entlang der Via Regia, - Erörterung von Finanzierungsmöglichkeiten für die Kennzeichnung, - Einwerbung von Sponsorengeldern für Kunstwerke mit Bezug zur Via Regia auf den Marktplätzen.
Kosten	Personal- und Reisekosten für den Koordinator (inkl. Projektmanagement) der Aktivitäten, Sach- und Personalkosten für die Befragung und Kennzeichnung, Sponsorengelder für Kunstwerke
mögliche Finanzierung	Wirtschaftsförderung, TMLNU, Sponsoren

Leitprojekt	Adresse „Via Regia“
Beschreibung	Zur Verdeutlichung des Verlaufs der historischen Via Regia im Stadtbild sollte die Benennung einer Straße in „Via Regia“ medienwirksam vorgenommen werden, die alle Städte miteinander verbindet und evtl. eine fortlaufende Nummerierung aufweist. Eine Alternative wäre die ausschließliche Kennzeichnung und Nummerierung historisch wertvoller und beachtenswerter Gebäude im Straßenverlauf der alten Handelsstraße. Die Beschilderung muss in allen beteiligten Städten einheitlich (vgl. Corporate Identity) durchgeführt werden, um einen Wiedererkennungseffekt zu erreichen.
Akteure	Kommunen, zusätzlicher zentraler moderierenden Ansprechpartner auf Ebene der Bundesländer bzw. der EU (z. B. Europäisches Kultur- und Informationszentrum Thüringen)
nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Benennung eines Koordinators aus dem Bereich Städtebau, - Erörterung von Finanzierungsmöglichkeiten, - Erstellung eines Konzepts, - Abstimmung zwischen allen Gebietskörperschaften, welche Gebäude entsprechend nummeriert werden sollen, - Klärung rechtlicher Fragen zur Umbenennung von Straßen – Prüfung der Möglichkeit eines Zweit-/Beinamens „Via Regia“ für Straßen.
Kosten	Personalkosten Konzepterstellung, für Koordinator, Kosten für Änderung bzw. Ergänzung der Beschilderung
mögliche Finanzierung	Kommunen, evtl. EFRE-Mittel

7.3 Leitprojekte im Bereich Bildung und (Jugend-)Kultur zur Wiederbelebung der Via Regia

Im Bereich Bildung und (Jugend-)Kultur wurde von den Akteuren im Rahmen des dritten Workshops nur ein Leitprojekt identifiziert, das damit auch das Schlüsselprojekt in diesem Themenfeld darstellt. Zur Umsetzung dieses Schlüsselprojektes wird es als grundlegend erachtet, dass sich zunächst die beteiligten Akteure zusammenfinden, um die vorgeschlagenen Möglichkeiten der Integration der Thematik Via Regia in Bildung und Forschung zu erörtern. Neben der Thematisierung im Schulunterricht geht es hierbei unter anderem auch um eine intensivere Zusammenarbeit der Hochschul- und Forschungseinrichtungen im Entwicklungskorridor Via Regia. Beispielgebend ist hierfür die öffentliche Präsentation der VIA REGIA – Kulturstrasse des Euro-Parates im Rahmen der „Langen Nacht der Wissenschaft“ am 29.06.2007 in Dresden. Die Moderation und Organisation einer solchen Arbeitsgruppe könnte in der Initiierungsphase durch einen Träger der öffentlichen Jugendbildungsarbeit übernommen werden (z. B. Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar, Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V., Institut für Philosophie und Kulturgeschichte Bad Berka). Auch der Via Regia-Landesverband Sachsen strebt die Erarbeitung von Bildungsangeboten und die weitere Netzwerkbildung entlang der historischen Straße an und sollte daher als wichtiger Partner einbezogen werden.

Schlüsselprojekt	Thematisierung der Via Regia im Unterricht
Beschreibung	<p>Um den kulturellen und europäischen Austausch entlang der Via Regia zu fördern, ist es wichtig, bereits Kindern und Jugendlichen die historische Bedeutung und die heutigen Potenziale einer solchen Entwicklungsachse aufzuzeigen und ihren Blick für Europa zu öffnen. Mit der Thematisierung der Via Regia als Unterrichtseinheit ließe sich einerseits der bisher vergleichsweise geringe Bekanntheitsgrad der Via Regia erhöhen, andererseits eine stärkere Internationalisierung bei jungen Menschen (Mehrsprachigkeit etc.) in den Städten der Thüringer Städtereihe erreichen.</p> <p>Dies kann in Form von Texten zur Via Regia und den Regionen entlang der Straße im Fremdsprachenunterricht erfolgen, mit der Behandlung der historischen und regionalen Bedeutung im Sachkunde- und Geschichtsunterricht, durch Kurzvorträge über die Regionen und Städte entlang der Via Regia im Geographieunterricht oder als Zeichenwettbewerb zur Via Regia in der Grundschule.</p> <p>Entsprechende Themen lassen sich aber auch im Rahmen von Projektwochen bearbeiten. Die Schüler sollte hierbei auch an die Recherche von Informationen aus städtischen Archiven herangeführt werden, da diese meist über eine Vielzahl historischer und zum Teil nur wenig genutzter Materialien verfügen. Die Ergebnisse der schulischen Arbeiten sollten zudem der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, indem sie zum Beispiel in eine entsprechende Wanderausstellung integriert werden.</p> <p>Neben der inhaltliche Erschließung der Via Regia im Unterricht werden auch internationale Schulpartnerschaften entlang der historischen Straße empfohlen, die Schüleraustauschen und der gemeinsamen Bearbeitung von Projekte zur Via Regia dienen und somit auch den Kontakt und Austausch zwischen den jungen Menschen Ost- und Mitteleuropas fördern.</p>
Akteure	Kinderbürgermeister der Kommunen (erste Initiative durch Eisenacher Kinderbürgermeisterin), Europäisches Kultur- und Informationszentrum Thüringen (Lieferung von Informationen), Kultusministerium (Übernahme der Initiierung und Information der Schulen)
nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Suche nach einem geeigneten Moderator/ Projektmanager für Aktivitäten im Bildungsbereich (evtl. Bildungsträger), - Erörterung der Möglichkeiten der Integration des Themenschwerpunktes in bestehende Unterrichtseinheiten oder Projektwochen, - Abfrage der Bereitschaft in den Schulen (Schulleiter und Lehrer), das Thema „Via Regia“ aufzunehmen, - Organisation von thematischen Wettbewerben.
Kosten	Reise- und Übernachtungskosten für deutsche Schüler bzw. Unterbringungskosten für ausländische Schüler
mögliche Finanzierung	Schulpartnerschaften über den PAD – Pädagogischen Austauschdienst der Kultusministerkonferenz (z. B. Fördermittel für Aufenthalte ausländischer Schüler in Deutschland); Kultusministerium

7.4 Leitprojekte im Bereich Verkehr und regionale Erreichbarkeiten entlang der Via Regia Städtereihe

Um die in Kapitel 6.3 formulierten Zielvorstellungen umzusetzen werden im Folgenden erste Leitprojekte dargestellt, welche durch verbesserte Verkehrsangebote die Attraktivität der Regionen sowohl im touristischen als auch im wirtschaftlichen Bereich aufwerten können. Die aufgezeigten Leitprojekte wurden mit den lokalen Akteuren während der Via Regia Arbeitsgruppen erarbeitet bzw. abgestimmt. Hierbei zeigte sich unabhängig von konkreten Vorhaben und Projekten der Vorteil fachübergreifender Zusammenarbeit im kooperativen Planungsprozess, wie er während der Via Regia Studie mehrfach durchgeführt wurde. Die so entstandenen Akteursstrukturen sollten auch im Bereich Verkehr und regionale Erreichbarkeit weiter fortgesetzt und deren Potenzial bei weiteren Planungsvorhaben genutzt werden. Dementsprechend wird vorgeschlagen, je nach Thema regelmäßige Treffen und Workshops durchzuführen sowie die Akteursstrukturen weiter zu festigen.

Innerhalb der einzelnen Arbeitsgruppen wurde von den Akteuren ein „Via-Regia-Radwanderweg“ als wichtiges Leit- und damit Schlüsselprojekt herausgestellt, denn ein solcher kann als verbindendes Element über die Grenzen Thüringens hinaus verstanden werden. Darüber hinaus sind attraktive Bahnhöfe, auch in kleineren Städten, sowie ein Rahmenkonzept für das künftige vernetzte ÖPNV-Angebot in Thüringen wichtige Bestandteile im Bereich Verkehr und regionale Erreichbarkeiten entlang der Thüringer Städtereihe.

7.4.1 Schlüsselprojekt im Bereich Verkehr und regionale Erreichbarkeiten

Schlüsselprojekt „Via-Regia-Radwanderweg“	
Beschreibung	Als Teil der Deutschlandroute D4 von Aachen bis Zittau verbindet der Radweg <i>Thüringer Städtekette</i> die Via Regia-Städte und folgt dabei weitgehend dem Verlauf der historischen Handelsstraße. Vor dem Hintergrund identitätsstiftender Maßnahmen könnte der Radwanderweg <i>Thüringer Städtekette</i> als Ausgangspunkt eines Radfernwanderwegs „Via Regia“ dienen, dessen Verlauf nach Sachsen und Polen weiterführend die Gebiete im Via Regia-Korridor touristisch erschließt. Aufgrund des interregionalen Ansatzes sowie der touristischen und ökologischen Aspekte wurde dieser Projektansatz von den beteiligten Akteuren in Thüringen während der Arbeitsgruppen als Schlüsselprojekt herausgestellt. Im Fordergrund steht hierbei die Ergänzung bestehender Radwegerouten im Sinne einer verbindenden Via Regia EURO-VELO-ROUTE, welche sowohl noch bestehende Lücken entlang der einzelnen Routen schließt als auch mittels überregionaler Lückenschlüsse die Verbindung zu weiterführenden Routen entlang der Via Regia herstellt. Wichtig ist hierbei ein einheitliches Symbol, welches in der bestehenden Beschilderung die jeweiligen Routen als Bestandteil des europäischen Via Regia Radwanderweges ausweist (vgl. Kap. 7.1.1). Durch gezielte Vermarktung des Radwanderweges kann eine länderübergreifende, internationale Identifikation mit der Via Regia im Entwicklungskorridor erzeugt werden und als ein integraler Bestandteil von weiteren touristischen Maßnahmen des Via Regia-Projektes die einzelnen Gebiete als gemeinsame Tourismusregion stärken.
Akteure	AG Städteketteradweg (Verein Städtetourismus in Thüringen), Kommunalverwaltungen, Umweltverbände, Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e. V., Arbeitskreise Radverkehr, TMBV, TMWTA
nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Bildung einer projektverantwortlichen Arbeitsgruppe, - Kontaktaufnahme zu den Akteuren in Sachsen und Polen, - Bestandaufnahme der bestehenden Radwegesituation (bereits im Rahmen des Radwegekonzepts Thüringen in Bearbeitung), - Ausarbeitung eines Konzeptes mit Projektablaufplanung, - Aufstellung eines Bedarfs- und Umsetzungsplanes.
Kosten	Sach- und Personalkosten für die Konzeption und Umsetzung; Sachkosten für Beschilderung bzw. Erweiterung der bestehenden Beschilderung
mögliche Finanzierung	Haushaltsmittel der für die Radwege verantwortlichen Gebietskörperschaften, u. U. Fördermittel bzw. Projektmittel im Rahmen von „INTERREG IV“

7.4.2 Weitere Leitprojekte im Bereich Verkehr und regionale Erreichbarkeiten

Leitprojekt	Eingangstore zur Stadt – Bahnhöfe attraktiv gestalten
Beschreibung	<p>In den meisten Städten der Thüringer Städtereihe wurden oder werden die Bahnhöfe umfangreich zu attraktiven Zugangs- und Verknüpfungsstellen aus- und umgebaut. So sind zum Beispiel die Bahnhöfe Gera, Weimar und Jena Paradies mittlerweile fertig gestellt. Der Hauptbahnhof der Landeshauptstadt Erfurt wird in den kommenden Jahren als Hauptverkehrsknotenpunkt im Nah- und Fernverkehr wiedereröffnet und dann höchste Ansprüche erfüllen. Zeitgleich wurde das jeweilige Bahnhofsumfeld aufgewertet und neue Zentren des Einzelhandels geschaffen. Diese äußerst positive Entwicklung gilt es nun weiter fortzusetzen und auch auf die kleineren Städte und Unterwegshalte entlang der Via Regia in Thüringen zu übertragen. Wie bereits erläutert, kann ein attraktiver öffentlicher Verkehr nicht allein über hochwertige Angebote definiert werden, ebenso wichtig ist die Gestaltung der Zugangs- und Verknüpfungsstellen. Darüber hinaus dienen Bahnhöfe als Eingangstore zur Stadt, welche den Besuchern einen ersten Eindruck vermitteln. Insofern kann die Fortsetzung der Bahnhofsgestaltung an den notwendigen Punkten in den kleineren Städten und Unterwegshalten zum einen das Bild einer attraktiven Via Regia entlang der Schienenwege in Thüringen verstetigen und zum anderen positive Impulse zur Stadtentwicklung mit hohem städtebaulichen Wert setzen. Als Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Bahnhöfe und Busstationen können folgende Aspekte aufgeführt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bahnhöfe als Eingangstore der Städte gestalten und Mischnutzungen implementieren, - attraktive Verknüpfungspunkte zwischen SPNV, StPNV und IV schaffen, - Bahnhöfe als Mobilitätszentren durch Informationsangebote, Fahrradmietstationen, CarSharing etc. ausbauen, - gezielte städtische Förderinitiativen im Bahnhofsumfeld. <p>Da es sich jedoch im Einzelnen um sehr umfangreiche Gestaltungs- und Veränderungsmaßnahmen handelt, sind sowohl ausführliche Gesamt- als auch Detailkonzepte zur Bahnhofsgestaltung unter Berücksichtigung der allgemeinen Stadtplanung und -entwicklung auszuarbeiten.</p>
Akteure	Verkehrs- und Stadtplanungsämter, Verkehrsunternehmen, Bahnhöfbetreiber, Einzelhandel
nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung entlang der Via Regia in Thüringen auf der Grundlage bestehender Sanierungsprogramme, - Abstimmung zwischen Kommunen, Verkehrsunternehmen und Bahnhöfbetreibern sowie weiteren relevanten Akteuren, - Erstellung von Gesamtkonzepten und Finanzierungsplänen.
Kosten	Umfangreiche Projektkosten, je nach Ausgangsbasis an den Bedarfspunkten, sind zu erwarten.
mögliche Finanzierung	Bahnhöfbetreiber, Städte und Kommunen, Fördermittel zur Stadtentwicklung, Nachfolgemittel des GVFG

Leitprojekt	Rahmenkonzepte für einen attraktiven ÖPNV der Zukunft
Beschreibung	<p>Bedingt durch tief greifende strukturelle Veränderungen steht der öffentliche Personennahverkehr in Thüringen vor bedeutenden Herausforderungen. Dementsprechend setzt z. B. der Demographiebericht Thüringen einen künftigen Schwerpunkt auf die Entwicklung von Anpassungsstrategien regionaler Verkehrsangebote. Ausführliche Vorschläge zur Ausgestaltung der Strategien werden jedoch nicht unterbreitet. Die Aufgabenträger und Verkehrsunternehmen stehen dagegen den aktuellen Problemen im Nahverkehr mit sinkenden Beförderungszahlen sowie finanziellen und organisatorischen Zwängen gegenüber, so dass konkrete regionalspezifische Handlungsstrategien notwendig sind. Die Lücke zwischen der Erkenntnis zur Notwendigkeit von Handlungsempfehlung und die konkrete Ausarbeitung von spezifischen Strategieoptionen im ÖPNV könnte durch übergeordnete Rahmenkonzepte für einen künftigen ÖPNV in Thüringen geschlossen werden. Hierfür ist es vorstellbar, dass verkehrsträgerübergreifende Optionen mittels eines Leitfadens zur einheitlichen Ausgestaltung künftiger ÖPNV-Angebote den Aufgabenträger und Verkehrsunternehmen als Handlungsgrundlage zur Verfügung gestellt werden. Diese könnten für den jeweiligen Verantwortungsbereich die im Leitfaden enthaltenen Anregungen aufgreifen, darzustellende Konsequenzen abwägen und Strategien zur Ausgestaltung der ÖPNV-Dienstleistungen auf die Region übertragen bzw. anpassen.</p> <p>Zur inhaltlichen Ausgestaltung des Leitfadens wären u. a. folgende Informationen erdenklich, welche in ihrer Gesamtheit als Rahmenkonzepte auszubilden sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konsequenzen der demographischen Entwicklung, - einsatzfähige Handlungsansätze und Strategieoptionen, u. a.: <ul style="list-style-type: none"> - Verknüpfung von SPNV und StPNV Angeboten, - Erschließung der Fläche, - Einsatz und Anforderungen alternativer Bedienformen, - Anforderungen an Fahrzeuge, Infrastruktur und Service, - Vorschläge für Mindeststandards und Qualitätsanforderungen, - Ausgestaltung kooperativer Planungsprozesse. <p>Der Vorteil von Rahmenkonzepten des künftigen ÖPNV in Thüringen, vermittelt durch einen Leitfaden, liegt einerseits in der einheitlichen und ganzheitlichen Ausarbeitung von Handlungsstrategien, welche den unterschiedlichen Erkenntnisstand der Akteure bündeln sowie aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse einbringen, andererseits können die lokalen Akteure auf spezifisch für den Freistaat Thüringen konzipierte Vorschläge zur Ausgestaltung der regionalen Verkehre zurückgreifen. Somit kann bei einer konsequenten Umsetzung der vorzuschlagenden Rahmenkonzepte, ohne die Handlungskompetenzen der einzelnen Verantwortlichen zu beschneiden, für den gesamten Freistaat perspektivisch das ÖPNV-Angebot an die sich ändernden Rahmenbedingungen mit einer hohen Erfolgsaussicht angepasst werden.</p>
Akteure	TMBV, Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen, Verbände der Verkehrswirtschaft

nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none">- Grundsatzentscheidung zur Erstellung eines Rahmenkonzeptes als Leitfaden für Akteure des ÖPNV im Freistaat Thüringen,- Klärung der Verantwortlichkeiten (Vorschlag: TMBV),- Budgetierung und Absicherung der Finanzierung,- Zusammenstellung einer Bearbeitergruppe und eines Beratergremiums.
Kosten	wissenschaftliche Begleitung/Erstellung des Konzepts, Beratergremium, Organisation und Durchführung von Arbeitsgruppen, redaktionelle Erstellung, Druck und Publikation
mögliche Finanzierung	TMBV, Verkehrsunternehmen, Aufgabenträger (u. U. Bundes- bzw. Landesfördermittel)

8 Ausblick

Die vorliegende Studie „Stadtentwicklung“ widmet sich den Möglichkeiten zur Funktionsstabilisierung und Kooperation Zentraler Orte entlang der Via Regia in Thüringen im Rahmen des Projektes ED-CIII. Das im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative INTERREG IIIB geförderte Vorhaben verdeutlicht, dass der Paneuropäische Entwicklungskorridor Chancen und Impulse für die Entwicklung Thüringens eröffnet.

Auf der Grundlage der Analyse der stadt-regionalen Entwicklungsbedingungen wurde im Rahmen der Studie ein Szenario zum Zusammenwachsen der europäischen Städte und Regionen entlang der Via Regia erarbeitet und entsprechende Zielvorstellungen und Strategien formuliert. Die daraus abgeleiteten Leitprojekte wurden mit den Thüringer Akteuren abgestimmt und zeigen Möglichkeiten auf, wie die Via Regia zum Vorteil der Städte und Region wiederbelebt werden kann. Im Mittelpunkt der Betrachtungen stand dabei neben der praktischen Umsetzbarkeit der Vorschläge auch deren zeitliche Priorität. Die zunächst für die Thüringer Städtereihe erarbeiteten Leitprojekte sollten deshalb in Zukunft noch erweitert und gemeinsam mit nationalen und internationalen Partnern entlang des Paneuropäischen Entwicklungskorridors vertieft werden. Diese projektbezogene Zusammenarbeit bildet zugleich eine wesentliche Basis für das Zusammenwachsen der Städte und Regionen in Europa und entlang der Via Regia.

Die Studie liefert im Ergebnis wichtige Impulse für den Kultur- und Städtetourismus sowie die Stadtentwicklung in den sieben Städten der Thüringer Städtereihe. Um diese Ansätze langfristig und mit Erfolg in der Praxis umzusetzen, ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure eine grundlegende Voraussetzung. Die Studie hat gezeigt, dass bei den vielfältigen Beteiligten großes Interesse und eine hohe Mitwirkungsbereitschaft an europäischen Projekten besteht. In der Phase der Initiierung und bei der Umsetzung der vorgeschlagenen Leitprojekte sollten diese Aktivitäten von externer Seite weiter unterstützt und gefördert werden, um zu dauerhaften, selbst tragenden Strukturen in Thüringen zu gelangen. Darüber hinaus besteht ein sehr hoher nationaler und internationaler Vernetzungsbedarf zwischen den verschiedenen Akteuren entlang des Paneuropäischen Entwicklungskorridors. Die Zusammenarbeit in den zahlreichen dezentralen Einzelinitiativen entlang der Via Regia sollte deshalb zu einem internationalen VIA-REGIA-NETZWERK aufbauend auf bereits bestehenden Initiativen weiterentwickelt werden. Es sollte die vielfältigen, bereits laufenden Projekte und Einzelvorhaben koordinieren und zusammenführen. Die neue Förderphase bis 2017 (INTERREG IV) sollte genutzt werden, um dieses Netzwerk zu installieren und auf dieser Kooperationsgrundlage weitere – auch investive – Projekte in der Thüringer Städtereihe zu verwirklichen. Auf diese Weise kann Thüringen europäische Impulse aufnehmen und die Via Regia als Bindeglied zu europäischen Partnern nutzen.

9 Verzeichnisse

9.1 Quellen

Veröffentlichungen

- BBR - Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hg.) 2005: Raumordnungsbericht 2005, Bonn.
- Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hg.) 2006: Die demographische Lage der Nation, Berlin.
- Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen (Hg.) 2006: Arbeitsmarktbericht Juli 2006, Halle.
- Eck, F. 2000: Die Bedeutung von Haltepunkten des spurgebundenen Personenverkehrs mit Hochgeschwindigkeit für Unternehmungen in Deutschland, Aachen.
- Eizenhöfer, R.; Sinning, H. 2006: Regionales Grünsystem für die ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena - Best Practice-Analyse und Handlungsvorschläge, in: Sinning, H. (Hg.): Metropolisierung, Governance und ausgewählte Handlungsfelder, Begleitstudie zum REK Impuls-Region Erfurt-Weimar-Jena, Schriftenreihe "Wirtschaftsgeographie + Regionalentwicklung: Berichte + Diskussionen", Bd. 1, S. 21-45, Jena.
- Europäische Kommission (Hg.) 1999: EUREK Europäisches Raumentwicklungskonzept - Auf dem Wege zu einer räumlich ausgewogenen und nachhaltigen Entwicklung der Europäischen Union, Luxemburg.
- Europäische Kommission, Generaldirektion Energie und Verkehr (Hg.) 2005: Transeuropäisches Verkehrsnetz, TEN-V – vorrangige Achsen und Projekte 2005, Brüssel.
- IKM - Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland (Hg.) 2006: Europäische Metropolregionen in Deutschland, Stuttgart.
- Landesbank Hessen-Thüringen (Hg.) 2006: Die 100 größten Unternehmen in Thüringen, Frankfurt am Main.
- Miosga, M. 2002: Konsum, Einzelhandel und Dienstleistungen: Trends und Rahmenbedingungen, in: Blotevogel, H. H. (Hg): Fortentwicklung des Zentrale-Orte-Konzeptes, Hannover.
- Sinning, H. (Hg.): Metropolisierung, Governance und ausgewählte Handlungsfelder, Begleitstudie zum REK Impuls-Region Erfurt-Weimar-Jena, Schriftenreihe "Wirtschaftsgeographie + Regionalentwicklung: Berichte + Diskussionen", Bd. 1, S. 21-45, Jena.
- Stadt Altenburg (Hg.) 2005: Statistisches Jahrbuch der Stadt Altenburg 2005, Altenburg.
- TLS – Thüringer Landesamt für Statistik (Hg.) 2005: Statistisches Jahrbuch Thüringen, Ausgabe 2005, Erfurt.
- TMBV – Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr (Hg.) 2004a: Landesentwicklungsbericht 2004, Erfurt.
- TMBV – Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr (Hg.) 2004b: Landesentwicklungsplan 2004, Erfurt.
- TMWTA – Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (Hg.) 2004: Landestourismuskonzeption Thüringen 2004, Erfurt.
- TTG – Thüringer Tourismus GmbH (Hg.) 2005: Marketingkonzept 2005-2010, Erfurt.

Materialien und Internetquellen

- BA, RD SAT – Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen (Hg.) 02/2005: Strukturanalyse 2004, URL: <http://www.arbeitsagentur.de/RD-SAT/RDSAT/A01-Allgemein-Info/Publikation/Strukturanalyse/pdf/Strukturanalyse-2004.pdf> (Zugriff am 09.01.2007).
- BA, RD SAT – Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen (Hg.) 07/2005: Statistisches Monatsheft – Aktuelle Daten zum Arbeitsmarkt, Berichtsmonat: Juni 2005, URL: <http://www.arbeitsagentur.de/RD-SAT/RD-SAT/A01-Allgemein-Info/Publikation/Monatsheft/pdf/Statistisches-Monatsheft-2005-06.pdf> (Zugriff am 08.01.2007).
- BA, RD SAT – Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen (Hg.) 01/2007: Statistisches Monatsheft – Aktuelle Daten zum Arbeitsmarkt, Berichtsmonat: Dezember 2006, URL: <http://www.arbeitsagentur.de/RD-SAT/RD-SAT/A01-Allgemein-Info/Publikation/Monatsheft/pdf/Statistisches-Monatsheft-2006-12.pdf> (Zugriff am 08.01.2007).
- Bartosch, S. 2007: Auskunft zur Statistik der Stadtbibliothek Altenburg, Altenburg.
- Bauhaus Universität Weimar (Hg.) 2006: „Licht-Blick“ für Jena, Weimar; URL: <http://www.uni-weimar.de/cms/mitteilung.455.0.html?mitteilungid=19680&offset=0> (Zugriff am 01.02.2007).
- BBR – Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hg.) 2006: Herausforderungen deutscher Städte und Stadtregionen, Nr. 8/2006, URL: www.bbr.bund.de/DE/veroeffentlichungen/BBR-Online/Downloads/DL_HerausforderungenStaedteStadtregionen,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/DL_HerausforderungenStaedteStadtregionen.pdf (Zugriff am 02.11.2006).
- BBR – Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hg.) 2007: Kooperation Zentraler Orte in schrumpfenden Regionen, URL: http://www.bbr.bund.de/cln_007/nn_21210/DE/Forschungsprogramme/AufbauOst/Infrastruktur/KooperationZentralerOrte/01_Start.html?__nnn=true (Zugriff am 25.05.2007).
- Beratergruppe Verkehr + Umwelt, Institut Verkehr und Raum, Institut für Höhere Studien Wien et al. (2006): Vorläufiger zusammenfassender Endbericht SIC! – Sustain Implement Corridor, SIC!-Factbook, URL: http://195.230.172.167/cms_sic/upload/pdf/061010_SIC_LongFactbook.pdf (Zugriff am 10.11.2006).
- BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.) 2007: Mehrgenerationenhäuser – Zusammenhalt der Generationen stärken, URL: <http://www.bmfsfj.de/Politikbereiche/Familie/mehrgenerationenhaeuser.html> (Zugriff am 22.01.2007)
- BMVBS – Bundesministerium für Verkehr-, Bau- und Stadtentwicklung 2006: Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland, URL: http://www.bmvbs.de/Anlage/original_965565/Leitbilder-und-Handlungsstrategien-fuer-die-Raumentwicklung-in-Deutschland-2006.pdf#search=%22leitbilder%20und%20Handlungsstrategien%20raumentwicklung%20%22 (Zugriff am 09.10.2006).
- BMVBS – Bundesministerium für Verkehr-, Bau- und Stadtentwicklung 2007: Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt, URL: http://www.bmvbs.de/Stadtentwicklung_-Wohnen-,1500.982764/Leipzig-Charta-zur-nachhaltige.htm (Zugriff am 28.05.2007)
- BMVBW – Bundesministerium für Verkehr, Bau und Wohnungswesen 2002: Nationaler Radverkehrsplan (NRVP) 2002-2012 FahrRad! Berlin, URL: http://www.bmvbs.de/Anlage/original_9153/Nationaler-Radverkehrsplan-2002-2012-FahrRad.pdfv (Zugriff am 14.11.2006).
- Bundesagentur für Arbeit (Hg.) 2006: Statistik der Bundesagentur für Arbeit - Pendlerdaten auf Gemeindeebene 2005, Thüringen; Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen; Halle.
- Bundesamt für Statistik 2006: Studierende an deutschen Hochschulen, URL: <http://www.destatis.de/basis/d/biwiku/hochtab2.php> (Zugriff am 15.11.2006).

- Bundesamt für Statistik (Hg.) 2007: Bibliotheken 2001, Wiesbaden; URL: <http://www.destatis.de/basis/d/biwiku/kulttab3.php> (Zugriff am 01.02.2007).
- Cassens, I.; von Kistowski, K. G. 2006: Demografischer Wandel in Deutschland – ein Überblick, URL: www.zdwa.de/zdwa/artikel/20060601_44669235W3DnavidW265.php (Zugriff am 09.11.06).
- Deutscher Wanderverband 2006: Wanderbares Deutschland - Wanderwege in Deutschland, URL: <http://www.wanderbares-deutschland.de/> (Zugriff am 22.11.2006).
- DZT – Deutschen Zentrale für Tourismus e.V. 2006: Radwandern in Deutschland, URL: www.deutschland-tourismus.de/radfahren/radfahren_interaktive_karte.html (Zugriff am 20.11.2006).
- empirica 2006: empirica Miet- und Kaufpreisdatenbank 2005, URL: http://www.empirica-institut.de/kufa/J_2005_versand.xls (Zugriff am 20.03.2007).
- Europäisches Kultur- und Informationszentrum in Thüringen 2006: Via Regia – Geschichte der Straße, URL: www.via-regia.org/viaregia/index4.htm?http://www.via-regia.org/strasse/geschichte/index.html (Zugriff am 19.11.2006).
- FGSV - Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (Hg.) 2004: Richtlinien für die integrierte Netzgestaltung – Entwurf Juli 2004; Köln.
- Gather, M. 2006: Die neue Dynamik entlang der Grenzzone zwischen der alten und der erweiterten EU; Vortrag zur Tagung: „Neue Wege zwischen Nord und Süd. Entlang der neuen Entwicklungsbanane von der Ostsee zur Adria“, 04.10.2006, Sopron. URL: http://195.230.172.167/cms_sic/upload/pdf/Sopron_Gather.pdf (Zugriff am 13.11.2006).
- Gather, M.; Menzel, C.; Zander, J. 2005: EU-Projekt SIC! SUSTRAIN IMPLEMENT CORRIDOR, Regional- und verkehrspolitische Bewertung der Korridore des nördlichen CADSES-Raumes, Posterpräsentation, Erfurt.
- Gather, M.; Sommer S. 2002: Berechnung Zentralörtlicher Einzugsbereiche 2020 und Empfehlungen für ein System Zentraler Orte in Thüringen, Erfurt.
- GEFRA – Gesellschaft für Finanz- und Regionalanalysen, IfS - Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH, MR Gesellschaft für Regionalberatung mbH et. al. 2003: Halbzeitbewertung des Operationellen Programms des Freistaates Thüringen für den Einsatz der Europäischen Strukturfonds in der Periode von 2000 bis 2006, Teil EFRE, Endbericht; URL: http://www.thueringen.de/imperia/md/content/tmwta/strukturfonds/efre_halfzeitbewertung_thueringen_endbericht_2003_11.pdf (Zugriff am 15.11.2006).
- GMA – Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH Erfurt (Hg.) 2002: Branchen- und Standortkonzept für den Einzelhandel und das Ladenhandwerk in der Stadt Weimar, Erfurt.
- Gräser, T. 2007: Tagen in der Mitte Deutschlands erfährt weiter Zuspruch. Gast muss sich wohlfühlen, in: Allgemeiner Anzeiger, Ausg. Weimar/Apolda vom 03.01.2007.
- Heinze, B. 2007: Auskunft zum Filialisierungsgrad und zu Marktstandorten der Stadt Jena, Jena.
- HELIOS Kliniken GmbH (Hg.) 2006: Betten in Krankenhäusern der Helios Kliniken GmbH in Thüringen, URL: www.helios-kliniken.de (Zugriff am 15.11.2006).
- INSM – Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (Hg.) 2006: INSM-Regionalranking, URL: www.isnm-regionalranking.de (Zugriff am 14.12.2006).
- IPE – Integrierte Planung und Entwicklung regionaler Transport- und Versorgungssysteme GmbH 2003: SIC! Sustrain Implement Corridor; Präsentation zum 1st Steering Committee Meeting 17th of November 2003
- Joint Spatial Planning Department of Berlin and Brandenburg (Leader of WP 2 and Action 2.2 of Project 5D078 ED-CIII INTERREG CADSES) 2006: Working paper No.1 (addendum).

- Junesch, R. 1996: Untersuchungen zur Bedeutung der Verkehrserschließung für Standortqualitäten; Stuttgart.
- Karmeyer, F. 2007a: Topf&Söhne-Areal ist verkauft. Chef der Hausbaufirma will sich mit Hausbesetzern und Initiative treffen, in: Thüringer Landeszeitung Erfurt vom 01.02.2007.
- Karmeyer, F. 2007b: Hausärzte-Mangel droht: Es fehlt an Nachfolgern, in: Thüringer Landeszeitung Erfurt vom 23.02.2007.
- Kemper's City-Makler GmbH 2007: Kemper's Marktanalyse: Die 10 attraktivsten ostdeutschen Einzelhandelsstandorte, Pressemeldung, URL: <http://www.kempers.net/index.php?spath=755&PHPSESSID=672276a785578b0e83e4211a187b506b> (Zugriff am 05.06.2007)
- Knipping, L. 2007: Die Forschung in Jena ist exzellent, in: Thüringer Landeszeitung Erfurt vom 13.01.2007, S. 1, Erfurt.
- KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung; IWH - Institut für Wirtschaftsforschung Halle; TU DD - Technische Universität Dresden 2005: Metropolregion Halle/Leipzig-Sachsendreieck. Handlungskonzept, unveröffentlicht, Hannover.
- KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung; IWH - Institut für Wirtschaftsforschung Halle; TU DD - Technische Universität Dresden 2007: Metropolregionen – Chancen der Raumentwicklung durch Polyzentralität und regionale Kooperation. Voraussetzungen für erfolgreiche Kooperationen in den großen Wirtschaftsräumen der neuen Länder am Beispiel der Metropolregion Halle/Leipzig-Sachsendreieck, unveröffentlichter Endbericht, Hannover u.a.
- KPMG – Klynveld, Peat, Marwick und Goerdeler (Hg.) 2006: Ostdeutschland als Standort für Direktinvestitionen: Ein Vergleich mit ausgewählten osteuropäischen Städten, URL: http://www.kpmg.de/library/brochures_surveys/14964.htm (Zugriff am 13.11.2006).
- Landeshauptstadt Erfurt, Amt für Stadterneuerung und Denkmalpflege (Hg.) 2001: Ergänzende Untersuchungen Bahnhofsquartier Erfurt, Erfurt (Bearbeitungsstand 08.01.2001).
- Landeshauptstadt Erfurt 2006a: Informationen zur Geschichte/ Chronik, URL: www.erfurt.de/ef/de/entdecken/geschichte/chronik/03978.shtml (Zugriff am 17.11.2006).
- Landeshauptstadt Erfurt, Stadtentwicklungsamt 2006b: Integriertes Stadtentwicklungskonzept, Teil A, Entwurf.
- Landeshauptstadt Erfurt, Stadtentwicklungsamt (Hg.) 2006c: Wirtschaftsstrategie für die Landeshauptstadt Erfurt - Diskussionspapier, Erfurt.
- Landeshauptstadt Erfurt (Hg.) 2007: Website der Stadt Erfurt, URL: www.erfurt.de (Zugriff am 02.02.2007).
- LEG – Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH (Hg.) 2005: Regionalkonzept, Erfurt.
- LEG – Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH (Hg.) 2006: Brachflächenerfassung Vergleich 2005-2006, unveröff. Material.
- Müller, U. 2007: Schicksalsgemeinschaft geboren. Selbst die Schütz-Stadt Bad Köstritz und die Dix-Stadt Gera überwinden ihre Abneigung, in: Ostthüringer Zeitung vom 07.03.2007.
- Münz, R.; Fassmann, H.: Demographische Entwicklungstendenzen im östlichen Europa, URL: http://www.berlin-institut.org/pdfs/Muenz_Osteuropa.pdf (Zugriff am 21.11.06).
- Peschel, E. 2007: Wiener steigen in Altenburg ein. Österreichische Aktiengesellschaft sieht die Stadt im Aufwind und kauft 16 hochwertige Bauten aus der Gründerzeit, in: Osterländische Volkszeitung vom 16.05.2007.

- Regionalpark Ballungsraum RheinMain gGmbH 2007: Hohe Straße – Der Weg und seine Geschichte, URL: <http://www.regionalpark-rheinmain.de/default.asp?action=category&ID=18> (Zugriff am 11.06.2007).
- Richter, N. 2007: Gegen die Verwahrlosung der Arkaden. Anlieger-IG der Bahnhofsstraße kooperiert mit der Polizei – Weihnachtsbeleuchtung wird gewünscht, in: Thüringer Landeszeitung vom 30.05.2007.
- Stadt Altenburg 2003: Integriertes Stadtentwicklungskonzept Wohnen für Altenburg. Abschlussbericht, Altenburg.
- Stadt Altenburg (Hg.) 2005a: Bevölkerungsprognose 2005 bis 2030, URL: www.altenburg.eu/fm/41/Bev%F6lkerungsprognose%202005-2030.pdf (Zugriff am 21.12.2006).
- Stadt Altenburg (Hg.) 2007: Website der Stadt Altenburg, URL: www.stadt-altenburg.de (Zugriff am 12.01.2007).
- Stadt Eisenach 2002: Integriertes Stadtentwicklungskonzept zur Stabilisierung des Wohnungsmarktes, URL: http://www.eisenach.de/index.php4?pre_cat_open=137&id=296 (Zugriff am 27.10.2006).
- Stadt Gera 2002: Entwicklungskonzeption Wohnen Gera, Teil 1 Stadträumliche Wohnungsbauentwicklungskonzeption, Abschlussbericht, Gera.
- Stadt Gotha, Stadtplanungsamt 2002: Integriertes Stadtentwicklungskonzept, Gotha.
- Stadt Gotha, Bauleitplanung 2007: Aktuelle statistische Daten zur Stadt Gotha, Gotha.
- Stadt Jena 2001: Stadtentwicklungskonzept Wohnen, Jena.
- Stadt Weimar 2006: Städtebauliches Entwicklungskonzept, Weimar.
- Stadtverwaltung Altenburg, Referat für Wirtschaftsförderung und Beteiligungscontrolling (Hg.) 2007: Auskunft zum Filialisierungsgrad und der Märkten der Stadt Altenburg.
- Statistisches Bundesamt Polen 2006: Daten zur Bevölkerungsentwicklung Polens, URL: www.stat.gov.pl/english/dane_spol-gosp/ludnosc/ludnosc/index.htm (Zugriff am 09.11.06)
- Thiele, C. 2007: Gelder nur für die Stärksten, in: Thüringer Landeszeitung Erfurt vom 06.01.2007, S. 1, Erfurt.
- Thüringer Kultusministerium (Hg.) 2007: Theater und Orchester, URL: www.thueringen.de/de/tkm/kunstkultur/theaterorchester/content.html (Zugriff am 17.01.2007)
- Thüringer Museumsverband e.V. (Hg.) 2006: Die Thüringer Museen – Besucherzahlen 2005, URL: www.thueringen.de/de/museen/museumsverband/gesch/content.html (Zugriff am 19.12.2006).
- TLS – Thüringer Landesamt für Statistik (Hg.) 2006: Onlinedatenbank des Thüringer Landesamtes für Statistik - Regionaldaten, URL: <http://www.tls.thueringen.de> (Zugriff am 15.11.2006).
- TMBV – Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr (Hg.) 2004: Karte Fernradwanderwege, Planungs- bzw. Realisierungsstand September 2004, unveröff. Material, Erfurt.
- TMBV – Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr (Hg.) 2006a: Demographiebericht Thüringen, URL: www.thueringen.de/de/tmbv/aktuelles/22837/content.html (Zugriff am 08.11.2006).
- TMBV – Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr (Hg.) 2006b: Monitoringbericht 2005 der Begleitforschung Stadtumbau Ost in Thüringen, URL: www.begleitforschung-stadtumbau-thueringen.de/docs/Monitoringbericht%202005/Monitoringbericht%202005.pdf (Zugriff am 20.10.2006).

TMBV – Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr, Referat 21 (Hg.) 2006c: Karten und Daten zu Tourismus, Zentralen Orten, Verkehrsinfrastruktur, Universitäten und Forschungseinrichtungen, unveröff. Material, Erfurt.

TMGS – Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH; Landesmarketing Sachsen-Anhalt GmbH; Thüringer Tourismus GmbH (Hg.) 2006: Cultural Heart of Germany, Brochure, Dresden.

TMWTA – Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (Hg.) 2006a: Entwicklung des Fachkräftebedarfs in Thüringen, Fortschreibung Jahr 2006, Erfurt.

TMWTA – Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (Hg.) 2006b: Forschungs- und Technologieinfrastruktur 2006, URL:
<http://www.thueringen.de/de/tmwta/technologie/infrastruktur/fote/> (Zugriff am 20.11.2006).

TTG – Thüringer Tourismus GmbH (Hg.) 2004: Thüringen, Fernradwanderwege. Bad Langensalza – Wiegleben. (Karte)

TTG – Thüringer Tourismus GmbH (Hg.) 2006: Thüringer Wanderwege, Erfurt, URL:
<http://www.thueringen-tourismus.de> (Zugriff am 18.11.2006).

TTG – Thüringer Tourismus GmbH (Hg.) 2007: Marketing 2007 - Kooperationen und Aktionen, Erfurt.

Webdesign Erfurt (Hg.) 2007: Zukunft an der Via Regia, URL: <http://archiv.erfurt-live.de/erfurtlokal/zukunft-an-der-via-regia.html> (Zugriff am 19.01.2007).

ZUK – Zentrum für Umweltkommunikation (Hg.) 2007: Umwelt baut Brücken – Jugendliche im europäischen Dialog, URL: www.umwelt-baut-bruecken.de (Zugriff am 05.03.2007).

Zweckverband ÖPNV Vogtland (Hg.) o.J.: Gestatten! EgroNet, Auerbach.

9.2 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Projektablauf	3
Abb. 2: Europäischer Wirtschaftskernraum	12
Abb. 3: Potentieller zweiter Wirtschaftskernraum.....	12
Abb. 4: Bevölkerungsdichte in Thüringen	16
Abb. 5: Veränderung der Bevölkerungsentwicklung in Thüringen 1996-1999	17
Abb. 6: Veränderung der Bevölkerungsentwicklung in Thüringen 1999-2004 (TMBV 2006: 25)..	18
Abb. 7: Bevölkerungsentwicklung größerer Städte (über 10.000 EW) und der Landkreisrestgebiete (2004-2020)(TMBV 2006: 31)	19
Abb. 8: Bevölkerungsentwicklung in den Städten entlang der Via Regia 1998 bzw. 2000 und 2005	22
Abb. 9: Altersstruktur der Städte der Thüringer Städtereihe (Anteil der Altersgruppen in %)	23
Abb. 10: Wanderungssaldo der Stadt Erfurt mit den umgebenden Landkreisen	24
Abb. 11: Wanderungssaldo der Stadt Jena mit den umgebenden Landkreisen	24
Abb. 12: Wanderungssaldo der Stadt Weimar mit den umgebenden Landkreisen.....	25
Abb. 13: Wanderungssaldo der Stadt Gera mit dem umgebenden Landkreis Greiz	25
Abb. 14: Bevölkerungsentwicklung in der Region Erfurt/Weimar/Jena 2000-2004	25
Abb. 15: Einwohnerverluste und Bauabgänge in den Städten der Thüringer Städtereihe.....	28
Abb. 16: Wohnungsgrößen in den Städten entlang der Via Regia am 31.12.2005.....	29
Abb. 17: Abschlüsse der Thüringer Schulabgänger 2005	36
Abb. 18: Verkaufsfläche je Einwohner in den Thüringer Städten 2002.....	42
Abb. 20: Anteil der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten der Planungsregionen an den Gesamtbeschäftigten Thüringens 2004	46
Abb. 21: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort zwischen 2000 und 2005 (jeweils zum 30.06.)	47
Abb. 22: Touristische Umsätze in Thüringen 2004	53
Abb. 23: Ausdehnung des EgroNet-Nahverkehrssystem	65
Abb. 24: Stadtregionen in Deutschland 2004	66
Abb. 26: Freistaat Thüringen - Pendlerverflechtungen 2005	68

9.3 Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Aussagen der Stadtentwicklungskonzepte der Thüringer Städtereihe	19
Tab. 2: Demographische Kennziffern für die Städte entlang der Via Regia.....	22
Tab. 3: Wohnungsbestand und Wohnungsleerstand in den Städten entlang der Via Regia	27
Tab. 4: Abrissplanungen der betrachteten Städte laut Angaben der Stadtentwicklungskonzepte	28
Tab. 5: Abweichung vom Mittelwert der Angebotsmieten in den Thüringer Kreisen in %	28
Tab. 6: Erfasste Brachflächen in den Thüringer Kreisen entlang der Via Regia 2006	31
Tab. 7: Öffentliche Sozialleistungen	33
Tab. 8: Pflegebedürftige und Pflegeplätze in Thüringen nach Kreisen	33
Tab. 9: Studierende und Personal an Thüringer Hochschulen	35
Tab. 10: Kennziffern zur Ausbildung in den Thüringer Kreisen.....	35
Tab. 11: Entleihungen und Medienbestand der Bibliotheken.....	37
Tab. 12: Beschäftigte im öffentlichen Dienst.....	40
Tab. 13: Gerichte in den Städten der Thüringer Städtereihe	40
Tab. 14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Handel, Gastgewerbe und Verkehr	42
Tab. 15: Wirtschaftskraft der Thüringer Kreise entlang der Via Regia	43
Tab. 16: Altersstruktur der Erwerbstätigen lt. Mikrozensus März 2004.....	48
Tab. 17: Anzahl Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen (Stand: 31.12.2005).....	49
Tab. 18: Arbeitssuchende nach Berufsgruppen und Arbeitsagenturbezirken sowie deren prozentualer Anteil an allen Arbeitssuchenden in Thüringen zum Dezember 2006	50
Tab. 19: Bestand gemeldeter Stellen nach Berufsgruppen und Arbeitsagenturbezirken sowie deren prozentualer Anteil an allen Arbeitssuchenden in Thüringen zum Dezember 2006	51
Tab. 20: Neubedarf an Fachkräften in Thüringen von 2007 bis 2013 und Arbeitssuchende zum 30.06.2005 nach Berufsgruppen	52
Tab. 21: Bettenauslastung der Herbergsbetriebe ab neun Betten in Thüringen	54
Tab. 22: Ankünfte und Aufenthaltsdauer von Gästen 2005 mit Tendenz zum Vorjahr	55
Tab. 23: Ausgewählte kulturelle Events entlang der Thüringer Städtereihe	55
Tab. 24: Ausgewählte kulturelle Einrichtungen entlang der Thüringer Städtereihe	56
Tab. 25: Fernradwanderwege in Thüringen.....	59
Tab. 26: Regionale Radwanderwege in Thüringen.....	59
Tab. 27: Ausgewählte Wanderwege in Thüringen	60
Tab. 28: Projektvorschläge zur Wiederbelebung der Via Regia	83

9 Anhang

Anhang A: Programme der Workshops des Projektes	111
Anhang B: Beteiligte Akteure der vier Workshops des Projektes (Stand: 02.06.2007).....	115
Anhang C: Thüringer Flughäfen	118
Anhang D: Einwohnerzahlen Thüringer Städte mit mehr als 10.000 Einwohnern.....	118
Anhang E: Trends der Raumentwicklung	119
Anhang F: Zentrale Orte in Thüringen.....	120
Anhang G: Übersicht über die Zentralen Orte in Thüringen (TMBV 2006c).....	121
Anhang H: Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in Thüringen.....	122
Anhang I: Tabellarische Übersicht über die Thüringer Forschungseinrichtungen.....	123
Anhang J: Studierende an den Hochschulen des Landes Thüringen im WS 2005/2006	124
Anhang K: Daten zur Beschäftigtenentwicklung in den Regionen entlang der Thüringer Städtekette	125
Anhang L: Arbeitssuchende nach beruflichen Abschlüssen und Arbeitsagenturbezirken, Stand: September 2004	128
Anhang M: Regionale Verteilung der größten Unternehmen in Thüringen	129
Anhang N: Beschäftigte am Arbeitsort	130
Anhang O: Neubedarf an Fachkräften in Thüringen von 2007 bis 2013 und Arbeitssuchende zum 30.06.2005 nach Berufsgruppen	131
Anhang P: Tourismus und touristische Routen in Thüringen	132
Anhang Q: Fernradwanderwege in Thüringen (Planungs- bzw. Realisierungsstand)	133
Anhang R: Straßeninfrastruktur im Freistaat Thüringen.....	134
Anhang S: Eisenbahninfrastruktur im Freistaat Thüringen.....	135
Anhang T: Überschneidung der 30-Minuten Einzugsbereiche im MIV der Via Regia-Städte	136
Anhang U: Einzugsbereiche im MIV der Stadt Altenburg.....	137
Anhang V: Versorgungsbereich Zentrale Orte höherer Stufe (LEP 1993) 30 Minuten	138
Anhang W: Pendlerverflechtungen – Stadt Jena.....	139
Anhang X: Pendlerverflechtungen – Stadt Erfurt (ab 250 Pendler).....	140
Anhang Y: Pendlerverflechtungen – Stadt Altenburg	141
Anhang Z: Freistaat Thüringen – Pendlersaldo.....	142

Anhang A: Programme der Workshops des Projektes



Project part-financed
by the European Union



Programm

zum Auftaktworkshop zum INTERREG III B – Projekt ED C III Via Regia in Thüringen am 24.11.2006

- 9:00 Uhr **Begrüßung**
Prof. Dr.-Ing. Heiner Kill, Rektor der Fachhochschule Erfurt
Olaf Langlotz, Abteilungsleiter Städte- und Wohnungsbau, Raumordnung und Landesplanung, Ministerium für Bau und Verkehr
- 9:10 Uhr **INTERREG III B – Projekt ED-C III**
Dr. Edgar Trawnicek, Sächsisches Staatsministerium des Innern (Lead Partner)
- 9:30 Uhr **Teilprojekt „Thüringer Städtereihe – Funktionsstabilisierung und Kooperation Zentraler Orte entlang der ‚Via Regia‘“** (Projektziele, Ablauf)
Prof. Dr.-Ing. Heidi Sinning, Fachgebiet Planung und Kommunikation, FH Erfurt
- 10:00 Uhr **Erwartungen der Teilnehmer an das Projekt**
Gemeinsame Diskussion
- 11:00 Uhr **Kaffeepause**
- 11:30 Uhr **Teilprojekt „Raumordnerische, wirtschaftliche und verkehrliche Vernetzung Thüringens entlang der ‚Via Regia‘“** (Projektziele, Ablauf)
Dr.-Ing. Reinhard Scholland, Abteilung Stadt- und Regionalentwicklung, LEG Thüringen
- 12:00 Uhr **Erwartungen der Teilnehmer an das Projekt**
Gemeinsame Diskussion
- 12:30 Uhr **Weiteres Verfahren und Ausblick**
Dr. Burkhard Gallander, Referatsleiter, Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr
- 13:00 Uhr **Abschluss der Veranstaltung**



Project part-financed
by the European Union



Programm

2. Workshop zum INTERREG IIB – Projekt ED CIII Via Regia in Thüringen am 26.01.2007 an der FH Erfurt (Altonaer Str. 25)

- 10:00 Uhr **Begrüßung**
Dr. Burkhard Gallander, Abteilung Städte- und Wohnungsbau, Raumordnung und Landesplanung, Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr
- 10:10 Uhr **Ziel und Ablauf der Veranstaltung sowie Stand der Projekte „Stadtentwicklung“ und „Vernetzung“**
*Prof. Dr.-Ing. Heidi Sinning, Fachgebiet Planung und Kommunikation, FH Erfurt
Dr.-Ing. Reinhard Scholland, Abteilung Stadt- und Regionalentwicklung, LEG Thüringen*
- 10:30 Uhr **Thematische Arbeitsgruppen**
- Vorstellung der Ergebnisse zur Regionalanalyse und Erarbeitung von Zielvorstellungen und Strategien -
- Tourismus und Grenzraum zu Sachsen/Tschechien
Moderation: Dr.-Ing. Reinhard Scholland, Dipl.-Geogr. Jana Liebe
 - Stadtentwicklung und zentralörtliche Funktionen
Moderation: Prof. Dr.-Ing. Heidi Sinning, Dipl.-Geogr. Susanne Knabe
 - Verkehr und Erreichbarkeit
Moderation: Prof. Dr. Matthias Gather, Dipl. Wirt.-Ing. (FH) Mathias Wilde
- 12:00 Uhr **Kaffeepause**
- 12:20 Uhr **Zusammenfassung der Ergebnisse aus der Arbeitsgruppen**
Moderatoren der Arbeitsgruppen
- 13:00 Uhr **Abschluss der Veranstaltung**



Project part-financed
by the European Union



Programm

3. Workshop zum INTERREG III B – Projekt ED-C III Via Regia in Thüringen am 16.04.2007 im Atrium der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen

- | | |
|---------------|---|
| 9.30 - 9.45 | Begrüßung
<i>Frank Krätzschar, Geschäftsführer der LEG Thüringen</i> |
| 9.45 - 10.00 | Stand der Bearbeitung des Projektes Via Regia
<i>Dr. Burkhard Gallander, Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr</i> |
| | Darstellung und Diskussion von Leitbildern, Entwicklungsszenarien und Schlüsselprojekten nach Themenbereichen: |
| 10.00 - 10.35 | Wirtschaft/Tourismus im Grenzraum Thüringen/Sachsen/Tschechien
<i>Dr. Reinhard Scholland, Abt. SRE, LEG Thüringen</i> |
| 10.35 - 11.10 | Stadtentwicklung und Kooperation Zentraler Orte
<i>Prof. Dr. Heidi Sinning, Fachgebiet Planung und Kommunikation, FH Erfurt</i> |
| 11.10 - 11.45 | Verkehr und Erreichbarkeiten
<i>Prof. Dr. Matthias Gather, Fachgebiet Verkehrspolitik und Raumplanung, FH Erfurt</i> |
| | Diskussion
<i>Moderation LEG</i> |
| 11.45 - 12.00 | Zusammenfassung der Ergebnisse, Hinweise zum weiteren Ablauf
<i>Dr. Burkhard Gallander, Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr</i> |
| 12.00 - 12.30 | Kaffeepause |
| 12.30 - 14.00 | AG „Stadtentwicklung und Kooperation Zentraler Orte“
- Vertiefung und Diskussion der Schlüsselprojekte und deren Umsetzung -
<i>Prof. Dr. Heidi Sinning, Dipl.-Geogr. Susanne Knabe, Dipl.-Ing. Jana Liebe, Fachgebiet Planung und Kommunikation, FH Erfurt</i> |



Project part-financed
by the European Union



ENTWURF

Programm

4. Workshop zum INTERREG III B – Projekt ED-C III Via Regia in Thüringen am 29.06.2007 im Großen Sitzungssaal im Rathaus der Stadt Gera

- | | |
|---------------|--|
| 9.00 - 9.15 | Begrüßung
<i>Herr Dr. Norbert Vornehm, Oberbürgermeister der Stadt Gera</i> |
| 9.15 - 9.30 | Einführung in das Projekt Via Regia
<i>Herr Dr. Burkhard Gallander, Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr</i> |
| 9.30 - 10.15 | Möglichkeiten der Vernetzung in den Bereichen Wirtschaft/Tourismus
<i>Herr Dr. Reinhard Scholland, Abt. SRE, LEG Thüringen</i>

anschließend Diskussion |
| 10.15 - 11.00 | Stärkung der Stadtentwicklung und des Städtetourismus in der
Thüringer Städtereihe
<i>Frau Prof. Dr. Heidi Sinning, Fachgebiet Planung und Kommunikation, FH
Erfurt</i>

anschließend Diskussion |
| 11.00 - 11.45 | Möglichkeiten zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur
<i>Herr Prof. Dr. Matthias Gather, Fachgebiet Verkehrspolitik und Raumplanung,
FH Erfurt</i>

anschließend Diskussion |
| 11.45 - 12.00 | Resümee
<i>Herr Dr. Burkhard Gallander, Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr</i> |
| 12.00 - 12.30 | Mittagspause mit Imbiss |
| 12.30 - 13.00 | gemeinsame Fahrt mit dem Bus nach Ronneburg |
| 13.00 - 14.30 | Besichtigung des BUGA-Geländes in Ronneburg |
| 14.30 - 15.00 | gemeinsame Rückfahrt mit dem Bus nach Gera

Ende der Veranstaltung gegen 15.00 Uhr |

Anhang B: Beteiligte Akteure der vier Workshops des Projektes (Stand: 02.06.2007)

	Name	Institution/Funktion
1.	Ahrens, Prof. Dr.-Ing. Gerd-Axel	TU Dresden, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, Professur Verkehrs- und Infrastrukturplanung
2.	Bausewein, Andreas	Oberbürgermeister Stadt Erfurt
3.	Brandler, Susanne	Landratsamt Saale-Orla-Kreis, Fachdienstleiterin Wirtschaftsförderung/Kreisentwicklung
4.	Beilke, Dr. Ursula	Stadtplanungsamt Dresden
5.	Büring, Christine	Tourismusinformation und Fremdenverkehrsverband Altenburger Land
6.	Busch, Andreas	Stadt Altenburg, Referat Hoch- und Tiefbau
7.	Czuday, Holger	Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen GmbH, Projektleiter, Abteilung Industrie und Gewerbe
8.	Diersch, Maria	Sächsisches Staatsministerium des Innern
9.	Dally, Edgar	Thüringer Landesverwaltungsamt, Leiter der Regionalen Planungsstelle Ostthüringen
10.	Dunkel, Erhard	Stadt Weimar, Abteilung Stadtplanung
11.	Ehrhardt, Christiane	Stadt Jena, Amtsleiterin Verkehrsplanungs- und Tiefbauamt
12.	Fischer, Dr. Frank	Regionaler Planungsverband Chemnitz-Erzgebirge
13.	Fischer, Dr. Jürgen	Europäisches Kultur- und Informationszentrum in Thüringen Via Regia - Kultur für Europa e. V.
14.	Fischer, Karline	Europäisches Kultur- und Informationszentrum in Thüringen Via Regia - Kultur für Europa e. V.
15.	Froitzheim, Pia	Landratsamt Gotha, Amtsleiterin des Amt für Bauverwaltung und Kreisentwicklung,
16.	Gallander, Dr. Burkhard	Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr, Referatsleiter Raumordnung und Regionalentwicklung
17.	Gather, Prof. Dr. Matthias	Fachhochschule Erfurt, Institut Verkehr und Raum
18.	Griebel, Dr. Gerald	Europäisches Kultur- und Informationszentrum in Thüringen
19.	Grzegorz, Roman	Stadt Breslau
20.	Hartleb, Cornelia	Touristik-GmbH Eisenach-Wartburgregion
21.	Harz, Hartwig	WiBeGo-Service GmbH, Wirtschaftsförderung Gotha
22.	Heepen, Volker M.	Nahverkehrsservicegesellschaft Thüringen mbH
23.	Heinemann, Ursula	TKM
24.	Heinrich, Dr. Peter	Regionale Planungsstelle Oberlausitz-Niederschlesien
25.	Heinze, Barbara	Stadtverwaltung Jena, Dezernat Stadtentwicklung, Stadtplanungsamt, Sachbearbeiterin Handel- und Gewerbeplanung
26.	Hertel, Veronika	Landratsamt Saale-Holzland-Kreis, Abteilung Kreisentwicklung, Bauen und Umwelt
27.	Hildebrandt, Dr. Carmen	Geschäftsführerin Tourismus GmbH Erfurt
28.	Jacob, Martin	Stadtverwaltung Erfurt, Dezernat Stadtentwicklung und Umwelt, Dezernatsreferent
29.	Jahn, Herr	Landratsamt Saale-Orla-Kreis, Wirtschaftsförderung
30.	Kammer, Jean	Landratsamt Greiz, Amt für Wirtschaft, Kreisbau und Kreisentwicklung, Sachgebietsleiter Kreisentwicklung
31.	Kaschek, Norbert	WiBeGo - Service GmbH, Gotha, Chef Stadtwerke
32.	Kaufhold, Dr. Benno	Landrat Ilmkreis
33.	Kellermann, Jörg	Sächsisches Staatsministerium des Innern, Abteilung 4 - Landesentwicklung, Vermessungswesen, Verfassungsschutz, Referat Europäische Raumordnung, Fachplanung
34.	Kintzel, Achim	Stadtverwaltung Erfurt; Tiefbau- und Verkehrsamt
35.	Kirsten, Matthias	Landratsamt Wartburgkreis, Sachgebietsleiter Regionalentwicklung
36.	Knabe, Susanne	Fachhochschule Erfurt, Fachgebiet Planung und Kommunikation
37.	Korn, Frank	Landratsamt Greiz, Kreisbauamt, Amtsleiter
38.	Krätzschar, Frank	Geschäftsführer Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen GmbH
39.	Krey, Veronika	Weimar GmbH

	Name	Institution/Funktion
40.	Kühl, Andreas	Sächsisches Staatsministerium des Innern, Abteilung 4 - Landesentwicklung, Vermessungswesen, Verfassungsschutz, Referat Europäische Raumordnung, Fachplanung
41.	Kurtz, Friedemann	Sächsisches Staatsministerium des Innern, Abteilung 4 - Landesentwicklung, Vermessungswesen, Verfassungsschutz, Referat Europäische Raumordnung, Fachplanung
42.	Kuzelova, Lucie	Region Usti
43.	Lebefromm, Ingrid	Landratsamt Greiz, Amt für Wirtschaft, Kreisbau und Kreisentwicklung
44.	Leipe, Frank	Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen GmbH
45.	Liebe, Jana	Fachhochschule Erfurt, Fachgebiet Planung und Kommunikation
46.	Malagon, Birgit	Landratsamt Altenburger Land, Kreisplanung
47.	Margull, Michael	Stadtverwaltung Jena, Dez. Stadtentwicklung, Stadtplanungsamt
48.	Matthes, Michael	Stadtverwaltung Erfurt, Tiefbau- und Verkehrsamt, Leiter der Stabsstelle Verkehrsplanung
49.	Meister, Monika	Landratsamt Altenburger Land, Fachdienst Wirtschafts- und Tourismusförderung
50.	Mendra, Barbara	JenaKultur, Mitarbeiterin Tourismusmanagement, Kommunikation/Tourismus/Marketing
51.	Miller, Ramon	Stadtverwaltung Gera, Dezernat Bau und Umwelt
52.	Möhring, Peter	Thüringer Landesverwaltungsamt Leiter der Regionalen Planungsstelle Südwestthüringen
53.	Morgenroth, Elke	Landratsamt Ilmkreis
54.	Müller, Gerd	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin
55.	Neumann, Anja	Thüringer Tourismus GmbH, Erfurt
56.	Neumüller, Dr.-Ing. Jürgen	Infrastruktur & Umwelt Professor Böhm und Partner, Niederlass. Potsdam
57.	Nielsen, Ingrid	Stadtplanungsamt Jena
58.	Ortmann, Clemens	Thüringer Landesverwaltungsamt Leiter der Regionalen Planungsstelle Mittelthüringen
59.	Protzel-Graube, Susan	Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr, Abteilung Raumordnung und Regionalentwicklung
60.	Ragutt, Torsten	Stadtverwaltung Gera, Stadtplanungsamt
61.	Reents, Martin	Infrastruktur & Umwelt Professor Böhm und Partner, Niederlass. Potsdam
62.	Rexrodt, Gisela	Stadtverwaltung Eisenach, Hauptamtliche Beigeordnete Dezernentin für Bauwesen, Verkehr und Umwelt
63.	Rösch, Angelika	Landratsamt Gotha, Fachdienst Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung, MA Regionalplanung
64.	Saft, Isabel	Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen GmbH
65.	Sauerbrey, Rüdiger	Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr, Referat Raumordnungspolitik und Monitoring
66.	Schacher, Christina	Stadtentwicklungsamt Erfurt
67.	Schambach, Johanna	Stadtverwaltung Eisenach, Dezernat für Bauwesen, Verkehr und Umwelt
68.	Scheidel, Daniel	Stadt Altenburg, Referatsleiter Wirtschaftsförderung
69.	Schirrmeister, Dagmar	Thür. Landesverwaltungsamt, Reg. Planungsstelle Ostthüringen
70.	Schlegel, Wolfram	Landratsamt Altenburger Land, Leiter Fachdienst Wirtschafts- und Tourismusförderung
71.	Scholland, Dr. Reinhard	Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen GmbH, Abteilungsleiter Stadt- und Regionalentwicklung
72.	Schöne, Dr. Marzena	TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr
73.	Schütze, Sabine	Landratsamt Weimarer Land, Bauplanung, Sachgebietsleiterin Bauplanung/Kreisentwicklung
74.	Schwind, Christoph	Stadtverwaltung Weimar, Bürgermeister
75.	Sieradzka-Stasiak, Aleksandra	Wojewodschaftsbüro für Städtebau Breslau
76.	Siering, Barbara	Thür. Landesverwaltungsamt, Reg. Planungsstelle Ostthüringen
77.	Sinning, Prof. Dr.-Ing. Heidi	Fachhochschule Erfurt, Fachgebiet Planung und Kommunikation

	Name	Institution/Funktion
78.	Spangenberg, Uwe	Stadtverwaltung Erfurt, Dezernent
79.	Spieler, Walter	Landratsamt Altenburger Land, Fachdienst Wirtschafts- und Tourismusförderung
80.	Steinbrecht, Konrad	Stadtverwaltung Gera, Amtsleiter Stadtplanungsamt
81.	Strätz, Regina	Landratsamt Saale-Holzland-Kreis
82.	Strutz, Astrid	Stadtverwaltung Jena, Verkehrs-, Planungs- und Tiefbau
83.	Svoboda, Josef	Region Usti
84.	Szarapo, Ilona	Wojewodschaftsbüro für Städtebau Breslau
85.	Trawnicek, Dr. Edgar	Sächsisches Staatsministerium des Innern, Abteilung 4 - Landesentwicklung, Vermessungswesen, Verfassungsschutz, Referatsleiter Europäische Raumordnung, Fachplanung
86.	Unbehaun, Matthias	Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen GmbH, Projektleiter Regionalmanagement
87.	von Steuber, Constanza	Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit, Tourismus
88.	Wießner, Mario	Stadtverwaltung Weimar, Stadtentwicklungsamt
89.	Wilde, Mathias	Fachhochschule Erfurt, Institut Verkehr und Raum
90.	Wolf, Esther	Landratsamt Greiz, Kreisbauamt
91.	Wolf, Michael	Stadt Altenburg
92.	Zathey, Dr. Maciej	Biuro Rozwoju Wrocławia, Stadtverwaltung Wrocław, Amt für Stadtentwicklung, Projektmanager Via Regia
93.	Zobel, Rainer	Landratsamt IIm-Kreis, 1. Beigeordneter

Anhang C: Thüringer Flughäfen

	Flughafen Erfurt	Flughafen Altenburg-Nobitz
Passagiere	356.378 (2006)	118.252 (2005)
Luftfracht	4.817 t (2006)	103 t (2005)
direkte Ziele im Linienverkehr	Düsseldorf (D) Hamburg (D) Köln/Bonn (D) München (D)	London-Stansted (GB)
direkte Ziele im Charterverkehr	Antalya (TR) Fuerteventura, Lanzarote, Mallorca (E) Luxor (ET) Nürnberg (D)	Podgorica (SCG)

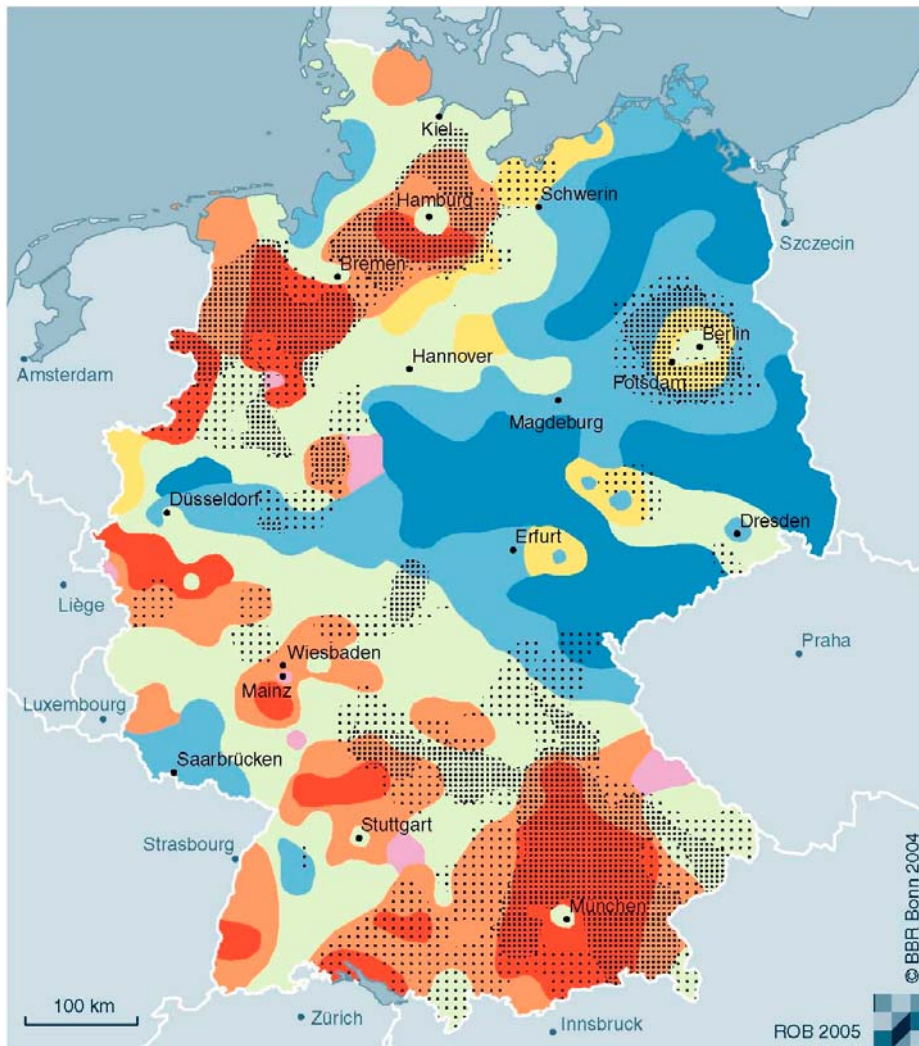
(<http://de.wikipedia.org>)

Anhang D: Einwohnerzahlen Thüringer Städte mit mehr als 10.000 Einwohnern

Größenklasse	Gemeindename	Einwohner
100.000-500.000	Erfurt, Stadt	202.844
	Gera, Stadt	103.948
	Jena, Stadt	102.532
100.000-40.000	Weimar, Stadt	64.594
	Gotha, Stadt	46.896
	Eisenach, Stadt	43.727
	Nordhausen, Stadt	43.594
	Suhl, Stadt	42.689
40.000-10.000	Altenburg, Stadt	37.781
	Mühlhausen/Thüringen, Stadt	37.285
	Saalfeld/Saale, Stadt	27.918
	Ilmenau, Stadt	26.737
	Arnstadt, Stadt	25.722
	Rudolstadt, Stadt	25.397
	Apolda, Stadt	24.500
	Sonneberg, Stadt	23.805
	Greiz, Stadt	23.764
	Sondershausen, Stadt	21.622
	Meiningen, Stadt	21.448
	Sömmerda, Stadt	20.770
	Leinefelde-Worbis, Stadt	20.675
	Bad Langensalza, Stadt	18.689
	Schmalkalden, Kurort, Stadt	17.910
	Heilbad Heiligenstadt, Stadt	17.153
	Bad Salzungen, Stadt	16.504
	Pößneck, Stadt	13.446
	Zeulenroda, Stadt	13.434
	Schmölln, Stadt	12.576
Hildburghausen, Stadt	12.296	
Zella-Mehlis, Stadt	12.245	
Eisenberg, Stadt	11.424	
Waltershausen, Stadt	11.185	
< 10.000	965 Kommunen	1.189.465

(Stand 31.12.05; TLS 2006)

Anhang E: Trends der Raumentwicklung



Räume in denen die Entwicklung der Bevölkerung und der Beschäftigung geprägt ist durch

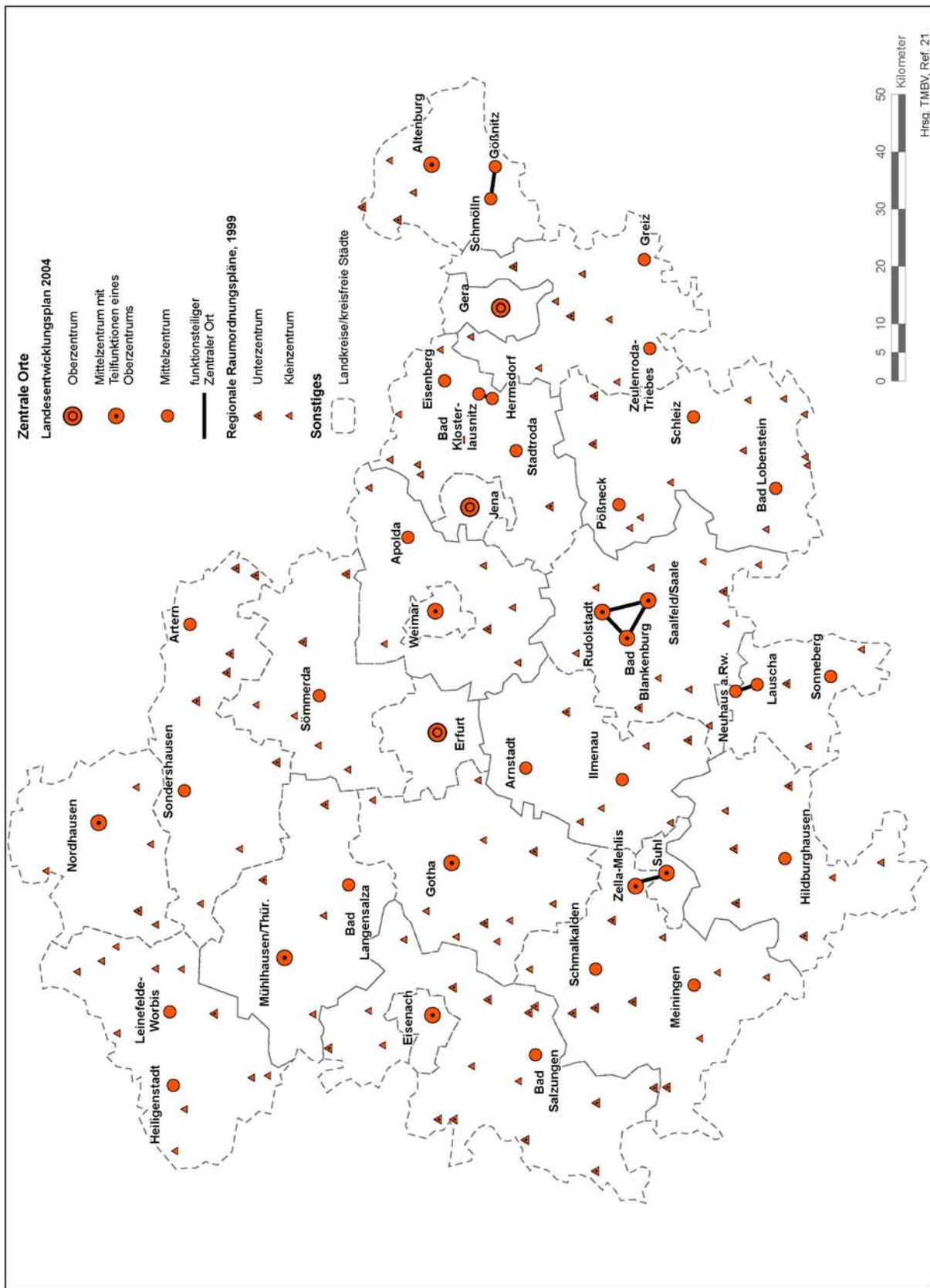
- starke Schrumpfung
- geringe Schrumpfung
- divergierende Trends (schrumpfende Bevölkerung, wachsende Beschäftigung)
- Stagnation
- divergierende Trends (wachsende Bevölkerung, schrumpfende Beschäftigung)
- geringes Wachstum
- starkes Wachstum

Siedlungsflächen- und Verkehrswachstum

- stark
- sehr stark

(Quelle: BBR 2005: 85)

Anhang F: Zentrale Orte in Thüringen



(TMBV, Ref. 21 2006c)

Anhang G: Übersicht über die Zentralen Orte in Thüringen (TMBV 2006c)

Oberzentren			
Erfurt	Gera	Jena	
Mittelzentren mit Teilfunktion eines Oberzentrums			
Eisenach Gotha	Mühlhausen Nordhausen	Weimar Suhl/Zella-Mehlis	Saalfeld/ Rudolstadt/ Bad Blankenburg
Mittelzentren			
Apolda Arnstadt Artern Bad Langensalza Bad Salzungen Eisenberg	Greiz Heiligenstadt Hermsd./Bad Klosterlaus. Hildburghausen Ilmenau Leinefelde-Worbis	Lobenstein Meiningen Neuhaus a. Rw./ Lauscha Pößneck Schleiz Schmalkalden	Schmölln/Gößnitz Sömmerda Sondershausen Sonneberg Stadtroda Zeulenroda-Triebes
Unterezentren			
Bad Berka Bad Frankenhausen Bad Liebenstein Bad Tennstedt Berka/Werra Bleicherode Breitungen/ Werra Buttstädt Dernbach Dingelstädt Eisfeld Geisa	Gerstungen Greußen Großbreitenbach Heldrungen Kahla Kaltennordheim Kaltensundheim Kölleda Königsee Lucka Meuselwitz Neustadt/Orla	Ohrdruf Oldisleben Probstzella Römhild Ronneburg Roßleben Ruhla Schleusingen Schlotheim Schweina Stadtilm Steinach	Steinbach-Hallenberg Themar Treffurt Triptis Vacha Waltershausen Wasungen Weida Wernshausen Wiehe Wutha-Farnroda
Kleinzentren			
Arenshausen Auma Bad Colberg-Heldburg Bad Köstritz Bad Sulza Behringen Berga/Elster Berlstedt Bischofferode Blankenberg Blankenhain Blankenstein Breitenworbis Brotterode Bürgel Camburg Creuzburg Crossen/Elster Dachwig Dornburg/Saale Dorndorf-Steudnitz Ebeleben	Ellrich Friedrichroda Gebesee Gefell Gehren Geismar Geraberg Gräfenroda Gräfenthal Großbodungen Großengottern Günthersleben-Wechmar Helbedündorf Heringen/Helme Heyerode Hirschberg Hohenleuben Kamsdorf Katzhütte Kindelbrück Kranichfeld Krölpa	Lehesten Leutenberg Magdala Marksuhl Mechterstädt Mihla Münchenbernsdorf Neudietendorf Neuhaus-Schierschnitz Niederorschel Obermaßfeld-Grimmenthal Oberweißbach/Th.W. Ranis Remda-Teichel Rentwertshausen Rhönblick Rositz Saalburg-Ebersdorf Schalkau Schimberg Schkölen Schleusegrund	Schmiedefeld a.Rst. Schwarza Sitzendorf Sollstedt Sonneborn Stadtlengsfeld Strauffhain Straußfurt Tabarz/Thür.Wald Tambach-Dietharz Tanna Teistungen Tiefenort Treben Uder Uhlstädt-Kirchhasel Weißenborn-Lüderode Weißensee Wolkramshausen Wünschendorf/Elster Wurzbach Ziegenrück

Anhang I: Tabellarische Übersicht über die Thüringer Forschungseinrichtungen

Art der Institution	Name der Einrichtung	Sitz der Einrichtung
Max-Planck-Institute	Max-Planck-Institut für Biogeochemie	Jena
	Max-Planck-Institut für chemische Ökologie	Jena
	Max-Planck-Institut für Ökonomik	Jena
Fraunhofer-Institute	Fraunhofer-Institut f. Angewandte Optik und Feinmechanik	Jena
	Fraunhofer-Institut f. digitale Medientechnologie	Jena
Institute der Wissensgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibnitz	Leibniz-Institut für Altersforschung	Jena
	Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie	Jena
Weitere Landesforschungseinrichtungen	Institut für Bioprozess- und Analysenmesstechnik	Heilbad Heiligenstadt
	Materialforschungs- und -prüfanstalt der Bauhaus-Uni Weimar	Weimar
	Institut für Mikroelektronik- und Mechatroniksysteme gGmbH	Ilmenau, Zweigstelle Erfurt
	Thüringer Landessternwarte Tautenburg	Tautenburg (bei Jena)
	Institut für Physikalische Hochtechnologie	Jena
Wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen	CiS Institut für Mikrosensorik gGmbH	Erfurt
	Forschungszentrum für Medizintechnik und Biotechnologie e.V.	Bad Langensalza
	Gesellschaft für Fertigungstechnik und Entwicklung e.V.	Schmalkalden
	Hermisdorfer Institut für Technische Keramik	Hermisdorf
	INNOVENT Technologieentwicklung	Jena
	Institut für Fügetechnik und Werkstoffprüfung GmbH	Jena
	Textilforschungsinstitut Thüringen-Vogtland	Greiz
	Thüringisches Institut für Textil- und Kunststoffforschung	Rudolstadt

(TMWTA 2006a)

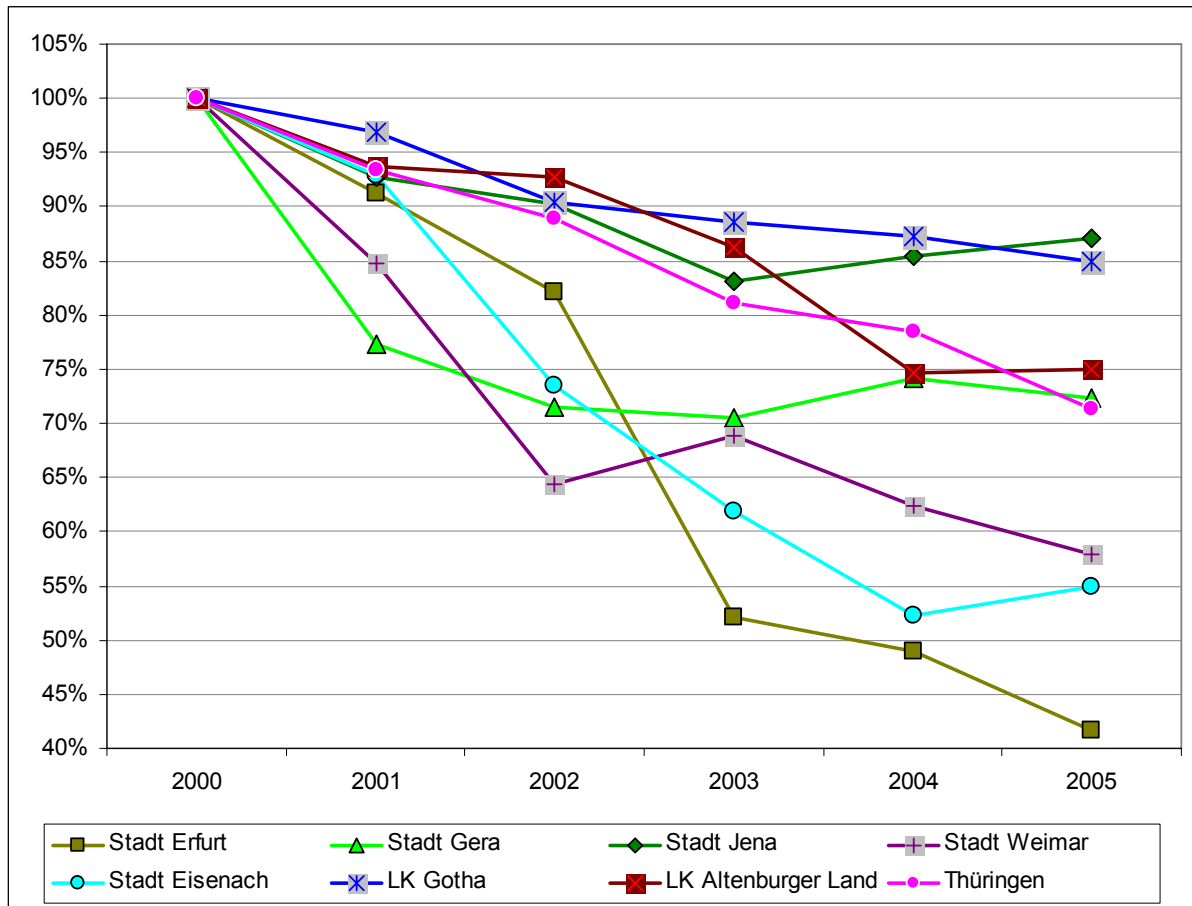
Anhang J: Studierende an den Hochschulen des Landes Thüringen im WS 2005/2006

Hochschule	Studierende gesamt	davon ausländische Studierende	Studierende nach Fächergruppen							
			Sprach- und Kulturwissenschaften	Sport	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Naturwissenschaften	Humanmedizin / Gesundheitswissenschaften	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Kunst, Kunstwissenschaften
Friedrich-Schiller-Universität Jena	20.003	888	5.940	1.049	4.791	5.066	2.130	539	238	230
Technische Universität Ilmenau	6.895	676	806	/	1.458	1.344	/	/	3.287	/
Universität Erfurt	3.953	190	3.277	22	576	3	/	/	3	72
Bauhaus-Universität Weimar	3.600	518	655	/	/	/	/	/	2.082	863
Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar	784	229	/	/	/	/	/	/	/	784
Fachhochschule Erfurt	4.276	177	/	/	2.252	311	/	481	1.126	106
Fachhochschule Jena	4.728	100	/	/	1.971	436	238	/	2.083	/
Fachhochschule Schmalkalden	2.900	84	/	/	1.393	868	14	/	625	/
Fachhochschule Nordhausen	1.379	31	/	/	651	165	291	/	272	/
Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Gotha	467	0	/	/	467	/	/	/	/	/
Fachhochschule für Forstwirtschaft Schwarzburg	90	4	/	/	/	/	/	90	/	/
Hochschulen insgesamt	49.075	2.897	10.698	1.071	13.559	8.193	2.673	1.110	9.716	2.055

Eigene Darstellung nach TLS 2006 (Daten zur Polizeifachhochschule Meiningen liegen bei der TLS nicht vor)

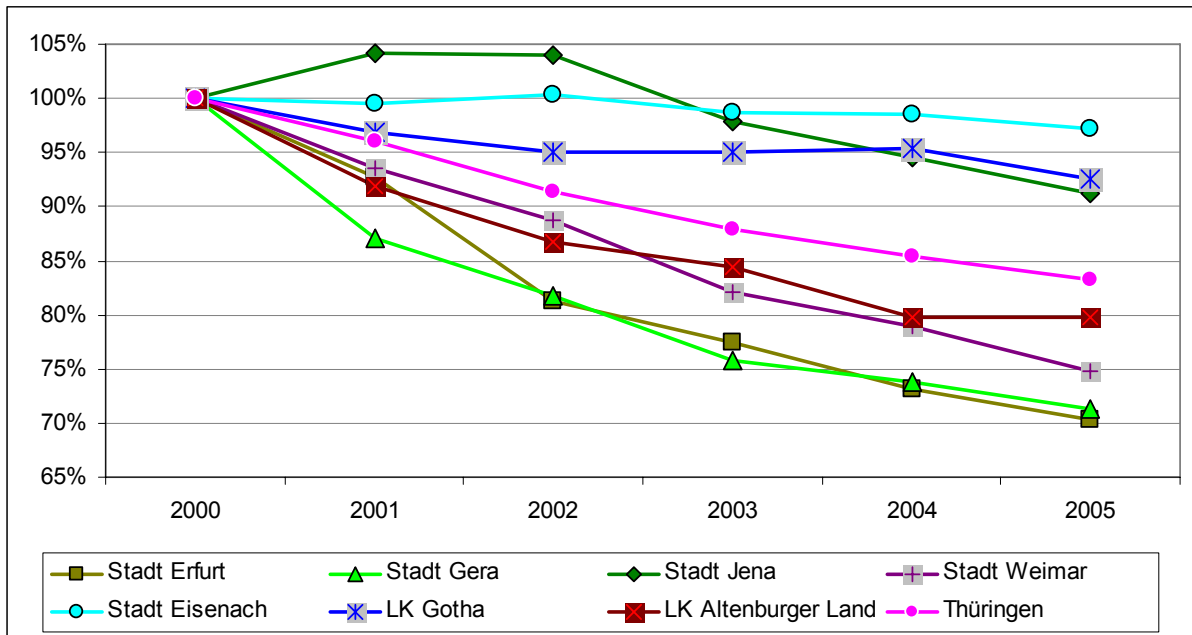
Anhang K: Daten zur Beschäftigtenentwicklung in den Regionen entlang der Thüringer Städtekette

Anhang K - Abb. 1: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in der Land- und Forstwirtschaft (1. Sektor) zwischen 2000 und 2005 (jeweils zum 30.06.)



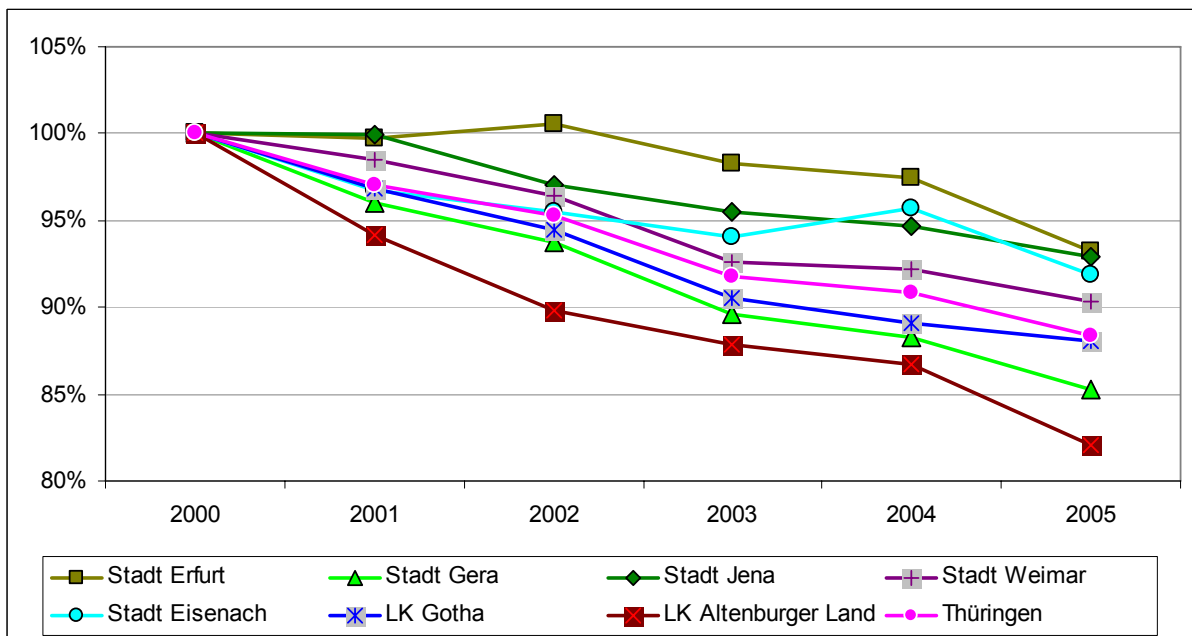
Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006

Anhang K - Abb. 2: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort im Produzierenden Gewerbe (2. Sektor) zwischen 2000 und 2005 (jeweils zum 30.06.)



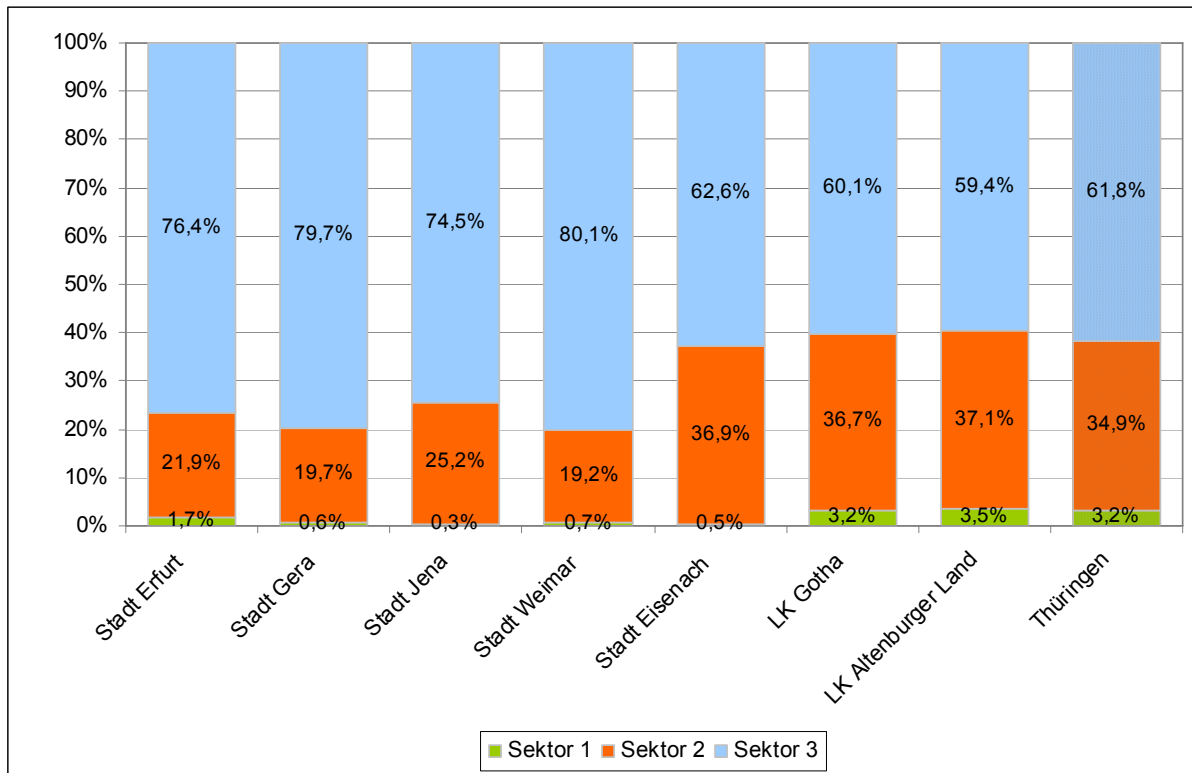
Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006

Anhang K - Abb. 3: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort im Dienstleistungsbereich (3. Sektor) zwischen 2000 und 2005 (jeweils zum 30.06.)



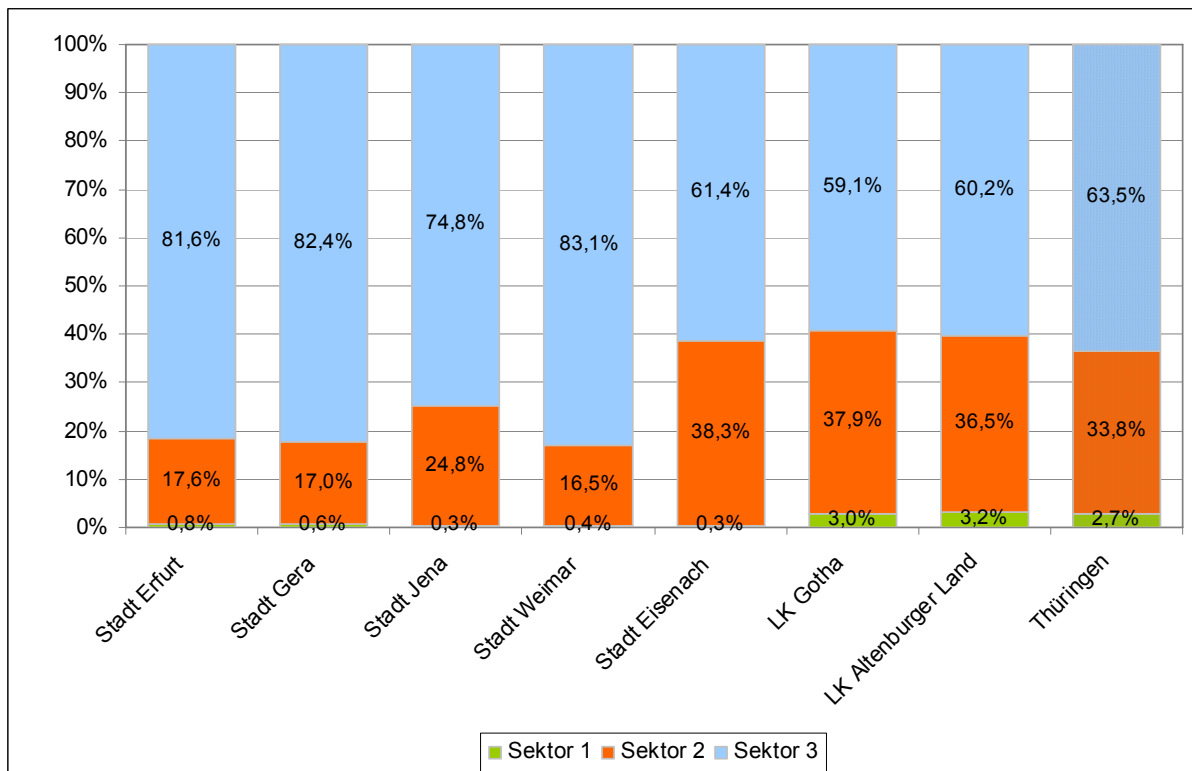
Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006

Anhang K - Abb. 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort zum 30.06.2000 nach Wirtschaftsbereichen



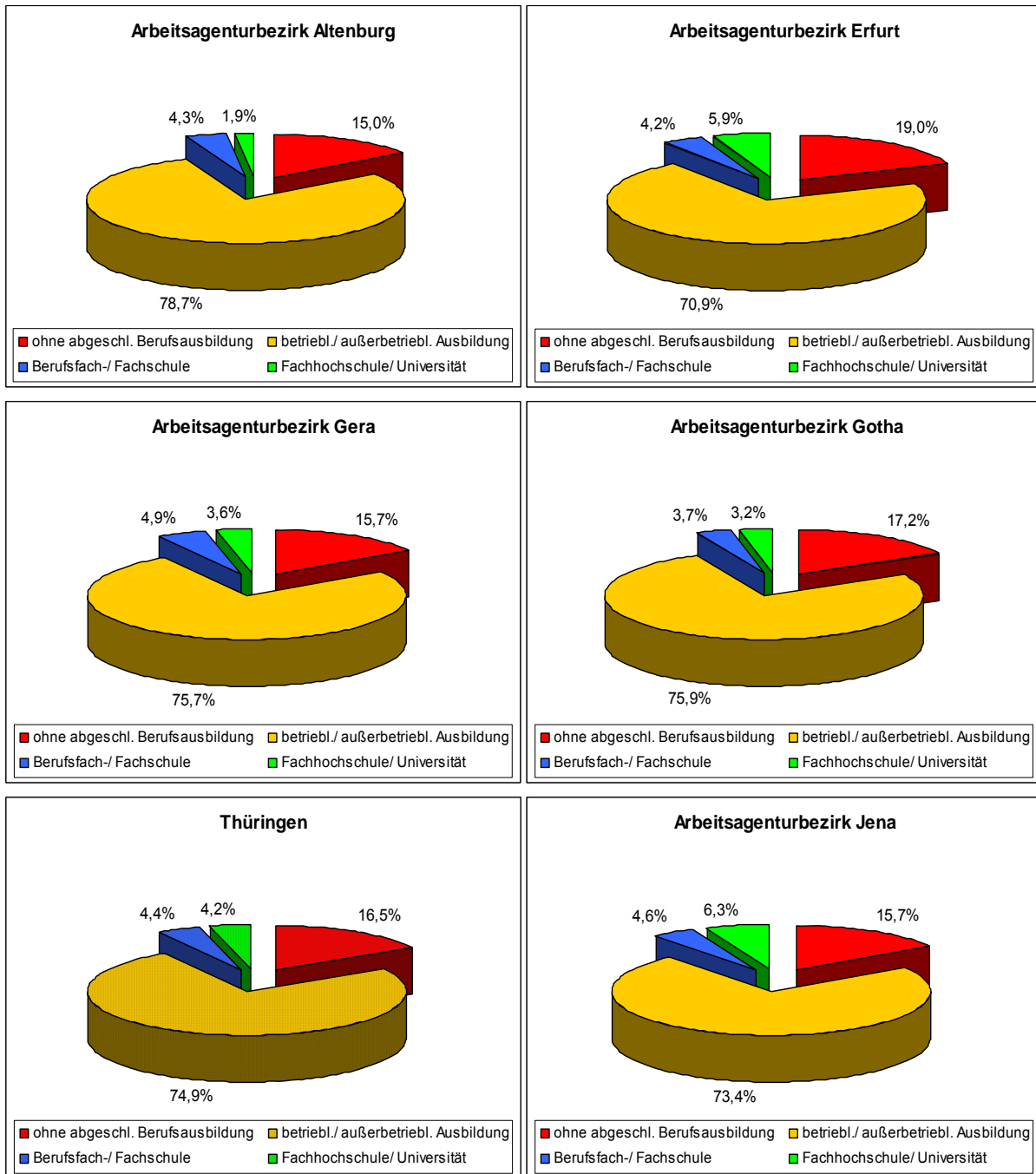
Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006

Anhang K - Abb. 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort zum 30.06.2005 nach Wirtschaftsbereichen



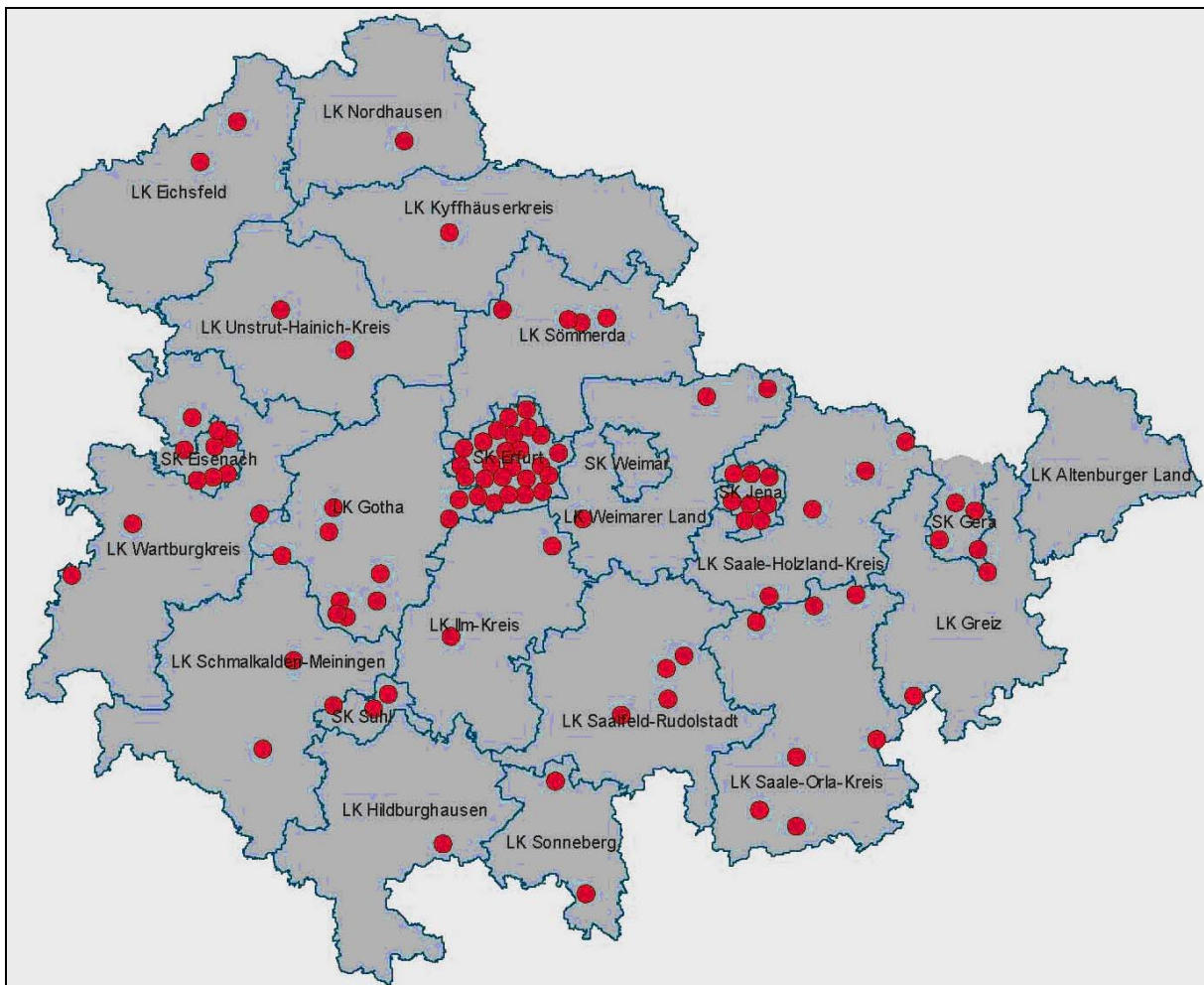
Eigene Darstellung, Datengrundlage: TLS 2006

Anhang L: Arbeitssuchende nach beruflichen Abschlüssen und Arbeitsagenturbezirken, Stand: September 2004



Eigene Darstellung, Datengrundlage: BA, RD Sachsen-Anhalt-Thüringen, 02/2005

Anhang M: Regionale Verteilung der größten Unternehmen in Thüringen



(Landesbank Hessen-Thüringen 2006: 18)

Anhang N: Beschäftigte am Arbeitsort

(jeweils am 30.06. des Jahres)	2000	2001	2002	2003	2004
Nordthüringen	36.392	37.973	38.436	40.051	40.086
Eichsfeld	7.851	8.255	8.432	9.010	9.223
Nordhausen	9.201	9.702	9.689	9.916	9.763
Kyffhäuserkreis	10.055	10.605	10.500	10.913	11.118
Unstrut-Hainich-Kreis	9.285	9.411	9.815	10.212	9.982
Südwestthüringen	35.584	34.183	35.926	36.996	36.510
Schmalkalden-Meiningen	10.068	10.128	10.406	10.927	10.256
Stadt Suhl	4.220	3.952	3.964	3.929	3.693
Hildburghausen	4.678	4.512	4.992	5.323	5.499
Wartburgkreis	9.658	9.131	9.609	9.586	9.674
Stadt Eisenach	3.306	3.016	2.977	2.960	3.069
Sonneberg	3.654	3.444	3.978	4.271	4.319
Mittelthüringen	57.670	58.198	61.492	65.636	64.736
Gotha	10.742	10.380	10.810	11.522	11.262
Weimarer Land	6.674	6.912	7.842	8.511	8.359
Ilm-Kreis	10.744	11.071	11.770	12.138	11.826
Stadt Erfurt	17.361	17.313	18.223	19.541	19.456
Stadt Weimar	4.984	5.178	4.949	5.394	5.639
Sömmerda	7.165	7.344	7.898	8.530	8.194
Ostthüringen	64.018	63.778	65.306	68.009	66.391
Stadt Jena	6.655	6.136	6.312	6.888	6.618
Saale-Holzland-Kreis	6.781	6.791	7.154	7.677	7.519
Saalfeld-Rudolstadt	10.532	10.615	10.754	11.499	11.049
Saale-Orla-Kreis	7.252	7.805	7.979	8.141	7.775
Greiz	10.186	9.995	10.373	10.676	10.671
Stadt Gera	10.673	10.539	10.326	10.626	10.625
Altenburger Land	11.939	11.897	12.408	12.502	12.134
Thüringen - Gesamt (TLS 2006)	193.664	194.132	201.160	210.692	207.723

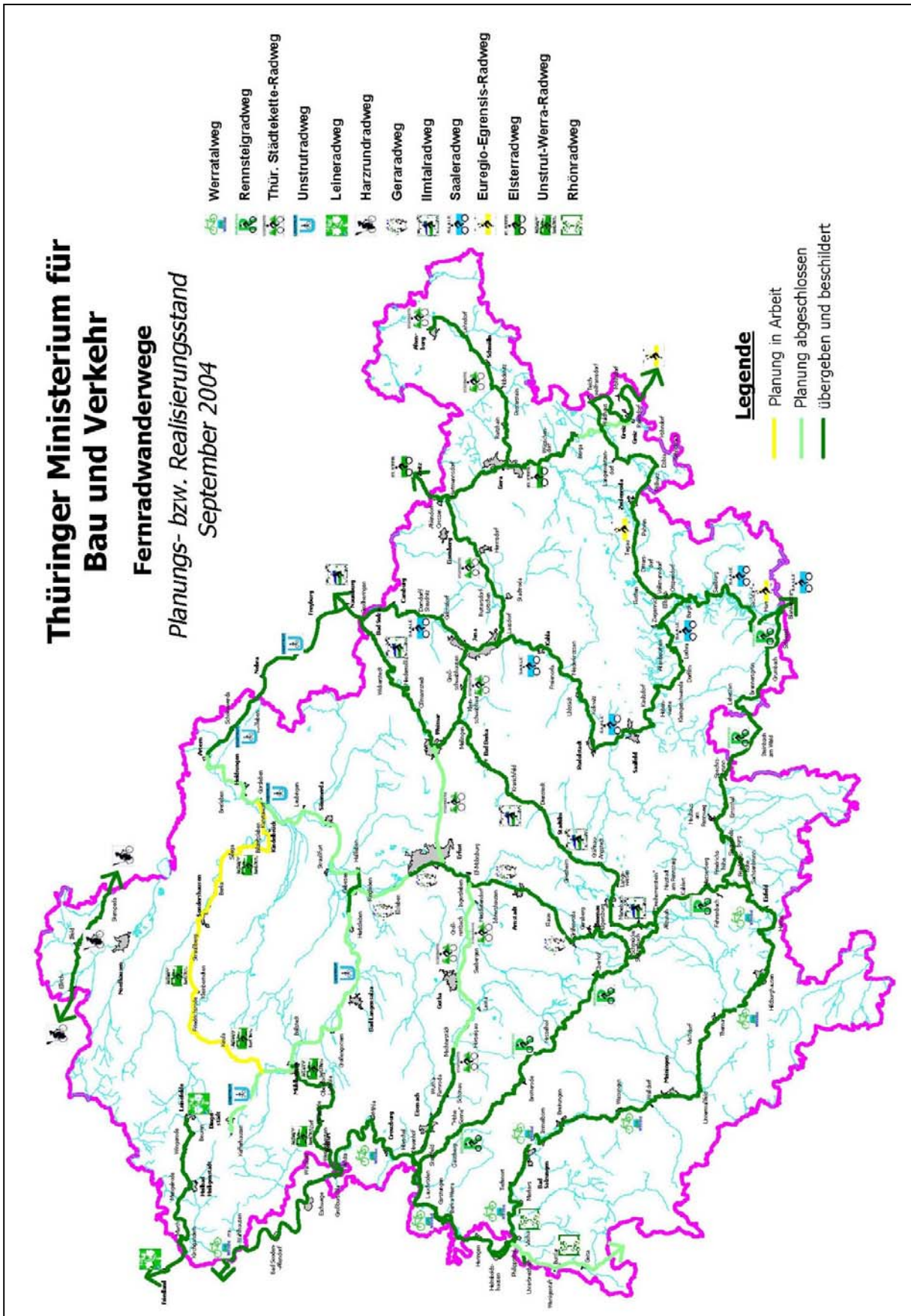
Anhang O: Neubedarf an Fachkräften in Thüringen von 2007 bis 2013 und Arbeitssuchende zum 30.06.2005 nach Berufsgruppen

Berufliche Tätigkeitsgruppen	Arbeitslose Sept. 2004	Neubedarf an Fachkräften 2007-2013	Bilanz zu 2004
Metallberufe	18.202	13.500	+4.700
Büroberufe	23.998	12.000	+12.000
Gesundheitsdienstberufe	4.000	(10.000)*	(-6.000)
Lehrerberufe	1.074	(8.000)*	(-6.900)
Sozialpflegerische Berufe	5.541	7.000	-1.500
Handelsberufe	20.923	7.000	+13.900
Reinigungs- und Entsorgungsberufe	8.386	6.500	+1.900
Sicherheitsberufe	8.267	4.500	+3.800
Ingenieure	3.354	4.500	-1.100
Berufe d. Unternehmensleitung/- beratung/-prüfung	1.337	4.000	-2.700
Techniker	1.843	4.000	-2.200
Verkehrsberufe	5.280	4.000	+1.300
Rechnungskaufleute, EDV-Fachleute	4.119	3.500	+600
Lager- und Transportarbeiterberufe	8.340	3.500	+4.800
Ernährungsberufe	8.708	3.500	+5.200
Hilfsarbeiter	1.133	3.500	-2.400
Land- und Forstwirtschaftsberufe	8.785	3.000	+5.800
Hotel- und Gaststättenberufe	3.996	2.500	+1.500
Elektriker	3.794	2.000	+1.800
Administrativ entscheidende Berufstätige	83	1.500	-1.400
Warenprüfer, Versandfertigmacher	4.386	1.500	+2.900
Techn. Sonderfachkräfte	1.835	1.000	+800
Kunststoffverarbeiter	1.022	1.000	+0
Tourismus-, Werbefachleute, Makler	1.689	1.000	+700
Bauberufe	18.469	1.000	+17.500

Eigene Berechnungen, Datengrundlage: TMWTA 2006; BA / RD SAT 02/2005;

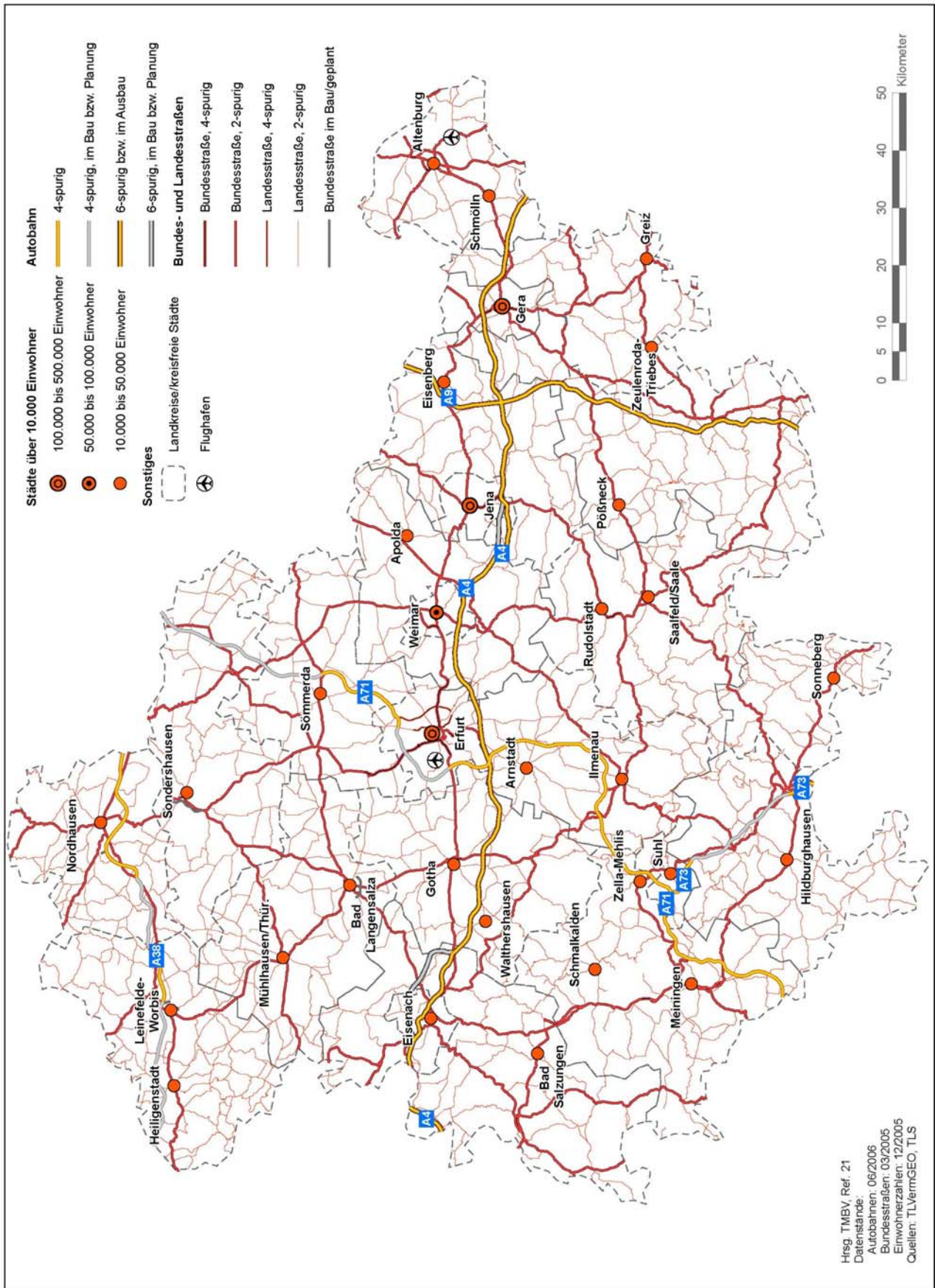
* lt. TMWTA 2006, eingeschränkte Bedarfsschätzung: bei Gesundheitsdienstberufen wg. Gesundheitsreform und bei Lehrerberufen wg. sinkenden Schülerzahlen

Anhang Q: Fernradwanderwege in Thüringen (Planungs- bzw. Realisierungsstand)



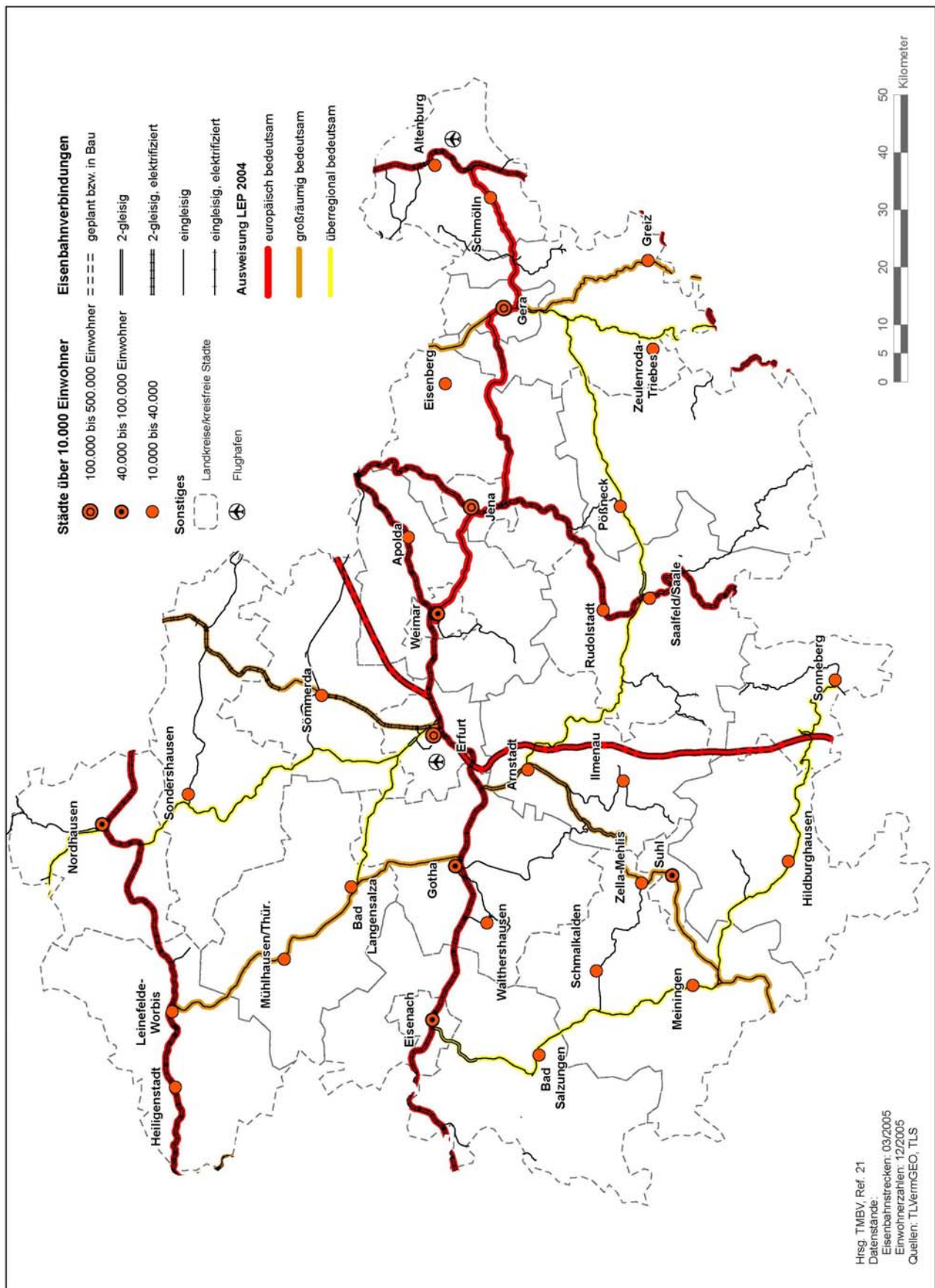
(TMBV 2004)

Anhang R: Straßeninfrastruktur im Freistaat Thüringen



(TMBV, Ref. 21 2006c)

Anhang S: Eisenbahninfrastruktur im Freistaat Thüringen



(TMBV, Ref. 21 2006c)

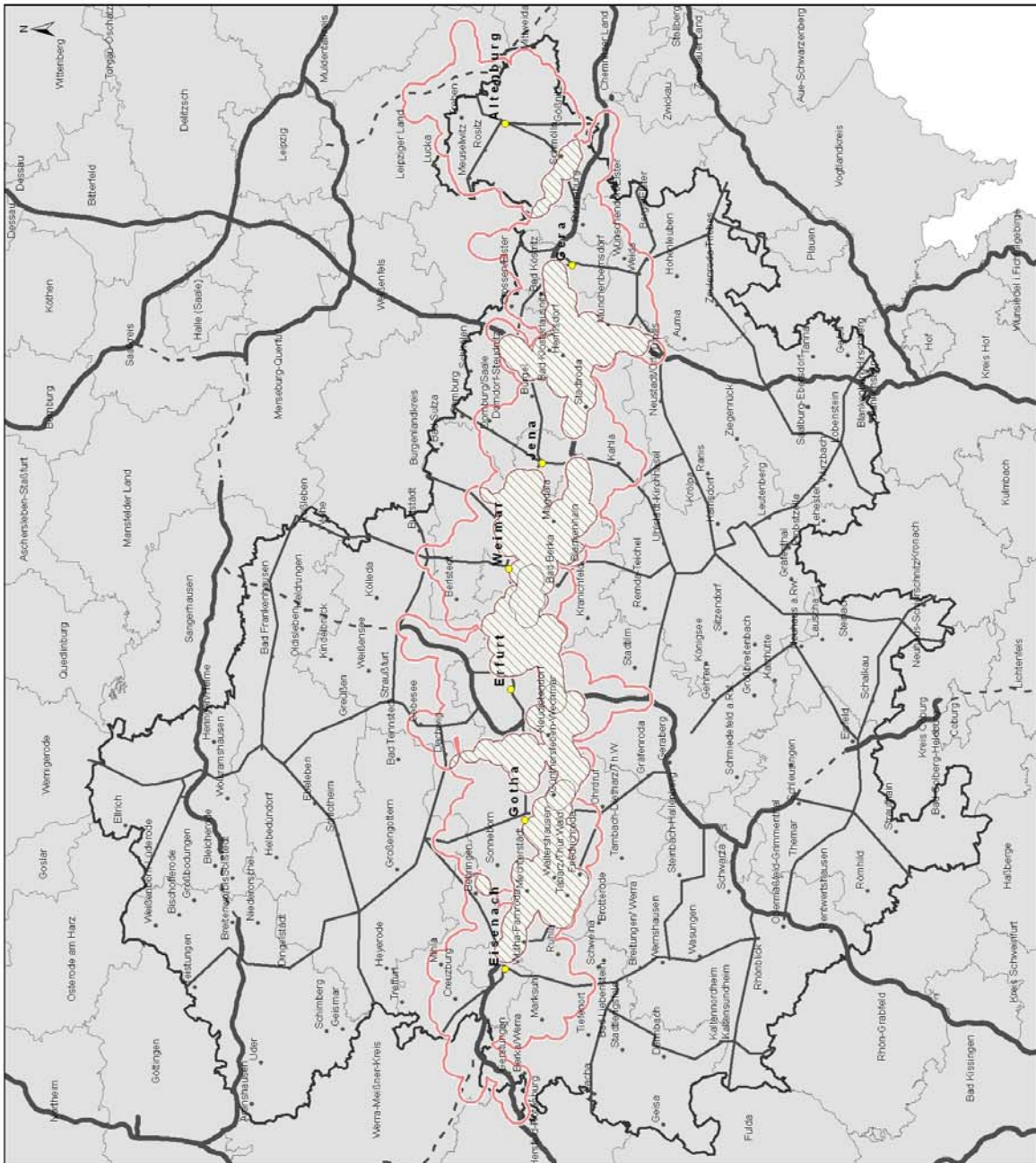
Anhang T: Überschneidung der 30-Minuten Einzugsbereiche im MIV der Via Regia-Städte

Freistaat Thüringen - Städtekette
Überschneidungen der Einzugsbereiche

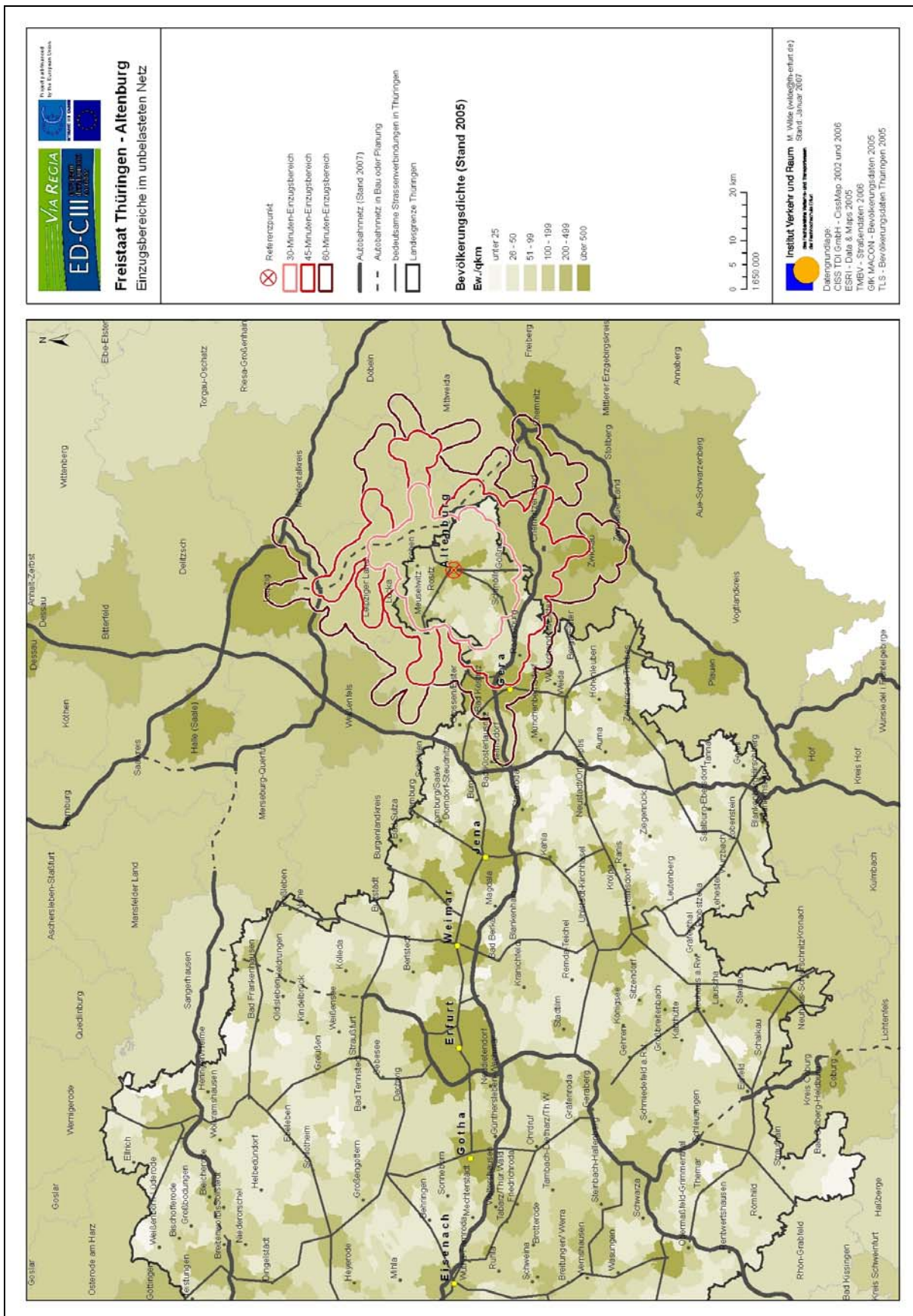
- 30-Minuten-Einzugsbereich
- Überschneidungsbereich
- Autobahnnetz (Stand 2007)
- Autobahnnetz in Bau oder Planung
- bedeutsame Straßenverbindungen in Thüringen
- Landesgrenze Thüringen
- Kreisgrenzen

Institut Verkehr und Raum | M. Müller (müller@vra.uni-erfurt.de)
 www.vra.uni-erfurt.de | Stand: Januar 2007

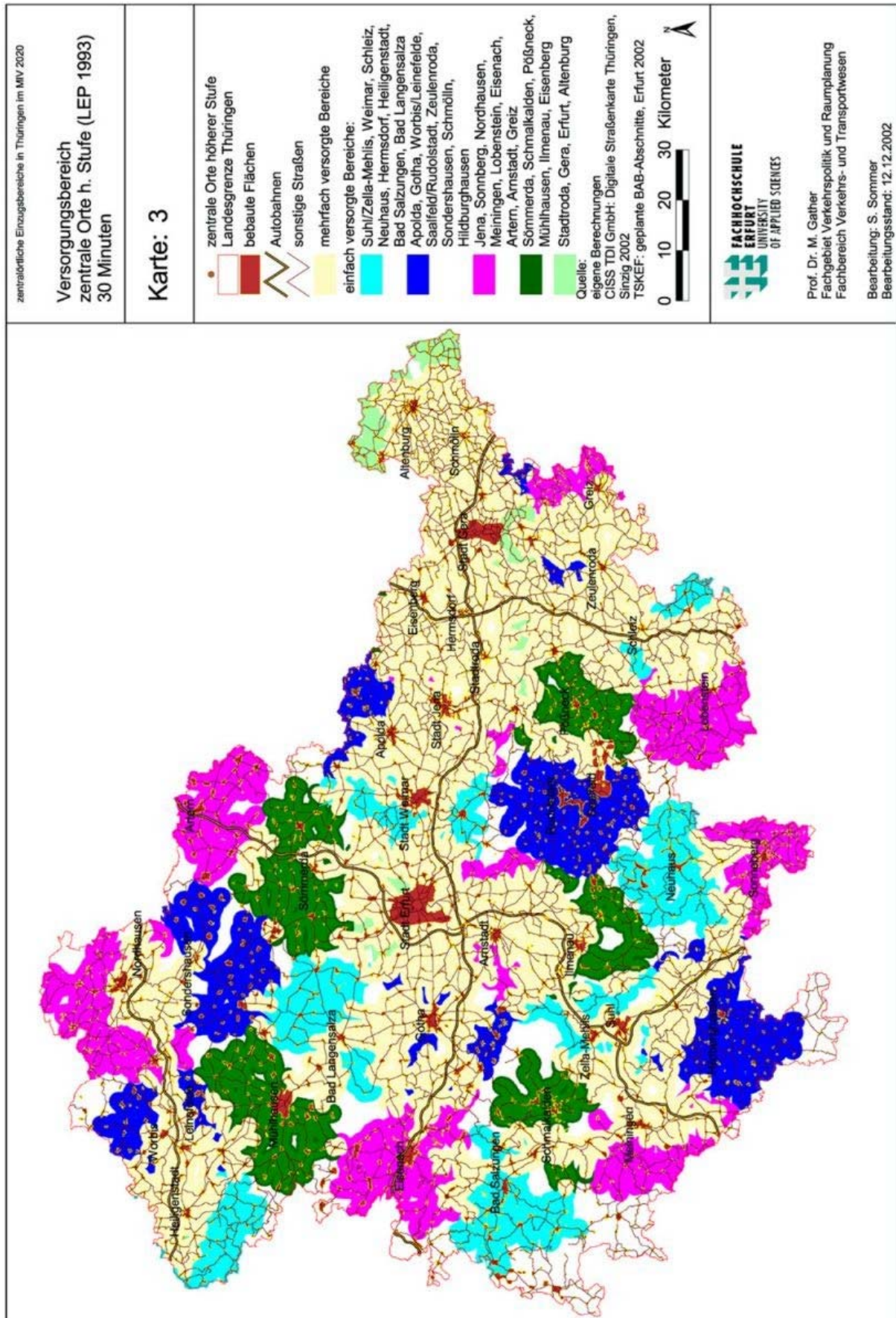
Datengrundlage:
 BGS TD1 GrM4 - GISMap 2002 und 2006
 BGS TD1 GrM4 - GISMap 2005
 TMV - Stand: Januar 2006
 GIK MACON - Bevölkerungsdaten 2005
 TLS - Bevölkerungsdaten Thüringen 2005



Anhang U: Einzugsbereiche im MIV der Stadt Altenburg

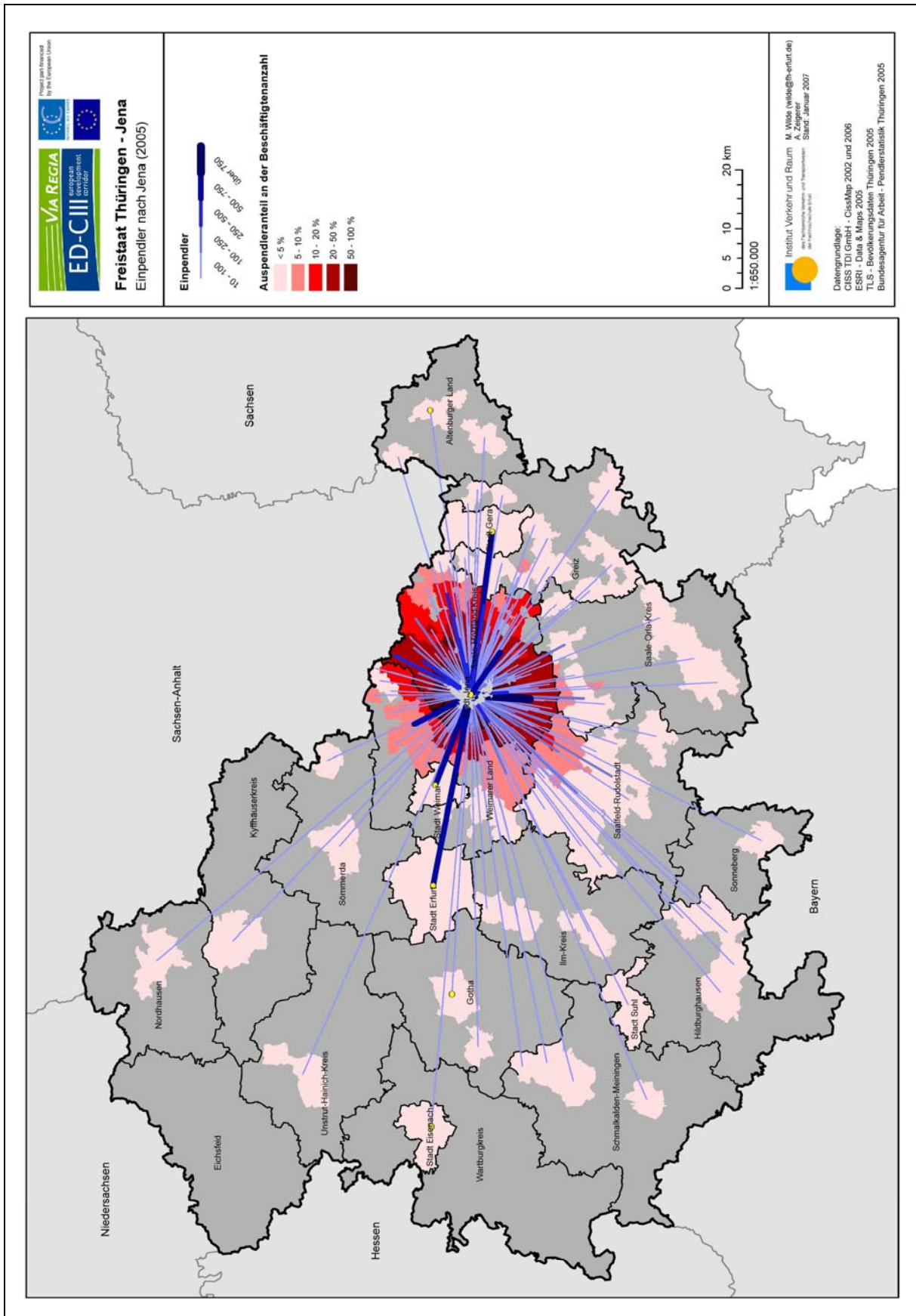


Anhang V: Versorgungsbereich Zentrale Orte höherer Stufe (LEP 1993) 30 Minuten

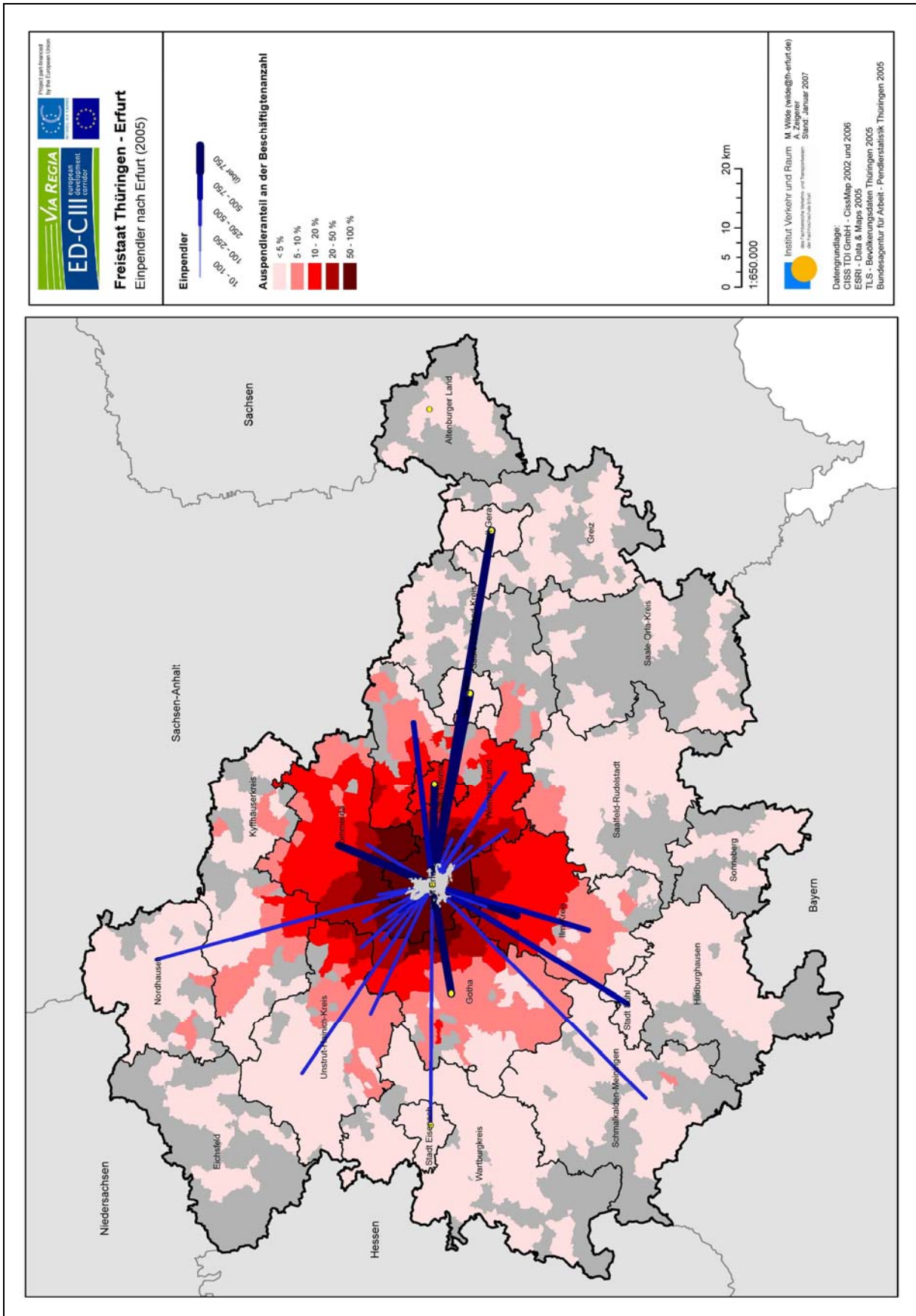


(Gather/Sommer 2002)

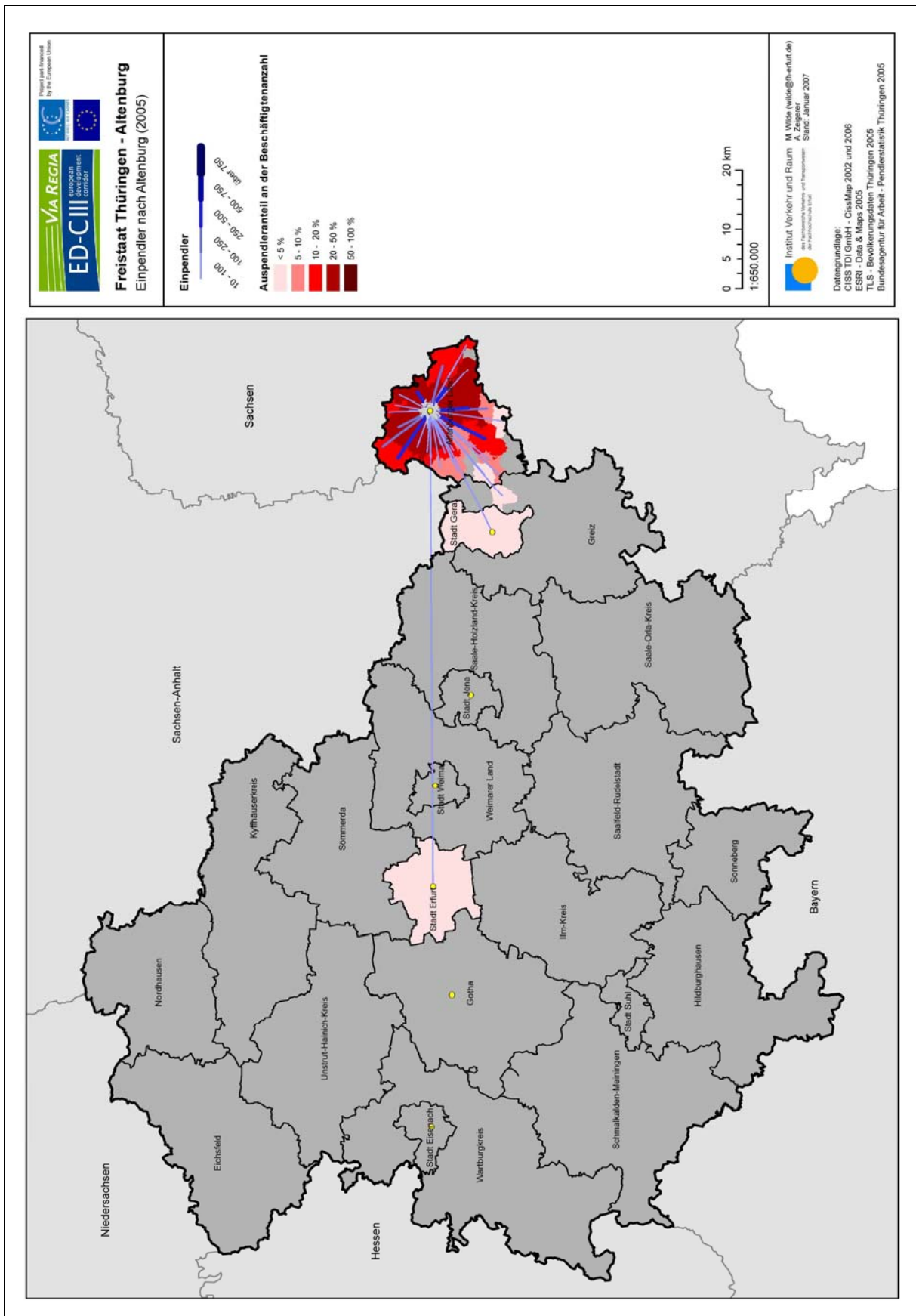
Anhang W: Pendlerverflechtungen – Stadt Jena



Anhang X: Pendlerverflechtungen – Stadt Erfurt (ab 250 Pendler)



Anhang Y: Pendlerverflechtungen – Stadt Altenburg



Anhang Z: Freistaat Thüringen – Pendlersaldo

